



# Geschäftsbericht 2017

# Inhaltsverzeichnis

3	Kennzahlen und Fakten
5	Profil
6	Aktionärsbrief
8	Kommentar zur Geschäftsentwicklung
12	Berichterstattung
20	Risikomanagement
28	Gesellschaftliche Verantwortung des Unternehmens
38	Corporate Governance
65	Vergütungsbericht
84	Konzernrechnung
125	Jahresrechnung Stammhaus
148	Informationen für Aktionäre
149	Unsere Standorte

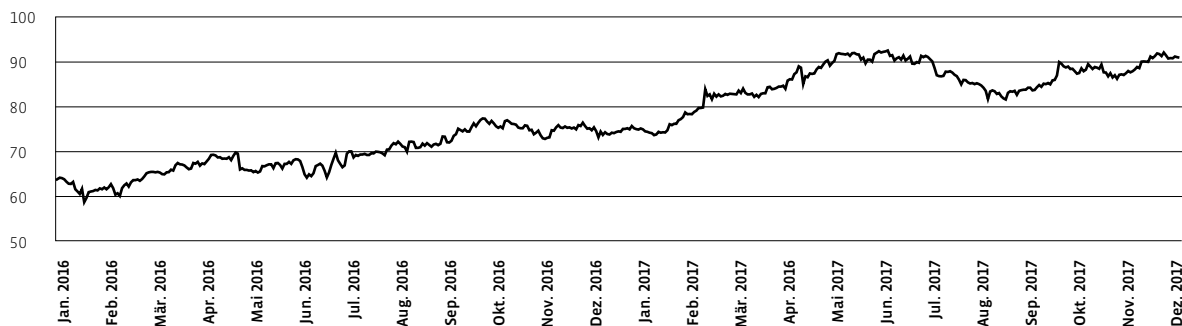
# Kennzahlen und Fakten

## Kennzahlen

Für die Geschäftsjahre vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Millionen CHF)	2017	2016	2015
Zinserfolg	283.6	297.7	301.9
Ertrag aus Kommissionen und Gebühren	112.7	96.3	86.7
Nettoertrag	396.3	394.0	388.7
Wertberichtigungen für Verluste	-45.1	-44.6	-43.6
Total Geschäftsaufwand	-167.9	-167.5	-161.5
<b>Reingewinn</b>	<b>144.5</b>	<b>143.7</b>	<b>145.0</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>5'099</b>	<b>4'857</b>	<b>4'745</b>
Nettoforderungen gegenüber Kunden	4'562	4'073	4'063
Privatkredite	1'782	1'720	1'784
Fahrzeugfinanzierungen	1'942	1'641	1'661
Kreditkarten	833	711	617
Übrige	5	-	-
Eigenkapital der Aktionäre	885	848	799
Eigenkapitalrendite (ROE in %)	16.7%	17.4%	17.7%
Nettozinsmarge (in %)	6.5%	7.2%	7.3%
Aufwand / Ertrags-Verhältnis (in %)	42.4%	42.5%	41.5%
CET-1-Kapitalquote (in %)	19.2%	20.0%	19.8%
Vollzeitstellen	735	705	715
Kreditrating (S&P)	A-	A-	A-
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (in CHF)	5.13	5.10	5.04
Ordentliche Dividende pro Aktie (in CHF)	3.55	3.45	3.35
Buchwert pro Aktie (in CHF)	29.52	28.27	26.64
Aktienkurs (in CHF)	90.85	74.20	64.40
Marktkapitalisierung	2'726	2'226	1'932

## Kennzahlen und Fakten

### Aktienkurs: Cembra Money Bank AG



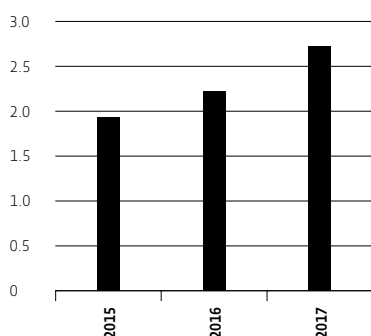
### Fakten

CHF

**2'725'500'000**

betrug die Marktkapitalisierung von Cembra Money Bank am Jahresende 2017

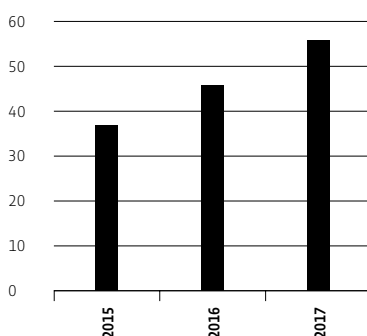
in CHF Milliarden



**56'000'000**

Kreditkartentransaktionen verarbeitete Cembra Money Bank 2017

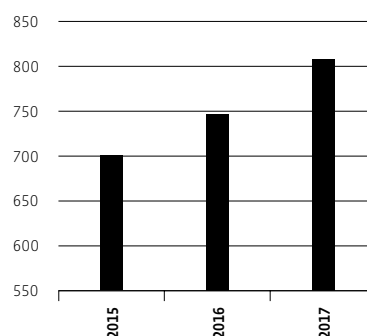
in Millionen



**809'000**

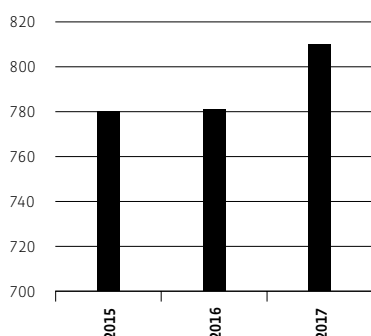
Kunden vertrauen auf Cembra Money Bank als bevorzugte Partnerin

in 1'000



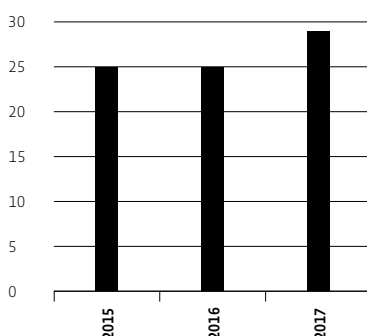
**810**

Mitarbeitende aus 38 Nationen arbeiten für Cembra Money Bank (735 FTE)



**29**

Sales Area Manager betreuen mehr als 3'600 Autohändler in der Schweiz

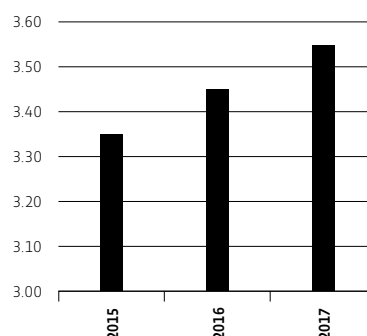


CHF

**3.55**

ordentliche Dividende pro Aktie der Generalversammlung beantragt

in CHF



## Über Cembra Money Bank

Die Cembra Money Bank ist eine führende Schweizer Anbieterin von Konsumkreditprodukten und -dienstleistungen. Ihre Produktpalette umfasst Privatkredite, Fahrzeugfinanzierungen, Kreditkarten, den Vertrieb von damit zusammenhängenden Versicherungen sowie Rechnungsfinanzierungen, Einlagen und Anlageprodukte.

Das Unternehmen mit Hauptsitz in Zürich-Altstetten betreibt sein Geschäft in allen Schweizer Landesteilen über ein Netz von 18 Filialen sowie über alternative Vertriebskanäle wie Internet, Kreditkartenpartner, unabhängige Vermittler und mehr als 3'600 Autohändler.

Cembra Money Bank AG ist eine unabhängige Schweizer Bank und seit Oktober 2013 an der SIX Swiss Exchange kotiert. Sie beschäftigt mehr als 800 Mitarbeitende aus 38 Nationen und zählt rund 809'000 Kunden.

## Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Es freut uns, Sie über ein weiteres erfolgreiches Geschäftsjahr von Cembra Money Bank zu informieren. In einem von verstärkter Regulierung geprägten Umfeld erzielten wir einen Reingewinn von CHF 144.5 Millionen. Unsere Forderungen gegenüber Kunden stiegen um 12% auf rekordhohe CHF 4.6 Milliarden. Der Anstieg wurde sowohl durch Übernahmen als auch durch organisches Wachstum getrieben. Mit einer CET<sub>1</sub>-Kapitalquote von 19.2% ist der Konzern stark kapitalisiert, und die Aktionäre profitieren von einer um CHF 0.10 höheren Dividende pro Aktie von CHF 3.55.

Im Geschäftsjahr 2017 erzielten wir einen Reingewinn von CHF 144.5 Millionen respektive CHF 5.13 pro Aktie. Das Resultat liegt dank einem starken zweiten Halbjahr 2017 leicht über unserer ursprünglichen Prognose. Mit einer Eigenkapitalrendite von 16.7% übertrafen wir wiederum unser mittelfristiges Ziel von 15%. Der Nettoertrag nahm um 1% auf CHF 396.3 Millionen zu; dies trotz einem 5% tieferen Zinserfolg von CHF 283.6 Millionen aufgrund der gesenkten Höchstzinssätze. Der Ertrag aus Kommissionen und Gebühren dagegen legte um 17% auf CHF 112.7 Millionen zu – hauptsächlich als Folge der starken Entwicklung im Kreditkartengeschäft. Unser umsichtiges Risikomanagement spiegelt sich in tiefen Wertberichtigungen für Verluste von CHF 45.1 Millionen wider, was einer Verlustquote von 1.0% der Kundenforderungen entspricht. Die Qualität der Forderungen blieb robust, wobei 0.4% der Forderungen als gefährdet eingestuft werden. Unsere Kostendisziplin reflektierte sich in einem im Vorjahresvergleich unveränderten Geschäftsaufwand von CHF 167.9 Millionen, was einem Aufwand/Ertrags-Verhältnis von 42.4% entspricht.

### **Wachstum der Kundenforderungen in allen Geschäftsbereichen**

Die Nettoforderungen gegenüber Kunden erhöhten sich um 12% auf rekordhohe CHF 4'562 Millionen. Alle Geschäftsbereiche trugen zum Wachstum bei. Auch unter Ausklammerung des Einflusses von Akquisitionen (CHF 327 Millionen), konnten wir das Wachstum des Schweizer Bruttoinlandsprodukts übertreffen. Die Nettoforderungen gegenüber Kunden im Privatkreditgeschäft – inklusive der eny-Finance-Refinanzierungstransaktion – stiegen in einem herausforderndem Umfeld um 4% auf CHF 1'782 Millionen. Der Schweizer Automobilmarkt entwickelte sich 2017 stabil. Während der Markt für Occasionsfahrzeuge unverändert blieb, gingen die Neuzulassungen leicht um 1% zurück. Im zweiten Halbjahr 2017 übernahmen wir EFL Autoleasing, eine Anbieterin von Fahrzeugfinanzierungen mit Kundenforderungen von rund CHF 278 Millionen. Die Übernahme war der Hauptgrund für den Anstieg der Forderungen gegenüber Kunden im Bereich Fahrzeugfinanzierungen um 18% auf CHF 1'942 Millionen. Unser Kreditkartengeschäft verzeichnete erneut ein starkes Wachstum der Nettoforderungen gegenüber Kunden von 17% auf CHF 833 Millionen. Die Zahl der von Cembra Money Bank ausgegebenen Kreditkarten stieg um 10% auf rund 803'000 Karten. Der Zinsertrag im Kreditkartengeschäft wuchs um 17% und die Einnahmen aus Kommissionen und Gebühren sogar um 18%.

### **Bilanz übertrifft Marke von CHF 5 Milliarden**

Die Bilanzsumme stieg vorwiegend aufgrund des starken Wachstums der Kundenforderungen auf CHF 5'099 Millionen. Das Refinanzierungsportfolio erhöhte sich entsprechend auf CHF 4'048 Millionen mit einem veränderten Mix von 65% Einlagen und 35% Kapitalmarktinstrumenten. Die durchschnittlich verbleibende Restlaufzeit konnte auf knapp unter drei Jahre verlängert und die Refinanzierungskosten konnten gleichzeitig reduziert werden. Die Bank nahm am Kapitalmarkt insgesamt CHF 350 Millionen über zwei Anleihen mit langen Laufzeiten auf.

Das Eigenkapital erhöhte sich um 4% auf CHF 885 Millionen, trotz einer Dividendenausschüttung von CHF 125.5 Millionen im Mai 2017. Mit einer CET<sub>1</sub>-Kapitalquote von 19.2% und einer Leverage Ratio von 15.4% ist die Bank sehr gut kapitalisiert. Gegenüber dem CET<sub>1</sub>-Ziel von 18% beträgt das Überschusskapital CHF 49 Millionen.

### **Erhöhung der ordentlichen Dividende auf CHF 3.55 pro Aktie**

Aufgrund des Finanzergebnisses schlägt der Verwaltungsrat der Generalversammlung eine um 3%, respektive CHF 0.10, höhere ordentliche Dividende von CHF 3.55 pro Aktie vor. Die Dividende wird unterteilt in CHF 3.00 aus Kapitaleinlagereserven (verrechnungssteuerfrei in der Schweiz) und CHF 0.55 aus dem Bilanzgewinn. Wir haben unsere ordentliche Dividende seit dem Börsengang jedes Jahr erhöht und sind bestrebt, unseren Aktionären auch in Zukunft eine attraktive Dividende zu bezahlen.

### **Neue Partnerschaften in den Bereichen Fahrzeugfinanzierungen und Kreditkarten**

Die Bank ist kürzlich mehrere neue Partnerschaften eingegangen. Im Bereich Fahrzeugfinanzierungen wurde eine Zusammenarbeit mit einem Hersteller von Elektrofahrzeugen vereinbart. Mit der Übernahme von EFL Autoleasing wurde Cembra Money Bank die Finanzierungspartnerin von Hyundai und ist seit dem 1. Januar 2018 auch Partnerin für Harley-Davidson-Motorräder. Per Anfang Februar 2018 führte die Bank die mobile Bezahlösung Samsung Pay für vier Kreditkartenprogramme ein. Im Weiteren startet die Bank Anfang April 2018 eine Kooperation mit dem Einrichtungshaus Interio, einem Unternehmen der Migros-Gruppe. Einerseits wird eine Kreditkarte im Interio-Design herausgegeben (basierend auf der Cumulus-Mastercard) und andererseits wird im zweiten Halbjahr 2018 eine Rechnungsfinanzierungslösung für den stationären Handel (Point of Sale) entwickelt.

### **Ausblick für 2018**

Unter Annahme eines unveränderten ökonomischen Umfelds geht Cembra Money Bank für das Geschäftsjahr 2018 von einem Ergebnis pro Aktie zwischen CHF 4.80 und CHF 5.10 aus. Die Bank erwartet zusätzliche Erträge aus den übernommenen Unternehmen und aus dem anhaltend wachsenden Kreditkartengeschäft. Diese sollten den Rückgang des Zinsertrags im Bereich Privatkredite als Folge der gesetzlichen Reduktion des Höchstzinssatzes kompensieren. Aufgrund des akquisitionsbedingt höheren Personalbestands und weiteren Investitionen in die Digitalisierung ist ein höherer Geschäftsaufwand zu erwarten. Dies dürfte zu einem leicht höheren, aber nach wie vor kompetitiven Aufwand/Ertrags-Verhältnis führen. Die Wertberichtigungen für Verluste sollten im Rahmen der Vorjahre liegen.

Im Namen des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung bedanken wir uns bei unseren Kunden, Aktionären und Geschäftspartnern für das Vertrauen, das sie uns entgegenbringen. Wir sprechen ausserdem unseren Mitarbeitenden besonderen Dank aus. Sie tragen mit ihrer Expertise und ihrem Engagement wesentlich zum Erfolg der Bank bei.



**Dr. Felix Weber**  
Präsident des Verwaltungsrats



**Robert Oudmayer**  
Chief Executive Officer

# Kommentar zur Geschäftsentwicklung und Lagebericht

8	<b>Kommentar zur Geschäftsentwicklung und Lagebericht</b>
9	Bedeutende Entwicklungen
10	Wirtschaftliches Umfeld
11	Produktmärkte



# Bedeutende Entwicklungen

Am 17. Februar 2017 kündigte Cembra Money Bank AG (die «Bank») die Übernahme von 100% der Aktien der Swissbilling SA an. Swissbilling ist eine Schweizer Anbieterin von Rechnungsfinanzierungslösungen mit Geschäftstätigkeit vorwiegend in der französischsprachigen Schweiz.

Die vierte Generalversammlung als SIX-kotierte Bank fand am 26. April 2017 in Zürich statt. Die Aktionäre genehmigten alle Traktanden, inklusive der Dividendenausschüttung von insgesamt CHF 125,5 Millionen. Die Ausschüttung wurde unterteilt in eine ordentliche Dividende von CHF 3.45 und eine ausserordentliche Dividende von CHF 1.00 pro Aktie. Alle Mitglieder des Verwaltungsrats wurden für eine einjährige Amtsdauer wiedergewählt.

Am 27. April 2017 bestätigte die Ratingagentur Standard & Poor's das Kreditrating der Bank von «A-» mit Ausblick «stabil».

Am 1. Juni 2017 platzierte die Bank erfolgreich eine unbesicherte Anleihe über CHF 150 Millionen mit einer Laufzeit von acht Jahren (2017 – 2025) und einem Coupon von 0.375% am Kapitalmarkt.

Am 25. Juli 2017 informierte die Bank über eine Vereinbarung zur Refinanzierung eines Privatkreditportfolios von CHF 42 Millionen von eny Finance AG, einem online auftretenden Anbieter von Privatkrediten. Die Finanzierungstransaktion wurde über ein SPV (Special Purpose Vehicle) abgewickelt.

Per 1. August 2017 wurde die Domestic Interchange Fee auf Kreditkartentransaktionen von durchschnittlich 70 Basispunkten auf durchschnittlich 44 Basispunkte reduziert. Die Anpassung beruht auf einer einvernehmlichen Regelung zwischen der Wettbewerbskommission und den Kreditkartenherausgebern in der Schweiz.

Am 11. Oktober 2017 kündigte die Bank die Übernahme von 100% der Aktien der EFL Autoleasing AG an. EFL ist eine Anbieterin von Fahrzeugfinanzierungen mit Sitz in Winterthur (Schweiz) und hatte zum Zeitpunkt der Ankündigung rund CHF 280 Millionen Leasing- und Kreditforderungen ausstehend. Die Transaktion wurde am 30. November 2017 vollzogen.

Am 18. Oktober 2017 emittierte die Bank eine weitere unbesicherte Anleihe über CHF 200 Millionen mit einer Laufzeit von sechseinhalb Jahren (2017 – 2024) und einem Coupon von 0.25%.

# Wirtschaftliches Umfeld

Der Konzern ist in der Schweiz tätig, und die finanzielle Entwicklung ist stark durch gesamtwirtschaftliche Faktoren wie ökonomische Trends und das Zinsniveau beeinflusst. Der Konzern hat nur geringe Positionen in Fremdwährungen.

## Bruttoinlandsprodukt der Schweiz

Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Schlüsselindikator für den Konzern. Das Schweizer BIP wuchs 2017 um 1.0% gegenüber 1.4% im Jahr 2016. Innerhalb der verschiedenen Beitragskomponenten zum BIP ist die Entwicklung der Konsumausgaben der privaten Haushalte ein wichtiger Indikator für das Konsumverhalten der Kunden. Der Konsum der privaten Haushalte entwickelte sich 2017 wiederum positiv mit einem Anstieg um 1.2% (2016: 1.5%).

## Zinsen

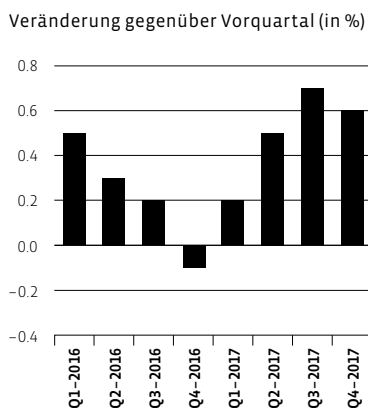
Über das ganze Jahr 2017 sind die Zinssätze in der Schweiz leicht gestiegen, jedoch stärker am langen als am kurzen Ende der Zinskurve. Die Abwärtsbewegung der Zinskurve im Verlaufe von 2017 wurde ausgelöst durch die Unsicherheiten im Zusammenhang mit den Wahlen in Europa und durch die geopolitischen Spannungen zwischen Nordkorea und den USA. Die nachfolgende Aufwärtsbewegung der Zinskurve wurde getrieben durch Zinserhöhungen der amerikanischen Zentralbank (Fed), die Ankündigung der Reduzierung ihrer Bilanz und den optimistischen Ausblick der Europäischen Zentralbank Mitte 2017, der darauf hindeutete, dass die quantitative Lockerung bald beendet sein könnte.

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) war trotz einem sich gegen Ende Jahr abschwächenden Schweizer Frankens noch nicht bereit, die im Januar 2015 eingeführten Negativzinsen aufzugeben.

## Arbeitslosenquote

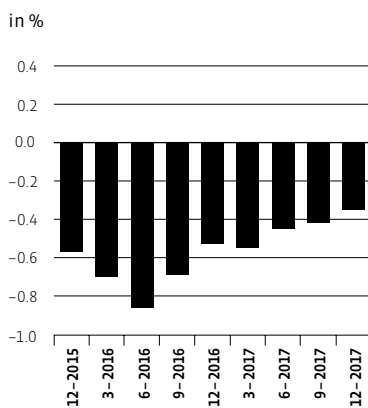
Die Arbeitslosenquote ist ein wichtiger Indikator für das Kreditrisikoprofil der Kunden des Konzerns. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote in der Schweiz blieb 2017 mit 3.2% auf tiefem Niveau und betrug 3.3% zum Jahresende 2017. Dies ist leicht tiefer als 2016, als die durchschnittliche Arbeitslosenquote 3.3% betrug und im Dezember bei 3.5% lag.

**Bruttoinlandsprodukt (BIP)**



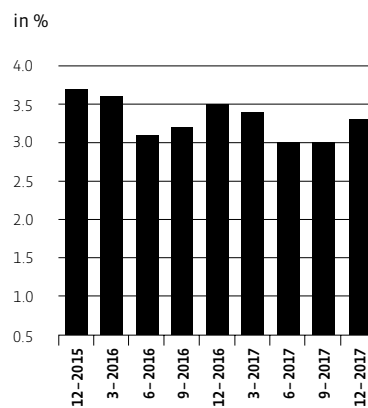
Quelle: SECO

**CHF-Swapsatz 3 Jahre**



Quelle: Bloomberg

**Arbeitslosenquote Schweiz**



Quelle: SECO

# Produktmärkte

## Konsumkreditmarkt

Zum ersten Mal seit mehreren Jahren wuchs der Schweizer Konsumkreditmarkt 2017 wieder. Gemäss dem Branchenverband Konsumfinanzierung Schweiz (KFS) wuchs der Markt um 3% von CHF 7'058 Millionen im Jahr 2016 auf CHF 7'239 Millionen im Jahr 2017. Die Anzahl Verträge dagegen fiel 2017 um 1% auf 371'656 gegenüber 375'909 im Jahr 2016. Der Konzern konnte seinen Marktanteil von geschätzt rund 36% in einem herausforderndem Umfeld verteidigen.

## Fahrzeugmarkt

Der Schweizer Fahrzeugmarkt entwickelte sich 2017 erneut sehr stabil. Gemäss Statistiken von auto-schweiz (Vereinigung der offiziellen Automobil-Importeure) erfolgten 2017 314'000 Neumatrikulationen von Personenwagen, was einem leichten Rückgang um 1% gegenüber 2016 entspricht. Zudem wurden gemäss Eurotax Schweiz (unabhängiger Anbieter von Automobil-Marktdaten) 873'000 Gebrauchtwagen verkauft; dies ist unverändert gegenüber dem Vorjahr. Von den durch die Bank finanzierten Fahrzeugen waren 65% Occasionsfahrzeuge und 35% Neuwagen. Gemäss Daten von KFS erhöhte sich das Volumen der ausstehenden Leasingverträge in der Schweiz 2017 um 3% auf CHF 8'657 Millionen gegenüber CHF 8'381 Million im Jahr 2016. Die Anzahl Leasingverträge stieg 2017 um 5% auf 614'515. Der Konzern schätzt seinen Marktanteil im Fahrzeugleasinggeschäft auf rund 15%.

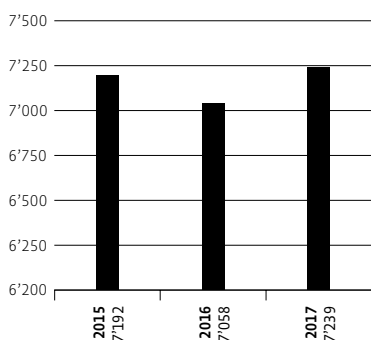
## Kreditkartenmarkt

Das Wachstum im Kreditkartenmarkt setzte sich auch 2017 fort. Gemäss Statistiken der Schweizerischen Nationalbank (SNB) stieg die Anzahl ausgegebener Kreditkarten 2017 um etwa 4% auf rund 6.6 Millionen. Rund 92% aller Kreditkarten in der Schweiz sind inzwischen mit einem NFC-Chip (Near Field Communication) zum kontaktlosen Bezahlen ausgerüstet. Transaktionen mittels NFC erfreuten sich steigender Beliebtheit, und rund 22% aller nationalen Kreditkartentransaktionen wurden kontaktlos ausgelöst. Die Anzahl Transaktionen erhöhte sich um 16% von 344.7 Millionen im Jahr 2016 auf 400.7 Millionen im Jahr 2017; dies vorwiegend aufgrund des starken Anstiegs der kontaktlosen Transaktionen. 2017 stieg das Kreditkarten-Transaktionsvolumen um 10% auf CHF 40.3 Milliarden.

Der Geschäftsbereich Kreditkarten übertraf 2017 das Marktwachstum wiederum, und die Zahl der durch den Konzern ausgegebenen Kreditkarten konnte um 10% auf rund 803'000 gesteigert werden. Der Marktanteil des Konzerns – gemessen an der Anzahl ausgegebener Karten – stieg von 11% auf 12% im Jahr 2017 an.

### Schweizer Konsumkreditmarkt

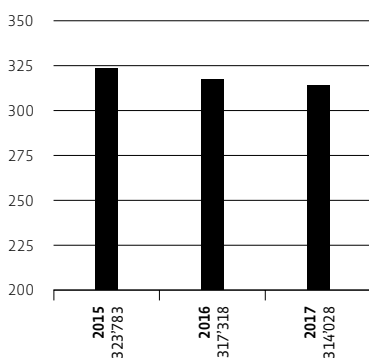
in Millionen CHF



Quelle: KFS

### Neumatrikulation von Personenwagen

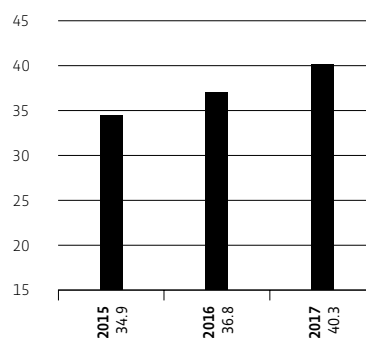
in 1'000



Quelle: auto-schweiz

### Transaktionsvolumen Kreditkarten

in Milliarden CHF



Quelle: SNB

# Berichterstattung

12	<b>Reporting</b>
13	Bilanzanalyse
15	Analyse der Erfolgsrechnung
19	Ausblick

# Bilanzanalyse

Per 31. Dezember (in Millionen CHF)	2017	2016	Veränderung	in %
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	418	669	-251	-38
Forderungen gegenüber Kunden, netto	4'562	4'073	489	12
Privatkredite	1'782	1'720	62	4
Fahrzeugfinanzierungen	1'942	1'641	301	18
Kreditkarten	833	711	122	17
Übrige	5	-	5	-
Finanzanlagen	12	12	-	-
Sonstige Aktiven	108	104	4	4
<b>Total Aktiven</b>	<b>5'099</b>	<b>4'857</b>	<b>242</b>	<b>5</b>
<b>Passiven</b>				
Kundeneinlagen, kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	4'048	3'874	174	4
Kundeneinlagen	2'627	2'355	272	12
Kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	1'421	1'520	-99	-7
Sonstige Passiven	166	135	31	23
<b>Total Verbindlichkeiten</b>	<b>4'214</b>	<b>4'009</b>	<b>205</b>	<b>5</b>
Eigenkapital der Aktionäre	885	848	37	4
<b>Total Passiven</b>	<b>5'099</b>	<b>4'857</b>	<b>242</b>	<b>5</b>

## Nettoforderungen gegenüber Kunden

Die Nettoforderungen gegenüber Kunden betragen am 31. Dezember 2017 CHF 4'562 Millionen, was einem Anstieg um CHF 489 Millionen respektive 12% entspricht, im Vergleich zu CHF 4'073 Millionen am 31. Dezember 2016. Akquisitionen und eine Refinanzierungstransaktion steuerten CHF 327 Millionen zum Anstieg bei, während organisches Wachstum CHF 162 Millionen beitrug. Zum Jahresende 2017 machten Privatkredite 39% (2016: 42%), Fahrzeugfinanzierungen 43% (2016: 40%) und Kreditkarten 18% (2016: 18%) der gesamten Nettoforderungen gegenüber Kunden aus.

Die Kundenforderungen im Bereich Privatkredite stiegen um 4% auf CHF 1'782 Millionen inklusive den Forderungen aus der Refinanzierungstransaktion (CHF 44 Millionen) mit eny Finance. Der Bereich Fahrzeugfinanzierung erhöhte die Forderungen um 18% auf CHF 1'942 Millionen am 31. Dezember 2017 gegenüber CHF 1'641 Millionen am Jahresende 2016. Der Anstieg ist hauptsächlich auf die Akquisition von EFL Autoleasing (CHF 278 Millionen) zurückzuführen. 2017 konnte der Bereich Kreditkarten die Forderungen um 17% von CHF 711 Millionen zum Jahresende 2016 auf CHF 833 Millionen per Ende 2017 steigern. Die Position «Übrige» enthält die Kundenforderungen von Swissbilling (CHF 5 Millionen), die im Februar 2017 übernommen wurde.

## Refinanzierung

Der Konzern behielt die Diversifikation der Refinanzierung 2017 bei. Die Einlagen stiegen um 12% von CHF 2'355 Millionen am 31. Dezember 2016 auf CHF 2'627 Millionen am 31. Dezember 2017; dies im Rahmen der höheren Kundenforderungen. Während sich die Einlagen von institutionellen Kunden um 20% auf CHF 1'705 Millionen erhöhten, reduzierten sich die Einlagen von Privatkunden leicht um 2% auf CHF 922 Millionen. Der Konzern reduzierte die Verbindlichkeiten (ohne Einlagen) um 7% von CHF 1'520 Millionen am 31. Dezember 2016 auf CHF 1'421 Millionen am 31. Dezember 2017. Dies war auf die Reduktion der Bankkredite um CHF 200 Millionen sowie auf die Fälligkeit einer unbesicherten Anleihe von CHF 250 Millionen zurückzuführen, wobei der Rückgang teilweise durch die Emission von zwei unbesicherten Anleihen

## Berichterstattung

kompensiert wurde. Im Juni 2017 kehrte der Konzern an den Kapitalmarkt zurück und nahm CHF 150 Millionen über eine unbesicherte Anleihe mit einer Laufzeit von acht Jahren (2017 – 2025) auf. Im Oktober 2017 wurde eine weitere Anleihe mit sechseinhalb Jahren Laufzeit (2017 – 2024) über CHF 200 Millionen am Markt platziert. Der Fokus lag auf der weiteren Optimierung der Refinanzierungskosten unter gleichzeitiger Verlängerung des Fälligkeitsprofils und der Minimierung von Konzentrationsrisiken.

### Eigenkapital

Das den Aktionären zurechenbare Eigenkapital nahm um CHF 37 Millionen von CHF 848 Millionen Ende 2016 auf CHF 885 Millionen am 31. Dezember 2017 zu. Der Anstieg war hauptsächlich durch den Reingewinn von CHF 144.5 Millionen im Berichtsjahr begründet und wurde teilweise durch die Dividendenausschüttungen für das Geschäftsjahr 2016 von insgesamt CHF 125.5 Millionen im April 2017 reduziert.

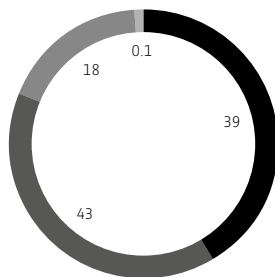
### Eigenmittel

Per 31. Dezember (in Millionen CHF)	2017	2016	Veränderung	in %
Risikogewichtete Positionen	4'114	3'758	356	9
Kernkapital (Tier 1)	790	753	37	5
Kernkapitalquote (in %)	19.2%	20.0%		

Die risikogewichteten Positionen erhöhten sich per 31. Dezember 2017 um 9% auf CHF 4'114 Millionen gegenüber CHF 3'758 Millionen per 31. Dezember 2016. Dieser Anstieg verlief analog zur Entwicklung der Forderungen gegenüber Kunden. Das Tier-1-Kernkapital erhöhte sich um 5%, respektive CHF 37 Millionen, auf CHF 790 Millionen per Ende Dezember 2017. Der Anstieg erklärt sich durch den Reingewinn 2017 abzüglich der erwarteten zukünftigen Dividende. Die Tier-1-Kernkapitalquote lag per 31. Dezember 2017 bei 19.2% und somit signifikant über der regulatorischen Mindestanforderung von 11.2% und dem bankeigenen Minimalziel von 18.0%.

### Nettoforderungen gegenüber Kunden

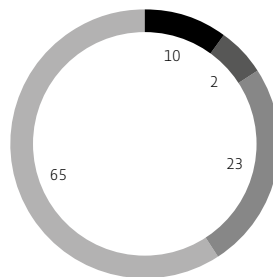
in %



- Privatkredite
- Fahrzeugfinanzierungen
- Kreditkarten
- Übrige (Swissbilling)

### Refinanzierungsstruktur

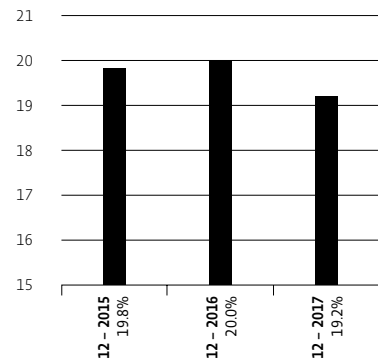
in %



- Verbriefte Forderungen (ABS)
- Bankkredite
- Anleihen
- Einlagen

### Tier-1-Kernkapitalquote

in %

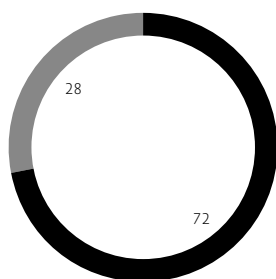


# Analyse der Erfolgsrechnung

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Millionen CHF)	2017	2016	Veränderung	in %
Zinsertrag	308.3	324.3	-16.0	-5
Zinsaufwand	-24.7	-26.5	-1.8	-7
<b>Zinserfolg</b>	<b>283.6</b>	<b>297.7</b>	<b>-14.1</b>	<b>-5</b>
Ertrag aus Kommissionen und Gebühren	112.7	96.3	16.4	17
<b>Nettoertrag</b>	<b>396.3</b>	<b>394.0</b>	<b>2.3</b>	<b>1</b>
<b>Wertberichtigungen für Verluste</b>	<b>-45.1</b>	<b>-44.6</b>	<b>0.5</b>	<b>1</b>
Personalaufwand	-99.9	-100.4	-0.5	0
Sachaufwand	-68.0	-67.1	0.9	1
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>-167.9</b>	<b>-167.5</b>	<b>0.4</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>183.3</b>	<b>181.9</b>	<b>1.4</b>	<b>1</b>
Ertragssteueraufwand	-38.8	-38.2	0.6	2
<b>Reingewinn</b>	<b>144.5</b>	<b>143.7</b>	<b>0.8</b>	<b>1</b>
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen	18.0	-0.1	-18.1	n/a
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>162.5</b>	<b>143.6</b>	<b>18.9</b>	<b>13</b>

## Nettoertrag

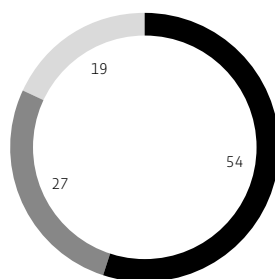
in %



- Zinserfolg
- Kommissionen und Gebühren

## Zinsertrag

in % (ohne Position «Übrige»)



- Privatkredite
- Fahrzeugfinanzierungen
- Kreditkarten

## Berichterstattung

### Zinsertrag

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Millionen CHF)	2017	2016	Veränderung	in %
Privatkredite	167.1	191.3	-24.2	-13
Fahrzeugfinanzierungen	83.8	83.5	0.3	0
Kreditkarten	60.5	51.6	8.9	17
Übrige	-3.1	-2.3	-0.8	35
<b>Total</b>	<b>308.3</b>	<b>324.3</b>	<b>-16.0</b>	<b>-5</b>

Der Anteil des Bereichs Privatkredite am Zinsertrag reduzierte sich von 59% im Jahr 2016 auf 54% im Jahr 2017. Das Gewicht des Bereichs Fahrzeugfinanzierungen stieg von 25% auf 27% im Jahr 2017 und der Bereich Kreditkarten steuerte 19% bei gegenüber 16% im Vorjahr.

Der Zinsertrag des Konzerns ging 2017 um CHF 16.0 Millionen, respektive 5%, von CHF 324.3 Millionen 2016 auf CHF 308.3 Millionen zurück. Der übrige Zinsertrag beinhaltete CHF 2.9 Millionen Aufwand für Guthaben bei der SNB und anderen Institutionen aufgrund der Negativzinsen. Als Folge der Senkung des Höchstzinssatzes im Juli 2016 ging der Zinsertrag im Bereich Privatkredite um CHF 24.2 Millionen oder 13% von CHF 191.3 Millionen 2016 auf CHF 167.1 Millionen 2017 zurück. Die Rendite reduzierte sich infolgedessen von 10.7% im Vorjahr auf 9.3%. Der Zinsertrag aus Fahrzeugfinanzierungen stieg um CHF 0.3 Millionen auf CHF 83.8 Millionen 2017 an. Der Zinsertrag der übernommenen EFL Autoleasing war dabei nur für den Monat Dezember in den Zahlen enthalten. Die Rendite belief sich auf 4.9%. Der Zinsertrag aus dem Bereich Kreditkarten nahm um CHF 8.9 Millionen, respektive 17%, von CHF 51.6 Millionen 2016 auf CHF 60.5 Millionen 2017 zu. Dieser Anstieg war in erster Linie durch höhere Kreditkartenforderungen infolge der höheren Volumen und einer Anpassung des Zinssatzes bei der Cumulus Mastercard bedingt. Die Rendite erhöhte sich leicht auf 7.8%.

### Refinanzierungskosten

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Millionen CHF)	2017	2016	Veränderung	in %
Zinsaufwand für verbriefte Forderungen (ABS)	1.8	2.2	-0.4	-18
Zinsaufwand für Einlagen	13.2	15.0	-1.8	-12
Zinsaufwand für Darlehen	9.7	9.4	0.3	3
<b>Total</b>	<b>24.7</b>	<b>26.5</b>	<b>-1.8</b>	<b>-7</b>

Die Refinanzierungskosten verringerten sich um CHF 1.8 Millionen oder 7% von CHF 26.5 Millionen 2016 auf CHF 24.7 Millionen 2017. Der Zinsaufwand für verbriefte Forderungen (ABS) reduzierte sich um 18% auf CHF 1.8 Millionen als Folge der Refinanzierung einer ABS-Anleihe im Jahr 2016 zu besseren Konditionen. Der Zinsaufwand für Einlagen lag mit CHF 13.2 Millionen um 12% respektive CHF 1.8 Millionen tiefer; dies aufgrund der vorteilhaften Marktkonditionen und der Wiederanlage von Fälligkeiten zu tieferen Zinssätzen trotz einem Anstieg der Einlagen um 12%. Der Zinsaufwand für Darlehen erhöhte sich um CHF 0.3 Millionen oder 3% von CHF 9.4 Millionen auf CHF 9.7 Millionen 2017.

### Ertrag aus Kommissionen und Gebühren

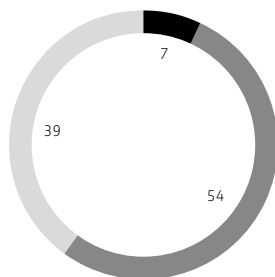
Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Millionen CHF)	2017	2016	Veränderung	in %
Versicherungen	23.0	21.9	1.1	5
Kreditkarten	75.0	63.5	11.5	18
Kredite und Finanzierungsleasing	11.8	10.6	1.2	11
Übrige	2.9	0.3	2.6	867
<b>Total</b>	<b>112.7</b>	<b>96.3</b>	<b>16.4</b>	<b>17</b>



## Berichterstattung

### Refinanzierungskosten

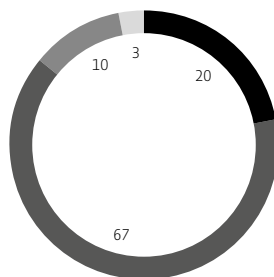
in %



■ Verbriefte Forderungen (ABS)  
■ Einlagen  
■ Darlehen

### Ertrag aus Kommissionen und Gebühren

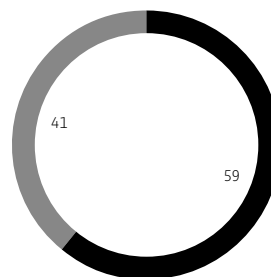
in %



■ Versicherungen  
■ Kreditkarten  
■ Kredit und Finanzierungsleasing  
■ Übrige

### Geschäftsaufwand

in %



■ Personalaufwand  
■ Sachaufwand

Der Ertrag aus Kommissionen und Gebühren stieg um CHF 16.4 Millionen oder 17% von CHF 96.3 Millionen 2016 auf CHF 112.7 Millionen 2017 an. Diese Zunahme war hauptsächlich bedingt durch den Anstieg der Kreditkartenerträge um CHF 11.5 Millionen respektive 18%. Der negative Einfluss durch die tieferen «Domestic Interchange»-Gebühren wurde durch das Volumenwachstum mehr als kompensiert. Der Ertrag aus Versicherungen, hauptsächlich aus Restschuldversicherungen, stieg um CHF 1.1 Millionen oder 5% auf CHF 23.0 Millionen infolge einer höheren Gewinnbeteiligung sowie einem einmaligen Ertrag. Der Anstieg des Ertrags aus Krediten und Finanzierungsleasing um CHF 1.2 Millionen auf CHF 11.8 Millionen war hauptsächlich auf Anpassungen der Gebühren zurückzuführen. Die Position «Übrige» enthält 2017 die Gebührenerträge der neu übernommenen Swissbilling.

### Wertberichtigungen für Verluste

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Millionen CHF)	2017	2016	Veränderung	in %
Wertberichtigungen für Verluste auf Privatkrediten	26.7	31.3	-4.6	-15
Wertberichtigungen für Verluste auf Fahrzeugfinanzierungen	8.8	6.4	2.4	38
Wertberichtigungen für Verluste auf Kreditkarten	9.0	6.8	2.2	32
Wertberichtigungen für Verluste übrige	0.6	-	0.6	-
<b>Total</b>	<b>45.1</b>	<b>44.6</b>	<b>0.5</b>	<b>1</b>

Die Wertberichtigungen für Verluste auf Forderungen gegenüber Kunden erhöhten sich um CHF 0.5 Millionen, respektive 1%, auf CHF 45.1 Millionen 2017, verglichen mit CHF 44.6 Millionen 2016. Im Bereich Privatkredite verringerten sich die Wertberichtigungen für Verluste um CHF 4.6 Millionen auf CHF 26.7 Millionen, was hauptsächlich auf geringere Abschreibungen als Konsequenz der Marktdynamik zurückzuführen ist, die sich mit der Implementierung des Maximalzinssatzes 2016 geändert hat. Im Bereich Fahrzeugfinanzierungen erhöhten sich die Wertberichtigungen durch Verschiebungen von Kunden- und Produktsegmenten um CHF 2.4 Millionen von CHF 6.4 Millionen 2016 auf CHF 8.8 Millionen 2017. Im Bereich Kreditkarten führten höhere Abschreibungen aufgrund des Portfoliowachstums zu Wertberichtigungen von CHF 9.0 Millionen 2017, einer Erhöhung von CHF 2.2 Millionen im Vergleich zu 2016. Insgesamt lag die Verlustquote des Konzerns 2017 bei 1.0% der Forderungen gegenüber Kunden, einer leichten Verbesserung im Vergleich zu der im Jahr 2016 erzielten Quote von 1.1%. Die Kennzahlen über Zahlungsrückstände per 31. Dezember blieben mit 1.8% bei mehr als 30 Tage überfälligen Forderungen und 0.4% bei gefährdeten Forderungen (NPL) auf stabilem Niveau im Vergleich zum Vorjahr.

## Berichterstattung

---

### Personalaufwand

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Millionen CHF)	2017	2016	Veränderung	in %
<b>Personalaufwand</b>	<b>99.9</b>	<b>100.4</b>	<b>-0.5</b>	<b>0</b>

Der Personalaufwand des Konzerns reduzierte sich 2017 um CHF 0.5 Millionen von CHF 100.4 Millionen 2016 auf CHF 99.9 Millionen 2017. Der Kostenrückgang ist vorwiegend auf CHF 1.5 Millionen geringere Pensionsaufwendungen aufgrund der Reduktion des Umwandlungssatzes durch die Pensionskasse zurückzuführen. Dies wurde teilweise durch Kosten aufgrund des höheren Personalbestands nach den Übernahmen von Swissbilling und EFL ausgeglichen.

Die durchschnittliche Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen) von Cembra Money Bank AG (ohne die beiden übernommenen Einheiten) betrug 701 im Jahr 2017 gegenüber 705 im Jahr 2016. Der durchschnittliche Personalaufwand pro Vollzeitstelle war TCHF 140 im Jahr 2017 und TCHF 142 im Jahr 2016.

### Sachaufwand

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Millionen CHF)	2017	2016	Veränderung	in %
Dienstleistungsaufwand	11.4	9.0	2.4	27
Marketing	6.1	6.6	-0.5	-8
Rechts- und Betreuungskosten	5.8	5.7	0.1	2
Porto und Büromaterial	9.3	8.6	0.7	8
Mietaufwand und Unterhalt	4.7	6.0	-1.3	-22
Informationstechnologie	23.6	24.1	-0.5	-2
Abschreibungen und Amortisationen	8.7	7.8	0.9	11
Sonstige	-1.6	-0.7	-0.9	117
<b>Total</b>	<b>68.0</b>	<b>67.1</b>	<b>0.9</b>	<b>1</b>

Der Sachaufwand des Konzerns stieg um CHF 0.9 Millionen, respektive 1%, von CHF 67.1 Millionen auf CHF 68.0 Millionen 2017. Der Dienstleistungsaufwand betrug CHF 11.4 Millionen und stieg um 27% oder CHF 2.4 Millionen an; dies aufgrund von Kosten für die Geschäftsentwicklung und anhaltenden Investitionen in die Vereinfachung der Prozesse sowie regulatorischen Anforderungen. Der Aufwand für Marketing sank um 8%, respektive CHF 0.5 Millionen, vorwiegend als Folge von höheren Ausgaben für eine umfangreiche Werbekampagne in 2016. Die Rechts- und Betreuungskosten stiegen leicht um CHF 0.1 Millionen, respektive 2%, auf CHF 5.8 Millionen aufgrund der angepassten Gebührenstruktur. Der Aufwand für Porto- und Büromaterial erhöhte sich um 8% respektive CHF 0.7 Millionen auf CHF 9.3 Millionen vorwiegend aufgrund von zusätzlichen Kosten bei Swissbilling. Der Rückgang des Mietaufwands um 22% oder CHF 1.3 Millionen auf CHF 4.7 Millionen steht im Zusammenhang mit der Schliessung von Filialen 2016 sowie tieferen Mietkosten am Hauptsitz. Die Kosten für Informationstechnologie von CHF 23.6 Millionen waren 2% tiefer infolge der zeitlichen Verzögerung der IT-Investitionen sowie einer einmaligen projektbezogenen Entlastung 2017. Abschreibungen und Amortisationen stiegen aufgrund von Kosten im Zusammenhang mit der Übernahme von Swissbilling und IT-Investitionen. Die Position «Sonstige» enthielt im ersten Halbjahr 2016 einmalige Kosten von CHF 0.6 Millionen.

Das Aufwand/Ertrags-Verhältnis belief sich auf 42.4% im Jahr 2017 gegenüber 42.5% im Jahr 2016.

## Berichterstattung

---

### Ertragssteuern

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Millionen CHF)	2017	2016	Veränderung	in %
<b>Ertragssteueraufwand</b>	<b>38.8</b>	<b>38.2</b>	<b>0.6</b>	<b>2</b>

Der effektive Steuersatz des Konzerns betrug sowohl 2016 als auch 2017 jeweils rund 21%. Dies entspricht dem gesetzlichen Steuersatz, der sich aus der Kombination der schweizerischen Unternehmenssteuern auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene ergibt. Die Ertragssteuern stiegen um CHF 0.6 Millionen von CHF 38.3 Millionen 2016 auf CHF 38.8 Millionen 2017. Grund für den Anstieg war das 1% höhere Ergebnis vor Steuern.

In den obigen Tabellen werden die einzelnen Zahlen für die Publikation in Millionen Schweizer Franken gerundet, weshalb Rundungsdifferenzen entstehen können.

## Ausblick

### Ausblick und Prognose für 2018

Unter Annahme eines unveränderten ökonomischen Umfelds geht der Konzern für das Geschäftsjahr 2018 von einem Ergebnis pro Aktie zwischen CHF 4.80 und CHF 5.10 aus. Der Konzern erwartet zusätzliche Erträge aus den übernommenen Unternehmen und aus dem anhaltend wachsenden Kreditkartengeschäft. Diese sollten den Rückgang des Zinsertrags im Bereich Privatkredite als Folge des Höchstzinssatzes kompensieren. Aufgrund des akquisitionsbedingt höheren Personalbestands und weiteren Investitionen in die Digitalisierung ist ein höherer Geschäftsaufwand zu erwarten. Dies dürfte zu einem leicht höheren, aber nach wie vor kompetitiven Aufwand/Ertrags-Verhältnis führen. Die Wertberichtigungen für Verluste sollten im Rahmen der Vorjahre liegen.

### Finanzziele

Der Konzern hat folgende mittelfristigen Finanzziele definiert:

- ein Nettokreditwachstum im Rahmen des Schweizer BIP-Wachstums;
- eine durchschnittliche Eigenkapitalrendite (ROE) von mindestens 15%;
- eine konsolidierte Tier-1-Kapitalquote von mindestens 18% und
- eine Ausschüttungsquote für die ordentliche Dividende von 60% bis 70% des Reingewinns.

# Risikomanagement

20	<b>Risikomanagement</b>
21	Struktur der Risk Governance
22	Kreditrisiken
24	ALM, Markt- und Liquiditätsrisiken
25	Operationelle und andere Risiken
27	Kapitalbewirtschaftung

# Risikomanagement

---

## Risikomanagement

---

Ein Risiko wird als die Möglichkeit bezeichnet, dass ein unsicheres Ereignis oder Ergebnis einen negativen Effekt auf die Profitabilität hat oder zu einem Verlust führt. Risiken können auch die Bilanzstärke des Konzerns, dessen Marktkapitalisierung oder auch dessen Marke oder Reputation negativ beeinflussen. In der Ausübung ihrer Funktion als Finanzintermediär ist der Konzern verschiedenen Arten von Risiken ausgesetzt, darunter Kreditrisiken, Bilanzstrukturrisiken («Asset and Liability Management»-Risiken, «ALM»), Markt- und Liquiditätsrisiken sowie operationellen und sonstigen Risiken.

Im Einklang mit den strategischen Zielen, der Risikobereitschaft und entsprechender Toleranz werden Risiken in umsichtiger Weise eingegangen, gesteuert und überwacht. Der Konzern bewirtschaftet Risiken aktiv und systematisch und fördert eine solide und umfängliche Risikokultur. Der bestehende Risikomanagementprozess besteht aus folgenden Kernelementen:

- Identifizierung von Risiken in den Geschäftsaktivitäten;
- Beurteilung und Messung von Risiken, einschliesslich Stresstests;
- Limitierung und Reduzierung von Risiken und
- wirksame Kontrolle, Überwachung und Berichterstattung.

Risiken werden hauptsächlich auf Konzernebene und zusätzlich auch auf Bankebene bewirtschaftet, sofern es von der Geschäftsleitung oder den Aufsichtsbehörden als notwendig erachtet wird.

## Struktur der Risk Governance

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Festlegung der Risikostrategie des Konzerns, der Risikobereitschaft und entsprechender Toleranzen. Er hat ein angemessenes und effektives internes Kontrollsystem eingerichtet, (i) um regelmässig materielle Risiken zu bewerten und zu kontrollieren; (ii) zur Sicherstellung der korrekten Überwachung und Bewirtschaftung des Risikoprofils des Konzerns und (iii) zur Implementierung des Risikomanagements und entsprechender Strategien.

Der Konzern verfügt über Vorschriften zur Steuerung der Risikomanagement- und Kontrollprozesse, um so sicherzustellen, dass alle materiellen Risiken erfasst und überwacht werden. Diese Prozesse werden von einem Rahmenwerk von genehmigten Reglementen und Weisungen unterstützt, die die Prinzipien und Einstellungen des Konzerns zu Risiken beschreiben.

Der Konzern hat einen Rahmen für die Risikobereitschaft definiert, zu dem auch entsprechende Toleranzlevels und integrierte Risikolimiten gehören, um das Eingehen von Risiken ganzheitlich zu kontrollieren. Die Definition der Risikobereitschaft beinhaltet sowohl eine Reihe von quantitativen Messgrössen als auch qualitative Aussagen über verschiedene Risikoarten. Sie dient als Entscheidungsinstrument für die Geschäftsleitung und wird jährlich vom Verwaltungsrat unter Berücksichtigung von strategischen Zielen und jeweiligen Geschäftsplänen überprüft. Das Risikoprofil wird regelmässig der Risikobereitschaft gegenübergestellt, eine Zusammenfassung wird vom Audit and Risk Committee überprüft und dem Verwaltungsrat berichtet.

Mit Bevollmächtigung des Verwaltungsrats wurden drei Ausschüsse gebildet:

Ausschuss	Risikokategorie
Credit Committee	Kreditrisiko
Asset & Liability Management Committee (ALCO)	Asset & Liability Management, Markt- und Liquiditätsrisiko, Kapitalbewirtschaftung
Risk & Controllershship Committee (RCC)	Enterprise Risk Framework, Internes Kontrollsystem, Compliance & operationelles Risikomanagement, Sicherheit, Business Continuity Management

Das Rahmenkonzept für das konzernweite Risikomanagement und die Risikokontrolle stützt sich auf einer dreistufigen Überwachungsstruktur ab:

- Erste Stufe: Die Geschäftsbereiche sind verantwortlich für die Sicherstellung einer effektiven Risiko- und Kontrollstruktur als Teil des täglichen Geschäfts.
- Zweite Stufe: Die übergeordneten Kontrollfunktionen stellen eine unabhängige Überwachung von Risiken sicher.
- Dritte Stufe: Die interne Revision beurteilt die Gesamtfunktionsfähigkeit des Kontrollsystems und führt zusätzliche unabhängige Kontrollen durch.

Der Einsatz der dreistufigen Überwachungsstruktur gewährleistet den Grundsatz der Aufgabentrennung zwischen der unmittelbaren Verantwortung für Risikoentscheidungen, Strukturierung und Überwachung der Risikobewirtschaftung und einer unabhängigen Sicherstellung der Effektivität der Risikobewirtschaftung. Reglemente und Weisungen detaillieren die in den Risikokategorien erwarteten Grundsätze hinsichtlich Risikomanagement und Kontrolle.

## Kreditrisiken

Als Kreditrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass eine Gegenpartei ihren vertraglichen Verpflichtungen, wie etwa der Zahlung von Zinsen, Gebühren oder Kapital, nicht nachkommt. Ein sich daraus ergebender teilweiser oder vollständiger Verlust kann jederzeit und durch eine Anzahl von unabhängigen oder verbundenen Umständen ausgelöst werden. Sämtliche Finanzierungsprodukte des Konzerns sind Kreditrisiken ausgesetzt.

Mit Bevollmächtigung des Verwaltungsrats ist das Credit Committee das Entscheidungsgremium für die Bewirtschaftung von Kreditrisiken und überwacht regelmässig entsprechende Kennzahlen. Das Credit Committee ist verantwortlich für Kreditentscheidungen für individuelle Gegenparteien oder von Kreditprogrammen, welche sich ausserhalb des Kompetenzrahmens des Chief Risk Officers (CRO) oder einer bestimmten Tochtergesellschaft bewegen, aber innerhalb der vom Verwaltungsrat bestimmten Bevollmächtigung. Der CRO hat den Vorsitz im Credit Committee und ist zusammen mit dem Chief Executive Officer (CEO) und dem Chief Financial Officer (CFO) obligatorischer Entscheidungsträger in diesem Ausschuss.

Die Richtlinien bei Entscheidungen für Kreditprogramme und für die Genehmigungen einzelner Gegenparteien sind in der Kreditkompetenzweisung beschrieben. Entscheidungskompetenzen im Kreditgeschäft werden aktiv überwacht und regelmässig geprüft.

Der Konzern verfügt über klar definierte Prozesse zur Beurteilung von Kreditanträgen (Underwriting), die kontinuierlich überwacht und optimiert werden, um eine angemessene Bewirtschaftung des Kreditrisikos sicherzustellen. Vor einer Kreditgewährung werden Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit des Kunden und gegebenenfalls auch Sicherheiten beurteilt. Die Kreditwürdigkeit wird durch ein automatisiertes Kreditrisiko-Ratingsystem unter Einbeziehung von Scorecards evaluiert, bei dem verfügbare Informationen über den Kunden verwendet werden. So wird das konsistente und systematische Treffen von Entscheidungen für alle Kreditprodukte sichergestellt.

Es wird ferner geprüft, ob die Kreditfähigkeit des Kunden den rechtlichen Bestimmungen des Bundesgesetzes über den Konsumkredit (KKG) genügt. Der jeweilige Kreditbetrag wird mit internen Modellen auf der Basis des Risikoprofils des Kunden bestimmt. Falls zusätzliche Informationen zur Kreditvergabe erforderlich sind, wird der automatisierte Systementscheid durch einen manuellen Prozess ergänzt.

Die Qualität des Portfolios und spezifischer Kundensegmente wird sorgfältig und regelmässig bewertet. Auch die Qualität und Entwicklung von Neugeschäften wird überwacht, um sicherzustellen, dass Kreditrisiken im Rahmen des Kreditgenehmigungsprozesses weiterhin effektiv begrenzt und die Regeln bei der Kreditvergabe eingehalten werden. Die Scorecards werden regelmässig geprüft und überwacht, damit die Qualität auf dem erwarteten Niveau bleibt. Falls erforderlich werden Modelländerungen oder -anpassungen vorgenommen. Es werden segmentierte Inkassostrategien eingesetzt, um die Aktivitäten den einzelnen Kundengruppen mit unterschiedlichem Zahlungsverhalten anzupassen. Zudem sollen sowohl ein optimaler Ressourceneinsatz als auch eine effektive Minderung von Kreditrisiken gewährleistet werden.

# Risikomanagement

Zur Beurteilung der Kreditqualität in den Produktportfolios verwendet der Konzern ein Kundenrating (CR). Basierend auf historischer Erfahrung werden Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt und den fünf Stufen des Kundenratings zugeordnet. Der Kreditausfall ist dabei mit einem Zahlungsverzug von 90 oder mehr Tagen definiert. Die Forderungen gegenüber Kunden am 31. Dezember 2017 und 2016 verteilten sich anhand der Ratingstufen wie folgt:

Per 31. Dezember 2017	Privatkredite	Fahrzeugfinanzierungen	Kreditkarten	Total <sup>1</sup>
CR1	47.6%	52.1%	75.8%	54.7%
CR2	29.9%	32.6%	18.2%	28.9%
CR3	17.8%	12.6%	5.5%	13.3%
CR4	4.1%	2.1%	0.5%	2.6%
CR5	0.6%	0.6%	0.0%	0.5%

<sup>1</sup> eny Credit GmbH und Swissbilling SA sind nicht in den Zahlen enthalten. Es gibt keinen wesentlichen Einfluss auf das Kundenrating der Forderungen des Konzerns.

Per 31. Dezember 2016	Privatkredite	Fahrzeugfinanzierungen	Kreditkarten	Total
CR1	47.5%	55.8%	76.8%	56.0%
CR2	29.7%	30.7%	17.8%	28.0%
CR3	18.2%	11.0%	5.1%	13.0%
CR4	4.5%	1.9%	0.3%	2.7%
CR5	0.1%	0.6%	0.0%	0.3%

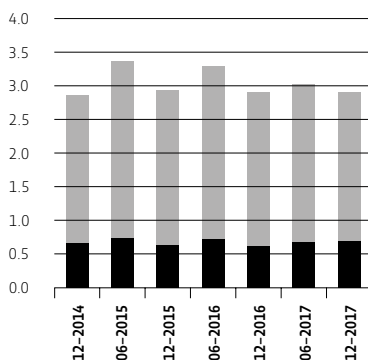
Mehr Details zu den Kundenratings und ihren jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeiten sind in der Konzernrechnung auf Seite 100 zu finden.

Die Kundenbasis des Konzerns umfasst hauptsächlich natürliche Personen und kleine und mittlere Unternehmen. Klumpenrisiken werden regelmässig beurteilt und überwacht. Die grosse Anzahl von Kreditnehmern führt naturgemäss zu einer breiten Streuung des Kreditrisikos.

Die Portfolioqualität wird durch die Nutzung von Kennzahlen über das Zahlungsverhalten überwacht, welche näher auf Seite 99 beschrieben sind. Die historische Entwicklung kann anhand folgender Diagramme zusammengefasst werden.

## Privatkredite

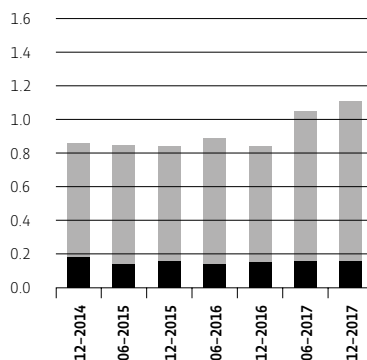
Zahlungsrückstände in %



■ Gefährdete Forderungen (NPL)  
■ 30+ Tage ausstehend

## Fahrzeugfinanzierungen

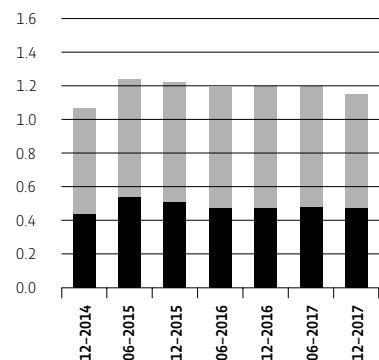
Zahlungsrückstände in %



■ Gefährdete Forderungen (NPL)  
■ 30+ Tage ausstehend

## Kreditkarten

Zahlungsrückstände in %



■ Gefährdete Forderungen (NPL)  
■ 30+ Tage ausstehend

Sowohl Kennzahlen über Kreditrisiken, Portfolioqualität und Inkassoergebnisse als auch makroökonomische Entwicklungen werden durch das Credit Committee monatlich überwacht. Eine Zusammenfassung des Kreditrisikoprofils des Konzerns wird quartalsweise vom Audit and Risk Committee überprüft und dem Verwaltungsrat berichtet.

# ALM, Markt- und Liquiditätsrisiken

Das Asset und Liability Management (ALM) als Teil des Risikomanagementsystems des Konzerns wird als systematische Bewirtschaftung von verschiedenen inhärenten Risiken, wie etwa Liquiditätsrisiken, Refinanzierungsrisiken und Marktrisiken, verstanden. Damit strebt der Konzern nach Erreichung der Unternehmensziele innerhalb eines umsichtig definierten Rahmens von Risikolimiten und Konzentrationen. Das vom Verwaltungsrat bevollmächtigte ALCO ist das Entscheidungsgremium für alle ALM-Angelegenheiten und trägt die Verantwortung für die Administration der Finanzpolitik, deren Überwachung und zugehörige Berichterstattung. Der Vorsitz des ALCO liegt beim CFO, wobei CEO und CRO zwingend an den Sitzungen teilnehmen müssen.

### Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko

Mit Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass der Konzern die benötigten Finanzierungsmittel nicht oder nur zu überhöhten Kosten beschaffen kann, um die vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen und die normalen Geschäftsaktivitäten sicherzustellen. Der Konzern berücksichtigt dabei, dass Liquiditätsrisiken häufig als Folgerisiken von anderen Risikoarten entstehen wie beispielsweise strategische, Reputations-, Kredit-, regulatorische oder gesamtwirtschaftliche Risiken.

Der Verwaltungsrat definiert die Risikobereitschaft hinsichtlich des Liquiditätsrisikos. Diese bildet die Basis für die konzerninterne Bewirtschaftungsstrategie von Liquiditätsrisiken, für entsprechende Weisungen und die Risikosteuerungs- und Kontrollprozesse.

Infolge Börsenkotierung der Bank zielt der Konzern auf ein sehr konservatives Liquiditätsprofil ab. Dies wird als eine wichtige Schutzmassnahme erachtet, um den Ruf einer stabilen Institution zu wahren. Die Geschäftsleitung stellt sicher, dass angemessene Liquiditätsniveaus aufrechterhalten werden, um den operativen und regulatorischen Anforderungen unter normalen und Stressbedingungen zu genügen. Bei der Investition von Überschussliquidität werden als Hauptziele die Kapital- und Liquiditätserhaltung verfolgt.

Der Konzern hat eine solide Finanzierungsstruktur und ist bestrebt, die Abhängigkeit von kurzfristigen, potenziell volatilen Finanzierungsquellen zu reduzieren, um eine länger andauernde Zugangsbeschränkung zum Interbankenmarkt überstehen zu können. Der Konzern vermeidet die Bildung von Konzentrationsrisiken und diversifiziert seine Anlegerbasis strategisch über verschiedene Geschäftssektoren, Gegenparteien, Laufzeiten und Kategorien von Schuldtiteln.

Für eine effektive Risikokontrolle werden regelmässig die Lage an den Kapitalmärkten und die eigene Refinanzierungsfähigkeit durch markt- und bankspezifische Frühwarnindikatoren überwacht. Dies dient dem Zweck, die Geschäftsleitung frühzeitig vor Ereignissen zu warnen, die sich ungünstig auf den kurzfristigen Zugang zu Finanzierungsquellen auswirken und daher das Liquiditätsrisiko erhöhen könnten. Folglich hat der Konzern einen umfassenden Prozess entwickelt, um seine Liquidität in normalen, aber auch in Stresssituationen von unterschiedlichem, dennoch plausiblen Ausmass zu bewirtschaften. So wird sichergestellt, dass der Konzern über ausreichende Kontrollen und Begrenzungsmaßnahmen verfügt, um die Folgeeffekte dieser Stresssituationen zu lindern oder zu unterbinden. Der Notfallfinanzierungsplan des Konzerns berücksichtigt diese Stressszenarien und ist in das Rahmenwerk zum Business Continuity Management eingebunden. Jährlich wird dieser Plan getestet, und die Resultate werden im ALCO überprüft und dem RCC berichtet. Die Ergebnisse von Stresstests werden zusammen mit anderen Liquiditätskennzahlen, wie etwa Mindestreserven, die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR), als Kernkomponenten der Liquiditätsbewirtschaftung regelmässig vom ALCO und dem Verwaltungsrat überprüft.

Gemäss den geltenden Vorschriften der FINMA meldet der Konzern die LCR monatlich an die Aufsichtsbehörden. Die durchschnittliche LCR im Jahr 2017 betrug 904% und lag deutlich über der regulatorischen Anforderung von 80% für 2017 und 100% für 2019.

Die NSFR ergänzt die LCR als Teil der Liquiditätsregularien unter Basel III. Die NSFR des Konzerns per 31. Dezember 2017 beträgt 113% und liegt somit über der empfohlenen Schwelle von 100%.



### Marktrisiko

Das Marktrisiko umfasst das Risiko von finanziellen Verlusten aufgrund von nachteiligen Bewegungen in Marktpreisen. Das Geschäftsmodell des Konzerns trägt zu einem begrenzten Marktrisiko bei, und dieses beruht hauptsächlich auf dem Zinsrisiko. Dabei wird Zinsrisiko als das Risiko beschrieben, dass sich aus einer potenziellen Reduktion von Erträgen und/oder Kapital ergibt, ausgelöst von Veränderungen der geltenden Marktzinsen und getragen von der Zinssensitivität der Aktiven, der Verbindlichkeiten und des Kapitals.

Dadurch, dass der Konzern hauptsächlich über festverzinsten Aktiven und Passiven verfügt, besteht sein Zinsrisiko vornehmlich aus dem Prolongationsrisiko (Repricing Risk), welches die negative Konsequenz aufgrund von zeitlichen Inkongruenzen zwischen dem erwarteten Zeitpunkt der Neubewertung von Aktiven und Passiven beschreibt. Das Basisrisiko und das Optionsrisiko des Konzerns werden als eher gering eingeschätzt, weswegen auch bei der Überwachung des Zinsrisikos auf das Repricing Risk fokussiert wird.

Die Überwachung des Zinsrisikos des Konzerns erfolgt systematisch und vergleicht dabei tatsächliche Werte mit intern definierten Steuerungsgrössen. Gemäss den regulatorischen Anforderungen werden verschiedene Zinsszenarien und deren Einfluss auf Werte des wirtschaftlichen Eigenkapitals (Gesamtdauer) und des Earnings-at-Risk (nächste zwölf Monate) auf wöchentlicher Basis analysiert. Per 31. Dezember 2017 setzte der Konzern keine Absicherungsinstrumente in der Bewirtschaftung seines Zinsrisikos ein.

Das Wechselkursrisiko beschreibt das finanzielle Risiko aufgrund von nachteiligen Schwankungen in Währungen, die nicht der Basiswährung des Konzerns entsprechen. Da der Konzern überwiegend im Schweizer Konsumkreditmarkt tätig ist und Forderungen sowie Verbindlichkeiten zum grössten Teil auf Schweizer Franken lauten, ergibt sich ein sehr geringes Wechselkursrisiko, das sich auf Rechnungen von Lieferanten beschränkt, die in einer ausländischen Währung ausgestellt sind. Der Konzern überwacht seine Währungsrisiken genau und würde im Fall von internen Limitenüberschreitungen unmittelbar darauf reagieren. Per 31. Dezember 2017 nutzte der Konzern keine Absicherungsinstrumente zur Steuerung von Wechselkursrisiken.

## Operationelle und andere Risiken

Das operationelle Risiko wird als Risiko von direkten oder indirekten Verlusten definiert, welches durch Unzulänglichkeiten oder Fehler in Prozessen, bei Personen, IT-Systemen oder durch externe Faktoren verursacht wird. Der Konzern erkennt die Wichtigkeit eines effektiven Managements von operationellen Risiken an und hat daher ein robustes Rahmenkonzept und angemessene Prozesse implementiert, um diese zu bewirtschaften.

Kerninstrumente:

- Beurteilung von operationellen Risiken: regelmässige Identifikation und Beurteilung der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Schadensausmasses von operationellen Risiken.
- Kritische Risikoindikatoren: regelmässige Überwachung von Risikomessgrössen als Frühwarnindikatoren für potenziell materielle operationelle Risiken.
- Verlustdatensammlung: historische Datensammlung über Verlustvorfälle zur Identifizierung von operationellen Risiken, die von Prozessfehlern oder Kontrolllücken herrühren.
- Analyse externer Ereignisse: Analyse von auf den Konzern übertragbaren externen Ereignissen zur Identifizierung von neu entstehenden Risiken und Beurteilung von Kontrollen.

Der Konzern ist einer Vielzahl von operationellen Risiken ausgesetzt, darunter Technologie- und Cybersicherheitsrisiken infolge der Abhängigkeit von Informationstechnologien, Drittanbietern und der Telekommunikationsinfrastruktur. Die sich stetig ändernde Landschaft von Cyberrisiken wird vom Konzern erkannt, und er hat daher ein umfassendes Rahmenkonzept entwickelt, um diese effektiv zu bewirtschaften und zu kontrollieren. Dieses Rahmenkonzept adressiert aktuelle regulatorische Anforderungen, ist basiert auf internationalen Standards und wird unterstützt von einer Cybersicherheitsstrategie, die einen Status der Widerstandsfähigkeit gegenüber Cyberrisiken zum Ziel hat. Informationssicherheit sowie Datenschutz und -integrität sind für den Konzern von grösster Bedeutung, weshalb auch ein umfangreiches Rahmenwerk mit dem Ziel des Schutzes von Kundendaten implementiert ist.

## Risikomanagement

---

Der Konzern ist sich bewusst, dass er durch gravierende Ereignisse, die sich seiner Kontrolle entziehen (etwa Naturkatastrophen), nicht mehr in der Lage sein könnte, all seinen geschäftlichen Verpflichtungen nachzukommen, insbesondere in den Bereichen, in denen seine Technik-, Telekommunikations- oder IT-Infrastruktur beschädigt wurde oder nicht mehr zugänglich ist. In Übereinstimmung mit den Empfehlungen für das Business Continuity Management (BCM) der Schweizerischen Bankiervereinigung hat der Konzern ein BCM-Programm eingeführt, das die Erkennung geschäftskritischer Prozesse und deren Abhängigkeit von Systemen, Applikationen und Drittanbietern beinhaltet. Es beinhaltet die Planung, das Testen und andere damit verbundene Aktivitäten, mit dem Ziel, dass geschäftskritische Prozesse trotz eines ernsthaften Zwischenfalls weiterhin funktionieren oder zeitnah wieder operativ werden, nachdem ein solcher Zwischenfall eingetreten ist. Der Konzern verfügt über einen umfangreichen Krisenmanagementplan, der die zu befolgenden Prozesse bei Eintreten eines Geschäftsnotfalls definiert. Dieser Plan hat das Ziel, die Kontinuität der Geschäftsprozesse sicherzustellen und etwaige Schäden durch eine signifikante Unterbrechung des Geschäfts zu kontrollieren. Der Status des BCM-Programms und die Ergebnisse der Tests der Notfallpläne werden vom RCC überprüft.

Der Konzern nutzt zur Unterstützung der Geschäftsaktivitäten externe Dienstleistungsanbieter. Mit der Implementierung einer Outsourcing-Weisung und eines regelmässigen Überwachungsprozesses wird sichergestellt, dass die entsprechenden regulatorischen Anforderungen erfüllt werden.

Compliance Risiko ist das Risiko von rechtlichen oder regulatorischen Sanktionen, Reputationsschäden und finanziellen Einziehungen oder materiellen Verlusten wegen Verletzung von Gesetzen oder Regularien, internen Vorschriften, als vorbildlich beschriebenen Verfahren oder professionellen und ethischen Standards. Der Konzern erkennt die zunehmende Bedeutung von richtlinienkonformem Verhalten und Risiko in Bezug auf das Geschäftsgebaren im Bankensektor an und adressiert es durch die Bestimmungen seines Verhaltenskodex (Code of Conduct). Der Konzern verfügt über eine vom operationellen Geschäft getrennte Legal und Compliance Abteilung. Diese bewirtschaftet, steuert, überwacht und rapportiert Rechts- und Compliance-Risiken und stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeiten des Konzerns im Einklang mit relevanten rechtlichen Anforderungen, regulatorischen Standards und Anforderungen an eine effektive Corporate Governance stehen.

Strategische Risiken sind definiert als mögliche Verluste, die aus Unsicherheiten oder unerschlossenen Gelegenheiten in der Verfolgung der strategischen Absichten des Konzerns entstehen. Reputationsrisiko ist das Risiko von Verlusten, die von der Schädigung der Reputation des Konzerns herrühren. Strategische Risiken sowie Geschäfts- und Reputationsrisiken werden direkt von der Geschäftsleitung überwacht. Der Konzern ist sich der Tatsache bewusst, dass Reputationsrisiken schwer quantifizierbar oder die Konsequenz eines anderen Risikos sein können. Der Konzern bewirtschaftet Reputationsrisiken zusammen mit anderen Risiken durch die Beurteilung von inhärenten Reputationseffekten.

## Kapitalbewirtschaftung

Die Bewahrung einer soliden Kapitalbasis gehört zu den wichtigsten Managementzielen des Konzerns. Zu diesem Zweck wird für das Bilanzwachstum ein vorsichtiger Ansatz gewählt und eine ausgewogene Dividendenausschüttungspolitik verfolgt.

### **Methodik zur Berechnung der Mindestkapitalanforderungen**

Um die Mindestkapitalanforderungen zur Deckung des Kreditrisikos zu berechnen, verwendet der Konzern den «SA-BIZ»-Ansatz. Zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel für das Marktrisiko und das operationelle Risiko wendet der Konzern den Standardansatz an. Er erfüllt die qualitativen und quantitativen Anforderungen der Eigenmittelverordnung (ERV 952.03).

### **Eigenkapitalquote (CAR)**

Per 31. Dezember 2017 beliefen sich die geltenden regulatorischen Anforderungen der FINMA für eine Kategorie-IV-Bank auf 11.2%. Der Konzern strebt kontinuierlich eine Eigenkapitalbasis an, die deutlich über dieser Schwelle liegt. Entsprechend hat der Konzern das Ziel für die minimale Tier-1-Kapitalquote auf konsolidierter Basis bei 18% festgelegt und kontrolliert die Einhaltung im Rahmen der monatlichen ALCO-Sitzung. Per 31. Dezember 2017 betrug die Tier-1-Kapitalquote 19.2%.

### **Leverage Ratio**

Die Leverage Ratio ergänzt die risikobereinigten Kapitalstandards nach Basel III und dient als Risikobegrenzungsmaß. Die Leverage Ratio vergleicht das Eigenkapital mit den gesamten Vermögenswerten (einschliesslich ausserbilanzieller Positionen) ohne jegliche Risikoanpassung. Per 31. Dezember 2017 betrug die Leverage Ratio des Konzerns 15.4% und lag damit deutlich über dem empfohlenen Wert von 3.0%.

### **Kapitalplanung**

Der Konzern erstellt jährlich einen Kapitalplan über drei Jahre und beurteilt dabei den Einfluss von mehreren Stressszenarien.

Gemäss den Vorgaben der FINMA beurteilt der Konzern seine Belastbarkeit bei angespannten gesamtwirtschaftlichen Bedingungen. Im Rahmen des Stresstests 2017 prognostizierte der Konzern, dass er selbst bei einem länger anhaltenden Stressszenario in der Lage sein würde, die von der FINMA vorgegebene regulatorische Mindesteigenkapitalquote zu erfüllen. Der Kapitalplan sowie die Ergebnisse der Stresstests werden vom ALCO bewilligt und an den Verwaltungsrat berichtet.

# Gesellschaftliche Verantwortung des Unternehmens

28	<b>Gesellschaftliche Verantwortung des Unternehmens</b>
29	Anspruch und Organisation
30	Integrität von Produkten und Dienstleistungen
33	Kundenorientierung
34	Vielfalt und Entwicklung der Mitarbeitenden
37	Gesellschaftliches Engagement

# Anspruch und Organisation

Cembra Money Bank (die «Bank») ist fest davon überzeugt, dass sie nur dann langfristig einen Wettbewerbsvorteil erzielen und nachhaltig Werte schaffen kann, wenn sie die Interessen, Erwartungen und Herausforderungen der Stakeholder berücksichtigt, die an ihrer Wertschöpfung beteiligt sind. Zu den Stakeholder gehören Kunden, Mitarbeitende, Geschäftspartner, Investoren, Aufsichtsbehörden und gemeinnützige Organisationen. Die Verantwortung der Bank umfasst vor allem wirtschaftliche, rechtliche, ethische und soziale Aspekte.

Bei der Identifizierung der Treiber von nachhaltiger Wertschöpfung waren Mitarbeitende aus verschiedenen Abteilungen der Bank involviert. Die folgenden vier Kernbereiche – zugleich Chancen und Herausforderungen – wurden aus der Sicht des Unternehmens und der Stakeholder identifiziert:

- Integrität von Produkten und Dienstleistungen;
- Kundenorientierung;
- Vielfalt und Entwicklung der Mitarbeitenden und
- Gesellschaftliches Engagement.

Das strategische Ziel der Bank ist die Stärkung ihrer Position als eine führende Anbieterin von Konsumkreditprodukten und -dienstleistungen in der Schweiz unter Einhaltung der Ziele der gesellschaftlichen Verantwortung. Entscheidende Erfolgsfaktoren für das Erreichen dieses Ziels sind die Fähigkeit, die Präsenz in wichtigen Produktmärkten auszubauen und sich auch weiterhin durch herausragende Dienstleistungen und operative Exzellenz abzuheben. Die Integrität von Produkten und Dienstleistungen ist für diese Strategie von entscheidender Bedeutung.

Kundenorientierung steht im Mittelpunkt für die Bank und ihre Mitarbeitenden, die sich dafür einsetzen, ansprechende und verantwortungsvolle Konsumkreditprodukte und -dienstleistungen anzubieten. Ergänzend zu den Vorgaben des strengen Konsumkreditgesetzes in der Schweiz legt die Bank zudem grossen Wert auf eine sorgfältige Kreditwürdigkeitsprüfung, und bietet einen persönlichen, direkten Kontakt mit potenziellen und bestehenden Kunden.

Die Mitarbeitenden sind der Schlüssel zum Erfolg der Bank. Sie repräsentieren die Werte von Cembra Money Bank und gestalten die Zukunft der Bank. Vielfalt und Entwicklung der Mitarbeitenden sind zentraler Bestandteil der Unternehmenskultur der Bank. Dies äussert sich im Bestreben der Bank, ihren Mitarbeitenden einen inspirierenden Arbeitsplatz in einem kooperativen Umfeld zu bieten.

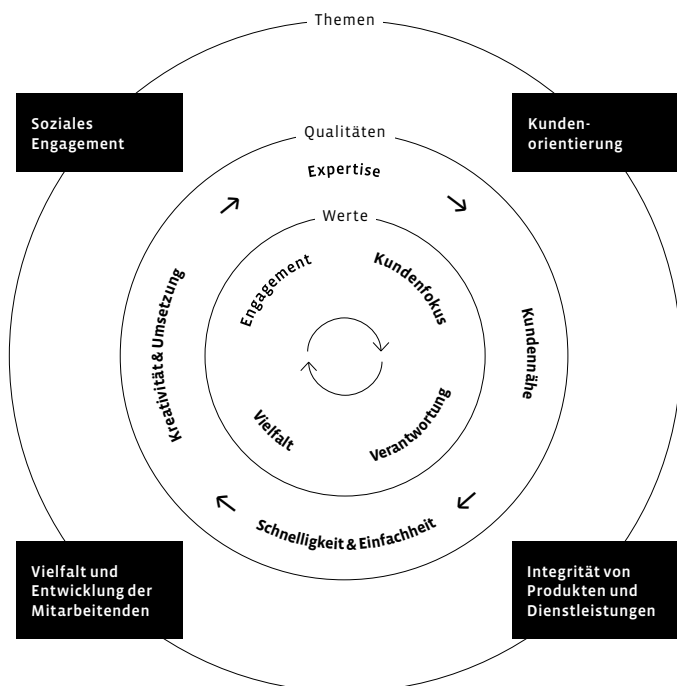
Die Bank legt Wert auf gesellschaftliches Engagement. Die ehrenamtliche Arbeit für gemeinnützige Projekte ist seit zwei Jahrzehnten in der Bank verankert und wird von der Geschäftsleitung ausdrücklich unterstützt. Dabei geht es nicht nur darum, Verantwortung gegenüber der Gesellschaft zu demonstrieren. Den Mitarbeitenden eröffnet sich auf diese Weise eine ideale Gelegenheit, neue Aufgaben zu übernehmen und ihre persönlichen Fähigkeiten weiter zu entwickeln.

Diese vier Kernbereiche sind miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig. Vielfalt und Entwicklung der Mitarbeitenden sind von erheblicher Bedeutung dafür, wie mit den drei anderen Themen umgegangen wird. Die beruflichen und persönlichen Fähigkeiten, die Einstellungen und Überzeugungen der Mitarbeitenden haben grossen Einfluss auf die Integrität von Produkten und Dienstleistungen, auf Kundenorientierung und gesellschaftliches Engagement in Form von ehrenamtlicher Arbeit.

Die Unternehmenskultur der Bank und die tägliche Arbeit werden durch Werte und Kompetenzen bestimmt. Diese wurden von rund 140 Mitarbeitenden aus allen Abteilungen und Sprachregionen im Rahmen von Workshops identifiziert. Die Werte «Engagement», «Kundenorientierung», «Verantwortung» und «Vielfalt» sind für die vier oben genannten Themen relevant. Die Kompetenzen «Expertise», «Kundennähe», «Kreativität und Umsetzung» sowie «Schnelligkeit und Einfachheit» helfen dabei, die vier Themen auf effiziente und professionelle Weise anzugehen.

Die gesellschaftliche Verantwortung des Unternehmens wird bei Cembra Money Bank derzeit von einer Arbeitsgruppe gesteuert, die aus erfahrenen Managern aus den Bereichen Compliance, Human Resources, Risk, Legal, Investor Relations und Communications besteht. Die Arbeitsgruppe berichtet an die Geschäftsleitung.

In den folgenden Unterkapiteln wird erklärt, wie die vier wesentlichen Kernbereiche die Bank und ihre wichtigsten Stakeholder beeinflussen. Zudem wird anhand von Beispielen zu Zielen, Verantwortlichkeiten, Massnahmen und Ergebnissen gezeigt, wie die Bank an diese Themen herangeht.



## Integrität von Produkten und Dienstleistungen

Seit Oktober 2013 ist Cembra Money Bank eine unabhängige Schweizer Bank, die an der SIX Swiss Exchange kotiert ist. Sie muss damit höhere regulatorische Anforderungen erfüllen als die meisten ihrer Konkurrenten, die oftmals nicht über eine Banklizenz verfügen. Dies hat zwar zusätzliche Kontrollen, Berichterstattung und somit höhere Kosten zur Folge, doch ist die Bank davon überzeugt, dass sie auf diese Weise Kundenvertrauen schaffen und sich am Markt positionieren kann. Transparente Information betrachten vor allem jene Kunden und Aktionäre als Teil der Wertschöpfung und Vertrauensbildung, die auch über nicht-finanzielle Angelegenheiten informiert werden möchten.

Einer der vier Werte der Bank ist «Verantwortung» und beschreibt, dass Mitarbeitende stets im besten Interesse der Bank und ihrer Kunden handeln müssen. Die Mitarbeitenden sind für ihre Handlungen verantwortlich, müssen für vollständige Transparenz sorgen und sich integer verhalten. Die Kompetenz «Expertise» unterstreicht, dass die Mitarbeitenden hervorragende Kenntnisse über Produkte, Prozesse und das Marktumfeld besitzen und in Bezug auf Trends, Innovationen sowie Regulierungen stets auf dem neuesten Stand sind.

Die Bank verfügt über verschiedene formelle Prozesse, um die hohe Qualität der Integrität von Produkten und Dienstleistungen zu gewährleisten. Diese Prozesse basieren auf einem verbindlichen Rahmenwerk und Leitlinien für die Mitarbeitenden in ihrem täglichen operativen Geschäft.

### Mitarbeitende: Verhaltenskodex

Die Bank verfügt seit mehr als 15 Jahren über einen Verhaltenskodex. Um mit den gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends in der Finanzindustrie Schritt zu halten, hat die Bank ihren Verhaltenskodex im Dezember 2016 überarbeitet. Der Kodex fasst die Vision, die ethischen Grundsätze und die professionellen Standards sowie die Unternehmenswerte zusammen, auf denen der langfristige Erfolg der Bank beruht. Er ist integraler Bestandteil der Arbeitsverträge und Schulungen und für alle Mitarbeitenden der Bank sowie wesentliche Drittparteien verbindlich.

## Gesellschaftliche Verantwortung des Unternehmens

---

Im Mai 2017 erhielten die Mitarbeitenden eine überarbeitete Version des Verhaltenskodex, gefolgt von einem unternehmensweiten E-Learning-Programm. Alle Mitarbeitenden absolvierten die obligatorische Schulung in der vorgegebenen Zeit und verpflichteten sich, die Bestimmungen des Kodex einzuhalten.

Im Kodex wird das Whistleblower-Verfahren aufgezeigt, demzufolge jede mutmassliche Verletzung von Gesetzen, von regulatorischen Vorgaben oder des Kodex gemeldet werden muss. Informationen zu diesem Melderecht bzw. zu dieser Meldepflicht der Mitarbeitenden sowie über Verfahren und Verantwortlichkeiten im Fall tatsächlicher oder vermuteter Verletzung von Gesetzen, Reglementen, Anordnungen, internen Richtlinien und Verfahren werden im Kodex, in der entsprechenden Weisung und im Intranet der Bank aufgeführt. Neben den internen Meldestellen (Vorgesetzter, Human Resources, Compliance, interne Ombudspersonen) steht den Mitarbeitenden eine unabhängige externe Ombudsperson als Ansprechstelle zur Verfügung.

Der Verhaltenskodex und die Meldepflicht sind Bestandteil der regulären Compliance-Schulungen. Eine Verletzung der Regeln des Kodex wirkt sich negativ auf die Leistungsbeurteilung der Mitarbeitenden aus und kann Konsequenzen in der erfolgsabhängigen Vergütung zur Folge haben. Neue Mitarbeitende der Bank erhalten im Rahmen einer separaten Schulung, die von einem internen Compliance-Experten und einer der Ombudspersonen geleitet wird, eine Einführung in den Kodex.

### **Partner: Unabhängige Vermittler, Autohändler und Partnerschaften im Kreditkartensegment**

Die Bank betreibt ihr Geschäft in allen Schweizer Landesteilen über ein Netz von 18 Filialen sowie über alternative Vertriebskanäle wie Internet, Kreditkartenpartner, unabhängige Vermittler (Privatkredite) und Autohändler (Fahrzeugfinanzierungen). Die Zusammenarbeit mit Partnern beruht auf gegenseitigem Vertrauen und hat sich in vielen Fällen über mehrere Jahrzehnte entwickelt. Um die Qualität und Produktintegrität sicherzustellen, gibt es formelle Prozesse für die Auswahl, Schulung, Instruktion und Überwachung von unabhängigen Vermittlern und Autohändlern. Die Qualität des Portfolios und spezifischer Kundensegmente wird regelmässig bewertet. Im Segment der Privatkredite erfolgt die Überprüfung der unabhängigen Vermittler vierteljährlich. Autohändler werden normalerweise jährlich oder mindestens alle drei Jahre überprüft.

Die Bank stellt in Bezug auf die Integrität hohe Anforderungen an ihre unabhängigen Vermittler und Autohändler. Als die Bank beispielsweise 2017 EFL Autoleasing (EFL) übernahm, wurden die entsprechenden Partner von EFL einer kritischen Überprüfung unterzogen. Etwa 40 dieser Autohändler entsprachen nicht den hohen Anforderungen der Bank, und daher wurde die Zusammenarbeit beendet. Zurzeit arbeitet die Bank mit 3'600 Autohändlern im Bereich Fahrzeugfinanzierungen zusammen. Die Anzahl der aktiven unabhängigen Vermittler im Bereich Privatkredite wurde in den letzten Jahren gezielt verringert, um sich auf langfristige Partnerschaften zu konzentrieren, die sich in der Vergangenheit als wertvoll erwiesen haben: 2017 vertrieben 140 unabhängige Vermittler Privatkredite der Bank, das sind etwa 80 weniger als in den vergangenen Jahren.

2015 und 2016 wurden Schulungen für unabhängige Vermittler eingeführt, deren Schwerpunkt auf der Strategie des Geschäfts sowie der Produkte, Prozesse und der Compliance der unabhängigen Vermittler liegt. Auch 2017 führte die Bank Weiterbildungen dieser Art durch. Die Reaktionen auf die Schulungen fielen insgesamt positiv aus. Auch für Autohändler werden regelmässig Schulungen durchgeführt. In der Regel finden jährlich vier Veranstaltungen in Zürich und ein bis zwei Veranstaltungen im französischen und italienischen Teil der Schweiz statt.

Klar definierte Prozesse für die Auswahl, Überwachung und Berichterstattung sichern die Qualität und Integrität der unabhängigen Vermittler und Autohändler. An diesen Prozessen sind verschiedene Abteilungen (beispielsweise Compliance, Underwriting und, über Eskalationsprozesse, ebenso Risk) beteiligt. Um die professionelle Erbringung von Dienstleistungen und die Einhaltung des ethischen Verhaltens sicherzustellen, gibt es darüber hinaus spezielle Richtlinien für unabhängige Vermittler. Um das potenzielle Risiko einer Nichteinhaltung zu minimieren, sind die spezifischen Richtlinien für unabhängige Vermittler fester Bestandteil jeder geschäftlichen Beziehung. 29 Sales Area Manager der Bank besuchen die Autohändler regelmässig und melden die besprochenen Themen mithilfe eines Online-Tools. Auffälligkeiten werden untersucht. Die Bank unterhält langjährige, enge Beziehungen mit ihren Vertriebspartnern. Diese sind notwendig in einem «People's Business» und werden als Stärke des Unternehmens erachtet. Über 50% des Volumens werden mit Autohändlern umgesetzt, die seit mindestens 25 Jahren Partner der Bank sind. Sales Area Manager sind im Durchschnitt 18 Jahre bei der Bank.

Obwohl unabhängige Vermittler und Autohändler die Kreditanträge potenzieller Kunden erfassen, werden Budgetkalkulation und Underwriting-Prozesse intern von den jeweiligen Abteilungen der Bank durchgeführt. Die endgültige

## Gesellschaftliche Verantwortung des Unternehmens

---

Verantwortung für die Gewährung eines Kredits oder Autoleasings liegt stets bei der Bank, die zudem das Risiko für mögliche Verluste durch Ausfälle trägt.

2017 erneuerte die Bank ihre langjährigen Partnerschaften im Kreditkartensegment. Migros war die erste Partnerin der Bank im Kartengeschäft. Mit dem grössten Detailhandelsunternehmen der Schweiz brachte die Bank 2006 eine Kreditkarte auf den Markt, wobei es sich um die erste Kreditkarte auf dem Schweizer Markt ohne Jahresgebühr handelte. Diese Kreditkarte ist mit «Cumulus» verbunden, dem Kundenbindungsprogramm der Migros, das den Kunden attraktive Vorteile bietet. Der gemeinsame Kooperationsvertrag für die Cumulus-Mastercard wurde bis 2022 verlängert. Auch die Zusammenarbeit mit Conforama (seit 2008 Partnerin im Kreditkartensegment) in der Schweiz wird fortgeführt. Die seit 2011 mit dem Touring Club Schweiz bestehende Partnerschaft wurde im Dezember 2017 neu aufgelegt und verlängert. Das 2016 eingeführte Kreditkartenprogramm mit der französischen Einzelhandelskette Fnac wird ebenfalls fortgesetzt, um weiteres Wachstum zu generieren.

### **Überwachungsprozesse**

Die Bank nutzt die dreistufige Überwachung (3 Lines of Defence), ein zeitgemässes Governance-Rahmenwerk des modernen Bankwesens (siehe Bericht Risikomanagement ab Seite 20 für mehr Informationen), um die Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen und der internen Vorschriften zu überwachen und Risiken zu begrenzen.

Ausserdem wurden Prozesse eingerichtet, um sicherzustellen, dass die Bank die geltenden Vorschriften einhält. Als Finanzintermediär unterliegt die Bank dem Geldwäschereigesetz und unterhält daher ein Programm zur Verhinderung illegaler Transaktionen. Bevor die Bank einen Vertrag oder eine Geschäftsbeziehung eingeht, werden Kunden und Partner systematisch überprüft. Dieses umfassende Onboarding-Verfahren sorgt dafür, dass die Bank keine Verbindungen mit Personen eingeht, die auf internationalen Sanktionslisten geführt werden. Politisch exponierte Persönlichkeiten (PEP) und Beziehungen mit erhöhtem Risiko werden gründlich analysiert. Selbst nach Abschluss eines Vertrags oder Aufnahme einer geschäftlichen Beziehung werden Kunden und Partner regelmässig überprüft. Neben der kontinuierlichen Überprüfung des Kunden werden auch Transaktionen und Zahlungsverhalten laufend überwacht. Verdächtige Transaktionen werden herausgefiltert und von den Compliance Officers der Bank überprüft.

Alle neuen Mitarbeitenden der Bank erhalten Einführungsschulungen über das Programm zur Bekämpfung der Geldwäscherei der Bank, gefolgt von regelmässigen Schulungen zur Auffrischung dieses Wissens in den folgenden Jahren.



# Kundenorientierung

Kundenorientierung steht bei Cembra Money Bank im Mittelpunkt. Die Vision der Bank besteht darin, ihren Kunden individuelle und verantwortungsvolle Lösungen anzubieten. Kundennähe gehört zu den vier Kernkompetenzen der Bank, was unterstreicht, welche Bedeutung den Bedürfnissen der Kunden beigemessen wird. Die persönliche Beziehung zu den Kunden ist der Schlüssel zum Erfolg der Bank.

Um die Bedürfnisse ihrer Kunden von morgen zu erfüllen, investiert die Bank in eine zukunftsgerichtete Infrastruktur und den Aufbau einer kundenorientierten, digitalen Plattform. Die Bank verfolgt eine Smart-Follower-Strategie hinsichtlich neuer Zahlungstechnologien.

### **Verantwortungsvolle Kreditvergabe**

Cembra Money Bank nimmt ihre Verantwortung gegenüber den Kunden und der Gesellschaft sehr ernst und setzt sich dafür ein, Kunden vor Überschuldung zu bewahren. Bei der Vergabe von Konsumkrediten nimmt die Bank eine systematische Prüfung jedes Antrags vor, um sicherzustellen, dass die strengen Vorgaben des Konsumkreditgesetzes (KKG) eingehalten werden, und führt eine Beurteilung der finanziellen Verhältnisse des Kunden und seiner persönlichen Situation durch. Im Zug des Underwriting-Prozesses werden detaillierte Budgetkalkulationen auf der Grundlage der bestehenden Ausgaben des Kunden durchgeführt. Sollte ein Antragsteller die Auswahlkriterien nicht erfüllen, lehnt die Bank den Kreditwunsch ab. Ein Privatkredit wird nur gewährt, wenn der Kunde die damit verbundenen Risiken kennt und der Kredit für den Kunden voraussichtlich keine finanzielle Notlage zur Folge hat. Nach der Kreditzusage wird dem Kunden eine 14-tägige Bedenkzeit eingeräumt, in der er vom Vertrag zurücktreten kann. Während der Vertragslaufzeit des Kredits kann der Kunde den Kredit jederzeit teilweise oder vollständig ohne Strafzahlung zurückzahlen. Dadurch reduzieren sich Restschuld und Schuldzinsen. Darüber hinaus setzt sich die Bank verantwortungsvolle Kreditbedingungen zum Ziel, statt Kreditlaufzeiten und Rückzahlungszeiträume zu maximieren. Die Bank wendet vergleichbare Prozesse wie bei den Privatkrediten auch für Leasing und Kreditkarten an, um die Einhaltung der geltenden Vorschriften sicherzustellen.

Persönliche Kontakte mit Kunden bilden den Kern des Geschäfts der Bank. Den Kunden und seine persönliche Situation zu kennen, unterstützt die Bank nicht nur beim Underwriting-Prozess, sondern trägt auch dazu bei, eine individuell geeignete finanzielle Lösung für den Kunden zu ermitteln. Sollte der Kunde aufgrund unvorhergesehener Ereignisse wie Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Scheidung dennoch Schwierigkeiten haben, einen Kredit zurückzuzahlen, steht die Bank dem Kunden und Schuldenberatern zur Verfügung, um eine faire und bezahlbare Lösung zur Rückzahlung der Schulden zu finden. Das interne Inkassowesen der Bank ist auf die verschiedenen Produkte spezialisiert und kann daher besondere Situationen berücksichtigen. Die Performance von Neugeschäften wird überwacht, um sicherzustellen, dass die Underwriting-Verfahren befolgt werden. Vor allem aber soll auf diese Weise gewährleistet werden, dass das potenzielle Kreditrisiko durch den Kreditgenehmigungsprozess auch weiterhin effektiv minimiert wird. Underwriter erhalten regelmässig Feedback von ihren Vorgesetzten, damit Entscheidungen, die zu unerwünschten Ergebnissen geführt haben, nicht wiederholt werden. Die äusserst niedrige Ausfallquote bestätigt die Effizienz von Underwriting und Risikomanagement der Bank.

### **Verantwortungsvolles Marketing und Geschäftsgebaren**

Die Bank verpflichtet sich dazu, ihre Produkte verantwortungsvoll zu vermarkten, und ihre Werbung richtet sich ausschliesslich an Erwachsene. Die Bank betreibt keine aggressive Werbung. Seit dem 1. Januar 2016 ist aggressive Werbung für Konsumkredite verboten. Die Mitglieder des Verbandes Konsumfinanzierung Schweiz (KFS), der Schweizerische Leasingverband (SLV) und weitere Kredit- und Leasinginstitute haben bezüglich der Werbung für Konsumkredite und der Umsetzung vorbeugender Massnahmen Selbstregulierung vereinbart. Die entsprechende, vom Bundesrat genehmigte Übereinkunft trat am 1. Januar 2016 in Kraft. Die Bank hat sich ebenfalls ausdrücklich zu dieser Übereinkunft bekannt.

Das Verhalten der Mitarbeitenden gegenüber den Kunden wird durch interne Richtlinien geregelt. Spezifische Richtlinien zum Geschäftsgebaren werden in einer internen Weisung festgelegt.

Die Bank führt regelmässig Kundenumfragen durch. Im letzten Jahr bewerteten über 80% der befragten Kunden in den Geschäftsbereichen Privatkredite, Fahrzeugfinanzierungen und Kreditkarten ihre allgemeine Zufriedenheit mit der Bank und ihrem Kundenservice mit mindestens 7 von 10 Punkten. Zudem erzielten die Kreditkartenprogramme der Bank höchste Bewertungen von Comparis und Bonus.ch in deren Umfragen zur Kundenzufriedenheit.

# Vielfalt und Entwicklung der Mitarbeitenden

Die Geschäftsleitung von Cembra Money Bank ist überzeugt, dass die Mitarbeitenden entscheidend dazu beitragen, das Vertrauen der Kunden, Geschäftspartner und anderer wichtiger Interessengruppen zu wahren. Die Mitarbeitenden verkörpern die Werte der Unternehmenskultur: Engagement, Kundenfokus, Verantwortung und Vielfalt. Verschiedene Programme, Initiativen und spezielle Schulungskurse zielen darauf ab, qualifiziertes und verantwortungsvolles Personal zu binden und zu fördern.

### Interne Schulungen

Es ist der Cembra Money Bank ein grosses Anliegen, ihren Mitarbeitenden eine breite Palette von Schulungsprogrammen anzubieten. Dazu gehören unter anderem Management- und Führungskurse sowie Sozialkompetenz-Trainings. Letztere beinhalten Themen wie z.B. Kommunikation (Feedback und Leistungsgespräche), Geschäfts-Effektivität (Changemanagement), persönliche Effektivität (Personal Branding, Zeitmanagement, emotionale Intelligenz usw.) und Vitalität (Bewegung, Schlaf usw.). Im Jahr 2017 wurden 330 Schulungstage an bankinternen Ausbildungsprogrammen wurden. Die Bank unterstützt auch externe Weiterbildungen. Jeder Bereich verfügt über ein Budget für technische und funktionale Schulungen, die von externen Anbietern durchgeführt werden.

Weitere funktionale Schulungen werden intern mit Inhouse-Trainern durchgeführt. Cembra Money Bank beschäftigt ein Team von 6.5 Vollzeitstellen hierfür. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 1'155 Teilnehmer in 54 verschiedenen Kursen geschult.

### Lehrlingsausbildung

Eine wichtige Säule der Nachwuchsförderung ist die Lehrlingsausbildung. Die Bank stellt jedes Jahr sieben neue Lernende ein. Im Jahr 2017 beschäftigte Cembra Money Bank insgesamt 21 Lernende (drei Jahrgänge) aus 14 verschiedenen Nationen. 18 Lernende absolvieren die kaufmännische Ausbildung und drei Lernende durchlaufen eine IT-Ausbildung. In den letzten sieben Jahren haben alle Lernenden ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Für Cembra ist es wichtig, dass den Lernenden nach erfolgreichem Abschluss wenn immer möglich eine Weiterbeschäftigung angeboten wird. Seit 2012 blieben 82% der Lernenden nach Beendigung ihrer Ausbildungsprogramme bei der Bank.

### Radix – Programm für Nachwuchstalente

Im Jahr 2016 hat die Cembra Money Bank das Nachwuchsprogramm «Radix» ins Leben gerufen. Dieses Trainings- und Entwicklungsprogramm zielt darauf ab, junge Talente innerhalb der Bank zu fördern. Junge Mitarbeitende aus verschiedenen Abteilungen, die einen hohen Grad an Motivation, Engagement und persönlicher Verantwortung zeigen, werden in beruflichen und persönlichen Kompetenzen geschult, um sie auf den nächsten Karriereschritt vorzubereiten. Während insgesamt 22 Tagen nehmen die 13 Kandidaten an internen Schulungen teil und beteiligen sich an Projekten zur Prozess- oder Produktentwicklung. Sie werden zudem in ein Mentoring-Programm aufgenommen und bauen so ihre Netzwerke innerhalb der Bank auf.

Von jedem Teilnehmenden wird ein hohes Mass an persönlichem Einsatz gefordert und die Teilnahme an mindestens 80 Prozent der Schulungstage ist Pflicht. Ab 2018 wird Radix erstmals im Rahmen eines «CAS (Certificate of Advanced Studies) in General Management» in Zusammenarbeit mit der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich durchgeführt.

### Connect-Programm

«Connect» ist ein internes Programm, welches Frauen eine professionelle Plattform bietet, um Ideen auszutauschen, ihr Wissen und ihre Erfahrungen zu teilen, Inspiration zu schöpfen und voneinander zu lernen – und auf diese Weise neue Perspektiven für sich und für die Bank zu schaffen. Das Connect-Team organisiert jedes Jahr zu einem bestimmten Motto (z.B. «Vielfalt- rockt», «Work-Life Balance» oder «Mut tut gut!») Veranstaltungen, Vorträge und Podiumsdiskussionen mit internen und externen Referenten. Darüber hinaus unterstützt das Programm die Teilnahme am jährlichen «Pink Ribbon Charity Walk» gegen Brustkrebs und unterstützt das Frauenhaus Zürich seit Jahren mit einer Spende.

Connect wird vom HR Director der Bank gesponsert. Geleitet wird das Programm von zwei Frauen aus der Funktionsstufe «Management». Neun weitere Mitarbeitende beteiligen sich an der Organisation der Veranstaltungen. Die Teilnahme an diesem Programm und die Reaktionen sind ermutigend und aus diesem Grunde hat die Bank das Programm Anfang 2018 im Zuge eines Workshops innerhalb des Connect-Teams weiterentwickelt.

## Gesellschaftliche Verantwortung des Unternehmens

---

### Advance – Women in Swiss Business

«Advance Women» ist ein von den Mitgliedern geführter Verband und ergänzt das Cembra-interne Connect-Programm. Als Gründungsmitglied unterstützt Cembra Money Bank den Verband in seinem Ziel, den Anteil von Frauen in Führungspositionen in der Schweiz zu erhöhen und die Geschlechterdiversität zu fördern. Advance bietet seinen 75 Mitgliedsfirmen Qualifikations- und Mentorenprogramme an und unterstützt den Austausch in Bezug auf innovative Arbeitsmodelle, welche die Vereinbarkeit von Karriere und Familie unterstützen und dabei helfen, die Balance für einen nachhaltigen Erfolg zu wahren. Advance organisiert verschiedene Veranstaltungen und setzt die innovativsten Talentmanagement-Tools der jeweiligen Organisationen ein.

Als Gold Member von Advance hat die Bank Anspruch auf 18 exklusive Trainingstage für talentierte Frauen im mittleren und oberen Management. Die Bank ermöglicht ihren Mitarbeitenden die Teilnahme an verschiedenen Workshops, Seminaren und Networking-Events, die das ganze Jahr hindurch angeboten werden.

Die Leiterin der Abteilung HR Learning & Development der Cembra Money Bank ist Vorstandsmitglied von Advance und für den Workstream «Future Workplace» verantwortlich. Robert Oudmayer, CEO der Bank, gehört dem Beirat an. Mindestens eine der jährlichen Veranstaltungen wird von Cembra Money Bank ausgerichtet.

### Vitality-Programm

Mit dem Vitality-Programm unterstützt die Bank ihre Mitarbeitenden dabei, eine ausgewogene Work-Life-Balance zu erreichen. Das Vitality-Team organisiert Sportveranstaltungen wie zum Beispiel Fussballturniere, Bowling-Abende oder die 10'000-Schritte-am-Tag-Challenge sowie verschiedene Kampagnen und Schulungen zu den Themen Ernährung, Gesundheit und Wohlbefinden.

Die Bank stellt ihren Mitarbeitenden zudem kostenlos ein modernes Fitnesscenter am Hauptsitz in Zürich-Altstetten sowie einen Ruheraum und Lounges zur Entspannung zur Verfügung. Diverse Sportkurse und Massagen runden das Angebot ab. Zudem unterstützt die Bank eine gesunde Ernährung, indem ein umfangreiches Angebot an gesunden Mahlzeiten massgeblich subventioniert wird.

Für die Mitarbeitenden gibt es verschiedene Möglichkeiten, um sich in die Vitality-Initiative einzubringen: Neben der Teilnahme an den Veranstaltungen können interessierte Mitarbeitende ausserdem Initiativen leiten und das Programm durch Ideen zu spezifischen Themen aktiv mitgestalten. Gesundheit und Work-Life-Balance werden in der heutigen Arbeitswelt immer wichtiger. Aus diesem Grund möchte Cembra Money Bank das Vitality-Programm – welches bereits seit zehn Jahren besteht – weiterentwickeln und in ein ganzheitliches Gesundheitsmanagement integrieren.

### Wichtige HR-Leistungskennzahlen

Jahre	Fluktuation – Unbefristete Verträge	Fluktuation – Befristete Verträge	Durchschnittliche Firmenzuge- hörigkeit (Jahre)	Neue Mitarbeitende Alter 50+
2015	12%	3%	9.1	8
2016	14%	2%	9.3	8
2017	13%	1%	9.6	5

Die Fluktuationsrate bei den Mitarbeitenden stieg 2016 gegenüber dem Vorjahr leicht an, was in erster Linie auf die Schliessung von sechs Filialen zurückzuführen war. Im Jahr 2017 lag die Fluktuationsrate wieder bei 13% und somit nahe dem Niveau von 2015. Die vergleichsweise hohe durchschnittliche Anzahl von Dienstjahren bei der Bank zeigt zudem die Loyalität und das Engagement der Mitarbeitenden. Die Callcenter, die normalerweise als Zwischenstationen für junge Fachkräfte dienen, weisen eine signifikant höhere Fluktuationsrate auf. In diesem Bereich ist die Fluktuationsrate etwa fünfmal höher als der Durchschnitt in der Bank.

## Gesellschaftliche Verantwortung des Unternehmens

Zeitraum	Rückkehr nach Mutterschaft <sup>1</sup>
Juli 2014 bis Juni 2015	76%
Juli 2015 bis Juni 2016	75%
Juli 2016 bis Juni 2017	100%

<sup>1</sup> Rückkehr im selben oder im nächsten Jahr

Wenn immer möglich, bietet die Bank eine Teilzeitbeschäftigung nach dem Mutterschaftsurlaub an. Dies hängt nicht nur vom angestrebten Arbeitspensum, sondern auch von der gewünschten Position und Teamkonstellation ab.

Cembra Money Bank schätzt und fördert die Vielfalt – nicht nur in Bezug auf das Geschlecht, sondern auch in Bezug auf Nationalitäten, berufliche Kompetenzen und Alter. Die Mitarbeitenden der Bank stammen aus 38 verschiedenen Nationen. Die Bank und ihre Stakeholder profitieren von dieser Vielfalt auf verschiedene Weise, etwa durch ein besseres Verständnis für die Kunden, vielfältige Kompetenzen, einen grösseren Talent-Pool und erhöhte Produktivität.

Im Weiteren ist auch der Verwaltungsrat unterschiedlich besetzt in Bezug auf Hintergrund, Nationalität und Geschlecht.

Personalbestand per 31. Dezember 2017 <sup>1</sup>	Frauen	Männer	Total
Funktionsstufe Employee	289	211	500
Funktionsstufe Senior Employee	63	138	201
Funktionsstufe Management	16	38	54
Funktionsstufe Senior Management	0	11	11
<b>Total</b>	<b>368</b>	<b>398</b>	<b>766</b>
in %	48%	52%	

<sup>1</sup> Ausschliesslich Cembra Money Bank AG, beinhaltet nicht Swissbilling SA und EFL Autoleasing AG

Insgesamt beträgt der Frauenanteil in der Bank bei 48%. Auf der Funktionsstufe «Employee» (Employee und Senior Employee Level) beträgt der Anteil der weiblichen Mitarbeitenden 50%. In der Funktionsstufe «Management» (Management und Senior Management Level) liegt er bei knapp 25%. Im Verwaltungsrat sind zwei von sieben Mitgliedern Frauen, dies entspricht einer Quote von 29%.

Anteil Teilzeit per 31. Dezember 2017 <sup>1</sup>	Frauen	Männer	Total (Headcount)
Funktionsstufe Employee	140	35	175
Funktionsstufe Senior Employee	26	8	34
Funktionsstufe Management	6	2	8
<b>Total</b>	<b>172</b>	<b>45</b>	<b>217</b>
in %	79%	21%	
in % aller Mitarbeitenden	22%	6%	28%

<sup>1</sup> Ausschliesslich Cembra Money Bank AG, beinhaltet nicht Swissbilling SA und EFL Autoleasing AG

Teilzeitarbeit gehört bei Cembra Money Bank für Männer wie für Frauen zur Normalität. 28% aller Mitarbeitenden arbeiteten per Ende 2017 in einem Teilzeitpensum. Bei vielen Teilzeitbeschäftigten handelt es sich um berufstätige Mütter. Im Rahmen des «Ways Of Working»-Programms bietet die Bank flexible Arbeitszeitmodelle wie Teilzeit, Flex-Time und Home Office an. Die Bank ist davon überzeugt, dass eine flexible Arbeitsgestaltung dazu beitragen kann, die Zufriedenheit, das Engagement, die Produktivität und die Loyalität der Mitarbeitenden zu erhalten und zu steigern.

# Gesellschaftliches Engagement

Die Bank ermutigt ihre Mitarbeitenden, sich an gemeinnützigen Projekten zu beteiligen. Alle Mitarbeitenden haben ein Anrecht auf zwei Arbeitstage pro Jahr, um sich im Rahmen von ehrenamtlicher Arbeit bei qualifizierten Organisationen zu engagieren. Das Freiwilligenprogramm der Bank zielt nicht nur darauf ab, Verantwortung gegenüber der Gesellschaft wahrzunehmen sondern dient auch dazu, das Verständnis gesellschaftlicher Verantwortung zu fördern. Die ehrenamtliche Arbeit ist eine Möglichkeit, neue Aufgaben zu übernehmen und persönliche Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Sie dient somit auch als Ergänzung zu den vorhandenen Personalentwicklungs-Programmen.

Die Bank unterhält seit über 15 Jahren Partnerschaften mit verschiedenen gemeinnützigen Organisationen. Diese Partnerschaften werden hauptsächlich durch die Mitarbeitenden der Bank initiiert. Somit handelt es sich vor allem um Organisationen mit lokalen Aktivitäten und der Möglichkeit, längerfristige Verpflichtungen einzugehen. Alle dieser Initiativen werden vom Senior Management Team unterstützt. Die konkreten Aktivitäten werden jeweils zusammen mit den jeweiligen Mitarbeiter-Ausschüssen festgelegt.

Zu den Projekten und Initiativen für ehrenamtliche Arbeit gehören unter anderem:

- Stiftung Theodora: Die Bank unterhält seit Dezember 2015 eine formelle Partnerschaft mit der Stiftung. Die «Traumdoktoren» der Stiftung schaffen magische Momente für Kinder in Krankenhäusern. Jedes Jahr im Juni findet beim Rennverein Zürich in Dielsdorf ein «Kids' Day – Race & Charity» für Familien und andere Interessierte statt. 2017 halfen 30 Mitarbeitende von Cembra diesen Anlass zugunsten der Stiftung Theodora mitzugestalten.
- YES: Young Enterprise Switzerland (YES) ist eine gemeinnützige Organisation, die praxisorientierte wirtschaftliche Schulungsprogramme für Schüler entwickelt und fördert und auf diese Weise Geschäftswelt und Schulen zusammenbringt. Im Rahmen von «YES – Fit für die Wirtschaft», einem Programm, das sich auf wichtige wirtschaftliche Themen konzentriert, lehren Mitarbeitende der Bank an Schulen (Primarschulen, vor allem dritte Klasse sowie Mittelstufe, neunte und zehnte Klasse, und berufsbildende Schulen), um Schülern praktisches wirtschaftliches Wissen zu vermitteln.
- Kinderkrebshilfe Schweiz: Die Partnerschaft mit der Kinderkrebshilfe Schweiz reicht zurück bis ins Jahr 2006. Jedes Jahr arbeiten etwa 25 Mitarbeitende ehrenamtlich in den Feriencamps der Kinderkrebshilfe in Engelberg und Lenzerheide und kümmern sich um die jungen Patienten und deren Familien.
- Blutspendeaktionen, Schweizerisches Rotes Kreuz: In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz organisiert die Bank zweimal im Jahr Blutspendetage an ihrem Hauptsitz. In der Regel nehmen jeweils mehr als 100 Mitarbeitende daran teil.

Das Freiwilligenprogramm wird von verschiedenen «Botschaftern» aus der Geschäftsleitung unterstützt. Geleitet wird das Programm von zwei Mitarbeitenden. An der Organisation der Veranstaltungen sind acht weitere Mitarbeitende beteiligt.

Jahr für Jahr nehmen 150 Freiwillige an den verschiedenen Projekten teil und leisten insgesamt 700 Stunden ehrenamtliche Arbeit. Um das Freiwilligenprogramm kontinuierlich verbessern zu können, sammelt die Bank nach jeder Veranstaltung Feedback von den Mitarbeitenden und den Organisationen.

# Corporate Governance

<b>38</b>	<b>Corporate Governance</b>
39	Konzernstruktur und Aktionariat
41	Kapitalstruktur
44	Verwaltungsrat
57	Geschäftsleitung
61	Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen
61	Mitwirkungsrechte der Aktionäre
62	Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen
63	Revisionsstelle
64	Informationspolitik

### Informationen zu Corporate Governance

---

Cembra Money Bank AG (die «Bank»), gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften der «Konzern») bekennt sich zu transparenter und verantwortungsbewusster Corporate Governance. Der Begriff «Corporate Governance» wird sowohl für die Organisationsstruktur des Konzerns als auch für die operativen Praktiken bei der Unternehmensführung verwendet. Das interne Governance-Regelwerk des Konzerns, einschliesslich der Statuten und des Organisationsreglements der Bank, enthält die Grundsätze, die für die Führung und Beaufsichtigung des Geschäfts der Bank gemäss guten Corporate Governance-Standards erforderlich sind.

Als eine an der SIX Swiss Exchange («SIX») kotierte Gesellschaft gelten für bzw. folgt die Bank den von SIX Exchange Regulation erlassenen Richtlinien betreffend Informationen zur Corporate Governance, einschliesslich deren Anhang und des dazugehörigen Kommentars (Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance, RLCG). Soweit gemäss der RLCG offenzulegende Informationen im Anhang zur Konzernrechnung enthalten sind, wird auf den entsprechenden Anhang zum Konzernabschluss verwiesen. Ausserdem wurde der Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance, herausgegeben von economiesuisse, berücksichtigt.

Das Organisationsreglement, das auf der Website der Bank publiziert ist ([www.cembra.ch/de/investor](http://www.cembra.ch/de/investor) → Corporate Governance → Reglemente und Grundsätze), präzisiert die Aufgaben und Kompetenzen der Organe der Bank.

# 1 Konzernstruktur und Aktionariat

## 1.1 Konzernstruktur

---

### 1.1.1 Darstellung der operativen Konzernstruktur

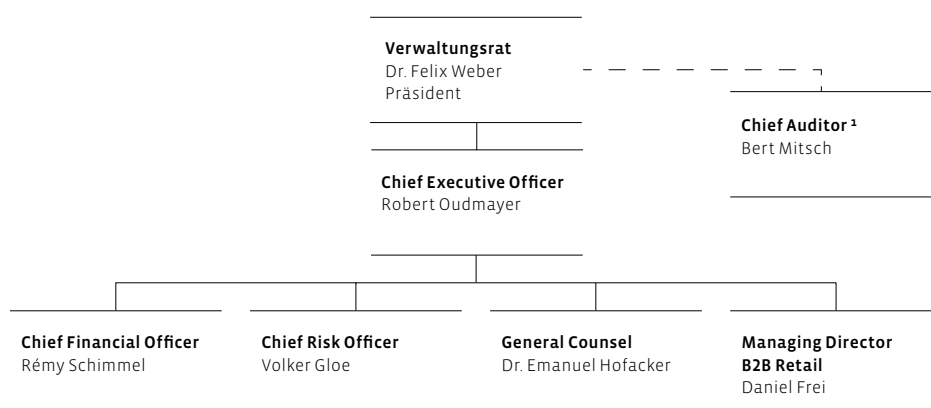
Die Bank ist eine Aktiengesellschaft schweizerischen Rechts, gemäss den Art. 620 ff. des Schweizerischen Obligationenrechts (OR) organisiert. Der Sitz der Bank befindet sich am Bändliweg 20, 8048 Zürich, Schweiz.

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Bank liegt im Konsumkreditgeschäft. Die Bank untersteht der Aufsicht der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) und bietet eine Reihe unterschiedlicher Konsumkreditprodukte und -dienstleistungen an. Mit Hauptsitz in Zürich, einem landesweiten Netz von 18 Filialen sowie über alternative Vertriebskanäle wie Internet, Kreditkartenpartner (u. a. Migros, Conforama, Fnac und Touring Club Schweiz) sowie unabhängige Vermittler und Fahrzeughändler ist die Bank nahezu in der ganzen Schweiz tätig.

Die Bank hat ein einziges berichtspflichtiges Segment. Dieses umfasst sämtliche Konsumkreditprodukte der Bank, einschliesslich unbesicherter Privatkredite, Fahrzeugleasing und Fahrzeugkredite, Kreditkarten, Versicherungsprodukte und Rechnungsfinanzierungslösungen. Die Stabsfunktionen umfassen Finance, Information Technology, Legal & Compliance, Communications, Risk Management und Human Resources.

## Corporate Governance

Die organisatorische Konzernstruktur per 31. Dezember 2017:

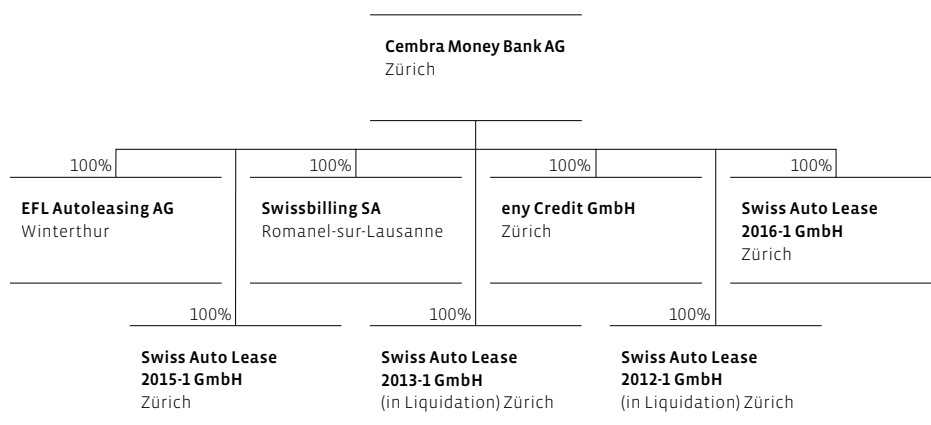


<sup>1</sup> Die Interne Revision ist eine unabhängige Funktion, welche an den Verwaltungsrat und an das Audit and Risk Committee berichtet (siehe Abschnitt 3.5)

### 1.1.2 Konzerngesellschaften

Der Konzern umfasst die Bank als Muttergesellschaft und ihre hundertprozentigen Tochtergesellschaften:

- Swissbilling SA (mit Sitz in Romanel-sur-Lausanne, Stammkapital CHF 100'000, 10'000 Aktien zu CHF 10);
- EFL Autoleasing AG (mit Sitz in Winterthur, Aktienkapital CHF 10'000'000, 10'000 Aktien zu CHF 1'000);
- eny Credit GmbH (mit Sitz in Zürich, Schweiz, Stammkapital CHF 20'000, 1 Stammanteil zu CHF 20'000);
- Swiss Auto Lease 2016-1 GmbH (mit Sitz in 8048 Zürich, Stammkapital CHF 20'000, 200 Stammanteile zu CHF 100);
- Swiss Auto Lease 2015-1 GmbH (mit Sitz in 8048 Zürich, Stammkapital CHF 20'000, 200 Stammanteile zu CHF 100);
- Swiss Auto Lease 2013-1 GmbH in Liquidation (mit Sitz in 8048 Zürich, Stammkapital CHF 20'000, 200 Stammanteile zu CHF 100) und
- Swiss Auto Lease 2012-1 GmbH in Liquidation (mit Sitz in 8048 Zürich, Stammkapital CHF 20'000, 200 Stammanteile zu CHF 100).



Innerhalb des Konzerns ist nur die Bank eine kotierte Gesellschaft. Die Namenaktien der Bank sind gemäss International Reporting Standard an der SIX in Zürich kotiert (Valorennummer: 22517316, ISIN: CH0225173167, Tickersymbol: CMBN). Per 31. Dezember 2017 hatte die Bank ein ausgegebenes Aktienkapital im Nennwert von CHF 30'000'000 und eine Marktkapitalisierung von CHF 2'726 Millionen.

FINMA hat Swissbilling AG – unter bestimmten Voraussetzungen – Befreiung von der gewissen Anforderungen der konsolidierten Überwachung gewährt.



### 1.2 Bedeutende Aktionäre

Die Beteiligungsverhältnisse der Bank per 31. Dezember 2017 sind in der nachstehenden Tabelle dargestellt:

Aktionär	Anzahl Namenaktien	Anteil Stimmrechte
Cembra Money Bank AG <sup>1</sup>	1'814'170	6.05%
UBS Fund Management (Switzerland) AG	1'623'913	5.41%
Pictet Asset Management SA	1'501'000	5.00%
Credit Suisse Funds AG	900'181	3.00%
Weitere Aktionäre	24'160'736	80.54%
<b>Total</b>	<b>30'000'000</b>	<b>100.00%</b>

<sup>1</sup> Eigene Aktien

In Bezug auf die der Bank zugegangenen Offenlegungsmeldungen wird auf die Meldungen verwiesen, die auf der Veröffentlichungsplattform der Offenlegungsstelle der SIX publiziert sind: [www.six-exchange-regulation.com/de/home/publications/significant-shareholders.html](http://www.six-exchange-regulation.com/de/home/publications/significant-shareholders.html).

Die Anzahl eingetragener Aktionäre per 31. Dezember 2017 betrug 9'706. Sie hielten 19.6 Millionen Aktien. Der Dispobestand (inklusive Nominees) belief sich auf 35% respektive 10.4 Millionen Aktien. Per 31. Dezember 2017 hielt die Bank 1'814'170 eigene Aktien.

### 1.3 Kreuzbeteiligungen

Die Bank ist keine Kreuzbeteiligungen eingegangen, die bei einem der Beteiligten mehr als 5% der Kapitalbeteiligung oder Stimmrechte ausmacht.

## 2 Kapitalstruktur

### 2.1 Kapital

Das ausgegebene Kapital der Bank betrug am 31. Dezember 2017 CHF 30'000'000, eingeteilt in 30'000'000 Namenaktien («Aktien») mit einem Nennwert von je CHF 1.00. Die Aktien sind vollständig liberiert, nicht nachschusspflichtig und untereinander gleichrangig (pari passu).

Das genehmigte Aktienkapital beträgt CHF 3'000'000 und das bedingte Aktienkapital CHF 3'900'000.

Weitere Angaben sind in Anhang 15 zur Konzernrechnung enthalten.

### 2.2 Genehmigtes und bedingtes Aktienkapital

---

#### 2.2.1 Genehmigtes Kapital

Das genehmigte Aktienkapital der Bank von CHF 3'000'000 ermöglicht die Ausgabe von bis zu 3'000'000 Aktien.

Der Verwaltungsrat ist ermächtigt, das Aktienkapital jederzeit bis zum 26. April 2019 im Maximalbetrag von CHF 3'000'000 durch Ausgabe von bis zu 3'000'000 vollständig zu liberierenden Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 1.00 zu erhöhen. Der Betrag von CHF 3'000'000 entspricht 10% des bestehenden Aktienkapitals. Eine Erhöhung (i) auf dem Weg einer Festübernahme durch eine Bank, ein Bankenkonsortium oder Dritte, gefolgt durch ein Angebot an die bisherigen Aktionäre sowie (ii) in Teilbeträgen ist zulässig. Die Zeichnung und der Erwerb der neuen Aktien sowie jede nachfolgende Übertragung der Aktien unterliegen den Beschränkungen von Art. 8 der Statuten ([www.cembra.ch/de/investor](http://www.cembra.ch/de/investor) → Corporate Governance → Reglemente und Grundsätze).

Der Verwaltungsrat legt den Ausgabepreis, die Art der Einlagen, den Zeitpunkt der Ausgabe, die Bedingungen der Bezugsrechtsausübung und den Beginn der Dividendenberechtigung fest. Der Verwaltungsrat ist in diesem Fall ermächtigt, den Handel mit Bezugsrechten zu beschränken oder auszuschliessen. Nicht ausgeübte Bezugsrechte kann der Verwaltungsrat verfallen lassen, oder er kann diese bzw. Aktien, für welche Bezugsrechte eingeräumt, aber nicht ausgeübt werden, zu Marktkonditionen platzieren oder anderweitig im Interesse der Bank verwenden.

Nähere Informationen dazu sind in Art. 4 der Statuten zu finden: [www.cembra.ch/de/investor](http://www.cembra.ch/de/investor) → Corporate Governance → Reglemente und Grundsätze.

#### 2.2.2 Bedingtes Aktienkapital

Das bedingte Aktienkapital der Bank von CHF 3'900'000 erlaubt die Ausgabe von bis zu 3'900'000 Aktien mit einem Nennwert von jeweils CHF 1.00. Der Betrag von CHF 3'900'000 entspricht 13% des bestehenden Aktienkapitals.

Das bedingte Aktienkapital kann sich gemäss Art. 5 der Statuten ([www.cembra.ch/de/investor](http://www.cembra.ch/de/investor) → Corporate Governance → Reglemente und Grundsätze) durch Ausgabe von höchstens 3'000'000 voll zu liberierenden Namenaktien um höchstens CHF 3'000'000 erhöhen, (a) durch Ausübung von Wandel- und/oder Optionsrechten, die in Verbindung mit auf nationalen oder internationalen Kapitalmärkten neu auszugebenden oder bereits ausgegebenen Anleiheobligationen oder anderen Finanzmarktinstrumenten der Bank oder einer ihrer Konzerngesellschaften ausgegeben werden, und (b) durch Ausübung von Optionsrechten, die von der Bank oder einer ihrer Konzerngesellschaften an die Aktionäre ausgegeben werden. Von den Aktionären nicht bezogene Optionsrechte kann der Verwaltungsrat anderweitig im Interesse der Bank verwenden. Bei der Ausgabe von Anleiheobligationen oder anderen Finanzmarktinstrumenten, mit denen Wandel- und/oder Optionsrechte verbunden sind, oder bei der Ausgabe von Optionsrechten durch die Bank oder eine ihrer Konzerngesellschaften, ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen. Zum Bezug der neuen Aktien sind die jeweiligen Inhaber von Wandel- und/oder Optionsrechten berechtigt. Die Wandel- und/oder Optionsbedingungen sind durch den Verwaltungsrat festzulegen.

Zudem kann das Aktienkapital gemäss Art. 6 der Statuten ([www.cembra.ch/de/investor](http://www.cembra.ch/de/investor) → Corporate Governance → Reglemente und Grundsätze) durch Ausgabe von höchstens 900'000 voll zu liberierenden Namenaktien um höchstens CHF 900'000 durch Ausgabe von Aktien an Mitglieder des Verwaltungsrats, Mitglieder der Geschäftsleitung oder Mitarbeitende der Bank und ihrer Konzerngesellschaften erhöht werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre der Bank ist ausgeschlossen. Die Ausgabe von Aktien oder diesbezüglichen Bezugsrechten an Mitglieder des Verwaltungsrats, Mitglieder der Geschäftsleitung oder Mitarbeitende der Bank oder eine ihrer Konzerngesellschaften erfolgt gemäss einem oder mehreren vom Verwaltungsrat zu erlassenden Reglementen. Die Ausgabe von Aktien oder entsprechenden Bezugsrechten an Mitarbeitende kann zu einem unter dem Börsenkurs liegenden Preis erfolgen.

Weitere Angaben dazu sind in Art. 5 und 6 der Statuten zu finden: [www.cembra.ch/de/investor](http://www.cembra.ch/de/investor) → Corporate Governance → Reglemente und Grundsätze.

### 2.3 Kapitalveränderungen

---

In den Jahren 2015, 2016 und 2017 gab es keine Änderungen der Kapitalstruktur.

### 2.4 Aktien und Partizipationsscheine

---

Die Bank hat im Berichtsjahr keine stimmrechtslosen Beteiligungspapiere, wie etwa Partizipationsscheine oder Vorzugsaktien, ausgegeben.

Die Bank hat keine ausstehenden Partizipationsscheine. Alle Aktien sind voll liberiert und dividendenberechtigt. Jede Aktie hat eine Stimme. Es gibt keine Vorzugsrechte oder ähnliche mit den Aktien verbundenen Rechte (Stimmrechtsaktien).

### 2.5 Genussscheine

---

Es sind keine Genussscheine ausstehend.

### 2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

---

Die Aktien sind frei übertragbar.

Die Bank führt ein Aktienregister, in dem Eigentümer und Nutzniesser der Aktien mit Namen, Anschrift und Staatsangehörigkeit bzw. im Fall juristischer Personen mit deren Sitz eingetragen sind. Jede im Aktienregister eingetragene Person gilt als stimmberechtigt, sofern sie ausdrücklich erklärt, dass sie die eingetragenen Aktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben hat.

Personen, die im Eintragungsgesuch nicht ausdrücklich erklären, die Aktien auf eigene Rechnung zu halten (nachstehend «Nominee»), werden bis maximal 3% des jeweils ausstehenden Aktienkapitals mit Stimmrecht im Aktienregister eingetragen. Über diese Limite hinaus werden Namenaktien von Nominees nur dann mit Stimmrecht eingetragen, wenn sich der betreffende Nominee schriftlich bereit erklärt, gegebenenfalls die Namen, Adressen und Aktienbestände derjenigen Person offenzulegen, für deren Rechnung er 0.5% oder mehr des jeweils ausstehenden Aktienkapitals hält.

Um zu bestimmen, ob ein Nominee 0.5% oder mehr des jeweiligen ausstehenden Aktienkapitals hält, gelten (i) juristische Personen und Personengesellschaften oder andere Personenzusammenschlüsse oder Gesamthandverhältnisse, die untereinander kapital- oder stimmenmässig, durch eine einheitliche Leitung oder auf andere Weise verbunden sind sowie (ii) natürliche oder juristische Personen oder Personengesellschaften, die im Hinblick auf eine Umgehung der vorhergehenden Bestimmung (insbesondere als Syndikat) koordiniert vorgehen, als ein Aktionär.

### 2.7 Wandelanleihen und Optionen

---

Es sind keine durch die Bank oder eine ihrer Tochtergesellschaften ausgegebenen Wandelanleihen oder Optionen auf Beteiligungspapiere der Bank ausstehend.

## 3 Verwaltungsrat

### 3.1 Verwaltungsratsmitglieder

Per 31. Dezember 2017 waren alle Verwaltungsratsmitglieder, so wie dies nach dem für die Bank als prudentiell beaufsichtigte Gesellschaft geltenden schweizerischen Recht vorgeschrieben ist, nicht geschäftsführende Mitglieder. Keines der Verwaltungsratsmitglieder unterhält wesentliche geschäftliche Beziehungen mit Konzerngesellschaften.

Die Geschäftsadresse der Verwaltungsratsmitglieder lautet: Bändliweg 20, 8048 Zürich, Schweiz.

Nachstehend sind für jedes Verwaltungsratsmitglied (Stand 31. Dezember 2017) Name, Funktion und Ausschussmitgliedschaft aufgeführt, gefolgt von Angaben zu Berufserfahrung, Ausbildung und Tätigkeiten.

Name	Nationalität	Funktion	Ausschussmitgliedschaft	Erstmalige Wahl	Gewählt bis
Dr. Felix Weber	CH	Präsident		2013	2018
Prof. Dr. Peter Athanas	CH/UK	Mitglied	Vorsitzender Audit and Risk Committee	2013 <sup>1</sup>	2018
Urs Baumann	CH	Mitglied	Vorsitzender Compensation and Nomination Committee	2014	2018
Denis Hall	UK	Mitglied	Mitglied Audit and Risk Committee	2013	2018
Dr. Monica Mächler	CH	Mitglied	Mitglied Audit and Risk Committee	2015	2018
Katrina Machin	UK	Mitglied	Mitglied Compensation and Nomination Committee	2016	2018
Ben Tellings	NL	Vizepräsident	Mitglied Compensation and Nomination Committee	2016	2018

<sup>1</sup> Gültig ab 1. Januar 2014



<b>Name</b>	Dr. Felix Weber
<b>Nationalität</b>	Schweiz
<b>Funktion</b>	Präsident
<b>Erstmalige Wahl</b>	2013
<b>Gewählt bis</b>	2018

## Dr. Felix Weber

Schweizer Staatsbürger, wohnhaft in der Schweiz, Jahrgang 1950

Dr. Weber wurde am 22. August 2013 als Präsident des Verwaltungsrats gewählt. Seine derzeitige Amtszeit endet mit der Generalversammlung 2018. Dr. Weber hat einen Master und ein Doktorat in Betriebswirtschaft der Universität St. Gallen.

### Berufserfahrung:

- Seit 2014: Partner bei der Investmentgesellschaft BLR & Partners AG (Thalwil, Schweiz)
- 2013–2016: Senior Advisor und Managing Director Investment Banking Nomura (Schweiz) AG (Zürich, Schweiz)
- 2008–2013: Co-Präsident der Geschäftsleitung der Nomura Bank (Schweiz) AG (Zürich, Schweiz)
- 2006–2008: Managing Director Investment Banking bei Lehman Brothers Finance AG (Zürich, Schweiz)
- 1998–2004: Executive Vice President und Chief Financial Officer der Adecco SA (Chéserey, Schweiz), Redwood City (USA) und Zürich (Schweiz)
- 1984–1997: Partner der Zürcher Niederlassung von McKinsey & Company (Zürich, Schweiz)
- 1980–1984: CEO der südafrikanischen Niederlassung der früheren Schweizerischen Aluminium AG Gruppe (Zürich, Schweiz)

### Andere Mandate:

- Seit 2017: Vizepräsident des Verwaltungsrats der Climatex AG (Altendorf, Schweiz)
- Seit 2013: Mitglied des Verwaltungsrats der BLR & Partners AG (Thalwil, Schweiz)

### Frühere Verwaltungsratsmandate:

- 2000–2013: Verwaltungsrat und Vorsitzender des Vergütungsausschusses der Syngenta AG (Basel, Schweiz), kotiert an der SIX und New York Stock Exchange
- 2011–2013: Präsident des Verwaltungsrats der Nomura Socrates Re (Schweiz) und der Nomura Re (Guernsey)
- 2011–2012: Mitglied des Verwaltungsrats der Trenkwalder AG (Schwadorf, Österreich)
- 2005–2009: Vizepräsident des Verwaltungsrats der Publigroupe SA (Lausanne, Schweiz), kotiert an der SIX
- 2006–2008: Verwaltungsrat und Vorsitzender des Prüfungsausschusses der Valora AG (Bern, Schweiz), kotiert an der SIX



## Prof. Dr. Peter Athanas

Britischer und Schweizer Staatsbürger, wohnhaft in der Schweiz, Jahrgang 1954

Prof. Dr. Athanas wurde am 2. Oktober 2013 als Mitglied des Verwaltungsrats gewählt; die Ernennung wurde per 1. Januar 2014 wirksam. Er ist auch Vorsitzender des Audit and Risk Committee. Seine derzeitige Amtszeit endet mit der Generalversammlung 2018. Seinen Masterabschluss in Wirtschaftsrecht erwarb er an der Universität St. Gallen. Dort promovierte er auch in Steuerrecht.

<b>Name</b>	Prof. Dr. Peter Athanas
<b>Nationalität</b>	Schweiz und Grossbritannien
<b>Funktion</b>	Mitglied
<b>Erstmalige Wahl</b>	2013
<b>Gewählt bis</b>	2018

### Berufserfahrung:

- Seit 1999: Titularprofessor für nationales und internationales Steuerrecht an der Universität St. Gallen (Schweiz)
- 2014–2015: Senior Executive Vice President Corporate Development und Vorsitzender der Audit Expert Group der Schindler Holding AG (Hergiswil, Schweiz)
- 2009–2010: Berater der Geschäftsleitung der Schindler Holding AG
- 2004–2008: Chief Executive Officer von Ernst & Young Schweiz (Zürich, Schweiz)
- 2001–2002: Chief Executive Officer von Arthur Andersen Schweiz (Zürich, Schweiz)
- 1994–2001: Head of Tax and Legal Practice von Arthur Andersen Schweiz
- 1990–1994: Partner der weltweit aktiven Arthur Andersen Organisation

### Andere Mandate und Aktivitäten:

- Seit 2017: Mitglied des Verwaltungsrats der Kontivia AG (Zürich, Schweiz)
- Seit 2016: Mitglied des Verwaltungsrats der Skuani AG (Zürich, Schweiz)
- Seit 2015: Mitglied des Stiftungsrats der Schweizerischen Studienstiftung (Zürich, Schweiz)
- Seit 2014: Mitglied des Verwaltungsrats, Vorsitzender des Nomination and Compensation Committee und Mitglied des Audit Committee der Also Holding AG (Emmen, Schweiz), kotiert an der SIX
- Seit 2014: Mitglied des Verwaltungsrats der BlackRock Asset Management Schweiz AG (Zürich, Schweiz)
- Seit 2008: Kurator der Werner Siemens-Stiftung (Zug, Schweiz)

### Frühere Verwaltungsratsmandate:

- 2010–2013: Mitglied des Verwaltungsrats der Schindler Holding AG, kotiert an der SIX
- 2007–2008: Vice-Chairman der Central Area von Ernst & Young Global Switzerland



## Urs Baumann

Schweizer Staatsbürger, wohnhaft in der Schweiz, Jahrgang 1967

Herr Baumann wurde am 13. Mai 2014 als Mitglied des Verwaltungsrats gewählt. Er ist auch Vorsitzender des Nomination and Compensation Committee. Seine derzeitige Amtszeit endet mit der Generalversammlung 2018. Herr Baumann hat einen Master-Abschluss der Universität St. Gallen sowie einen MBA der University of Chicago erworben.

<b>Name</b>	Urs Baumann
<b>Nationalität</b>	Schweiz
<b>Funktion</b>	Mitglied
<b>Erstmalige Wahl</b>	2014
<b>Gewählt bis</b>	2018

### Berufserfahrung:

- Seit 2015: Chief Executive Officer der PG Impact Investments AG (Baar, Schweiz)
- 2012–2015: Chief Executive Officer der Bellevue Group (Küsnacht, Schweiz)
- 2007–2010: Group Chief Executive Officer der Lindorff Group (Oslo, Norwegen)
- 2006–2007: Managing Director Central & Eastern Europe – Barclaycard der Barclays Bank (London, Grossbritannien)
- 1998–2005: Chief Executive Officer von Swisscard AECS (Horgen, Schweiz)
- 1993–1998: Consultant und Manager bei McKinsey & Company (Zürich, Schweiz)

### Andere Mandate und Aktivitäten:

- Seit 2017: Mitglied des Verwaltungsrats der IHFS Holding AG (Zürich, Schweiz)
- Seit 2016: Mitglied des Verwaltungsrats der Privatbank IHAG Zürich AG (Zürich, Schweiz)
- Seit 2015: Mitglied des Verwaltungsrats der PG Impact Investments AG (Baar, Schweiz)
- Seit 2010: Mitglied des Verwaltungsrats der 3Horizons AG (Schindellegi, Schweiz)



<b>Name</b>	Denis Hall
<b>Nationalität</b>	Grossbritannien
<b>Funktion</b>	Mitglied
<b>Erstmalige Wahl</b>	2013
<b>Gewählt bis</b>	2018

## Denis Hall

Britischer Staatsbürger, wohnhaft in Grossbritannien, Jahrgang 1955

Herr Hall wurde am 24. September 2013 als Mitglied des Verwaltungsrats gewählt. Er ist auch Mitglied des Audit and Risk Committee. Seine derzeitige Amtszeit endet mit der Generalversammlung 2018. Herr Hall absolvierte seine Ausbildung in Grossbritannien.

### Berufserfahrung:

- 2013–2016: Chief Risk Officer von GE Capital International (London, Grossbritannien)
- 2011–2013: Chief Risk Officer Banking von GE Capital EMEA (London, Grossbritannien)
- 2007–2011: Chief Risk Officer von GE Capital Global Banking (London, Grossbritannien)
- 2001–2007: Chief Risk Officer Privat- und Geschäftskunden der Deutschen Bank AG und Vorstandsmitglied (2004–2007) (Frankfurt am Main, Deutschland)
- 1985–2001: Verschiedene Positionen bei Citigroup: Head of Risk, Citibank Consumer Bank EMEA (1999–2001); Credit and Risk Director (1997–1999), Operations Head Credit Cards (1995–1997), Credit Cards Head Germany (1990–1995), Citibank Privatkunden AG; European Credit Cards Officer (1985–1990), Citibank International plc

### Andere Mandate und Aktivitäten:

- Seit 2017: Nicht exekutives Verwaltungsratsmitglied und Vorsitzender des Risk Committees von Skipton Building Society (Skipton, Grossbritannien)
- Seit 2016: Verwaltungsratsmitglied und Vorsitzender des Risk Committee und des Audit Committee der Moneta Money Bank Czech (Prag, Tschechische Republik), kotiert an der Prager Börse
- Seit 2016: Aufsichtsratsmitglied der Hyundai Capital Bank Europe (Frankfurt am Main, Deutschland)

### Frühere Verwaltungsratsmandate:

- 2013–2016: Mitglied des Verwaltungsrats von Hyundai Capital Card (Seoul, Südkorea)
- 2013–2016: Verwaltungsratspräsident der UK Home Lending (London, Grossbritannien)
- 2008–2016: Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Risikoausschuss der Bank BPH S.A. (Krakau, Polen), kotiert an der Warschauer Börse
- 2013–2015: Mitglied des Verwaltungsrats der Budapest Bank Zrt. (Budapest, Ungarn)
- 2009–2011: Mitglied des Verwaltungsrats der BAC Credomatic GECF Inc., an der die General Electric Gruppe eine Beteiligung hielt
- 2008–2011: Verwaltungsratsmitglied der Türkiye Garanti Bankasi A.S. (Istanbul, Türkei), an der die General Electric Gruppe eine Beteiligung hielt
- 2006–2007: Stellvertretender Verwaltungsratspräsident der SCHUFA Holding AG (Wiesbaden, Deutschland)





<b>Name</b>	Katrina Machin
<b>Nationalität</b>	Grossbritannien
<b>Funktion</b>	Mitglied
<b>Erstmalige Wahl</b>	2016
<b>Gewählt bis</b>	2018

## Katrina Machin

Britische Staatsbürgerin, wohnhaft in Grossbritannien, Jahrgang 1966

Frau Machin wurde am 27. April 2016 als Mitglied des Verwaltungsrats gewählt. Sie ist ausserdem Mitglied des Compensation and Nomination Committee. Ihre derzeitige Amtszeit endet mit der Generalversammlung 2018. Frau Machin besitzt einen Master-Abschluss in Archäologie und Anthropologie der Universität Cambridge (New Hall) in Grossbritannien.

### Berufserfahrung:

- 2012–2015: General Manager EMEA, Global Business Travel, American Express (London, Grossbritannien)
- 2010–2012: General Manager, Global Corporate Payments, American Express
- 2006–2010: Vice President, Products and Partnerships, International Consumer and Small Business Services, American Express
- 2004–2006: Verschiedene Positionen innerhalb der Lloyds TSB Group Plc (London, Grossbritannien): Marketing Director, Consumer Banking (2006); Head of Credit Card Programmes, Consumer Banking (2004–2006)
- 2000–2003: Verschiedene Positionen innerhalb von Centrica (Goldfish Bank Ltd) (London, Grossbritannien): Director, Credit Cards and Customer Service (2001–2003); General Manager, Goldfish Credit Card (2000–2001)
- 1994–2000: Verschiedene Positionen innerhalb der MBNA International Bank (London, Grossbritannien): Senior Vice President, Head of Customer Marketing (1997–2000); Head of Business Development Operations Administration (1996–2007); Relationship Manager (1994–1996)

### Andere Mandate und Aktivitäten:

- Seit 2017: Verwaltungsratsmitglied von Homeserve plc (Walsall, Grossbritannien)
- Seit 2015: Verwaltungsratsmitglied und Mitglied des Risk Committee bei ABTA (vormals Association of British Travel Agents) (London, Grossbritannien)
- Seit 2012: Verwaltungsratsmitglied und Vorsitzende des Credit and Operational Risk Committee bei Shop Direct Finance Company Ltd (Liverpool, Grossbritannien)

### Frühere Verwaltungsratsmandate:

- 2012–2015: Vorsitzende des Verwaltungsrats der American Express Europe Ltd (London, Grossbritannien)
- 2012–2015: Vorsitzende des Verwaltungsrats von Amex Barcelo (Madrid, Spanien)
- 2012–2015: Mitglied des Verwaltungsrats von UVET Amex (Mailand, Italien)
- 2010–2012: Mitglied des Verwaltungsrats der American Express Services Europe Ltd (London, Grossbritannien)



<b>Name</b>	Dr. Monica Mächler
<b>Nationalität</b>	Schweiz
<b>Funktion</b>	Mitglied
<b>Erstmalige Wahl</b>	2015
<b>Gewählt bis</b>	2018

## Dr. Monica Mächler

Schweizer Staatsbürgerin, wohnhaft in der Schweiz, Jahrgang 1956

Dr. Mächler wurde am 29. April 2015 als Mitglied des Verwaltungsrats gewählt. Ihre derzeitige Amtszeit endet mit der Generalversammlung 2018. Sie ist ausserdem Mitglied des Audit and Risk Committee. Dr. Mächler hat in Rechtswissenschaften an der Universität Zürich promoviert und ihre Studien mit Programmen zu britischem, US-amerikanischem und internationalem Privatrecht ergänzt.

### Berufserfahrung:

- 2009–2012: Vizepräsidentin des Verwaltungsrats der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA, Bern, Schweiz), hierbei Mitglied der Geschäftsleitung und Vorsitzende des Technical Committee der International Association of Insurance Supervisors (IAIS) (Basel, Schweiz)
- 2007–2008: Direktorin des schweizerischen Bundesamts für Privatversicherungen (Bern, Schweiz)
- 1990–2006: Verschiedene Positionen bei der Zurich Insurance Group (Zürich, Schweiz): Corporate Legal Advisor (1990–1998), Group General Counsel (1999–2006) und Mitglied der erweiterten Konzernleitung (2001–2006)
- 1985–1990: Rechtsanwältin bei De Capitani, Kronauer & Wengle (Zürich, Schweiz)

### Andere Mandate und Aktivitäten:

- Seit 2017: Mitglied des Verwaltungsrats des Europa Instituts der Universität Zürich (Zürich, Schweiz)
- Seit 2014: Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung für schweizerische Rechtspflege (Solothurn, Schweiz)
- Seit 2013: Mitglied der Verwaltungsräte der Zurich Insurance Group AG (Zürich, Schweiz; kotiert an der SIX) und der Zürich Versicherungsgesellschaft AG (Zürich, Schweiz) und Mitglied des Prüfungsausschuss und Risikoausschuss der jeweiligen Gesellschaften
- Seit 2012: Mitglied und Vorsitzende (seit 2016) des Advisory Board des International Center for Insurance Regulation der Goethe Universität (Frankfurt am Main, Deutschland)
- Seit 2012: Mitglied des Aufsichtsrats der Deutsche Börse AG (Frankfurt am Main, Deutschland) sowie Mitglied des Prüfungs- und des Risikoausschusses, kotiert an der Deutschen Börse



<b>Name</b>	Ben Tellings
<b>Nationalität</b>	Dutch
<b>Funktion</b>	Vizepräsident
<b>Erstmalige Wahl</b>	2016
<b>Gewählt bis</b>	2018

## Ben Tellings

Niederländischer Staatsbürger, wohnhaft in den Niederlanden, Jahrgang 1956

Herr Tellings wurde am 27. April 2016 als Mitglied des Verwaltungsrats gewählt und ist seit dem 1. April 2017 Vizepräsident des Verwaltungsrats. Seine derzeitige Amtszeit endet mit der Generalversammlung 2018. Er ist ausserdem Mitglied des Compensation and Nomination Committee. Herr Tellings absolvierte seine Ausbildung in den Niederlanden.

### Berufserfahrung:

- 2006–2010: Chief Executive Officer der ING-DiBa AG und Mitglied im Vorstand (Frankfurt am Main, Deutschland)
- 2003–2006: Chief Executive Officer der ING-DiBa AG
- 2002–2003: Deputy Chief Executive Officer der ING-DiBa AG/Allgemeine Deutsche Direktbank AG (Frankfurt am Main, Deutschland)
- 1998–2001: Deputy General Manager, ING Direct (Frankreich) und ING Direct (Spanien)
- 1997–1998: Bank Executive Director, Bank Slaski S.A. (Teil der ING-Gruppe in Polen) (Warschau, Polen)
- 1994–1997: Head of Commercial Affairs, Regio Bank N.V. (Teil der ING-Gruppe in den Niederlanden) (Amsterdam, Niederlande)
- 1990–1993: Trainer in Sales and Management, Nationale Nederlanden N.V. (Teil der ING-Gruppe in den Niederlanden) (Amsterdam, Niederlande)
- 1985–1990: Account Manager, RVS Verzekeringen N.V. (Teil der ING-Gruppe in den Niederlanden) (Amsterdam, Niederlande)

### Andere Mandate und Aktivitäten:

- Seit 2017: Verwaltungsratspräsident des Investment Board der Universal Invest (Frankfurt, Deutschland)
- Seit 2010: Mitglied im Kuratorium der Deutschen Nationalstiftung (Hamburg, Deutschland)

### Frühere Verwaltungsratsmandate:

- 2010–2016: Aufsichtsratsvorsitzender der ING-DiBa AG (Frankfurt am Main, Deutschland), Vorsitzender des Kreditausschusses des Aufsichtsrats der ING-DiBa AG und Vorsitzender des Vergütungsausschusses des Aufsichtsrats der ING-DiBa AG

### 3.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen der Verwaltungsratsmitglieder

---

Nähere Informationen zum beruflichen Werdegang jedes Verwaltungsratsmitglieds sind im vorstehenden Abschnitt 3.1 zu finden.

### 3.3 Statutarische Regeln in Bezug auf die Anzahl der zulässigen Tätigkeiten gemäss Art. 12 Abs. 1 Ziff. 1 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen (VegüV)

---

Die Verwaltungsratsmitglieder dürfen je maximal fünfzehn Mandate ausüben, davon maximal fünf in kotierten Gesellschaften. Der Begriff «Mandat» bezeichnet die Mitgliedschaft in den obersten Leitungs- und Verwaltungsorganen von Rechtseinheiten, die verpflichtet sind, sich in das Handelsregister oder in ein entsprechendes ausländisches Register einzutragen. Mehrere Mandate in Rechtseinheiten, die unter einheitlicher Kontrolle oder unter Kontrolle desselben wirtschaftlichen Berechtigten stehen, gelten als ein Mandat.

Folgende Mandate sind von den obigen Einschränkungen nicht betroffen:

- Mandate in Rechtseinheiten, die von der Bank beherrscht werden;
- Mandate in Rechtseinheiten, welche die Bank beherrschen und
- Mandate in Stiftungen, gemeinnützigen Institutionen und Personalfürsorgeeinrichtungen. Kein Mitglied des Verwaltungsrats oder der Geschäftsleitung darf mehr als zehn solcher Mandate ausüben.

Nähere Informationen zu den zusätzlichen Tätigkeiten jedes Verwaltungsratsmitglieds sind im vorstehenden Abschnitt 3.1 zu finden.

### 3.4 Wahl und Amtszeit

---

Gemäss den Statuten ([www.cembra.ch/de/investor](http://www.cembra.ch/de/investor) → Corporate Governance → Reglemente und Grundsätze) besteht der Verwaltungsrat aus mindestens fünf und höchstens sieben Mitgliedern. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats wird für eine Amtszeit von einem Jahr gewählt. Diesbezüglich ist unter einem Jahr die Zeitspanne zwischen zwei ordentlichen Generalversammlungen zu verstehen oder, wenn ein Verwaltungsratsmitglied in einer ausserordentlichen Generalversammlung gewählt wurde, die Zeitspanne zwischen der ausserordentlichen und der nächsten ordentlichen Generalversammlung. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats, einschliesslich des Präsidenten, wird von der Generalversammlung einzeln gewählt. Wiederwahl ist zulässig und es besteht keine zwingende Amtszeitbegrenzung für die Verwaltungsratsmitglieder.

Da die Bank dem schweizerischen Bankengesetz und der Bankenverordnung untersteht, darf keines der Verwaltungsratsmitglieder gleichzeitig auch Mitglied der Geschäftsleitung der Bank sein. Darüber hinaus muss gemäss FINMA-Rundschreiben 2017/1 Corporate Governance – Banken («FINMA-Rundschreiben 17/1») mindestens ein Drittel der Verwaltungsratsmitglieder unabhängig im Sinne des FINMA-Rundschreibens 17/1 sein. Per 31. Dezember 2017 erfüllten alle Verwaltungsratsmitglieder der Bank die im FINMA-Rundschreiben 17/1 vorgeschriebenen Unabhängigkeitsvoraussetzungen.

Das Datum der erstmaligen Wahl ist dem vorhergehenden Abschnitt 3.1 zu entnehmen.

Jedes Mitglied des Verwaltungsrats, einschliesslich des Präsidenten, wie auch die Mitglieder des Compensation and Nomination Committee und der unabhängige Stimmrechtsvertreter werden von der Generalversammlung einzeln für die Dauer eines Jahres gewählt.

Es gibt keine von den gesetzlichen Bestimmungen abweichenden Regeln für die Bestellung des Verwaltungsratspräsidenten, der Mitglieder des Compensation and Nomination Committee und des unabhängigen Stimmrechtsvertreters.

### 3.5 Interne Organisation

---

#### 3.5.1 Aufgabenteilung im Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat kann aus dem Kreis seiner Mitglieder einen Vizepräsidenten wählen und ernennt ausserdem einen Sekretär, der kein Mitglied des Verwaltungsrats sein muss. Gemäss dem gültigen Organisationsreglement der Bank,

das unter [www.cembra.ch/de/investor](http://www.cembra.ch/de/investor) → Corporate Governance → Reglemente und Grundsätze abgerufen werden kann, werden Sitzungen des Verwaltungsrats vom Präsidenten oder in dessen Namen vom Sekretär oder im Fall der Verhinderung des Präsidenten vom Vizepräsidenten einberufen, so oft dies als notwendig erscheint, mindestens aber viermal jährlich und in der Regel einmal im Quartal.

Vorbehältlich abweichender Bestimmungen im Organisationsreglement ([www.cembra.ch/en/investor](http://www.cembra.ch/en/investor) → Corporate Governance → Reglemente und Grundsätze), bedarf es der Anwesenheit der Mehrheit der Mitglieder des Verwaltungsrats für einen gültigen Beschluss. Der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse fassen zudem ihre Beschlüsse mit der absoluten Mehrheit der anwesenden Stimmen. Der jeweilige Vorsitzende hat den Stichtscheid. Setzt sich ein Verwaltungsratsausschuss nur aus zwei Mitgliedern zusammen, entfällt das Recht des entsprechenden Vorsitzenden auf den Stichtscheid, und eine gültige Beschlussfassung erfordert Einstimmigkeit. Auf schriftlichem Weg gefasste Beschlüsse sind nur dann gültig, sofern: (a) mindestens die Mehrheit der Verwaltungsratsmitglieder ihre Stimme abgeben oder schriftlich mitteilen, dass sie sich der Stimme enthalten; (b) die gemäss dem Organisationsreglement ([www.cembra.ch/de/investor](http://www.cembra.ch/de/investor) → Corporate Governance → Reglemente und Grundsätze) für die Beschlussfassung des vorgeschlagenen Beschlusses erforderliche Mehrheit erzielt wird und (c) kein Verwaltungsratsmitglied innerhalb von drei Werktagen ab Zustellung des Beschlussvorschlags die Durchführung einer Verwaltungsratssitzung verlangt. Auf schriftlichem Weg gefasste Beschlüsse sind genauso verbindlich wie Verwaltungsratsbeschlüsse, die der Verwaltungsrat anlässlich einer Sitzung fasst.

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse ist im vorstehenden Abschnitt 3.1 dargestellt.

2017 traf sich der Verwaltungsrat zu zehn Sitzungen sowie zu einer Strategiesitzung. Die Sitzungen dauern in der Regel einen halben Tag.

Weitere Angaben sind der nachstehenden Tabelle zu entnehmen:

Datum	Dr. Felix Weber	Prof. Dr. Peter Athanas	Urs Baumann	Denis Hall	Katrina Machin	Dr. Monica Mächler	Ben Tellings
19. Januar <sup>1</sup>	X	X	X	X	X	X	X
22. Februar	X	X	X	X	X	X	X
23. März	X	X	X	X	X	X	X
24. Mai	X	X	X	X	X	X	X
24. Juli	X	X	X	X	X	X	X
16. August	X	X	X	X	X	X	X
21. September <sup>1</sup>	X	X	X	E	X	X	X
2. Oktober <sup>1</sup>	X	E	X	X	X	X	X
25. Oktober	X	X	X	X	X	X	X
12. Dezember <sup>1</sup>	X	X	X	X	X	X	X

<sup>1</sup> Telefonkonferenz  
E = Entschuldigt

### 3.5.2 Verwaltungsratsausschüsse

Der Verwaltungsrat kann einige seiner Pflichten an Ausschüsse übertragen. Die ständigen Ausschüsse sind das Audit and Risk Committee und das Compensation and Nomination Committee.

Jeder dieser Ausschüsse wird durch einen Vorsitzenden geführt, dessen Hauptaufgabe die Organisation und Leitung der jeweiligen Sitzungen ist.

#### Audit and Risk Committee

Das Audit and Risk Committee besteht zurzeit aus Prof. Dr. Athanas (Vorsitzender des Audit and Risk Committee), Herrn Hall und Dr. Mächler. Der Vorsitzende und die anderen Mitglieder des Audit and Risk Committee werden durch den Verwaltungsrat ernannt.

Das Audit and Risk Committee ist ein unabhängiges und objektives Gremium, verantwortlich für die Überwachung und Beurteilung folgender Punkte: (i) Rechnungslegung, Finanzberichterstattung des Konzerns und entsprechende Abläufe; (ii) Risikobeurteilung, Risikomanagement und Risikokontrollen des Konzerns; (iii) Erörterung des Rahmenkonzepts für das konzernweite Risikomanagement sowie dessen jährliche Beurteilung und Veranlassung allfällig notwendiger Anpassungen; (iv) Überwachung der Umsetzung der Risikostrategien, insbesondere im Hinblick auf deren Übereinstimmung mit der vorgegebenen Risikotoleranz und den Risikolimiten gemäss Rahmenkonzept für das konzernweite Risikomanagement; (v) interne Kontrollmechanismen der Gruppe; (vi) Qualität, Angemessenheit und Umfang der externen und internen Revisionsfunktionen. Darüber hinaus erstreckt sich der Zuständigkeitsbereich des Audit and Risk Committee auf die Bestellung, die Vergütung, die Einbehaltung und die Überwachung der Arbeit der Revisionsstelle bzw. jeder anderen öffentlich registrierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, welche einen Prüfbericht vorbereitet oder ausstellt oder andere Revisionsarbeiten ausführt. Zudem ist das Audit and Risk Committee für (vii) die Einhaltung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften zuständig. Die interne Revision der Bank berichtet direkt an das Audit and Risk Committee. Die speziellen Pflichten und Verantwortlichkeiten des Audit and Risk Committee sind im FINMA-Rundschreiben 17/1 und im Reglement des Audit and Risk Committee festgelegt.

Das Audit and Risk Committee hält seine Sitzungen, so oft es die Umstände erfordern, mindestens aber einmal pro Quartal ab. Die Sitzungen sind durch den Vorsitzenden des Audit and Risk Committee oder auf Antrag eines Mitglieds einzuberufen. Die Sitzungen dauern in der Regel drei Stunden. Mitglieder der Geschäftsleitung, der Internal-Audit-Verantwortliche (Chief Auditor) der Bank sowie die externe Revisionsstelle nehmen daran teil. Das Audit and Risk Committee traf sich 2017 zu acht Sitzungen.

Weitere Angaben dazu sind der nachstehenden Tabelle zu entnehmen:

Datum	Prof. Dr. Peter Athanas	Denis Hall	Dr. Monica Mächler
21. Februar	X	X	X
22. März	X	X	X
23. Mai	X	X	X
24. Juli <sup>1</sup>	X	X	X
15. August	X	X	X
4. Oktober	X	X	X
24. Oktober	X	X	X
6. Dezember	X	X	X

<sup>1</sup> Telefonkonferenz

### Compensation and Nomination Committee

Das Compensation and Nomination Committee besteht zurzeit aus Herrn Baumann (Vorsitzender des Compensation and Nomination Committee), Frau Machin und Herrn Tellings. In Übereinstimmung mit den Vorgaben der VegüV werden die Mitglieder des Compensation and Nomination Committee durch die Generalversammlung gewählt. Der Vorsitzende des Compensation and Nomination Committee wird durch den Verwaltungsrat ernannt.

Die Aufgabe des Compensation and Nomination Committee ist es, den Verwaltungsrat bei der Selbstbeurteilung zu unterstützen, ein Auswahlverfahren für die Bestellung von neuen Verwaltungsratsmitgliedern zu erstellen und aufrechtzuerhalten sowie zusammen mit dem Vorsitzenden des Compensation and Nomination Committee die Nachfolge des CEO zu regeln.

Seine Aufgaben umfassen zudem die Erarbeitung einer Vergütungsstrategie für den Konzern und in ausgewählten Vergütungsfragen Empfehlungen an den Verwaltungsrat abzugeben bzw. zu genehmigen. Insbesondere soll das Compensation and Nomination Committee im Auftrag des Verwaltungsrats und innerhalb der Vorgaben der Generalversammlung die Höhe der Vergütung, welche an die Verwaltungsratsmitglieder und an die Mitglieder der Geschäftsleitung entrichtet wird, überprüfen. Das Compensation and Nomination Committee bestimmt zudem das Anforderungsprofil von Kandidaten für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung.

## Corporate Governance

---

Das Compensation and Nomination Committee hält seine Sitzungen, so oft wie es die Verhältnisse erfordern, mindestens aber einmal pro Quartal ab. Die Sitzungen sind durch den Vorsitzenden des Compensation and Nomination Committee oder auf Antrag eines Mitglieds einzuberufen. Die Sitzungen dauern in der Regel ein bis zwei Stunden und der HR Director wie auch der CEO nehmen daran teil. Das Compensation and Nomination Committee traf sich 2017 zu sechs Sitzungen.

Nähere Angaben dazu sind der nachstehenden Tabelle zu entnehmen:

Datum	Urs Baumann	Katrina Machin	Ben Tellings
19. Januar	x	x	x
21. Februar	x	x	x
23. Mai	x	x	x
15. August	x	x	x
24. Oktober	x	x	x
6. Dezember <sup>1</sup>	x	x	x

<sup>1</sup> Telefonkonferenz

### 3.6 Kompetenzregelung

---

Der Verwaltungsrat ist für die Oberaufsicht über die Geschäftsleitung der Bank verantwortlich; er legt die strategische Ausrichtung der Bank fest und hat die Oberaufsicht über die Geschäftsleitung. Darüber hinaus ist er für alle sonstigen Angelegenheiten zuständig, die von Rechts wegen in seinen Verantwortungsbereich fallen. Dazu gehören insbesondere die Bestimmung und regelmässige Überprüfung der Oberleitung, die erforderlichen Anweisungen, die Festlegung der Organisations- und Managementstruktur, das Organisationsreglement, Finanzangelegenheiten, das Risikoprofil und die Risikokapazitäten.

Soweit nach schweizerischem Recht, den Statuten und dem Organisationsreglement nichts Anderes vorgeschrieben ist, sind alle anderen Pflichten, insbesondere die Erstellung und Ausführung der Beschlüsse, die Oberaufsicht über die Geschäftstätigkeit und Führung der Bank, an das Audit and Risk Committee, das Compensation and Nomination Committee, den Präsidenten, den CEO und andere Geschäftsleitungsmitglieder delegiert.

Genauere Angaben zu den Befugnissen und Aufgaben des Verwaltungsrats sind im Organisationsreglement des Verwaltungsrats zu finden, das unter [www.cembra.ch/en/investor](http://www.cembra.ch/en/investor) → Corporate Governance → Reglemente und Grundsätze abgerufen werden kann.

#### CEO

Der CEO wird vom Verwaltungsrat auf Vorschlag des Verwaltungsratspräsidenten sowie des Compensation and Nomination Committee auf unbestimmte Zeit ernannt. Der CEO ist der Geschäftsführer des Konzerns. Er ist verantwortlich und rechenschaftspflichtig für die Führung und den Erfolg des Konzerns. Zudem untersteht die Geschäftsleitung seiner Aufsicht.

Der CEO setzt in geschäftlicher und unternehmerischer Hinsicht die Agenda, stellt qualitativ hochstehende und zeitgerechte Entscheidungsprozesse sicher und überwacht die Umsetzung der getroffenen Entscheide. Er stellt sicher, dass die einzelnen Mitglieder der Geschäftsleitung die geschäfts- und unternehmensbezogene Agenda einhalten. Er unterstützt und berät die Leiter der einzelnen Geschäftseinheiten und setzt einen integrierten unternehmerischen Führungsstil im Konzern um. Der CEO übernimmt die führende Rolle in der Vorbereitung der Entscheidungen des Verwaltungsrats über die strategische Ausrichtung des Konzerns. Er ist – zusammen mit dem Compensation and Nomination Committee – verantwortlich für die Nachfolgeplanung auf Stufe der Geschäftsleitung. Des Weiteren ist er für die gute Reputation des Konzerns verantwortlich und vertritt den Konzern gegenüber wichtigen Investoren, Kunden oder anderen Interessengruppen sowie der Öffentlichkeit.

### **Geschäftsleitung**

Die Geschäftsleitung setzt sich mindestens zusammen aus dem CEO, dem Chief Financial Officer («CFO»), dem Chief Risk Officer («CRO») und dem General Counsel sowie weiteren Mitgliedern, die vom Verwaltungsrat ernannt werden können. Per 31. Dezember 2017 bestand die Geschäftsleitung neben dem CEO aus dem CFO, dem CRO, dem General Counsel und dem Managing Director B2B Retail (vgl. auch Absatz 4.1 unten).

Alle Mitglieder der Geschäftsleitung (mit Ausnahme des CEO) werden vom CEO vorgeschlagen und vom Verwaltungsrat ernannt.

Die Geschäftsleitung, unter der Führung des CEO, ist verantwortlich für die Geschäftsführung des Konzerns. Sie setzt die vom Verwaltungsrat festgelegte Strategie des Konzerns um und stellt die Ausführung der Beschlüsse der Generalversammlung und des Verwaltungsrats in Übereinstimmung mit Gesetz, Statuten, dem Organisationsreglement ([www.cembra.ch/en/investor](http://www.cembra.ch/en/investor) → Corporate Governance → Reglemente und Grundsätze) und den Beschlüssen der Generalversammlung und des Verwaltungsrats sicher. Die Geschäftsleitung unterstützt den CEO in der Ausführung seiner Aufgaben. Sie beteiligt sich an allen Angelegenheiten und Entscheidungen, welche für den Konzern von Relevanz sind, trägt zur Findung von Entscheidungsgrundlagen bei und hat eine vorbereitende und koordinative Funktion.

### **3.7 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung**

---

Der Verwaltungsrat hat die Aufsicht über die Geschäftsleitung und die erweiterte Geschäftsleitung («Senior Management Team»), die er durch verschiedene Sitzungen mit der Geschäftsleitung, einschliesslich Sitzungen des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse, ausübt. Der Verwaltungsrat veranlasst, dass er vollumfänglich über alle Angelegenheiten informiert ist, die einen wesentlichen Einfluss auf den Konzern haben können. Er veranlasst, dass er genügend Informationen von der Geschäftsleitung erhält, um seine Aufsichtspflichten zu erfüllen und die erforderlichen Entscheidungen zu treffen.

Der Verwaltungsrat trifft sich, wie im Organisationsreglement ([www.cembra.ch/de/investor](http://www.cembra.ch/de/investor) → Corporate Governance → Reglemente und Grundsätze) vorgesehen, mindestens viermal jährlich; tatsächlich finden fünf bis zehn Sitzungen pro Jahr statt. Die Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen an den Verwaltungsratssitzungen teil und stehen zur Verfügung, um Fragen des Verwaltungsrats zu beantworten. Mitglieder des Senior Management Team werden regelmässig als Gäste zu den Sitzungen des Verwaltungsrats eingeladen, um zu ausgewählten Projekten und Themen Stellung zu nehmen.

Der CEO stellt sicher, dass der Verwaltungsratspräsident und der Verwaltungsrat zeitgerecht und in einer Weise informiert sind, die es ihnen ermöglicht, ihre Amtspflichten wahrzunehmen. Der CEO berichtet regelmässig an den Sitzungen des Verwaltungsrats (oder ausserhalb dieser Sitzungen) in Absprache mit dem Präsidenten über die laufende Geschäftstätigkeit des Konzerns sowie über wichtige geschäftliche Ereignisse und Entwicklungen, inklusive Angelegenheiten, die in den Verantwortungsbereich des Verwaltungsrats fallen. Die Berichterstattung umfasst insbesondere die laufende Entwicklung des Geschäfts, inklusive der massgeblichen Faktoren (Key Performance Indicators) für das Kerngeschäft des Konzerns sowie bestehende und sich abzeichnende Risiken und Entwicklungen in wichtigen Märkten und Entwicklungen im Geschäftsgang von Konkurrenzunternehmen. Sie umfasst des Weiteren quartalsweise Berichterstattung über Erfolgsrechnung, Cashflow und Bilanzentwicklung, Investitionen, Personal und andere relevante Daten des Konzerns sowie Informationen über alle Vorkommnisse, welche die Aufsichts- oder Kontrollfunktion (inklusive das Interne Kontrollsystem) des Verwaltungsrats betreffen könnten.

Der CFO informiert den Verwaltungsrat auf vierteljährlicher Basis sowie den CEO und, soweit erforderlich, die Geschäftsleitung auf monatlicher Basis über den Geschäftsgang und die finanzielle Situation des Konzerns (inklusive eines Vergleichs zum Budget) sowie über ausserordentliche Entwicklungen. Bei aussergewöhnlichen Ereignissen oder dringenden finanziellen Angelegenheiten im Konzern informiert der CFO sofort den CEO und die Geschäftsleitung.

Der General Counsel informiert die Geschäftsleitung sowie den Verwaltungsrat mindestens vierteljährlich über aktuelle Entwicklungen bei der Aufsicht und über die rechtliche und regulatorische Situation des Konzerns. Der General Counsel informiert die Geschäftsleitung sowie den Verwaltungsrat unverzüglich im Fall von ausserordentlichen rechtlichen oder regulatorischen Entwicklungen des Konzerns oder anderen dringenden rechtlichen oder regulatorischen Vorkommnissen im Konzern.



Der CRO informiert die Geschäftsleitung sowie das Audit and Risk Committee und, soweit erforderlich, auch den Verwaltungsrat mindestens auf vierteljährlicher Basis über die Entwicklung und Umsetzung der Richtlinien für die Risikoanalyse, die Risikoüberwachung und -kontrolle sowie Risikokontrollmechanismen gemäss Entscheid des Verwaltungsrats. Der Konzern hat interne Risikomanagementprozesse aufgestellt, die auf Unternehmensrisiko-Richtlinien basieren. Die Risikomanagementprozesse fokussieren auf Kreditrisiken, Marktrisiken, Liquiditätsrisiken und Geschäftsrisiken innerhalb des Konzerns. Nähere Informationen über das Management und das Monitoring sind dem Abschnitt Risikomanagement ab Seite 20 zu entnehmen.

Der Chief Auditor ist an jeder Audit and Risk Committee Sitzung anwesend und informiert das Audit and Risk Committee mindestens vierteljährlich über den Stand und Fortschritt hinsichtlich des Jahresplans, bedeutende Vorkommnisse sowie Angelegenheiten, die das Audit and Risk Committee und den Verwaltungsrat betreffen. Die Interne Revision der Bank unterliegt einem vom Verwaltungsrat genehmigten Reglement über die Interne Revision. Gemäss Organisationsreglement ([www.cembra.ch/de/investor](http://www.cembra.ch/de/investor) → Corporate Governance → Reglemente und Grundsätze) überprüft die Interne Revision insbesondere (i) die Einhaltung der gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Bestimmungen sowie der weiteren bankinternen Vorschriften, Weisungen und Beschlüsse; (ii) die Jahresrechnung, das Rechnungswesen, die Informatik, das Kreditgeschäft und andere Bereiche, die jährlich durch das Audit and Risk Committee überprüft werden und (iii) die Zweckmässigkeit, die Zuverlässigkeit und das Funktionieren der betrieblichen Organisation sowie die Wirksamkeit der Kontrollsysteme.

Die Verwaltungsratsmitglieder haben regelmässigen Zugang zum CEO, zum CFO und zu anderen Mitgliedern der Geschäftsleitung wie auch zum Chief Auditor. Sie können zudem Informationen zur Geschäftsentwicklung oder anderen spezifischen Projekten vom CEO anfordern.

Die Revisionsstelle erstellt ihren aufsichtsrechtlichen Bericht sowie weitere themenspezifische Berichte, die dem Verwaltungsrat vorgelegt werden.

Der Vorsitzende des Audit and Risk Committee und der Vorsitzende des Compensation and Nomination Committee unterrichten die anderen Verwaltungsratsmitglieder anlässlich der Sitzungen des Verwaltungsrats über die in den jeweils zuständigen Ausschüssen besprochenen relevanten Themen.

## 4 Geschäftsleitung

### 4.1 Mitglieder der Geschäftsleitung

---

In Übereinstimmung mit schweizerischem Recht, den Statuten und dem Organisationsreglement ([www.cembra.ch/de/investor](http://www.cembra.ch/de/investor) → Corporate Governance → Reglemente und Grundsätze) sowie jenen Angelegenheiten, die aufgrund von Gesetz, der Statuten und Organisationsreglement dem Verwaltungsrat vorbehalten sind, hat der Verwaltungsrat die Geschäftsführung des Konzerns an den CEO delegiert. Dieser wird durch die anderen Mitglieder der Geschäftsleitung unterstützt. Gemeinsam mit den anderen Mitgliedern der Geschäftsleitung übt der CEO die operative Leitung des Konzerns gemäss Organisationsreglement und unter Kontrolle des Verwaltungsrats aus und erstattet dem Verwaltungsrat regelmässig Bericht. Die Mitglieder der Geschäftsleitung werden durch den Verwaltungsrat ernannt. Gemäss Bankengesetz, der Bankenverordnung und dem Organisationsreglement dürfen Mitglieder der Geschäftsleitung nicht Mitglied des Verwaltungsrats sein.

Die Geschäftsadresse jedes Mitglieds der Geschäftsleitung ist Bändliweg 20, 8048 Zürich, Schweiz.

Name	Nationalität	Ernannt	Position
Robert Oudmayer	NL	2009 <sup>1</sup>	Chief Executive Officer (CEO)
Rémy Schimmel	FR	2016	Chief Financial Officer (CFO)
Daniel Frei	CH	1997 <sup>1</sup>	Managing Director B2B Retail
Volker Gloe	GER	2013 <sup>1</sup>	Chief Risk Officer (CRO)
Dr. Emanuel Hofacker	CH	2014	General Counsel

<sup>1</sup> Ernannt in Vorgängerorganisationen vor dem Börsengang



<b>Name</b>	Robert Oudmayer
<b>Nationalität</b>	Niederlande
<b>Ernannt</b>	2009
<b>Funktion</b>	Chief Executive Officer (CEO)

## Robert Oudmayer

Niederländischer Staatsbürger, wohnhaft in der Schweiz, Jahrgang 1962

Herr Oudmayer ist seit 2009 Chief Executive Officer der Bank. Er hat einen Bachelor of Science-Abschluss in Hospitality and Tourism Management von der Hotel School Den Haag, Hospitality Business School.

### Berufserfahrung:

- 2005–2009: Chief Executive Officer von GE Money Portugal
- 2003–2005: P&L Leader Auto & Retail bei GE Money Bank (Zürich, Schweiz)
- 2001–2003: Managing Director TIP und GE Capital Rail Services
- 1999–2001: Verschiedene Positionen bei TIP Trailer Services, unter anderem als Chief Operating Officer, Operations & Quality Director Europe und Managing Director Benelux
- 1985–1999: PSA Peugeot Citroën: Director Sales & Marketing (1998–1999); Director Finance, Credit & HR (1995–1998); Peugeot Finance International Managing Director (1995–1999); European Risk Manager (1994–1995); Manager Financial Services (1991–1994)

Herr Oudmayer ist Vorsitzender des Verwaltungsrats der Swissbilling SA und EFL Autoleasing AG (Tochtergesellschaften der Bank).



<b>Name</b>	Rémy Schimmel
<b>Nationalität</b>	Frankreich
<b>Ernannt</b>	2016
<b>Funktion</b>	Chief Financial Officer (CFO)

## Rémy Schimmel

Französischer Staatsbürger, wohnhaft in der Schweiz, Jahrgang 1974

Herr Schimmel ist seit 2016 Chief Financial Officer der Bank. Er ist ein Chartered Global Management Accountant (CGMA, CIMA) und besitzt einen Master in Wirtschaftswissenschaften der HEC Business School (Universität Montreal, Kanada) und einen Master in Internationalem Handel der EICD (Universität Lyon, Frankreich).

### Berufserfahrung:

- 2014–2016: CFO von Coutts & Co. Ltd bei der Royal Bank of Scotland (Zürich, Schweiz)
- 2012–2014: Director of Client MI Delivery & Development for Markets & Institutional Banking bei der Royal Bank of Scotland (London, Grossbritannien)
- 2011–2012: Head of Financial Planning & Analysis for Global Transaction Services bei der Royal Bank of Scotland
- 2010–2011: Head of Finance for Global Network Banking bei der Royal Bank of Scotland
- 2009–2010: Senior Finance Business Partner für die Integration von Lloyds TSB und Halifax Bank of Scotland in die Lloyds Bank (London, Grossbritannien)
- 2008–2009: Senior Manager Strategy bei der Lloyds Bank
- 2006–2007: Finance Business Partner für den COO of Corporate Banking bei der Lloyds Bank
- 2005–2006: Pricing Analyst bei General Electric (jetzt Genworth Financials; London, Grossbritannien)
- 2004–2005: Pricing Analyst bei Kimberly-Clark (Reigate, Grossbritannien)
- 2002–2004: European Finance Graduate Programme bei Kimberly-Clark

Herr Schimmel ist Vorsitzender der Geschäftsführung der eny Credit GmbH sowie Mitglied des Verwaltungsrats der Swissbilling SA und EFL Autoleasing AG (Tochtergesellschaften der Bank).



## Daniel Frei

Schweizer Staatsbürger, wohnhaft in der Schweiz, Jahrgang 1959

Seit 2008 ist Herr Frei Sales Leader Cards der Bank und seit 2016 Managing Director B2B Retail. Seit 1997 ist er Mitglied der Geschäftsleitung. Herr Frei ist Buchhalter mit eidg. Fachausweis und erwarb seinen Abschluss an der Swiss Business School, Zürich.

### Berufserfahrung:

- 2005–2008: P&L Director der Flexikredit AG (Zürich, Schweiz; Teil der General Electric Gruppe)
- 2002–2004: P&L Director Motor Solutions bei der GE Capital Bank AG
- 1997–2002: Chief Operations Officer der GE Capital AG
- 1993–1997: Logistic Director und Mitglied der Geschäftsleitung der Bank Aufina AG (Brugg, Schweiz)
- 1989–1992: Assistant Logistics Director bei der Bank Aufina AG
- Vor 1989: Verschiedene Positionen ausserhalb der Bank als Buchhalter und Projektmanager

<b>Name</b>	Daniel Frei
<b>Nationalität</b>	Schweiz
<b>Ernannt</b>	1997
<b>Funktion</b>	Managing Director B2B Retail

Herr Frei ist Präsident des Stiftungsrats der Pensionskasse der Bank und Vorstandsmitglied der SPA (Swiss Payment Association).



## Volker Gloe

Deutscher Staatsbürger, wohnhaft in der Schweiz, Jahrgang 1968

Seit 2013 ist Herr Gloe Chief Risk Officer der Bank. Sein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel in Deutschland hat Herr Gloe als Diplom-Kaufmann abgeschlossen.

### Berufserfahrung:

- 2007–2013: Chief Risk Officer der GE Money Bank Norway
- 2005–2007: Risk Strategist der GE Money Bank Norway
- 2002–2005: Marketing Analyst und ab 2003 FBB Marketing bei GE Consumer Finance (Norwegen)
- 1999–2002: Customer Intelligence Manager bei der Comdirect Bank AG (Quickborn, Deutschland)
- 1997–1999: Market Researcher bei der Deutschen Herold Versicherungsgruppe der Deutschen Bank (Bonn, Deutschland)
- 1995–1997: Business Development Manager bei Raab Karcher (Frankfurt am Main, Deutschland)

<b>Name</b>	Volker Gloe
<b>Nationalität</b>	Deutschland
<b>Ernannt</b>	2013
<b>Funktion</b>	Chief Risk Officer (CRO)

Herr Gloe ist Mitglied der Geschäftsführung folgender Tochtergesellschaften der Bank: Swiss Auto Lease 2016-1 GmbH und Swiss Auto Lease 2015-1, Swiss Auto Lease 2013-1 GmbH (in Liquidation), Swiss Auto Lease 2012-1 GmbH (in Liquidation) und eny Credit GmbH.



<b>Name</b>	Dr. Emanuel Hofacker
<b>Nationalität</b>	Schweiz
<b>Ernannt</b>	2014
<b>Funktion</b>	General Counsel

# Dr. Emanuel Hofacker

Schweizer Staatsbürger, wohnhaft in der Schweiz, Jahrgang 1968

Dr. Hofacker ist seit 2014 General Counsel der Bank. Er hat einen Masterabschluss in Recht und ein Doktorat in Recht (Dr. iur.), beides von der Universität Zürich.

#### **Berufserfahrung:**

- 2012–2014: Chief Compliance Officer der Cembra Money Bank AG (vormals GE Money Bank AG)
- 2011–2012: Senior Legal Counsel der DKSH Holding Ltd (Zürich, Schweiz)
- 2010–2011: Collections Leader der GE Money Bank AG (Zürich, Schweiz)
- 2006–2010: Senior Legal Counsel & Deputy General Counsel der GE Money Bank AG
- 2005–2006: Legal Counsel Operations der GE Money Bank AG
- 2002–2005: Associate der Prager Dreifuss AG (Zürich, Schweiz)
- 1998–2001: Gerichtsschreiber und Ersatzrichter am Bezirksgericht Zürich

Dr. Hofacker ist Vorsitzender der Geschäftsführung folgender Tochtergesellschaften der Bank: Swiss Auto Lease 2016-1 GmbH, Swiss Auto Lease 2015-1 GmbH, Swiss Auto Lease 2013-1 GmbH (in Liquidation) und Swiss Auto Lease 2012-1 GmbH (in Liquidation). Zudem ist er Mitglied des Verwaltungsrats der Swissbilling SA und EFL Autoleasing AG, welche ebenfalls Tochtergesellschaften der Bank sind. Dr. Hofacker ist Mitglied des Stiftungsrats der Pensionskasse der Bank und Vorstandsmitglied der IKO (Verein zur Führung einer Informationsstelle für Konsumkredit).

#### **4.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

---

Abgesehen von den oben aufgeführten Angaben der Mitglieder der Geschäftsleitung gibt es keine sonstigen Tätigkeiten oder Interessenbindungen der Geschäftsleitungsmitglieder.

#### **4.3 Statutarische Regeln in Bezug auf die Anzahl der zulässigen Tätigkeiten gemäss Art. 12 Abs. 1 Ziff. 1 VegÜV**

---

Die Mitglieder der Geschäftsleitung dürfen unter Vorbehalt der vorgängigen Genehmigung durch den Verwaltungsrat oder das Compensation and Nomination Committee je maximal fünf Mandate ausüben, davon je maximal eins in kotierten Gesellschaften. Wie bei den Mitgliedern des Verwaltungsrats sind folgende Mandate von den obigen Einschränkungen nicht betroffen:

- Mandate in Rechtseinheiten, die von der Bank beherrscht werden;
- Mandate in Rechtseinheiten, welche die Bank beherrschen und
- Mandate in Stiftungen, gemeinnützigen Institutionen und Personalfürsorgeeinrichtungen.

Kein Mitglied der Geschäftsleitung darf mehr als zehn solcher Mandate ausüben.

Informationen zu den zusätzlichen Tätigkeiten der Geschäftsleitungsmitgliedern sind aus den Biografien im Abschnitt 4.1. zu entnehmen.

#### **4.4 Managementverträge**

---

Die Bank ist 2017 keine Managementverträge mit Dritten eingegangen, und per 31. Dezember 2017 sind keine solchen Managementverträge in Kraft.

## 5 Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen

Die Angaben über Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen sind aus dem Vergütungsbericht ab Seite 65 zu entnehmen.

## 6 Mitwirkungsrechte der Aktionäre

### 6.1 Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung

---

Die Mitwirkungsrechte der Aktionäre gemäss schweizerischem Aktienrecht sind nicht eingeschränkt.

Jede Aktie verfügt an der Generalversammlung über eine Stimme. Stimmrechte können erst ausgeübt werden, nachdem der Aktionär im Aktienregister als Aktionär mit Stimmrechten bis zu einem festgelegten, durch den Verwaltungsrat bestimmten Stichtag eingetragen wurde («Eintragungstag»). Erwerber von Aktien werden auf Gesuch als Aktionäre mit Stimmrecht im Aktienregister eingetragen, falls sie ausdrücklich erklären, diese Aktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben zu haben (für Details vgl. Abschnitt 2.6).

Falls eine Eintragung aufgrund falscher Angaben erfolgt ist, kann der Verwaltungsrat die Eintragung als Aktionär rückwirkend per Datum der Eintragung löschen.

Erwerber von Aktien, die nicht im Aktienregister als stimmberechtigte Aktionäre eingetragen sind, dürfen an der Generalversammlung weder abstimmen noch teilnehmen. Sie haben jedoch Anspruch auf Dividenden und verfügen über die sonstigen vermögenswerten Rechte dieser Aktien.

Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung nur vertreten lassen durch:

- den unabhängigen Stimmrechtsvertreter mittels Erteilung einer schriftlichen oder elektronischen Vollmacht oder
- einen Dritten, der nicht Aktionär zu sein braucht, mittels Erteilung einer schriftlichen Vollmacht.

Der Verwaltungsrat kann die oben genannten Regeln (einschliesslich der Vorgaben über die elektronische Vollmacht und elektronische Weisungen) in der Einladung zur Generalversammlung oder in allgemeinen Reglementen oder Richtlinien konkretisieren oder ergänzen.

Personen, die im Eintragungsgesuch nicht ausdrücklich erklären, die Aktien auf eigene Rechnung zu halten (nachstehend «Nominee»), werden bis maximal 3% des jeweils ausstehenden Aktienkapitals mit Stimmrecht im Aktienregister eingetragen. Über diese Limite hinaus kann sich der Nominee nur dann an einer Generalversammlung vertreten lassen, wenn er der Bank schriftlich die Namen, Adressen und Aktienbestände derjenigen Personen offenlegt, für deren Rechnung er 0.5% oder mehr des jeweils ausstehenden Aktienkapitals hält.

### 6.2 Statutarische Quoren

---

Abgesehen von den im schweizerischen Gesellschaftsrecht und im schweizerischen Fusionsgesetz festgelegten Beschlussfähigkeitsanforderungen bestehen keine sonstigen statutarischen Quoren.

### 6.3 Einberufung der Generalversammlung

---

Die in den Statuten vorgesehenen Regelungen bezüglich der Einladung zur Generalversammlung entsprechen den anwendbaren Vorschriften des schweizerischen Gesellschaftsrechts. Das bedeutet, dass eine Generalversammlung mit einer Frist von mindestens 20 Kalendertagen durch Veröffentlichung der Einladung im Schweizerischen Handelsamtsblatt einzuberufen ist. Der Verwaltungsrat kann im Einzelfall andere Formen der Veröffentlichung bezeichnen. Im Aktienregister eingetragene Aktionäre können ausserdem schriftlich eingeladen werden.

Generalversammlungen können durch den Verwaltungsrat oder, wenn nötig, durch die Revisionsstelle der Bank einberufen werden. Des Weiteren gilt, dass eine ausserordentliche Generalversammlung auf Beschluss der Generalversammlung oder auf Verlangen von Aktionären, die insgesamt mindestens 10% des im Handelsregister eingetragenen Aktienkapitals vertreten, durch den Verwaltungsrat einzuberufen ist.

### 6.4 Traktandierung

---

Ein oder mehrere Aktionäre, die zusammen Aktien im Nominalwert von mindestens CHF 1'000'000 oder zusammen mindestens 10% des im Handelsregister eingetragenen Aktienkapitals vertreten, können die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands an der nächsten Generalversammlung verlangen. Gemäss den Statuten ([www.cembra.ch/de/investor](http://www.cembra.ch/de/investor) → Corporate Governance → Reglemente und Grundsätze) muss dem Verwaltungsrat ein entsprechender Antrag einschliesslich der Einzelheiten der Traktanden und Motionen mindestens 45 Kalendertage vor der nächsten Generalversammlung mitgeteilt werden.

### 6.5 Eintragungen im Aktienregister

---

Es besteht keine statutarische Vorschrift hinsichtlich der Frist, bis wann Aktionäre eingetragen sein müssen, um an der Generalversammlung teilnehmen zu können. Aus organisatorischen Gründen werden jedoch in dem Zeitraum, der zehn Tage vor der Generalversammlung beginnt und unmittelbar nach Schluss der Generalversammlung endet, keine Aktionäre ins Aktienregister eingetragen.

## 7 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

### 7.1 Angebotspflicht

---

Die Statuten sehen kein «Opting-out» oder «Opting-up» hinsichtlich der Pflicht zur Abgabe eines öffentlichen Kaufangebotes im Sinn von Art. 125 des Finanzmarktinfrastrukturgesetzes vor. Somit ist ein Investor, der mehr als 33⅓% aller Stimmrechte der Bank (direkt, indirekt oder in Absprache mit Dritten) erwirbt, unabhängig davon, ob diese ausübbar sind oder nicht, gemäss Finanzmarktinfrastrukturgesetz verpflichtet, ein öffentliches Kaufangebot für alle ausstehenden Aktien abzugeben.

### 7.2 Kontrollwechselklauseln

---

Die Verträge mit den Mitgliedern des Verwaltungsrats enthalten keine Kontrollwechselklauseln.

Die Verträge der Geschäftsleitungsmitglieder regeln mit Ausnahme der sofortigen Erfüllung der Ansprüche aus dem Executive Variable Compensation Plan («EVCP») keinerlei Vereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels (Kontrollwechselklauseln). Weitere Informationen diesbezüglich finden Sie im Abschnitt Vergütungsbericht ab Seite 65 ([www.cembra.ch/de/investor](http://www.cembra.ch/de/investor) → Berichte und Präsentationen → Finanzberichte).

Ansonsten gibt es keinerlei Schutzmechanismen wie zum Beispiel:

- Severance-Abfindungszahlungen im Fall einer Übernahme;
- Sonderbestimmungen hinsichtlich der Kündigung von vertraglichen Vereinbarungen;
- Vereinbarungen hinsichtlich besonderer Kündigungsfristen oder Verträge mit Kündigungsfristen von mehr als zwölf Monaten;
- die Aufhebung von Stillhaltefristen;
- Verkürzung des Ausübungszeitraums (Vesting Periods) und/oder
- zusätzliche Beiträge in die Pensionskassen, welche die vorgenannten Personen durch gewisse Vertragsbedingungen vor den Folgen einer Übernahme schützen würden.

## 8 Revisionsstelle

### 8.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

---

Die Konzernrechnung und die Jahresrechnung des Stammhauses werden durch die KPMG AG, Zürich, geprüft. Die externe Revisionsstelle wird jeweils durch die Generalversammlung für ein Jahr gewählt. Die KPMG wurde 2005 zur gesetzlichen Revisionsstelle der Bank und des Konzerns ernannt. Herr Cataldo Castagna hat seit 2014 das Amt des leitenden Revisors inne. Gemäss Obligationenrecht wechselt der Inhaber dieses Amtes alle sieben Jahre.

### 8.2 Revisionshonorar

---

Das Honorar für die finanzielle und aufsichtsrechtliche Revision des Konzerns belief sich für das Geschäftsjahr 2017 auf CHF 1'010'800.

### 8.3 Zusätzliche Honorare

---

Honorare für Assurance-Dienstleistungen beliefen sich auf CHF 175'608 für das Geschäftsjahr 2017.

### 8.4 Informationsinstrumente der externen Revision

---

Das Audit and Risk Committee ist, stellvertretend für den Verwaltungsrat, zuständig für die Überwachung der Tätigkeiten der externen Revision. Es überwacht deren Qualifikation, Unabhängigkeit und Leistung. Dies umfasst die Prüfung der externen Revisionsberichte und die Überprüfung der Risikoanalysen. Das Audit and Risk Committee erhält quartalsweise Berichte von Vertretern der externen Revisionsstelle. Diese Berichte werden im Audit and Risk Committee diskutiert und auf ihre Qualität und Vollständigkeit hin beurteilt. Im Jahr 2017 war der Chief Auditor, wie auch der zuständige Revisor, der die externe Revisionsstelle vertritt, an allen acht Sitzungen des Audit and Risk Committee anwesend.

Das Audit and Risk Committee empfahl dem Verwaltungsrat, die geprüfte Jahresrechnung für das Berichtsjahr 2017 zu genehmigen. Der Verwaltungsrat empfiehlt der Generalversammlung, die Jahresrechnung zu genehmigen.

Das Audit and Risk Committee beurteilt die Leistung der externen Revision regelmässig und legt jährlich fest, ob die externe Revision der Generalversammlung zur Wahl vorgeschlagen werden soll. Zudem berichtet der leitende Revisor dem Audit and Risk Committee jährlich über die Aktivitäten der externen Revision während des laufenden Jahres sowie über den Revisionsplan für das kommende Jahr. Um die Leistung der externen Revision zu beurteilen, hält das Audit and Risk Committee Sitzungen mit dem CEO, dem CFO und dem Chief Auditor ab. Bewertungskriterien umfassen Qualifikationen, Fachkenntnisse, Effektivität, Unabhängigkeit und Leistung der externen Revisionsstelle sowie des leitenden Revisors.

## 9 Informationspolitik

### Allgemeine Informationen

Die Bank informiert ihre Aktionäre und die Öffentlichkeit durch Jahres- und Halbjahresberichte, Aktionärsbriefe sowie Pressemitteilungen und Präsentationen. Diese Dokumente werden in elektronischer Form unter [www.cembra.ch/de/investor](http://www.cembra.ch/de/investor) veröffentlicht

### Ad-hoc-Publizitäten und E-Mail-Mitteilungsdienst

Die Bank informiert über potentiell kursrelevanten Tatsachen (Ad hoc-Publizität) gemäss Art. 53 Kotierungsreglement der SIX Swiss Exchange. Interessenten können den E-Mail-Mitteilungsdienst abonnieren, um kostenfrei und zeitnah über potenziell preissensitive Tatsachen informiert zu werden: [www.cembra.ch/de/investor](http://www.cembra.ch/de/investor) → Kontakt.

### Wichtige Termine

Der Finanzkalender ist zu finden unter: [www.cembra.ch/de/investor](http://www.cembra.ch/de/investor) → Kalender & Events.

### Kontaktadresse

Cembra Money Bank AG  
Bändliweg 20  
8048 Zürich  
Schweiz

### Investor Relations

E-Mail: [investor.relations@cembra.ch](mailto:investor.relations@cembra.ch)  
Telefon: +41 44 439 8572

### Nichtanwendbarkeit/Negativerklärung

Es wird ausdrücklich festgehalten, dass die Nichtangabe oder Nichterwähnung von Informationen in diesem Dokument bedeutet, dass diese nicht zutreffen, oder dass die Nichtangabe oder Nichterwähnung als Negativerklärung (im Sinn der Corporate-Governance-Richtlinie der SIX bzw. des dazugehörigen Kommentars) auszulegen ist.



# Vergütungsbericht

65	<b>Vergütungsbericht</b>
66	Mitteilung des Vorsitzenden des Compensation and Nomination Committee an die Aktionäre
68	Vergütungspolitik und -grundsätze
68	Vergütungs-Governance
70	Vergütung des Verwaltungsrats
74	Vergütung der Geschäftsleitung
81	Gesamtvergütung aller Mitarbeitenden
82	Beteiligungen und Darlehen
83	Bericht der Revisionsstelle

# Mitteilung des Vorsitzenden des Compensation and Nomination Committee an die Aktionäre

## Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Im Namen der Geschäftsleitung und des Compensation and Nomination Committee (CNC) freue ich mich, Ihnen den Vergütungsbericht der Cembra Money Bank AG (die «Bank», zusammen mit ihren Tochtergesellschaften der «Konzern») für das Jahr 2017 vorzulegen.

Im Jahr 2017 erzielte die Gruppe trotz dem steigenden Ertragsdruck bedingt durch regulatorische Änderungen erneut ein solides Ergebnis. Mit einem Reingewinn von CHF 144,5 Millionen und einer entsprechenden Eigenkapitalrendite (ROE) von 16,7% haben wir erneut solide Ergebnisse auf Vorjahresniveau erzielt. Die Forderungen gegenüber Kunden stiegen um 12% auf CHF 4'562 Millionen, was sowohl auf Akquisitionen als auch auf organisches Wachstum zurückzuführen ist. Mit den Akquisitionen von Swissbilling und EFL Autoleasing sowie der Refinanzierungstransaktion mit eny Finance haben wir unsere Wachstumsstrategie weiter umgesetzt. Die Performance des Konzerns spiegelte sich auch in der Kursentwicklung wider, die 2017 zu einem Total Shareholder Return (inklusive Dividende) von 28% führte.

Diese Ergebnisse sind in den Vergütungsentscheidungen für 2017 reflektiert. Infolge der soliden Finanzergebnisse betrug die Gesamtvergütung der Konzernleitung für 2017 TCHF 4'035, verglichen mit dem Budget von TCHF 5'300, das sich aus der von der Generalversammlung 2016 genehmigten fixen Vergütung und der von der Generalversammlung 2017 genehmigten variablen Vergütung zusammensetzt. Im Vorjahr betrug die Gesamtvergütung TCHF 3'891 gegenüber einer genehmigten Gesamtvergütung von TCHF 5'300.

Um sicherzustellen, dass das Vergütungssystem das Erreichen unserer langfristigen Geschäftsziele fördert und eine Übereinstimmung mit den Interessen der Aktionäre gewährleistet,

- überprüfen wir regelmässig unsere Vergütungspolitik;
- ist unser Vergütungssystem leistungsorientiert gestaltet;
- stellen wir mit unserem robusten Leistungsmanagementprozess sicher, dass die erwarteten Leistungen klar definiert sind und
- zahlen wir eine konkurrenzfähige Vergütung in marktüblicher Höhe für vergleichbare Positionen und Erfahrung.

Der Executive Variable Compensation Plan der Geschäftsleitung besteht aus einem kurzfristigen und einem separaten langfristigen Incentive-Programm:

- Für die kurzfristige variable Vergütung ist die Leistung in erster Linie an die finanziellen Ergebnisse gebunden (gewichtet mit 70% bis 80%) sowie an die Bewertung qualitativer Ziele (gewichtet mit 20% bis 30%).
- Die Entschädigung im Rahmen des langfristigen Incentive-Programms erfolgt in Form von Performance Share Units (PSUs), die abhängig von der Erreichung der festgesetzten Bemessungskriterien nach einer Sperrfrist von drei Jahren final zugeteilt werden. Die Leistungskriterien umfassen den relativen Total Shareholder Return und den verwässerten Gewinn pro Aktie. Dieses Programm verbindet die Interessen der Führungskräfte direkt mit denjenigen der Aktionäre.

## Vergütungsbericht

---

Für die Weiterentwicklung unserer Vergütungsstrategie ist uns die Meinung unserer Interessengruppen wichtig und wertvoll. Sie werden in einem unverbindlichen, beratenden Votum zu diesem Vergütungsbericht im Rahmen der Generalversammlung im April 2018 die Möglichkeit haben, Ihre Meinung zum Vergütungssystem der Bank zu äussern. Die Aktionäre werden zudem eingeladen, über die maximale Gesamtvergütung für den Verwaltungsrat für den Zeitraum von der Generalversammlung 2018 bis zur Generalversammlung 2019 sowie über die maximale Gesamtvergütung für die Geschäftsleitung, die im Geschäftsjahr 2019 ausbezahlt wird, abzustimmen.

Wir werden auch in Zukunft unser Vergütungssystem einer kontinuierlichen Überprüfung unterziehen. Dadurch stellen wir sicher, dass das Vergütungssystem der Gruppe in dem sich stetig wandelnden Umfeld weiterhin seinen Zweck erfüllt und den Interessen unserer Aktionäre entspricht. Wir danken Ihnen, dass Sie sich im Verlauf des vergangenen Jahres die Zeit genommen haben, uns Ihre Meinung mitzuteilen, und wünschen Ihnen eine informative Lektüre des Vergütungsberichts.



**Urs Baumann**  
Vorsitzender des Compensation  
and Nomination Committee

# 1 Vergütungspolitik und -grundsätze

Das übergeordnete Ziel der Bank besteht im weiteren Ausbau ihrer Marktstellung als führende Schweizer Konsumkreditanbieterin. Der Erfolg der Bank hängt weitgehend von der Qualität und dem Engagement ihrer Mitarbeitenden ab.

Unsere Vergütungspolitik ist so gestaltet, dass sie die Interessen unserer Mitarbeitenden mit den langfristigen Interessen der Anspruchsgruppen in Einklang bringt. Sie beruht insbesondere auf den folgenden drei Grundsätzen:

### **Leistungsbezogene Vergütung im Einklang mit den Werten der Bank**

Wir stehen für einen leistungsorientierten Ansatz in Verbindung mit einer soliden Risikomanagementpraxis. Unsere Vergütungspolitik fördert eine Kultur, die ausgezeichnete Leistungen erkennt und belohnt. Sie würdigt Verhaltensweisen, die im Einklang mit unseren Werten stehen: Kundenfokus, Engagement, Verantwortung und Vielfalt. Die variable Vergütung der Geschäftsleitung beruht sowohl auf den Zielvorgaben der Bank als auch auf der individuellen Leistung. Der Einbezug von Risikokennzahlen und -verhalten in die Leistungsbeurteilung soll verhindern, dass übermässige Risiken eingegangen werden. Für die variablen Vergütungselemente sind ferner Obergrenzen festgelegt.

### **Konkurrenzfähigkeit und Fairness**

Wir legen Wert auf eine angemessene, konkurrenzfähige Vergütung unserer Mitarbeitenden. Die Vergütungsrichtlinien stellen sicher, dass die Vergütung allein auf den Aufgaben und der Leistung der einzelnen Mitarbeitenden basiert und weder durch ihr Geschlecht noch durch nicht leistungsbezogene Kriterien (mit Ausnahme ihrer beruflichen Erfahrung) beeinflusst wird. Entsprechend den Best-Practice-Grundsätzen wird die Vergütung der Führungskräfte unserer Bank regelmässig einem Benchmarking unterzogen. Auf diese Weise soll gewährleistet werden, dass sie konkurrenzfähig ist und im marktüblichen Rahmen liegt, um talentierte Führungskräfte gewinnen und halten zu können.

### **Gute Governance-Praxis**

Wir wollen sicherstellen, dass unsere Vergütungspraxis für unsere Interessengruppen transparent und auf die langfristigen Interessen unserer Aktionäre ausgerichtet ist. Wir respektieren die Regeln der Verordnung gegen übermässige Vergütung in börsenkotierten Gesellschaften (VegüV). Die Vergütungsrichtlinien der Bank berücksichtigen zudem die Regeln des FINMA-Rundschreibens 2010/1 «Vergütungssysteme».

## 2 Vergütungs-Governance

### **2.1 Compensation and Nomination Committee**

---

Gemäss den Statuten, dem Organisationsreglement (verfügbar unter [www.cembra.ch/de/investor/](http://www.cembra.ch/de/investor/) → Corporate Governance → Reglemente und Grundsätze) und dem CNC-Charter hat das CNC im Wesentlichen folgende Funktionen, Aufgaben und Befugnisse:

Das CNC unterstützt den Verwaltungsrat bei der Nominierung und Beurteilung von Kandidaten für Positionen im Verwaltungsrat und in der Geschäftsleitung, bei der Erarbeitung und Revision der Vergütungsstrategie und -grundsätze sowie der Entwicklung von Vorschlägen zur Vergütung von Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung, die der Generalversammlung unterbreitet werden.

Das CNC überprüft jährlich die Struktur und die Höhe der Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats und alle zusätzlichen Entschädigungen, die für das Amt des Verwaltungsratspräsidenten, die Mitgliedschaft in Ausschüssen des Verwaltungsrats sowie für deren Vorsitz ausgerichtet werden, und gibt dem Verwaltungsrat eine entsprechende Empfehlung ab. Die Mitglieder des Verwaltungsrats haben in Bezug auf ihre eigene Vergütung kein Stimmrecht.

Des Weiteren hat das CNC jährlich folgende Aufgaben zu erfüllen: (a) Überprüfung und Bewertung der Ziele und Vorgaben, auf denen die Vergütung des CEO und der übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung beruhen, und (b) die Leistung des CEO und basierend auf der Beurteilung des CEO die Leistung der übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung im Hinblick auf deren Ziele und Vorgaben zu beurteilen. Nach Beurteilung der Leistung des CEO gibt das CNC dem Verwaltungsrat eine Empfehlung zur angemessenen individuellen Vergütung des CEO ab. Bezüglich der anderen Mitglieder der Geschäftsleitung gibt das CNC dem Verwaltungsrat eine Empfehlung ab hinsichtlich der angemessenen Vergütungshöhe, und zwar bezüglich (a) des jährlichen Jahresgrundlohns; (b) der Höhe der jährlichen Bonusmöglichkeiten; (c) der Höhe der langfristigen Bonusmöglichkeiten; (d) der arbeitsvertraglichen und weiteren Leistungen und Provisionen und (e) jeglicher Spezial- oder Zusatzleistungen.

## Vergütungsbericht

In der folgenden Tabelle sind die Entscheidungsbefugnisse des CNC, des Verwaltungsrats und der Generalversammlung bei der Genehmigung der Höhe der Vergütung von Verwaltungsrats- und Geschäftsleitungsmitgliedern dargestellt:

Entscheidung zu	Empfehlung von	Prüfung durch	Genehmigung durch
Vergütungspolitik und -grundsätze	CNC		Verwaltungsrat
Variable Vergütungspläne inkl. aktienbasierte Vergütung	CNC		Verwaltungsrat
Gesamthöhe der Vergütung des Verwaltungsrats	CNC	Verwaltungsrat	Generalversammlung (verbindliche Abstimmung)
Individuelle Vergütung des Präsidenten und der Mitglieder des Verwaltungsrats	CNC		Verwaltungsrat
Gesamthöhe der Vergütung der Geschäftsleitung	CNC	Verwaltungsrat	Generalversammlung (verbindliche Abstimmung)
Vergütung des Chief Executive Officer (CEO)	CNC		Verwaltungsrat
Individuelle Vergütung der anderen Geschäftsleitungsmitglieder (exklusive CEO)	CEO	CNC	Verwaltungsrat

Im CNC sind mindestens zwei und höchstens vier Mitglieder des Verwaltungsrats vertreten, die jährlich und einzeln von der Generalversammlung für ein Jahr berufen werden. Eine Wiederwahl ist möglich.

Das CNC hält seine Sitzungen so oft wie notwendig ab, mindestens jedoch vierteljährlich. Im Jahr 2017 hielt das CNC sechs Sitzungen ab und führte die folgenden Aktivitäten durch:

- Festlegung der Vergütung des Verwaltungsrats für die folgende Amtsperiode;
- Nominierung der CNC-Mitglieder für die folgende Amtsperiode;
- Bestimmung der maximalen Gesamtvergütung für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung für das Votum der Aktionäre im Rahmen der Generalversammlung;
- Nachfolgeplanung für die Geschäftsleitung und Organisationsentwicklung;
- Bestätigung des Pools für die variable Vergütung der Bank für das Leistungsjahr 2016 und des Lohnbudgets für 2017;
- Leistungsbeurteilung und Festlegung der variablen Vergütung für die Geschäftsleitung für das vorhergehende Leistungsjahr;
- Retrospektive Gesamtbeurteilung der strategischen Leistung der Bank für das Jahr 2016;
- Überprüfung des Executive Variable Compensation Plan;
- Zielsetzung 2017 für die Geschäftsleitung;
- Festlegung der Ziele des langfristigen Incentive-Plans;
- Entwurf und Genehmigung des Vergütungsberichts;
- Überprüfung des CNC-Charter;
- Great Place to Work Umfrage-Ergebnisse;
- Überprüfung des Zielframeworks für die Geschäftsleitung und
- Festlegung der CNC-Jahresplanung für das kommende Jahr.

Im Allgemeinen werden die Sitzungen vom Vorsitzenden des Verwaltungsrats, dem CEO und dem HR Director in beratender Funktion besucht. Diese nehmen jedoch nicht an jenem Teil der Sitzungen teil, der ihre eigene Leistung beziehungsweise Vergütung zum Thema hat. Auch verfügen sie über kein Stimmrecht. Bei Bedarf können andere Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats sowie weitere Personen eingeladen werden. Der Vorsitzende des CNC berichtet nach jeder Sitzung dem Verwaltungsrat über die Tätigkeiten des CNC. Die Sitzungsprotokolle werden den Mitgliedern des Verwaltungsrats zur Verfügung gestellt. Das CNC kann beschliessen, für spezifische Vergütungsthemen einen externen Berater hinzuzuziehen. 2017 wurde HCM International Ltd. beauftragt, Beratungsleistungen zum neuen Vergütungssystem der Führungskräfte zu erbringen. Dieses Unternehmen hat von der Bank keine anderen Aufträge erhalten. Zusätzlich bieten interne Vergütungsexperten wie der HR Director und der Senior Manager Compensation & Benefits Unterstützung und Fachwissen. Weitere Informationen zum Thema Governance sind verfügbar im Abschnitt «Corporate Governance» ab Seite 38.

## Vergütungsbericht

---

### 2.2 Verfahren zur Festlegung der Vergütung

---

Zur Unterstützung bei Entscheidungen bezüglich der Vergütung des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung werden von Zeit zu Zeit Benchmark-Studien durchgeführt. Dabei wird die Vergütungspraxis vergleichbarer Gesellschaften analysiert, um das marktübliche Vorgehen und die jeweils konkurrenzfähige Vergütungshöhe und -struktur zu ermitteln. Die Ergebnisse der Benchmark-Studien werden bei der Festlegung der Struktur und Höhe der Honorare des Verwaltungsrats sowie der Vergütungsstruktur und -höhe des CEO und der übrigen Geschäftsleitungsmitglieder berücksichtigt. Weitere Informationen zu den Vergleichsanalysen und den vergleichbaren Unternehmen sind verfügbar im Abschnitt 3 (Vergütung des Verwaltungsrats) und Abschnitt 4 (Vergütung der Geschäftsleitung) in diesem Bericht.

Zusätzlich kann das CNC weitere Faktoren in Erwägung ziehen, die es nach eigenem Ermessen für relevant hält, darunter die Finanzergebnisse der Bank, das Umfeld, in dem sie ihre Geschäfte tätigt, die individuelle Leistung der Führungskräfte und die in den Vorjahren gewährten Vergütungen.

### 2.3 Einbindung von Aktionären

---

Die Aktionäre der Bank sind bei Vergütungsthemen involviert und verfügen über Entscheidungsbefugnisse bei verschiedenen Vergütungsfragen. So bestätigen die Aktionäre jedes Jahr die maximalen Gesamtvergütungen für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung. Ausserdem richten sich die Vergütungsprinzipien nach den Statuten, die ebenso von den Aktionären bestätigt werden. Die Bestimmungen der Statuten über die Vergütung sind verfügbar auf der Corporate-Governance-Seite der Webseite der Bank ([www.cembra.ch/de/investor](http://www.cembra.ch/de/investor) → Corporate Governance → Reglemente und Grundsätze). Diese werden im Folgenden zusammengefasst:

- Leitlinien zur Vergütung (Artikel 25c, 25d, 25h, 25i): Die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats ist eine fixe Vergütung für die Tätigkeit als Verwaltungsrat sowie – gegebenenfalls – als Mitglied oder Vorsitzender eines Ausschusses, die zum Teil in bar und zum Teil in gesperrten Namenaktien der Bank erfolgen können. Die Vergütung für die Geschäftsleitung setzt sich zusammen aus (i) einer fixen Grundvergütung in bar; (ii) weiteren Vergütungsbestandteilen wie zum Beispiel Zuschüssen für Wohnkosten, Schulgeldern und dergleichen, wie es der Vergütungs- und Nominierungsausschuss für angemessen erachtet, und (iii) einer leistungsabhängigen variablen Vergütung. Die variable Vergütung kann aus kurzfristigen und langfristigen Elementen bestehen. Die Vergütung kann in bar, in Aktien oder in Form von anderen Leistungen ausbezahlt werden (siehe Artikel 25h für mehr Details).
- «Say on pay»-Votum (Artikel 11a): Jedes Jahr genehmigt die Generalversammlung separat die maximale Gesamtsumme der Vergütung des Verwaltungsrats für die Amtszeit bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung gemäss Artikel 25c sowie die Vergütung der Geschäftsleitung gemäss Artikel 25d, die im folgenden Geschäftsjahr nach der Generalversammlung zuerkannt oder ausbezahlt wird. Des Weiteren kann die Generalversammlung ihre Ansichten zur Gestaltung des Vergütungssystems im Rahmen eines beratenden Votums zum Vergütungsbericht zum Ausdruck bringen.
- Zusätzlicher Betrag (Artikel 25e): Gemäss Artikel 25e der Statuten darf, soweit neue Mitglieder der Geschäftsleitung ernannt werden, nachdem die Generalversammlung die maximale Gesamtvergütung genehmigt hat, für diese neuen Mitgliedern der Geschäftsleitung ein Zusatzbetrag ausgerichtet werden. Der gesamte Zusatzbetrag pro Jahr darf insgesamt für alle neuen Mitglieder der Geschäftsleitung 30% der durch die Generalversammlung letztmals genehmigten maximalen Gesamtvergütung nicht übersteigen.
- Darlehen, Kredite und Vorsorgeleistungen (Artikel 25g): Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung können Darlehen, Kredite und Pensionsleistungen zugesprochen werden, deren Gesamtbetrag 50% des letzten maximalen Gesamtbetrags der durch die Generalversammlung genehmigten Vergütung nicht übersteigt. Die Zahlung von überbrückenden oder vorläufigen Annuitäten durch die Bank an Mitglieder der Geschäftsleitung ist zwischen dem Beginn einer möglichen Frühpensionierung und dem Erreichen des ordentlichen Pensionierungsalters möglich.

## 3 Vergütung des Verwaltungsrats

### 3.1 Vergütungsstruktur des Verwaltungsrats

---

Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten ausschliesslich eine fixe Vergütung, um ihre Unabhängigkeit in ihren Aufsichtspflichten gegenüber der Geschäftsleitung der Bank zu wahren. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten keinerlei variable Vergütung oder Pensionsleistungen.

## Vergütungsbericht

---

Den Verwaltungsratsmitgliedern werden alle angemessenen Auslagen zurückerstattet, die ihnen in Erfüllung ihrer Pflichten entstehen. Dies umfasst die Erstattung angemessener Aufwendungen für die An- und Abreise zu Verwaltungsratssitzungen, Sitzungen von Verwaltungsratsausschüssen und Generalversammlungen der Bank. Diese Spesen werden nur erstattet wenn sie anfallen.

Die Vergütungsstruktur für den Verwaltungsrat setzt sich aus einer jährlichen fixen Vergütung für Leistungen im Verwaltungsrat und zusätzlichen Honoraren für Aufgaben in den Ausschüssen des Verwaltungsrats zusammen.

Die aktuelle Struktur der Honorare (Grund- und Ausschusshonorare), die Zusammensetzung der Vergütung (bar oder Aktien) und die Höhe der Vergütung basieren auf einer Vergleichsstudie, welche 2015 von den unabhängigen Beratern von HCM International Ltd. durchgeführt wurde. Diese Studie basiert auf börsennotierten Finanzinstituten, die bezüglich Marktkapitalisierung zu den 100 grössten Unternehmen der Schweiz zählen. Diese Marktvergleichsgruppe wurde weiter verfeinert, indem Kantonalbanken, Immobilienunternehmen und inhabergeführte Institute ausgeschlossen wurden. Die endgültige Vergleichsgruppe umfasste 17 Unternehmen: Baloise Group, Credit Suisse Group, EFG International, GAM Holding, Helvetia, Julius Baer, Leonteq, LLB, Pargesa, Partners Group, Swiss Life, Swiss Re, UBS, Valiant, Vaudoise Assurances, Vontobel und Zurich Insurance Group. Zur Festlegung der Gesamtvergütungsbeträge der Bank wurden die Vergleichsdaten der einzelnen Unternehmen grössenbereinigt.

Die Grundsätze für die Vergütungsstruktur wurden wie folgt definiert:

- Die Gesamtvergütung soll für alle Mitglieder des Verwaltungsrats auf oder unter dem Marktniveau liegen; und
- zwischen dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und den übrigen Mitgliedern des Verwaltungsrats wird das Marktniveau der internen Verteilungsgerechtigkeit der Vergütung eingehalten.

### Struktur der Vergütung des Verwaltungsrats:

In TCHF	Grundhonorar	Ausschuss- / Vorsitzenden- honorar
Verwaltungsratspräsident <sup>1</sup>	450	
Mitglied des Verwaltungsrats	100	
Vizepräsident		30
Vorsitzender Audit and Risk Committee		65
Vorsitzender CNC		50
Mitglied Audit and Risk Committee		35
Mitglied CNC		30

<sup>1</sup> Dem Präsidenten des Verwaltungsrats stehen keine zusätzlichen Ausschusshonorare zu

Die Honorarstruktur wurde im Jahr 2015 festgelegt und ist seitdem unverändert geblieben. Seit der Generalversammlung 2016 wird ein Drittel der Vergütung in Form von Aktien der Cembra Money Bank AG mit einer Sperrfrist von fünf Jahren ausgerichtet. Die Aktien können in diesem Zeitraum weder verkauft noch übertragen oder verpfändet werden. Sollte das Mitglied des Verwaltungsrats bei der Generalversammlung nicht für eine Wiederwahl zur Verfügung stehen, wird die anfängliche Sperrfrist aufgehoben, aber die Aktien bleiben für die ersten zwei Jahre nach diesem Zeitpunkt oder dem ordnungsgemässen Ablauf der Sperrfrist gesperrt. Im Falle von Ableben, Invalidität oder Kontrollwechsel kann die Sperrfrist unverzüglich aufgehoben werden.

### 3.2 Vergütung des Verwaltungsrats 2017

---

Die folgenden Tabellen legen die zugesprochene Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats für die Jahre 2016 und 2017 offen. Im Jahr 2017 erhielten die Mitglieder des Verwaltungsrats den Gesamtbetrag von TCHF 1'403 (im Vorjahr TCHF 1'231). Die Erhöhung beruht auf folgenden Faktoren:

- Denis Hall ist nicht mehr bei der General Electric Group angestellt, die es ihren Mitarbeitern nicht erlaubt hat, eine Vergütung für eine Verwaltungsratsmitgliedschaft zu akzeptieren. Deshalb wird er seit 2017 von der Bank als Mitglied des Verwaltungsrats entschädigt. Dies bedeutet, dass aus Vergütungssicht im Jahr 2017 gegenüber 2016 ein weiteres Mitglied hinzugekommen ist.
- Darüber hinaus wurde Ben Tellings zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt und erhielt ein zusätzliches Vizepräsidentenhonorar.

## Vergütungsbericht

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017  
(in CHF)

Name	Funktion	Grundhonorar	Ausschuss-/ Vorsitzenden- honorar	Sozial- leistungen	Total	Davon in Aktien in CHF <sup>3</sup>	Anzahl Aktien
Dr. Felix Weber	Präsident	450'000	–	25'659	475'659	150'056	1'755
Ben Tellings <sup>1</sup>	Vizepräsident, Mitglied CNC	100'000	50'357	13'747	164'103	50'193	583
Denis Hall <sup>2</sup>	Mitglied Audit and Risk Committee	93'441	34'380	15'775	143'595	42'803	501
Prof. Dr. Peter Athanas	Vorsitzender Audit and Risk Committee	100'000	65'000	11'651	176'651	55'030	644
Urs Baumann	Vorsitzender CNC	100'000	50'000	10'634	160'634	50'056	586
Dr. Monica Mächler	Mitglied Audit and Risk Committee	100'000	35'000	9'571	144'571	45'056	527
Katrina Machin	Mitglied CNC	93'622	29'832	14'167	137'621	41'076	480
<b>Gesamtvergütung an den Verwaltungsrat</b>		<b>1'037'062</b>	<b>264'569</b>	<b>101'203</b>	<b>1'402'834</b>	<b>434'270</b>	<b>5'075</b>

<sup>1</sup> Vizepräsident seit 26. April 2017

<sup>2</sup> Entschädigt durch die Bank seit 1. Januar 2017

<sup>3</sup> Anzahl Aktien reflektiert Aktien zugeteilt am 1. März 2017 für die Periode 1. Januar 2017 bis Generalversammlung 2017 und Aktien zugeteilt am 1. Februar 2018 für die Periode Generalversammlung 2017 bis 31. Dezember 2017. Für die Zuteilung am 1. März 2017 ist der Aktienpreis CHF 76.45 – volumen-gewichteter Durchschnittspreis («VWAP») 60 Handelstage vor und mit dem Zuteilungsdatum (Quelle: Bloomberg). Für die Zuteilung am 1. Februar 2018 ist der Aktienpreis CHF 90.50 – VWAP 60 Handelstage vor und mit dem Zuteilungsdatum (Quelle: SIX). Die Aktien sind aufgrund der Sperrfrist zu einem diskontierten Wert sozialversicherungs- und steuerpflichtig. Der Einschlag beträgt gemäss Tabelle des Steueramts Zürich 25.274%.

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016  
(in CHF)

Name	Funktion	Grundhonorar	Ausschuss-/ Vorsitzenden- honorar	Sozial- leistungen	Total	Davon in Aktien in CHF <sup>5</sup>	Anzahl Aktien
Dr. Felix Weber	Präsident	450'000	–	25'688	475'688	101'374	1,327
Christopher Chambers <sup>1</sup>	Vizepräsident, Mitglied CNC	32'418	19'451	28'363	80'231	–	–
Denis Hall <sup>2</sup>	Mitglied Audit and Risk Committee	–	–	–	–	–	–
Prof. Dr. Peter Athanas <sup>3</sup>	Vorsitzender Audit and Risk Committee, Mitglied CNC	100'000	74'725	12'511	187'236	37'170	487
Urs Baumann	Vorsitzender CNC	100'000	50'000	7'929	157'929	33'791	443
Dr. Monica Mächler	Mitglied Audit and Risk Committee	100'000	35'000	9'514	144'514	30'412	398
Katrina Machin <sup>4</sup>	Mitglied CNC	63'272	19'916	10'393	93'580	27'729	363
Ben Tellings <sup>4</sup>	Mitglied CNC	67'582	20'275	4'129	91'986	29'285	384
<b>Gesamtvergütung an den Verwaltungsrat</b>		<b>913'271</b>	<b>219'366</b>	<b>98'527</b>	<b>1'231'165</b>	<b>259'762</b>	<b>3'402</b>

<sup>1</sup> Verwaltungsratsmitglied und Mitglied CNC bis 27. April 2016

<sup>2</sup> Als Angestellter des General Electric Konzerns durfte er keine Vergütungen für Aufsichtsratsmandate erhalten.

<sup>3</sup> Mitglied CNC bis 27. April 2016

<sup>4</sup> Mitglied seit 27. April 2016

<sup>5</sup> Berechnung basiert auf Aktienpreis CHF 76.45 – volumen-gewichteter Durchschnittspreis («VWAP») 60 Handelstage vor dem Zuteilungsdatum 1. März 2017 (Quelle: Bloomberg). Die Aktien sind aufgrund der Sperrfrist zu einem diskontierten Wert sozialversicherungs- und steuerpflichtig. Der Einschlag beträgt gemäss Tabelle des Steueramts Zürich 25.274%.



## Vergütungsbericht

Die vertraglich vereinbarte Gesamtvergütung des Verwaltungsrats (einschliesslich im Voraus geschätzter Sozialversicherungsbeiträge) beträgt für den Zeitraum ab der Generalversammlung 2017 bis zur Generalversammlung 2018 TCHF 1'413 und liegt somit unter dem maximalen Gesamtbetrag von TCHF 1'450, der von der Generalversammlung am 26. April 2017 genehmigt wurde.

### Abstimmung der berichteten Vergütung des Verwaltungsrats und des von den Aktionären bei der Generalversammlung («GV») genehmigten Betrages

	Vergütung für Finanzjahr (A)	Abzüglich Vergütung von Januar bis GV des Finanzjahres (B)	Zuzüglich Vergütung von Januar bis GV des folgendes Finanzjahres (C)	Gesamtvergütung für die Periode GV zu GV (A-B+C)	Durch GV bewilligte Vergütung	Verhältnis ausbe- zahlte Vergütung zu genehmigter Vergütung GV zu GV
GV 2017 – GV 2018	2017	1. Jan 2017 bis GV 2017	1. Jan 2018 bis GV 2018	GV 2017 bis GV 2018	GV 2017	GV 2017
Verwaltungsrat (Total)	1'402'834	442'021	452'007	1'412'820	1'450'000	97%
GV 2016 – GV 2017	2016	1. Jan 2016 bis GV 2016	1. Jan 2017 bis GV 2017	GV 2016 bis GV 2017	GV 2016	GV 2016
Verwaltungsrat (Total)	1'231'165	380'159	442'021	1'293'027	1'400'000	92%

#### Vergütung für im Berichtszeitraum aus der Bank ausgeschiedene Verwaltungsratsmitglieder

Im Berichtszeitraum ist keine solche Vergütung ausbezahlt worden.

#### Sonstige Vergütung, Honorare sowie derzeitigen oder ehemaligen Verwaltungsratsmitgliedern gewährte Darlehen

Zusätzlich zu den oben genannten Honoraren wurden keinem Mitglied oder ehemaligem Mitglied des Verwaltungsrats im Berichtszeitraum Vergütungen gezahlt. Informationen zu ausstehenden Darlehen per 31. Dezember 2017 sind im Abschnitt 6 dieses Berichts «Darlehen und Kredite: Forderungen gegenüber Mitgliedern der Organe» offengelegt.

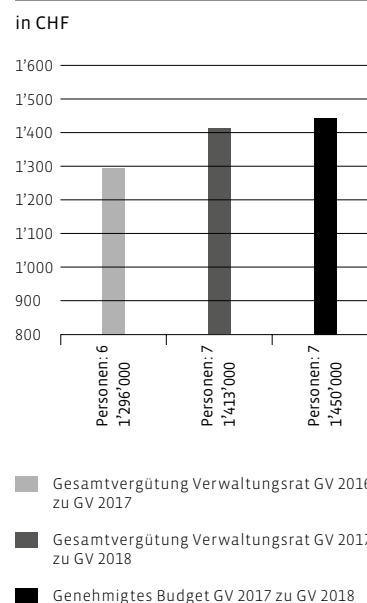
#### Vergütungen oder Darlehen an nahestehende Personen

Es bestehen keine Vergütungen oder Darlehen an Personen, die gegenwärtigen oder ehemaligen Verwaltungsratsmitgliedern nahestehen, die nicht Marktkonditionen entsprechen.

#### Kontrollwechselklauseln

Die Verträge der Verwaltungsratsmitglieder (einschliesslich des Verwaltungsratspräsidenten) sehen keinerlei Regelungen für Vereinbarungen im Falle eines Kontrollwechsels (Kontrollwechselklauseln) vor, abgesehen von der in Abschnitt 3.1 beschriebenen Aufhebung der Sperrfrist für Aktien.

#### Gesamtvergütung Verwaltungsrat



## 4 Vergütung der Geschäftsleitung

### 4.1 Vergütungsstruktur der Geschäftsleitung 2017

Die Vergütung der Geschäftsleitung unterliegt den Bestimmungen der Statuten (verfügbar unter [www.cembra.ch/de/investor](http://www.cembra.ch/de/investor) → Corporate Governance → Reglemente und Grundsätze), den individuellen Arbeitsverträgen, dem Executive Variable Compensation Plan (EVCP) und internen Verordnungen wie der Fringe-Benefits-Weisung.

2016 wurde die Vergütungsstruktur für die Geschäftsleitung grundlegend verändert, um die Ausrichtung am Aktionärsinteresse, die Verknüpfung von Leistung und Vergütung sowie eine wettbewerbsfähige Vergütungspraxis zu gewährleisten.

Die Vergütung der Geschäftsleitung umfasst die folgenden Elemente:

- eine fixe jährliche Vergütung (Grundlohn);
- eine variable Incentive-Vergütung, die aus einer jährlichen kurzfristigen Vergütung in bar (STI) und einer langfristigen, in Aktien ausbezahlten Vergütung (LTI) besteht, sowie
- Leistungen wie Renten und andere Leistungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Vergütungsstruktur 2017 für die Geschäftsleitung:

Komponente	Form	Zweck	Kriterien	Leistungskriterien
Jahresgrundlohn	Bar	Führungskräfte zur Leitung und Entwicklung der Gruppe gewinnen und halten	Verantwortungsbereich und Aufgaben der Position; Erfahrung und Leistung der Führungskraft; Konkurrenzfähigkeit	n/a
STI	Jährlicher Bonus in bar	Kurzfristige, leistungsbezogene Vergütung	Unternehmensergebnis und individuelle Leistung über ein Jahr	Bankziele, Ziele der Divisionen und qualitative Ziele
LTI	Performance share units («PSU») zugeteilt in Aktien	Im Einklang mit den Interessen der Aktionäre, langfristige, leistungsbezogene Vergütung	Ergebnisse der Bank über eine Bemessungsperiode von 3 Jahren, Aktienkursentwicklung	Relative Total Shareholder Return («rTSR»), verwässerter Gewinn pro Aktie («EPS»)
Altersvorsorge und sonstige Leistungen	Altersvorsorgeprogramme, Versicherungen, Vergünstigungen	Schutz gegen Risiken für Mitarbeitende und ihre Angehörigen	Marktpraxis	n/a

Die Vergütung der Geschäftsleitungsmitglieder wird jährlich überprüft, um ihre Angemessenheit zu gewährleisten. Dabei werden die Finanzierbarkeit durch die Bank, Benchmarking-Informationen, Marktbewegungen, das Konjunkturfeld und die individuelle Leistung berücksichtigt.

Zur Festlegung der Vergütungshöhe für die Mitglieder der Geschäftsleitung wurde die Vergleichsmethode der Hay Group verwendet. Als Vergleichsgruppe für den in 2015 durchgeführten Benchmark wurden die folgenden Unternehmen ausgewählt: Allreal Holding, Baloise Holding, Bank Coop, Bank Linth LLB, Edmond de Rothschild Suisse, EFG International AG, GAM Holding, Helvetia Holding, Hypothekbank Lenzburg, Intershop Holding, Leonteq, Mobimo Holding, PSP Swiss Property, Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft, Swiss Prime Site, Swissquote Group Holding, Valiant Holding, Vaudoise Assurances Holding, Vontobel Holding, VZ Holding, WIR Bank Genossenschaft, Bombardier Transportation Financial Services S.à.r.l., Credit Suisse Group, COFRA Holding, Helvetia Versicherungen, LeasePlan Schweiz, Lloyds TSB Bank plc., Partners Group Holding, PSA Finance Suisse, Swiss Life, Swiss Re, UBS und Zurich Insurance Group.

#### Jahresgrundlohn

Die Jahresgrundlöhne werden auf der Grundlage der folgenden Faktoren festgelegt:

- Verantwortungsbereich und Aufgaben der Position, zur Ausübung der Position erforderliche Fähigkeiten;
- externer Marktwert der Position und
- Fähigkeiten, Erfahrung und Leistung der Person in der Position.

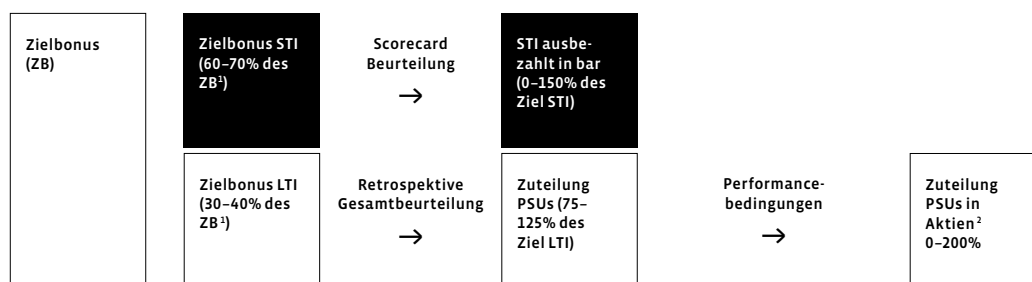
# Vergütungsbericht

## Executive Variable Compensation Plan

Die variable Vergütung wird durch die interne EVCP-Richtlinie geregelt. Der EVCP gilt für die Geschäftsleitung und die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung (Senior Management Team) der Bank. Der Zweck des EVCP besteht darin, für den Erfolg der Bank und für einzelne Beiträge der Teilnehmer zu belohnen sowie den langfristigen Unternehmenswert nachhaltig zu fördern.

Ein sogenannter Zielbonus wird für jeden Teilnehmer festgelegt. Für den CEO entspricht der Zielbonus 90% des jährlichen Grundgehalts, für die anderen Mitglieder der Geschäftsleitung sind es 50% des jährlichen Grundgehalts. Der Zielbonus wird aufgeteilt in einen jährlichen Incentive in bar und einen langfristigen Incentive in Form einer jährlichen Zuteilung von Aktien. Die Struktur des EVCP wird nachstehend veranschaulicht:

## Executive Variable Compensation Plan Struktur



Performancejahr 2017 (Von der GV im April 2017 genehmigter Maximalbetrag)	Q1 2018	Q1 2019	Q1 2020	Q1 2021	Q1 2022
--	---------	---------	---------	---------	---------

- <sup>1</sup> Der Zielbonus ist unterteilt in einen STI- und einen LTI-Zielbonus abhängig von der Funktion (CEO: 60%/40%, Geschäftsleitung: 70%/30%)  
<sup>2</sup> Zuteilung der PSUs in Aktien

## Kurzfristiges Incentive-Programm (STI)

Der STI ist so gestaltet, dass eine Honorierung der persönlichen Leistung gemäss den Ergebnissen der Bank und innerhalb eines Jahres erfolgt. Er erlaubt es der Geschäftsleitung, am Erfolg der Bank teilzuhaben und gleichzeitig für den persönlichen Beitrag belohnt zu werden. Der STI-Zielprozentsatz beträgt für den CEO 60% des Zielbonus und 70% für die anderen Mitglieder der Geschäftsleitung. In Abhängigkeit von der erreichten Leistung kann die STI-Zuteilung zwischen 0% und 150% des STI-Zielprozentsatzes liegen.

Die Leistung erfolgt über eine Bewertung mittels Scorecard und beruht auf dem Erreichen folgender Ziele:

- die finanziellen Ziele der Bank;
- die finanziellen Ziele der jeweiligen Division und
- qualitative Ziele.

Die Ziele und ihre Gewichtung werden nachstehend dargestellt:

Ziel	Gewichtung CEO	Gewichtung Geschäftsleitung exkl. CEO <sup>1</sup>	
Finanzielle Ziele der Bank	Reingewinn Nettoertrag	80%	50%
Finanzielle Ziele der Division <sup>2</sup>	Gemäss Scorecard genehmigt durch den Verwaltungsrat	–	20%
Qualitative Ziele	Kundenzufriedenheit Mitarbeiterbindung Führung und Werte	20%	30%

- <sup>1</sup> Dies sind die Gewichtungen der Ziele gemäss dem neuen Vergütungssystem. 2017 hatten für den Managing Director B2B Retail die Finanzziele der Bank ein Gewicht von 45% und die Finanzziele der Division ein Gewicht von 25%.  
<sup>2</sup> Für Stabsfunktionen teilweise qualitativ.

## Vergütungsbericht

---

Die Gewichtungen wurden entsprechend Corporate Governance Best Practice und den Erwartungen der Aktionäre umgesetzt. Der STI wird vollumfänglich in bar vergütet und wird für gewöhnlich im März des Folgejahres ausbezahlt. Er unterliegt einer Malus-Regelung im Falle eines finanziellen Verlustes auf Ebene der Gruppe oder der Divisionen, im Falle eines Verstosses gegen die regulatorische Tier-1-Quote, oder im Falle von schwerwiegenden Compliance-, Risiko-, Regulierungs- oder Reputationsproblemen.

### Langfristiges Incentive-Programm (LTI)

Das LTI-Programm ist ein «Performance Share Unit»-Plan («PSU»-Plan), der das Erreichen von vordefinierten Leistungszielen über eine dreijährige Sperrfrist belohnt.

Der LTI-Zielprozentsatz beträgt für den CEO 40% des Zielbonus und 30% für die anderen Mitglieder der Geschäftsleitung. Die individuelle LTI-Zuteilung kann auf Basis einer retrospektiven Gesamtbeurteilung der strategischen Leistung der Bank durch den Verwaltungsrat, basierend auf vorher definierten Leistungskriterien, um bis zu 25% vom Ziel-LTI abweichen. Die retrospektive Gesamtbeurteilung zieht unter anderem die folgenden Faktoren in Betracht:

- allgemeine Marktpositionierung der Bank, beurteilt nach der Entwicklung des Marktanteiles und der Reputation der Marke;
- Qualität des Finanzergebnisses unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit der Einkommensfaktoren und des Preisniveaus, der Struktur der Finanzierung und des Kreditratings, Digitalisierung und Kosteneffizienz und der Robustheit des Compliance- und Risiko-Rahmens;
- die zukünftige Strategie (wie strategischer Plan für profitables Wachstum, Durchführung strategischer Projekte, strategische Finanzziele, Qualität der Nachfolgeplanung); und
- eine Beurteilung der persönlichen Beiträge der Teilnehmer.

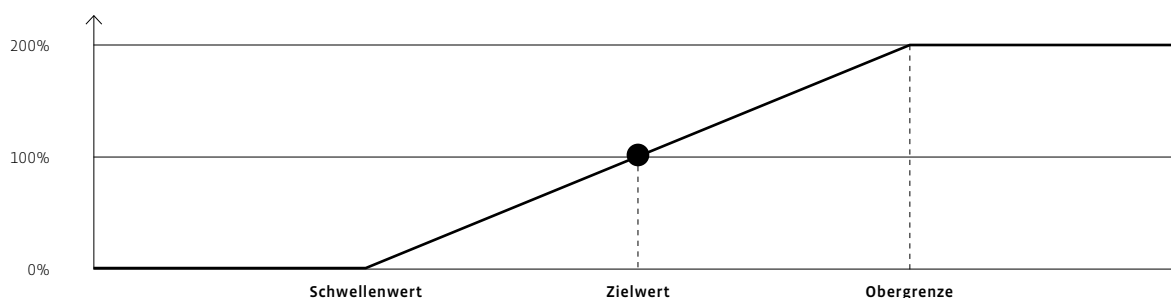
Der LTI wird in Form von PSUs gewährt. Zur Berechnung der Anzahl der PSUs wird der Wert des gewährten LTI durch den Durchschnitt des nach dem täglichen Volumen gewichteten Durchschnitts des Aktienkurses der letzten 60 Handelstage bis zum finalen Zuteilungsdatum (einschliesslich Zuteilungstag) dividiert. Die PSUs unterliegen einer dreijährigen Sperrfrist, die an das Erreichen von zwei gleich gewichteten Bemessungskriterien gebunden ist:

- der relative Total Shareholder Return (rTSR) verglichen mit dem SPI Financial Services Index über einen Zeitraum von drei Jahren; und
- der verwässerte Gewinn pro Aktie (Earnings per Share, «EPS»), wobei ein Drei-Jahres-Ziel des gesamten voll verwässerten EPS am Anfang der Bemessungsperiode vom Verwaltungsrat festgelegt wird. Das kumulierte Ergebnis je Aktie wird berechnet basierend auf einer Gewichtung von 50% für das zweite und 50% für das dritte Geschäftsjahr nach dem Ausgabedatum.

Für jedes Bemessungskriterium gibt es eine untere Leistungsschwelle, unter der keine Auszahlung erfolgt, ein Zielniveau, das einem Zuteilungsfaktor von 100% entspricht, sowie eine maximale Zielerreichung, die einem Zuteilungsfaktor von 200% entspricht:

### Zuteilungsfaktor der ursprünglich gewährten PSUs

---



## Vergütungsbericht

Am Ende der dreijährigen Sperrfrist wird das Erreichen der Bemessungskriterien beurteilt und der entsprechende Zuteilungsfaktor für jedes Bemessungskriterium berechnet. Dieser ist bei 200% nach oben begrenzt. Der Durchschnitt von beiden Zuteilungsfaktoren ergibt den finalen Zuteilungsfaktor. Die Anzahl der ursprünglich gewährten PSUs wird mit dem gesamten Zuteilungsfaktor multipliziert, um die Anzahl der auszugebenden Aktien festzulegen:

### Zuteilung von PSUs in Aktien

$$\text{Anzahl zugeteilter Aktien} = \text{Anzahl der ursprünglich zugeteilten PSUs} \times \text{Zuteilungsfaktor}$$

Im Falle eines freiwilligen Austritts oder einer begründeten Kündigung durch die Bank verfallen die gesperrten PSUs am Tag der Kündigung. Im Falle eines Austritts aus dem Beschäftigungsverhältnis in den Ruhestand, aufgrund eines Todesfalls, einer Behinderung oder aufgrund einer unbegründeten Kündigung oder einer Kündigung nach einem Kontrollwechsel verkürzt sich die Sperrfrist anteilmässig entsprechend der Anzahl der vollen abgelaufenen Monate der aktuellen Sperrfrist relativ zur gesamten Sperrfrist.

Der LTI unterliegt Rückforderungsbestimmungen für den Fall wesentlicher Verstösse gegen die Rechnungslegungsvorschriften, schwerwiegenden Fehlverhaltens zum Nachteil der Bank oder ihrer Reputation, von betrügerischen oder kriminellen Aktivitäten, aufgrund eines Verstosses gegen interne Verfahren des Risikomanagements oder der Compliance-Prozesse oder aufgrund einer Nichteinhaltung des schweizerischen Bankengesetzes.

Die folgende Tabelle veranschaulicht den STI- und LTI-Zielbonus, den maximalen STI und LTI zum Zeitpunkt der Zuteilung und am Ende der Sperrfrist bei der finalen Zuteilung:

Zielbonus in % vom Jahresgrundlohn	CEO		Geschäftsleitung	
	90%		50%	
	STI	LTI	STI	LTI
% vom Zielbonus	60%	40%	70%	30%
Zielbonus als % vom Jahresgrundlohn	54%	36%	35%	15%
Obergrenze bei Zuteilung in % vom Jahresgrundlohn	81%	45%	53%	19%
Spannbreite der finalen Zuteilung in % vom Jahresgrundlohn	0-81%	0-90% <sup>1</sup>	0-53%	0-38% <sup>1</sup>

<sup>1</sup> Ohne Berücksichtigung eines möglichen Anstiegs im Aktienkurs.

### Leistungsziele unter dem STI und LTI

Aufgrund der Sensitivität der Information werden die Ziele und Leistungen rückwirkend im Vergütungsbericht des jeweiligen Jahres veröffentlicht. Das Auszahlungsniveau der variablen Vergütung im Berichtsjahr wird jedoch in Abschnitt 4.2 beschrieben und besprochen.

### Vorsorgeleistungen

Vorsorgeleistungen bestehen hauptsächlich aus Altersvorsorge- und Versicherungsleistungen, die Mitarbeitenden und ihren Angehörigen eine angemessene Deckung für den Ruhestand, Erwerbsunfähigkeit oder Tod bieten sollen. Die Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen an den normalen Altersvorsorgeprogrammen für Mitarbeitende teil.

Mitglieder der Geschäftsleitung können zusätzlich bestimmte Lohnnebenleistungen für Führungskräfte erhalten, wie beispielsweise Geschäftswagen. Im Falle von Mitarbeitenden, welche aus dem Ausland zugezogen sind, um bei der Bank eine Stelle anzutreten, können diese Leistungen auch Zuschüsse zu Schulgeldern und Steuerberatungsleistungen umfassen. Der Geldwert dieser anderen Vergütungselemente wird zum Marktwert bewertet und ist in der folgenden Vergütungstabelle dargestellt.

## Vergütungsbericht

### Arbeitsvertragliche Kündigungsklauseln/ Kündigungsfristen und Vereinbarungen über Abgangsentschädigungen für Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Arbeitsverträge der Geschäftsleitungsmitglieder unterliegen einer Kündigungsfrist von höchstens zwölf Monaten. Die mit den Geschäftsleitungsmitgliedern geschlossenen Verträge enthalten keine Klauseln, welche die Zahlung von Abgangsentschädigungen vorsehen.

### Kontrollwechselklauseln

Die Verträge der Geschäftsleitungsmitglieder regeln mit Ausnahme der sofortigen Erfüllung der Ansprüche aus dem EVCP gemäss Abschnitt 4.1 keinerlei Vereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels (Kontrollwechselklauseln). Weitere Informationen sind verfügbar im Abschnitt «Corporate Governance» ab Seite 38.

### 4.2 Vergütung der Geschäftsleitung für 2017

Die an die aktiven Mitglieder der Geschäftsleitung ausbezahlte Gesamtvergütung für den Bemessungszeitraum 2017 bzw. 2016 ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in CHF)	2017			2016		
	CEO	Geschäftsleitung	Gesamtvergütung	CEO	Geschäftsleitung	Gesamtvergütung
Jahresgrundlohn	630'000	1'240'754	1'870'754	630'000	1'106'587	1'736'587
Sozialleistungen	59'637	96'575	156'212	60'465	90'379	150'844
Vorsorgeleistungen	108'324	177'859	286'183	108'324	157'256	265'580
Sonstige Vergütungen <sup>1</sup>	218'189	48'650	266'839	206'737	117'141	323'878
Replacement Award <sup>2</sup>	-	-	-	-	69'965	69'965
<b>Total Fixe Vergütung</b>	<b>1'016'149</b>	<b>1'563'839</b>	<b>2'579'988</b>	<b>1'005'526</b>	<b>1'541'327</b>	<b>2'546'854</b>
STI/ EVCP in bar <sup>3</sup>	451'537	550'186	1'001'723	464'778	437'220	901'998
LTI/ EVCP in PSUs/ RSUs	204'972	168'344	373'316	219'113	150'432	369'545
Anzahl zugeteilte PSUs/ RSUs <sup>4</sup>	2'507	2'059	4'566	2'967	2'037	5'004
Wert pro PSU/ RSU <sup>5</sup>	81.76	81.76	81.76	73.85	73.85	73.85
Sozialleistungen	38'156	41'417	79'573	38'902	33'354	72'255
<b>Leistungsabhängige Vergütung für das Geschäftsjahr</b>	<b>694'665</b>	<b>759'947</b>	<b>1'454'612</b>	<b>722'793</b>	<b>621'006</b>	<b>1'343'799</b>
<b>Gesamtvergütung für das Geschäftsjahr</b>	<b>1'710'815</b>	<b>2'323'786</b>	<b>4'034'600</b>	<b>1'728'319</b>	<b>2'162'333</b>	<b>3'890'652</b>
Anzahl Personen, welche Vergütung erhalten haben <sup>6</sup>			5			6
Vollzeitäquivalente, welche Vergütung erhalten haben			5.00			4.67

<sup>1</sup> Beinhaltet bestimmte Leistungen für aus dem Ausland zugezogene Mitarbeiter wie u.a. Erstattung von Schulgeldern als auch andere Leistungen wie zum Beispiel Geschäftsfahrzeuge.

<sup>2</sup> Replacement Award für den CFO für den Verlust von noch nicht zugeteilten Beteiligungsrechten beim vorhergehenden Arbeitgeber. Zuteilung ist in RSUs im August 2016 erfolgt mit einem Vesting 3 Jahre nach Zuteilungsdatum.

<sup>3</sup> Ausbezahlt im März 2018 bzw. März 2017.

<sup>4</sup> Im Jahr 2018 und 2017 zugeteilte PSUs für die Geschäftsjahre 2017 und 2016.

<sup>5</sup> PSUs für 2017: Zeitwert basiert auf dem Risiko-adjustierten volumen-gewichteten Durchschnittspreis («VWAP») 60 Handelstage vor dem Grant Datum 1. Februar 2018 (CHF 90.50 – Quelle: SIX). PSUs für 2016: Zeitwert basiert auf dem Risiko-adjustierten volumen-gewichteten Durchschnittspreis («VWAP») 60 Handelstage vor dem Zuteilungsdatum 1. März 2017 (CHF 76.45 – Quelle: Bloomberg). Festlegung durch eine Monte Carlo Simulation.

<sup>6</sup> 6 Personen im Jahr 2016 aufgrund Neubesetzung der CFO-Funktion zum 1. August 2016 und aktivem Anstellungsverhältnis des vorhergehenden CFO bis zum 31. März 2016.

## Vergütungsbericht

### Höchste Gesamtvergütung

2017 bezog Robert Oudmayer, CEO, die höchste Gesamtvergütung. Die Angaben zur Vergütung sind der oben stehenden Tabelle zu entnehmen.

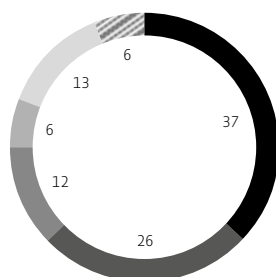
**Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung, welche die Bank während des Berichtszeitraums verlassen haben** 2017 wurde an ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung, welche 2017 ausgetreten sind, keine Vergütung ausbezahlt.

### Abweichungen gegenüber dem Vorjahr:

- Für das Geschäftsjahr beträgt die Gesamtvergütung der Geschäftsleitung TCHF 4'035 (im Vorjahr TCHF 3'891). Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Vollzeitäquivalente, welche für das Leistungsjahr 2017 eine variable Vergütung erhalten haben, zurückzuführen.
- Die gesamte fixe Vergütung für die Geschäftsleitung beläuft sich auf TCHF 2'580 für das Geschäftsjahr 2017 (im Vorjahr TCHF 2'547). Dieser Betrag liegt unter der maximalen fixen Vergütung in Höhe von TCHF 3'100, welche durch die Generalversammlung 2016 genehmigt wurde.
- Die gesamte variable Vergütung beträgt für das Geschäftsjahr 2017 TCHF 1'455 (im Vorjahr TCHF 1'344). Dieser Betrag liegt unter der maximalen variablen Vergütung in Höhe von TCHF 2'200, welcher durch die Generalversammlung 2017 als Teil der gesamten fixen und variablen Vergütung der Geschäftsleitung genehmigt wurde. Im Geschäftsjahr 2017 resultierte dies in einer variablen Vergütung, die 36% der Gesamtvergütung entspricht (verglichen mit 35% für 2016). Die Erhöhung der variablen Vergütung ist darauf zurückzuführen, dass der CFO nur eine anteilige variable Vergütung für das Leistungsjahr 2016 erhalten hat, da er am 1. August 2016 bei der Bank die Funktion des CFO übernommen und für das Leistungsjahr 2017 eine ganzjährige variable Vergütung erhalten hat. Darüber hinaus war das Geschäftsjahr 2017 für die Bank trotz schwierigen Marktbedingungen ein gutes Jahr.

Vergütungsstruktur Geschäftsjahr 2017

in %

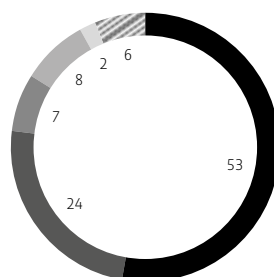


#### Chief Executive Officer

- Grundlohn
- Variable Vergütung in bar
- Variable Vergütung in PSUs
- Vorsorgeleistungen
- Sonstige Vergütungen
- Sozialleistungen

Vergütungsstruktur Geschäftsjahr 2017

in %



#### Geschäftsleitung (exkl. CEO)

- Grundlohn
- Variable Vergütung in bar
- Variable Vergütung in PSUs
- Vorsorgeleistungen
- Sonstige Vergütungen
- Sozialleistungen

### Beurteilung der Zielerreichung

Der individuelle Auszahlungsfaktor für das STI-Programm, das auf der Erreichung der finanziellen Ziele der Bank und Divisionen und qualitativen Zielen beruht, lag zwischen 122% und 133% für die Mitglieder der Geschäftsleitung inklusive des CEO (im Vorjahr 110% bis 137%).

## Vergütungsbericht

Die Zuteilung im Rahmen des LTI-Programms für das Geschäftsjahr 2017 wurde vom Verwaltungsrat basierend auf einer retrospektiven Gesamtbeurteilung der strategischen Leistung der Bank mit einem Zuteilungsfaktor von 100% genehmigt. Der finale Wert der Zuteilung wird festgelegt nach Erreichung der Performancekonditionen, wie sie im Abschnitt «Langfristiges Incentive-Programm (LTI)» dieses Berichts beschrieben sind.

Bewertung gegenüber dem Plan			
Ziel	Schwellenwert	Zielwert	Obergrenze
Reingewinn			
Nettoertrag			
Divisionale Ziele			
STI Qualitative Ziele			
LTI Retrospektive Gesamtbewertung			

### Zuteilungsperioden für gewährte RSUs und PSUs

Plan	Zuteilungsjahr	Zuteilungsjahr 1. Tranche	Zuteilungsjahr 2. Tranche	Zuteilungsjahr 3. Tranche	Anzahl der zugeleiteten RSUs 2017	Wert bei Zuteilung 2017 (in CHF) <sup>1</sup>
EVCP 2013	2014	2015	2016	2017	1'629	132'764
EVCP 2014	2015	2016	2017	2018	1'817	148'086
EVCP 2015	2016	2018	2019	2020	n/a	n/a
EVCP 2016 <sup>2</sup>	2017	n/a	n/a	2020	n/a	n/a
EVCP 2017 <sup>3</sup>	2018	n/a	n/a	2021	n/a	n/a

<sup>1</sup> EVCP Zuteilung am 1. März 2017 bewertet mit CHF 81,50 Aktienpreis

<sup>2</sup> Zuteilung nach einer Sperrfrist von 3 Jahren am 1. März 2020

<sup>3</sup> Zuteilung nach einer Sperrfrist von 3 Jahren am 1. Februar 2021

### Sonstige Vergütung, Honorare sowie derzeitigen oder ehemaligen Geschäftsleitungsmitgliedern gewährte Darlehen

Für den Berichtszeitraum bestehen ausser den in den vorherigen Tabellen angegebenen Beträgen keine sonstigen Vergütungs- oder Honoraransprüche zugunsten derzeitiger oder ehemaliger Mitglieder der Geschäftsleitung.

Informationen zu ausstehenden Darlehen per 31. Dezember 2017 sind im Abschnitt 6 «Darlehen und Kredite: Forderungen gegenüber Mitgliedern der Organe» offengelegt.

### Vergütungen oder Darlehen an nahestehende Personen

Es bestehen keine Vergütungen oder Darlehen an Personen, die gegenwärtigen oder ehemaligen Mitgliedern der Geschäftsleitung nahestehen, die nicht Marktkonditionen entsprechen.



## 5 Gesamtvergütung aller Mitarbeitenden 2017

Die Vergütung aller Mitarbeitenden entspricht der folgenden Struktur:

- Der jährliche Grundlohn wird basierend auf den Verantwortlichkeiten der Rolle, dem Marktwert der Rolle und der Erfahrung und Leistung des Einzelnen bestimmt;
- Die jährliche variable Vergütung für Mitarbeitende im mittleren Management wird vollständig in bar ausbezahlt. Für das Senior Management Team wird die variable Vergütung gemäss den Bedingungen des EVCP ausbezahlt, wie oben für die Geschäftsleitung beschrieben;
- Verkaufs-Incentives für Mitarbeitende im Verkauf werden vierteljährlich in bar auf Grundlage der Leistung im Vergleich zu im Voraus bewilligten Zielen ausbezahlt;
- Variable Vergütungen für Mitarbeitende im Bereich Operations werden halbjährlich oder jährlich in bar ausbezahlt.

In der folgenden Tabelle sind Informationen über die Gesamtvergütung aller Mitarbeitenden im Geschäftsjahr 2017 und 2016 dargestellt, einschliesslich der Vergütung für Mitglieder der Geschäftsleitung. Die Bank hatte per 31. Dezember 2017 und 2016 jeweils 696 bzw. 705 Vollzeitstellen.

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember	2017		2016	
	Betrag (in TCHF) <sup>1</sup>	Anzahl berechnete Vollzeitstellen	Betrag (in TCHF)	Anzahl berechnete Vollzeitstellen
Grundlohn	71'453		71'475	
Leistungsabhängige Vergütung <sup>1</sup>	5'258	230	4'964	208
<b>Total</b>	<b>76'711</b>	<b>696</b>	<b>76'439</b>	<b>705</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet jährliche, variable Bonusvergütung für die Geschäftsleitung, die erweiterte Geschäftsleitung und das mittlere Management und Verkaufs-Incentives für das Geschäftsjahr 2017 bzw. 2016.

<sup>2</sup> Umfasst nur Mitarbeiter von Cembra Money Bank AG

## 6 Beteiligungen und Darlehen von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung

Gemäss Artikel 663c des Obligationenrechts ist die Bank verpflichtet, die Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung anzugeben.

### Beteiligungen des Verwaltungsrats

Per 31. Dezember		2017		2016	
Name	Funktion	Anzahl Aktien	Anzahl blockierte Aktien	Anzahl Aktien	Anzahl blockierte Aktien
Dr. Felix A. Weber	Präsident	7'250	1'963	7'250	-
Ben Tellings	Vizepräsident	-	567	-	-
Denis Hall <sup>1</sup>	Mitglied	-	180	-	-
Prof. Dr. Peter Athanas	Mitglied	-	720	-	-
Urs D. Baumann	Mitglied	7'200	655	7'200	-
Dr. Monica Mächler	Mitglied	-	589	-	-
Katrina Machin	Mitglied	-	537	-	-

<sup>1</sup> Entschädigt durch Cembra Money Bank AG seit 1. Januar 2017

Die Mitglieder des Verwaltungsrats halten per 31. Dezember 2017 bzw. per 31. Dezember 2016 keine Aktienoptionen.

### Beteiligungen und gesperrte Performance Share Units und Restricted Stock Units der Geschäftsleitung

Per 31. Dezember		2017			2016		
Name	Position	Anzahl Aktien	Anzahl RSUs	Anzahl PSUs	Anzahl Aktien	Anzahl RSUs	Anzahl PSUs
Robert Oudmayer	CEO	7'734	4'194	2'967	5'807	6'121	-
Rémy Schimmel	CFO	-	1'042	288	-	1'042	-
Volker Gloe	CRO	3'266	1'136	589	2'742	1'660	-
Dr. Emanuel Hofacker	General Counsel	1'421	984	540	1'026	1'379	-
Daniel Frei	Managing Director B2B Retail	3'455	1'182	620	2'855	1'782	-

Die Mitglieder der Geschäftsleitung hielten per 31. Dezember 2017 bzw. per 31. Dezember 2016 keine Aktienoptionen.

### Darlehen und Kredite: Forderungen gegenüber Mitgliedern der Organe

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Forderungen gegenüber Mitgliedern der Organe	17	21

Forderungen gegenüber Mitgliedern der Organe per 31. Dezember 2017 beziehen sich auf Kreditkartensaldi. Auf eine namentliche Offenlegung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung wurde wegen der geringen Höhe der Beträge verzichtet.



# Bericht der Revisionsstelle

An die Generalversammlung der Cembra Money Bank AG, Zürich

Wir haben den Vergütungsbericht der Cembra Money Bank AG für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung beschränkte sich dabei auf die Angaben nach Art. 14 – 16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) in den Abschnitten 3.2, 4.2 und 6 des Vergütungsberichts.

## Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

## Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14 – 16 der VegüV entspricht.


Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14 – 16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.


Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

## Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der Cembra Money Bank AG für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14 – 16 der VegüV.

KPMG AG

  
Cataldo Castagna  
Zugelassener Revisionsexperte  
Leitender Revisor

  
Daniel Merz  
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 15. März 2018



# Finanzbericht 2017

# Konzernrechnung

85	<b>Konsolidierte Jahresrechnung</b>
86	Konsolidierte Erfolgsrechnung
87	Konsolidiertes Gesamtergebnis
88	Konsolidierte Bilanz
89	Konsolidierter Eigenkapitalnachweis
90	Konsolidierte Mittelflussrechnung
91	Anhang zur Konzernrechnung
122	Bericht der Revisionsstelle

# Konsolidierte Erfolgsrechnung

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Tausend CHF)	Anhang	2017	2016
Zinsertrag	21	308'305	324'257
Zinsaufwand	22	-24'706	-26'511
<b>Zinserfolg</b>		<b>283'599</b>	<b>297'746</b>
Ertrag aus Kommissionen und Gebühren	23	112'744	96'260
<b>Nettoertrag</b>		<b>396'344</b>	<b>394'006</b>
<b>Wertberichtigungen für Verluste</b>	<b>4</b>	<b>-45'089</b>	<b>-44'557</b>
Personalaufwand		-99'930	-100'398
Sachaufwand	24	-68'017	-67'140
<b>Total Geschäftsaufwand</b>		<b>-167'947</b>	<b>-167'538</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>183'308</b>	<b>181'910</b>
Ertragssteueraufwand	16	-38'816	-38'204
<b>Reingewinn</b>		<b>144'492</b>	<b>143'707</b>
<b>Ergebnis pro Aktie</b>			
Unverwässert	15	5.13	5.10
Verwässert	15	5.12	5.09

Der Anhang zur Konzernrechnung bildet einen integralen Bestandteil dieser Darstellung.

## Konsolidiertes Gesamtergebnis

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Reingewinn	144'492	143'707
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand, netto	-778	-336
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	18'732	207
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Finanzanlagen	16	-15
Total sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen	17'971	-144
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>162'463</b>	<b>143'563</b>

Der Anhang zur Konzernrechnung bildet einen integralen Bestandteil dieser Darstellung.

# Konsolidierte Bilanz

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)

Anhang

2017

2016

## Aktiven

Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken		418'422	668'948
Forderungen gegenüber Kunden, netto	4	4'561'500	4'072'617
Finanzanlagen	5	11'754	11'961
Sachanlagen, netto	6	5'819	4'912
Immaterielle Werte, netto	7	26'403	23'379
Goodwill	8	14'508	-
Sonstige Aktiven	9	57'788	67'161
Latente Steuerguthaben	16	3'175	8'119
<b>Total Aktiven <sup>1</sup></b>		<b>5'099'369</b>	<b>4'857'097</b>

## Passiven

Kundeneinlagen	10	2'626'786	2'354'569
Rechnungsabgrenzungen und andere Passiven		144'473	91'967
Kurzfristige Verbindlichkeiten	11	100'000	449'894
Langfristige Verbindlichkeiten	11	1'321'370	1'069'868
Sonstige Passiven	13	21'278	42'601
<b>Total Verbindlichkeiten <sup>1</sup></b>		<b>4'213'908</b>	<b>4'008'899</b>

Aktienkapital		30'000	30'000
Kapitalreserven		294'544	390'931
Eigene Aktien		-101'004	-100'385
Bilanzgewinn		677'451	561'154
Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung		-15'530	-33'501
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>885'460</b>	<b>848'198</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>5'099'369</b>	<b>4'857'097</b>

<sup>1</sup> Das Konzernvermögen per 31. Dezember 2017 bzw. 31. Dezember 2016 beinhaltet Vermögenswerte der konsolidierten Variable Interest Entities (VIEs) in der Höhe von TCHF 535'446 bzw. TCHF 487'550, welche nur verwendet werden können, um die Verpflichtungen der VIEs zu begleichen. Die Konzernverbindlichkeiten per 31. Dezember 2017 bzw. 31. Dezember 2016 beinhalten Verbindlichkeiten der VIEs in der Höhe von TCHF 398'866 bzw. TCHF 398'238, für welche die Gläubiger keinen Regress auf Cembra Money Bank AG geltend machen können.

Der Anhang zur Konzernrechnung bildet einen integralen Bestandteil dieser Darstellung.



# Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

In Tausend CHF	Aktienkapital	Eigene Aktien	Kapitalreserven	Bilanzgewinn	Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	Total Eigenkapital
<b>Bilanz per 31. Dezember 2015</b>	<b>30'000</b>	<b>-100'093</b>	<b>485'351</b>	<b>417'448</b>	<b>-33'358</b>	<b>799'348</b>
Reingewinn	-	-	-	143'707	-	143'707
Bezahlte Dividenden	-	-	-94'464	-	-	-94'464
Veränderungen der Kapitalreserven aufgrund der Aktienprogramme	-	-	43	-	-	43
Eigene Aktien	-	-292	-	-	-	-292
Veränderungen der Verbindlichkeiten aus dem Vorsorgeplan, nach Steuern von 1'372	-	-	-	-	-5'163	-5'163
Umklassierung von sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen, nach Steuern von -1'338 <sup>1</sup>	-	-	-	-	5'034	5'034
Unrealisierte Gewinne / Verluste aus den zur Veräusserung verfügbaren Schuldtiteln, nach Steuern von 4	-	-	-	-	-15	-15
<b>Bilanz per 31. Dezember 2016</b>	<b>30'000</b>	<b>-100'385</b>	<b>390'931</b>	<b>561'154</b>	<b>-33'501</b>	<b>848'198</b>
Reingewinn	-	-	-	144'492	-	144'492
Bezahlte Dividenden	-	-	-97'276	-28'196	-	-125'471
Veränderungen der Kapitalreserven aufgrund der Aktienprogramme	-	824	23	-	-	847
Eigene Aktien	-	-1'443	-	-	-	-1'443
Veränderungen der Verbindlichkeiten aus dem Vorsorgeplan, nach Steuern von 3'833	-	-	-	-	13'045	13'045
Umklassierung von sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen, nach Steuern von -1'433 <sup>1</sup>	-	-	-	-	4'909	4'909
Unrealisierte Gewinne / Verluste aus den zur Veräusserung verfügbaren Schuldtiteln, nach Steuern von 4	-	-	-	-	16	16
Übrige <sup>2</sup>	-	-	866	-	-	866
<b>Bilanz per 31. Dezember 2017</b>	<b>30'000</b>	<b>-101'004</b>	<b>294'544</b>	<b>677'451</b>	<b>-15'530</b>	<b>885'460</b>

<sup>1</sup> Umklassierungen aus den sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen aus dem Vorsorgeplan werden in der Erfolgsrechnung unter Personalaufwand klassifiziert.

<sup>2</sup> Im Zusammenhang mit Akquisitionen von Swissbilling SA und EFL Autoleasing AG

Der Anhang zur Konzernrechnung bildet einen integralen Bestandteil dieser Darstellung.

# Konsolidierte Mittelflussrechnung

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Tausend CHF)

Anhang

2017

2016

## Mittelfluss aus operativer Tätigkeit

Reingewinn		144'492	143'707
Überleitung des Ergebnisses zum Mittelfluss aus operativer Tätigkeit:			
Wertberichtigungen für Verluste auf Forderungen gegenüber Kunden		45'089	44'557
Latenter Ertragssteueraufwand		-602	-578
Abschreibungen		1'332	1'429
Abschreibungen auf immateriellen Werten		7'400	6'418
Abnahme (-)/Zunahme von Rechnungsabgrenzungen		52'506	2'605
Abnahme/Zunahme (-) von Steuerguthaben		-4'758	2'939
Abnahme/Zunahme (-) bei übrigen Forderungen		15'166	-17'483
Sonstige operative Tätigkeiten		2'662	6'085
<b>Mittelfluss aus operativer Tätigkeit</b>		<b>263'287</b>	<b>189'679</b>

## Mittelfluss aus Investitionstätigkeit

Nettoveränderung von Forderungen gegenüber Kunden	26	-533'972	-55'122
Erlöse aus dem Verkauf von Verlustscheinen		-	1'198
Investitionen in Finanzanlagen		-	-11'961
Investitionen in Sachanlagen		-1'618	-1'007
Abnahme/Zunahme (-) von Zahlungsmitteln mit Verfügungsbeschränkung		-1'502	14'490
Investitionen in immaterielle Werte		-7'240	-3'426
Investitionen in Tochtergesellschaften und übrige		-18'502	-
Sonstige Investitionstätigkeiten		397	-
<b>Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>		<b>-562'437</b>	<b>-55'829</b>

## Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit

Nettoveränderung von Kundeneinlagen		272'217	108'323
Aufnahme langfristiger Darlehen ohne Rückgriffmöglichkeit		-	200'000
Aufnahme langfristiger Darlehen		351'143	200'000
Rückzahlung Darlehen ohne Rückgriffmöglichkeit		-	-200'000
Rückzahlung kurz- und langfristiger Darlehen		-449'894	-250'000
Bezahlte Dividenden		-125'471	-94'464
Kauf eigener Aktien		-1'443	-292
Sonstige Finanzierungstätigkeiten		2'072	-909
<b>Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>48'624</b>	<b>-37'343</b>

<b>Zunahme/Abnahme (-) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto</b>		<b>-250'526</b>	<b>96'507</b>
--	--	-----------------	---------------

## Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken

Beginn der Periode		668'948	572'440
<b>Ende der Periode</b>		<b>418'422</b>	<b>668'948</b>

## Ergänzungen zur Mittelflussrechnung

Mittelabfluss für Zinsen		-23'561	-25'633
Mittelabfluss für Ertragssteuern		-33'467	-35'946

# Anhang zur Konzernrechnung

## 1. Grundlage der Darstellung und Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsmethoden

---

Cembra Money Bank mit Hauptsitz in Zürich umfasst die Gesellschaft Cembra Money Bank AG (die «Bank» oder «Stammhaus») und die Tochtergesellschaften Swiss Auto Lease 2012-1 GmbH in Liquidation, Swiss Auto Lease 2013-1 GmbH in Liquidation, Swiss Auto Lease 2015-1 GmbH, Swiss Auto Lease 2016-1 GmbH, Swissbilling SA, eny Credit GmbH und EFL Autoleasing AG (gemeinsam als «Konzern» bezeichnet). Der Konzern ist einer der führenden Anbieter von Finanzdienstleistungen in der Schweiz. Die Hauptprodukte umfassen Kredite, Leasing, Kreditkarten und Sparprodukte. Die Dienstleistungen werden am Konzernhauptsitz in Zürich sowie in 18 Filialen und operativen Tochtergesellschaften in der ganzen Schweiz erbracht.

Die Konzernrechnung umfasst die konsolidierte Bilanz, die konsolidierte Erfolgsrechnung, den konsolidierten Eigenkapitalnachweis und die konsolidierte Mittelflussrechnung. Die Konzernrechnung wurde in Übereinstimmung mit den allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen in den USA (Generally Accepted Accounting Principles, «US GAAP») sowie nach dem Schweizer Recht erstellt. Das Geschäftsjahr des Konzerns endet am 31. Dezember. Die Konzernrechnung wird in Schweizer Franken (CHF) erstellt und wurde aus der Buchführung der Vergangenheit abgeleitet. Die Abkürzung TCHF in diesem Abschluss steht für Tausend Schweizer Franken. In den Anhängen werden die einzelnen Zahlen für die Publikation in Tausend Schweizer Franken gerundet, weshalb Rundungsdifferenzen entstehen können.

### Konsolidierungskreis

---

Der Konsolidierungskreis umfasst die Bank sowie alle ihre mehrheitlich gehaltenen und kontrollierten Tochtergesellschaften. Alle wesentlichen Transaktionen und Salden zwischen den konsolidierten Tochtergesellschaften des Konzerns werden eliminiert.

Eine Berichtseinheit wird als Zweckgesellschaft mit variablem Anteil (Variable Interest Entity, «VIE») bezeichnet, wenn sie die in der Accounting Standards Codification (ASC) 810, Consolidation, des Financial Accounting Standards Board (FASB) beschriebenen Kriterien erfüllt: (a) Die Berichtseinheit hat kein ausreichendes Eigenkapital, um ihre Geschäftstätigkeit ohne zusätzliche Finanzhilfe von Drittparteien finanzieren zu können, oder (b) die Berichtseinheit hat Kapitalgeber, die keine wesentlichen Entscheidungen über den Betrieb der Berichtseinheit treffen dürfen oder die nicht ihren proportionalen Anteil an den erwarteten Verlusten absorbieren oder den erwarteten Ertrag der Berichtseinheit erhalten. Der Konzern ist über sein Leasingverbriefungsgeschäft in VIEs engagiert.

Gemäss ASC 810 konsolidiert der Konzern eine VIE, wenn er befugt ist, die Aktivitäten zu bestimmen, welche die wirtschaftliche Leistung der VIE am stärksten beeinflussen, und wenn er verpflichtet ist, Verluste zu absorbieren, oder das Recht hat, möglicherweise bedeutende Nutzungspotenziale aus der VIE zu erhalten, das heisst wenn er der Meistbegünstigte (Primary Beneficiary) ist.

VIEs werden vom Konzern kontinuierlich überwacht, um festzustellen, ob Ereignisse eingetreten sind, die eine Veränderung seines Status als Meistbegünstigter hervorrufen könnten. Solche Ereignisse sind unter anderem:

- Zusätzliche Käufe oder Verkäufe von Variable Interests durch die Bank oder einen nicht verbundenen Dritten, die dazu führen, dass sich der Gesamtbestand der Bank an Variable Interests ändert;
- Veränderungen in vertraglichen Vereinbarungen dahingehend, dass erwartete Verluste und Erträge zwischen den Inhabern von Variable Interests neu zugeordnet werden;
- Veränderungen bei der Partei, die befugt ist, die Aktivitäten zu bestimmen, welche die wirtschaftliche Leistung der VIE am stärksten beeinflussen und
- Gewährung von Unterstützung für eine Berichtseinheit, die zu einem impliziten Variable Interest führt.

## Konzernrechnung

---

### Verwendung von Schätzungen

---

Für die Erstellung von Abschlüssen gemäss US GAAP muss die Geschäftsleitung Schätzungen auf Basis von Annahmen bezüglich zukünftiger Wirtschafts- und Marktbedingungen (wie Arbeitslosenquote, Marktliquidität usw.) vornehmen, welche sich auf die ausgewiesenen Beträge und auf zugehörige Angaben in den Abschlüssen auswirken. Der Konzern ist zwar der Auffassung, dass er die aktuellen Bedingungen und deren zu erwartenden Veränderungen angemessen einschätzt, aber es ist dennoch möglich, dass die tatsächlichen Bedingungen im Jahr 2018 und darüber hinaus schlechter sind als in den Schätzungen angenommen. Dies könnte das Betriebsergebnis und die finanzielle Lage des Konzerns erheblich beeinflussen. Neben anderen Auswirkungen könnten solche Veränderungen zu Wertminderungen bei immateriellen und langlebigen Wirtschaftsgütern, höheren Verlusten aus Forderungen gegenüber Kunden und zusätzlichen Wertberichtigungen auf latenten Steuerguthaben führen. Darüber hinaus können sich solche Veränderungen auch auf den Restwert von Leasingobjekten sowie auf die versicherungsmathematische Bewertung der prognostizierten Vorsorgeverpflichtungen (Projected Benefit Obligations bzw. PBO) der Vorsorgeeinrichtung auswirken.

### Erträge

---

#### Zinsertrag aus Krediten und Kreditkarten

Der Konzern wendet die Zinsmethode an, um den Ertrag aus Krediten und Kreditkarten zu erfassen. Der Zinsertrag schliesst die Amortisation der kapitalisierten Entstehungskosten und der nicht erstattungsfähigen Abschluss- und jährlichen Gebühren ein.

Der Konzern stellt die Verbuchung des Zinsertrags ein, wenn die Einbringung einer Forderung zweifelhaft wird oder die Forderung mehr als 90 Tage überfällig ist, je nachdem, welcher Fall früher eintritt. Der Konzern nimmt die Verbuchung des Zinsertrags auf gefährdeten, nicht restrukturierten gewerblichen Krediten erst wieder auf, wenn (a) Zahlungen eingehen, welche die Forderung wieder auf Ertragsstatus gemäss den ursprünglichen Konditionen des Kredits bringen, und (b) künftige Zahlungen angemessen sichergestellt sind. Der Konzern nimmt die Verbuchung des Zinsertrags auf gefährdeten Konsumentenkrediten wieder auf, wenn aufgrund eingegangener Zahlungen die Forderung gegenüber dem Kunden wieder weniger als 90 Tage überfällig ist.

#### Zinsertrag aus Finanzierungsleasing

Die Erträge aus Finanzierungsleasing werden auf Basis der Zinsmethode erfasst, um eine gleichmässige Rendite auf dem ausstehenden Kapitalbetrag zu generieren. Die Zinserträge schliessen auch die Amortisation der kapitalisierten Entstehungskosten ein. Die Restwerte bei Vertragsabschluss reflektieren den erwarteten Wert des Leasingobjekts am Ende der Vertragsdauer und werden geschätzt auf Basis von verschiedenen Datenquellen, unter anderem auf Informationen von Dritten, die an die spezifischen Gegebenheiten der zu bewertenden Gegenstände angepasst werden. Gemäss ASC 840-1-25-1 werden Restwerte, welche durch Dritthändler garantiert werden, als Teil der Mindest-Leasingzahlungen betrachtet.

#### Sonstige Erträge

Zu den sonstigen Ertragsquellen zählen Kommissionen aus dem Vertrieb von Versicherungsprodukten sowie Erträge aus Gebühren aus den übrigen Produkten. Der Konzern bietet als Vermittler zwischen Versicherungsgesellschaft und Kunden Raten-Versicherungen an. Die Prämien werden monatlich belastet und die entsprechenden Erträge hieraus erfolgswirksam vereinnahmt; jährlich fällige Erträge aus Kreditkartenversicherungsprodukten werden kapitalisiert und über zwölf Monate erfolgswirksam verbucht. Erträge aus Gebühren setzen sich in erster Linie aus Kreditkartengebühren wie Interchange-Fees und sonstigen Gebühren einschliesslich Mahngebühren zusammen. Interchange und sonstige Kreditkartengebühren werden sofort erfolgswirksam erfasst, mit Ausnahme der im Abschnitt «Zinsertrag aus Krediten und Kreditkarten» beschriebenen kapitalisierten Entstehungskosten und jährlichen Gebühren. Der Ertrag aus Gebühren reduziert sich gegebenenfalls um die Kosten von Bonusprogrammen.

### Amortisation und Wertberichtigung

---

Die Abschreibung von Sachanlagen erfolgt linear über die geschätzte Nutzungsdauer der Anlagen. Die Kosten immaterieller Werte werden generell linear über die geschätzte Nutzungsdauer des Vermögensgegenstands abgeschrieben. Der Konzern überprüft langlebige Wirtschaftsgüter immer dann auf Wertminderung, wenn Ereignisse oder eine Veränderung der Umstände darauf hindeuten, dass die jeweiligen Buchwerte möglicherweise nicht mehr werthaltig sind.

## Konzernrechnung

---

### Pauschalisierte Einzelwertberichtigungen für Verluste

---

Die pauschalisierten Einzelwertberichtigungen für Verluste auf Forderungen gegenüber Kunden entsprechen den vom Konzern geschätzten wahrscheinlichen inhärenten Verlusten des Portfolios für einen festgelegten zukünftigen Zeitraum. Verluste auf Forderungen gegenüber Kunden werden periodengerecht erfasst. Die Methode zur Berechnung der geschätzten Verluste hängt von der Höhe, der Art und den Risikomeerkmalen der betreffenden Forderungen ab.

Das Kreditportfolio setzt sich aus kleineren homogenen Krediten, wie zum Beispiel Kreditkartenforderungen, Privatkrediten oder Finanzierungsleasing zusammen. Jedes Portfolio wird vierteljährlich auf Wertminderungen überprüft. Die pauschalisierten Einzelwertberichtigungen für Verluste auf diesen Forderungen gegenüber Kunden werden durch einen Prozess ermittelt, in dem auf Basis statistischer Analysen der Portfoliodaten die inhärente Verlustwahrscheinlichkeit des Portfolios geschätzt wird. Diese Analysen umfassen, zusammen mit Faktoren, die aktuelle Trends und Bedingungen reflektieren, auch die Auswertung der Kontenmigration. Hierbei werden historische Erfahrungen mit überfälligen Forderungen und Kreditverlusten auf die gegenwärtige Portfoliostruktur angewendet. Darüber hinaus werden weitere Analysen vorgenommen, die aktuelle Trends und Gegebenheiten berücksichtigen. Die Geschäftsleitung vergleicht ferner die historischen Ausfallquoten mit den tatsächlichen Kreditausfällen und allgemeinen Portfolioindikatoren, wie beispielsweise gefährdete Kredite, Trends bei Kreditvolumen und Kreditkonditionen, Kreditpolitik und anderen beobachtbaren, äusseren Faktoren wie der Arbeitslosenquote oder der Zinsentwicklung. Die Bewertung der Pauschalwertberichtigung unterliegt wesentlichen Schätzungen, wie zum Beispiel dem zukünftigen Zahlungsverhalten der Kunden.

«Gefährdete Forderungen gegenüber Kunden» sind solche, für die der Konzern die Vereinnahmung von Zinserträgen ausgesetzt hat.

«Überfällige Forderungen gegenüber Kunden» sind solche, die gemäss den Vertragsbedingungen 30 Tage oder länger überfällig sind.

Als «sanierungsbedürftige Forderungen gegenüber Kunden» werden Kredite und Leasingforderungen bezeichnet, bei welchen sich der Kunde in einem finanziellen Engpass befindet und seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Als Folge davon hat der Konzern dem Kunden gegenüber gewisse Zugeständnisse gemacht, welche er sonst nicht in Betracht ziehen würde. Per Bilanzstichtag hat der Konzern keine solchen Forderungen.

### Abschreibungen und Wiedereingänge

---

Für Privatkredite und Forderungen im Zusammenhang mit Fahrzeugfinanzierungen hat der Konzern pro Monat ein Datum festgelegt, an welchem die Abschreibungen auf dem entsprechenden Portfolio durch das IT-System vorgenommen werden. Dadurch wird sichergestellt, dass an jedem Berichtsdatum alle Forderungen gegenüber Kunden abgeschrieben sind, welche die entsprechenden Abschreibungskriterien erfüllen. Der Konzern schreibt ungedeckte Kredite mit fixer Laufzeit und Leasingverträge von Privatkunden in dem Monat ab, in welchem die Forderungen mehr als 120 Tage ausstehend sind. Ungedeckte und unbefristete revolvingende Kredite und Leasingverträge von gewerblichen Kunden werden in dem Monat abgeschrieben, in dem die Forderungen mehr als 180 Tage ausstehend sind. Im Kreditkartengeschäft schreibt der Konzern den Saldo an dem Tag ab, an dem die vertragliche Fälligkeit um 180 Tage überschritten ist. Ungedeckte Kredite werden im Konkursfall 60 Tage nach Benachrichtigung des Konkursgerichts über die Konkursanmeldung oder im Rahmen der definierten Abschreibungsfristen abgeschrieben, je nachdem, was früher eintritt.

Wiedereingänge werden definiert als Zahlungseingänge auf bereits abgeschriebenem Forderungen. Wiedereingänge umfassen Tilgungszahlungen, Zinsen, Gebühren und Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten, Forderungsverkäufe und Forderungen aus Versicherungspolice.

Abschreibungen werden von der pauschalisierten Einzelwertberichtigung für Verluste abgezogen, wenn der Konzern die Forderung als nicht einbringbar einschätzt. Entsprechend werden Wiedereingänge zum Zeitpunkt des Zahlungseingangs der pauschalisierten Einzelwertberichtigung für Verluste angerechnet.

Als Teil der Geschäftsstrategie verkauft der Konzern in unregelmässigen Abständen abgeschriebene Forderungen bzw. deren Verlustscheine. Diese Transaktionen werden im Einklang mit ASC 860-20 Sale of Financial Assets behandelt.

## Konzernrechnung

---

### Wertberichtigungen für Verluste

---

Bei den Wertberichtigungen für Verluste auf Forderungen gegenüber Kunden handelt es sich um Aufwendungen im Zusammenhang mit der Bestimmung der angemessenen Höhe der pauschalierten Einzelwertberichtigung. Die pauschalierten Einzelwertberichtigungen werden gebildet, um die geschätzten und wahrscheinlich zu erwartenden Verluste auf Forderungen gegenüber Kunden am jeweiligen Berichtsstichtag zu reflektieren. Folgende Faktoren beeinflussen die Wertberichtigung für Verluste auf Forderungen gegenüber Kunden:

- die Auswirkungen der allgemeinen wirtschaftlichen Bedingungen für die Konsumenten (z.B. Arbeitslosenquote, Insolvenztrends und Zinsentwicklungen);
- Veränderungen bei Konsumenten- und Zahlungsverhalten;
- Veränderungen im Portfolio des Konzerns, unter anderem im Forderungs- und Produktmix;
- die Höhe und Entwicklung der historischen und erwarteten Ausfallquoten und Abschreibungen;
- die Bonität der Forderungen gegenüber Kunden im Portfolio; diese spiegelt unter anderem die Underwriting Praktiken und die Effektivität der Betreuungsmassnahmen des Konzerns wider und
- aufsichtsrechtliche Veränderungen oder neue Vorgaben.

### Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken

---

Die flüssigen Mittel und Forderungen gegenüber Banken setzen sich zusammen aus Bargeld und Guthaben bei der Schweizerischen Nationalbank oder anderen Banken. Forderungen gegenüber Banken werden definiert als kurzfristige, hoch liquide Instrumente mit ursprünglichen Laufzeiten von bis zu drei Monaten. Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung, die nicht zur Verwendung im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zur Verfügung stehen und bezüglich ihrer Verwendung Beschränkungen unterliegen, sind als «Sonstige Aktiven» ausgewiesen.

### Leasing

---

Der Konzern bietet Finanzierungsleasing für Neuwagen und Occasionsfahrzeuge an (hauptsächlich Personenwagen, jedoch auch andere Fahrzeuge, einschliesslich leichter Nutzfahrzeuge, Motorräder und Caravans). Das Kundensegment umfasst Privatpersonen, Selbständigerwerbende und KMUs. Diese Leasinggeschäfte werden als direktes Finanzierungsleasing betrachtet und erfasst, da sie die entsprechenden Kriterien unter ASC 840 erfüllen. Direktes Finanzierungsleasing wird als die Summe der Leasingforderungen und des garantierten Restwerts des Leasingobjekts abzüglich des nicht realisierten Zinsertrags ausgewiesen.

### Finanzanlagen

---

Finanzanlagen umfassen die zur Veräusserung verfügbaren Schuldtitel. Die regulären Wertschriftentransaktionen sind am Abschlussstag erfasst. Die zur Veräusserung verfügbaren Schuldtitel werden zum Marktwert bewertet. Unrealisierte Gewinne und Verluste, das heisst die Differenz zwischen dem Marktwert und dem Anschaffungswert, werden als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen, netto nach Steuern, erfasst. Dabei wird das Agio bzw. Disagio über die Laufzeit bis zum Endverfall (Effective Interest Method) abgegrenzt.

Wertberichtigungen auf Finanzanlagen werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Marktbewertung unter dem Anschaffungswert als nicht mehr temporär betrachtet wird. Das heisst, wenn die unter den Vertragsbedingungen fälligen Beträge aus dem Schuldtitel als uneinbringlich betrachtet werden, typischerweise wegen der Verschlechterung der Kreditwürdigkeit des Emittenten. Keine Wertberichtigung wird aufgrund der Veränderung der Zinssätze erfasst, soweit der Konzern keine Verkaufsabsicht der Schuldtitel hat oder es nicht wahrscheinlich ist, dass der Konzern die Schuldtitel unter dem Anschaffungswert vor der Endfälligkeit verkauft.

Unrealisierte Verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst, wenn der Entscheid zur Veräusserung der Schuldtitel getroffen worden ist.

## Konzernrechnung

---

### Goodwill

---

Goodwill entsteht beim Erwerb von Tochtergesellschaften. Er entspricht dem Überschuss aus dem Fair Value des geleisteten Entgelts, dem Fair Value allfälliger Minderheitsanteile am übernommenen Unternehmen und dem Fair Value allfälliger zuvor gehaltener Beteiligungen an der erworbenen Tochtergesellschaft, nach Abzug des Fair Value der identifizierbaren übernommenen Aktiven und Verbindlichkeiten im Zeitpunkt des Erwerbs. Der Goodwill wird nicht amortisiert, sondern jährlich oder bei Ereignissen oder veränderten Umständen, die auf eine mögliche Wertminderung hindeuten, auf Werthaltigkeit überprüft. Um die Werthaltigkeit des Goodwill zu überprüfen, wird dieser den einzelnen Berichtseinheiten der Gruppe zugewiesen. Siehe Details beschrieben im Anhang 8.

### Immaterielle Werte

---

Die Kosten immaterieller Werte werden generell linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Bei der restlichen Nutzungsdauer der immateriellen Werte wird periodisch überprüft, ob Ereignisse oder Umstände bestehen, die eine Änderung der restlichen Nutzungsdauer rechtfertigen. Wenn eine Schätzung der restlichen Nutzungsdauer geändert wird, wird der Restbetrag der immateriellen Werte über die neue geschätzte restliche Nutzungsdauer prospektiv abgeschrieben. Immaterielle Werte werden auf Basis der undiskontierten Mittelflüsse oder auf Basis von Schätzwerten auf Wertminderung überprüft und, wenn eine Wertminderung vorliegt, auf den Zeitwert abgeschrieben. Immaterielle Werte beinhalten eigenentwickelte und kapitalisierte Software. Siehe Details beschrieben im Anhang 7.

### Ertragssteuern

---

Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden für die erwarteten zukünftigen steuerlichen Auswirkungen zeitlich befristeter Differenzen zwischen den Buchwerten der Aktiven und Passiven der konsolidierten Bilanz und ihrer Steuerwerte am Bilanzstichtag ausgewiesen. Sie werden mit den aktuell geltenden Steuersätzen errechnet und in der Bilanz ausgewiesen. Ertragssteueraufwand bzw. Ertragssteuervorteil wird unter Ertragssteueraufwand/-vorteil erfasst, sofern sich der Steuereffekt nicht auf Transaktionen bezieht, die direkt im Eigenkapital verbucht wurden. Latente Steuerguthaben werden nötigenfalls auf den Betrag wertberichtigt, der nach Einschätzung der Geschäftsleitung mit grosser Wahrscheinlichkeit («more likely than not») realisiert werden kann. Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden aufgrund von Änderungen der Steuergesetze und Steuersätze im selben Zeitraum bereinigt, in welchem die Änderungen durch die Steuerbehörde bewilligt werden. Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden für eine steuerpflichtige Einheit innerhalb der gleichen Steuerhoheit auf Nettobasis dargestellt. Der Konzern ermittelt, ob eine Ertragssteuerposition einer Prüfung hinsichtlich Werthaltigkeit mit einer grossen Wahrscheinlichkeit standhält. Nachhaltige Ertragssteuerpositionen werden bemessen, um den Betrag des Vorteils zu ermitteln, welcher im Jahresabschluss erfasst werden darf. Jede dieser nachhaltigen Ertragssteuerpositionen wird zum höchstmöglichen Betrag des Vorteils bewertet, der bei der endgültigen Steuerabrechnung noch mit einer grossen Wahrscheinlichkeit realisierbar ist.

### Aktienbasierte Vergütung

---

Der Konzern hat aktienbasierte Vergütungsprogramme. Die Kosten im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen werden auf Basis der Fair-Value-Methode kalkuliert. Der Personalaufwand für aktienbasierte Vergütungen wird auf Basis des Fair Value der Aktien am Zuteilungsdatum ermittelt und periodengerecht über die Laufzeit des Programms via Eigenkapital verbucht. Der Personalaufwand für ein leistungsbedingtes Vergütungsprogramm mit Tranchen wird über die Laufzeit jeder einzelnen Tranche verbucht. Die Programme werden im Anhang 25 im Detail beschrieben.

### Eigene Aktien

---

Der Konzern hält eigene Aktien, die zum Anschaffungswert erfasst und als eigene Aktien ausgewiesen werden, wodurch sich eine Reduzierung des Eigenkapitals ergibt. Dividendenerträge auf eigenen Aktien werden nicht erfolgswirksam erfasst, sondern dem Eigenkapital zugeschrieben.

## Konzernrechnung

---

### Vorsorgeverpflichtungen

---

Annahmen, welche die berufliche Vorsorge betreffen, haben einen erheblichen Einfluss auf die Berechnung der versicherungsmathematischen Modelle, die Vorsorgeverpflichtungen des Konzerns und die damit verbundenen Auswirkungen auf den operativen Betrieb. Die beiden Annahmen hinsichtlich Diskontsatz und erwarteter Kapitalrendite sind wichtige Faktoren zur Berechnung der Kosten des Vorsorgeplans und des Deckungsgrads. Der Konzern bewertet diese kritischen Annahmen mindestens einmal jährlich. Die versicherungsmathematische Bewertung wird jeweils per Bewertungsstichtag 31. Dezember durchgeführt. Der Konzern überprüft und aktualisiert periodisch andere Annahmen hinsichtlich demografischer Faktoren wie Rentenalter, Lebenserwartung und Fluktuation und berücksichtigt diese Erfahrungswerte und Zukunftserwartungen. Die tatsächlichen Ergebnisse in einem bestimmten Jahr weichen aufgrund von wirtschaftlichen und anderen Faktoren oft von den versicherungsmathematischen Annahmen ab. Aktuelle und prognostizierte Vorsorgeverpflichtungen werden auf Basis des Barwerts der erwarteten Zahlungen berechnet. Der Konzern diskontiert diese Zahlungen mit der durchschnittlich gewichteten Rendite, welche am Markt für Staatsanleihen mit Laufzeiten, die der erwarteten Zahlung der Leistungen entsprechen, bezahlt werden. Für die Ermittlung des erwarteten langfristigen Ertrags des Planvermögens berücksichtigt der Konzern die aktuellen sowie die historischen und die erwarteten Erträge der verschiedenen Anlagekategorien. In den Erwartungswert für den Ertrag des Planvermögens fließen Schätzungen zu den künftigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ein. Der Konzern evaluiert die allgemeinen Markttrends und die historischen Beziehungen zwischen einer Reihe von Kennziffern, die den Ertrag einer Anlageklasse beeinflussen, wie zum Beispiel erwartetes Gewinnwachstum, Inflation, Bewertungen, Renditen und Bandbreiten. Hierfür werden interne und externe Quellen herangezogen. Darüber hinaus berücksichtigt der Konzern die erwartete Volatilität der einzelnen Anlageklassen und die Diversifikation, um anhand der aktuellen Allokationen das voraussichtliche Gesamtergebnis des Portfolios zu ermitteln.

### Fair-Value-Bewertung

---

Für Aktiven und Passiven, die periodisch zum Fair Value bewertet werden, ist der Fair Value der Preis, den der Konzern am Bewertungsstichtag in einer ordnungsgemässen Transaktion mit einem Marktteilnehmer beim Verkauf eines Aktivpostens erhalten würde bzw. für den Abgang eines Passivpostens zahlen müsste. Ist kein aktiver Markt für identische Aktiven oder Passiven vorhanden, werden zu Bewertungszwecken Annahmen getroffen, die auf beobachtbaren Marktdaten beruhen, bzw. falls solche Marktdaten nicht vorliegen, auf internen Daten, wie sie Marktteilnehmer in einer hypothetischen Transaktion am Bewertungsstichtag verwenden würden. Beobachtbare Parameter spiegeln Marktdaten wider, die von unabhängigen Quellen bezogen werden, während nicht beobachtbare Parameter die Marktannahmen des Konzerns widerspiegeln. Beobachtbaren Parametern wird Priorität eingeräumt. Aus diesen beiden Arten von Parametern ergibt sich die folgende Fair-Value-Hierarchie:

- Stufe 1 An aktiven Märkten notierte Marktpreise für identische Instrumente.
- Stufe 2 An aktiven Märkten notierte Preise für vergleichbare Instrumente, an nicht aktiven Märkten notierte Preise für identische oder vergleichbare Instrumente und modellbasierte Bewertungen, deren Parameter beobachtbar sind oder deren wesentliche Wertfaktoren beobachtbar sind.
- Stufe 3 Wesentliche Parameter des Bewertungsmodells sind nicht beobachtbar.

Der Konzern wendet für die Bewertung von Instrumenten Richtlinien und Verfahren an, bei denen die bestmöglich verfügbaren Daten herangezogen werden. Aktien von Investmentgesellschaften und Fondsanteile, die nicht direkt an einer öffentlichen Börse notiert sind und/oder deren Fair Value nicht ermittelt werden kann, werden anhand des Nettoinventarwerts zum Fair Value bewertet. Bei Bewertungen von Instrumenten der Stufe 3 wendet der Konzern verschiedene Verfahren an, um die Angemessenheit der Bewertungen zu beurteilen. Diese berücksichtigen Veränderungen der Zins- und Kreditbedingungen sowie andere verfügbare veröffentlichte Marktdaten.

### Ausserbilanzgeschäfte

---

Der Konzern agiert im Rahmen seiner ordentlichen Geschäftstätigkeit als Gegenpartei in gewissen Ausserbilanzgeschäften. Bei diesen Geschäften handelt es sich im Wesentlichen um Kreditzusagen und Kreditkartenlimiten. Diese setzen den Konzern zusätzlich zu den in der Bilanz ausgewiesenen Geschäften weiteren Kredit- und Zinsrisiken aus.

Die konsolidierte Risikoposition des Konzerns für Kreditverluste unter diesen Zusagen entspricht ihrem Gesamtnominalbetrag. Der Konzern folgt bei der Festlegung von Limiten von Ausserbilanzgeschäften denselben Underwriting-Prozessen wie bei normalen Bilanzgeschäften.



### 2. Änderungen in der Rechnungslegung

---

Am 7. April 2015 hat das FASB das ASU 2015-03 «Interest – Imputation of Interest (Subtopic 835-30): Simplifying the Presentation of Debt Issuance Costs» veröffentlicht, welches die Darstellung der Fremdkapitalausgabekosten in der Bilanz verändert. Unter diesem ASU wird die Berichtseinheit solche Kosten als direkten Abzug von der jeweiligen Verbindlichkeit statt über ein Aktivum in der Bilanz ausweisen. Die Amortisierung der Kosten wird als Zinsaufwand ausgewiesen. Der Konzern hat den Standard per 1. Januar 2016 angewendet.

#### In künftigen Perioden anzuwendende Rechnungslegungsgrundsätze

---

Am 25. Februar 2016 hat das FASB das ASU 2016-02 «Leases (Topic 842)», einen neuen Standard zur Bilanzierung von Leasingverhältnissen, veröffentlicht. Gemäss dem neuen Standard wird der Leasingnehmer künftig die meisten Leasingverhältnisse bilanziell erfassen. Ausserdem werden die immobilien-spezifischen Regeln eliminiert. Die Regeln für die Sale-Leaseback-Transaktionen, die aktivierten Direktkosten sowie für die Transaktionskosten werden geändert. Für Leasinggeber werden die Regeln zur Klassifizierung und Erfassung der Verkaufs- und direkten Finanzierungsleasings geändert. Dies kann zu wesentlichen Änderungen bei der Bilanzierung entsprechender Verträge führen. Der neue Standard ist erstmalig für die Geschäftsjahre inklusive Zwischenperioden anzuwenden, die nach dem 15. Dezember 2018 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern beurteilt zurzeit den Einfluss aus der Anwendung des Standards auf seine Jahresrechnung.

Am 14. April 2016 hat das FASB das ASU 2016-10 «Revenue from Contracts with Customers (Topic 606): Identifying Performance Obligations and Licensing», eine Aktualisierung der Rechnungslegungsstandards zur Bilanzierung von Leistungsverpflichtungen und Lizenzen veröffentlicht, mit dem bestimmte Aspekte zur Identifizierung von Erfüllungspflichten sowie Anwendungsleitlinien in Bezug auf Lizenzen des Erlöserfassungsstandards ASU 2014-09 klargestellt werden. Der neue Standard ist mit Topic 606 und ASU 2014-09 anzuwenden. Am 12. August 2015 hat das FASB das ASU 2015-14 veröffentlicht, welches das Einführungsdatum des neuen Standards zur Umsatzrealisierung (ASU 2014-09) verschiebt und die vorzeitige Anwendung unter gewissen Bedingungen erlaubt. Der Standard ist erstmalig für die Geschäftsjahre und Zwischenperioden anzuwenden, die nach dem 15. Dezember 2017 beginnen. Es besteht kein wesentlicher Einfluss aus der Anwendung dieses Standards auf die Konzernjahresrechnung.

Am 16. Juni 2016 hat das FASB das ASU 2016-13 «Financial Instruments – Credit Losses (Topic 326): Measurement of Credit Losses on Financial Instruments» veröffentlicht, mit dem die Leitlinien zur Wertminderung von Finanzinstrumenten entsprechend ergänzt werden. Mit dem ASU wird den US-GAAP-Vorschriften ein neues Wertminderungsmodell hinzugefügt, das sogenannte Modell der gegenwärtig erwarteten Kreditverluste (CECL), bei dem erwartete statt bereits eingetretene Verluste berücksichtigt werden. Nach dem CECL-Modell erfasst ein Unternehmen eine Rückstellung auf Grundlage der geschätzten erwarteten Kreditverluste, was zu einer zeitnäheren Erfassung solcher Verluste führen wird. Gleichzeitig soll mit dem ASU auch die Komplexität von US GAAP verringert werden, indem die Anzahl der zur Verfügung stehenden Modelle verringert wird, die Unternehmen für die Bilanzierung der Wertminderung von Schuldsinstrumenten verwenden können. Der neue Standard ist erstmalig für die Geschäftsjahre und Zwischenperioden anzuwenden, die nach dem 15. Dezember 2020 beginnen. Der Konzern beurteilt zurzeit den Einfluss aus der Anwendung des Standards auf seine Jahresrechnung.

Am 17. November 2016 hat das FASB das ASU 2016-18 «Statement of Cash Flows (Topic 230): Restricted Cash» veröffentlicht, welches die Klassifizierung und Darstellung von Zahlungsmitteln mit Verfügungsbeschränkung in der Mittelflussrechnung klarstellt. Unter den neuen Richtlinien sollen solche Zahlungsmittel als flüssige Mittel in der Mittelflussrechnung dargestellt werden. Die Änderungen von Zahlungsmitteln mit Verfügungsbeschränkung und deren Transfer zwischen flüssigen Mittel sollen nicht als Mittelflüsse in der Mittelflussrechnung dargestellt werden. Die Richtlinien in dem ASU sind erstmalig für die Geschäftsjahre inklusive Zwischenperioden anzuwenden, die nach dem 15. Dezember 2017 beginnen. Es besteht kein wesentlicher Einfluss aus der Anwendung des Standards auf die Konzernjahresrechnung.

Am 5. Januar 2017 hat das FASB das ASU 2017-1 «Business Combinations (Topic 805): Clarifying the Definition of a Business» veröffentlicht, welches die Definition vom Geschäft ändert mit dem Ziel, die Richtlinien zu ergänzen, ob Transaktionen als Akquisitionen (oder Verkäufe) von Geschäften betrachtet werden sollen. Die Änderungen in diesem Update stellen ein Raster zur Bestimmung, wenn es sich nicht um ein Geschäft handelt. Diese Richtlinien sind erstmalig geltend für die Geschäftsjahre und Zwischenperioden, die nach dem 15. Dezember 2017 beginnen. Der Konzern erwartet keinen wesentlichen Einfluss aus der Anwendung des Standards auf seine Jahresrechnung.

## Konzernrechnung

---

Am 26. Januar 2017 hat das FASB das ASU 2017-4 «Intangibles – Goodwill and Other (Topic 350): Simplifying the Test for Goodwill Impairment» veröffentlicht, welches den Goodwillwertberichtigungstest durch die Eliminierung von Schritt 2 des Tests, der die Wertberichtigung des Goodwills misst, ändert. Stattdessen sollte ein Unternehmen nach den Änderungen in diesem Update einen jährlichen oder vorläufigen Goodwillwertberichtigungstest durchführen, indem es den Fair Value der Berichtseinheit mit ihrem Buchwert vergleicht. Diese Richtlinien gelten erstmalig für die Geschäftsjahre und Zwischenperioden, die nach dem 15. Dezember 2020 beginnen. Der Konzern beurteilt zurzeit den Einfluss aus der Anwendung des Standards auf seine Jahresrechnung.

Am 10. März 2017 hat das FASB das ASU 2017-7 «Compensation – Retirement Benefits (Topic 715): Improving the Presentation of Net Periodic Pension Cost and Net Periodic Postretirement Benefit Cost» veröffentlicht, welches die Darstellung des Nettovorsorgeaufwands ändert. Die Änderungen in diesem Update erfordern, dass der Arbeitgeber die Dienstzeitkostenkomponente in der gleichen Position ausweist wie die anderen Vergütungskosten, die sich aus den während des Zeitraums durch die Mitarbeiter erbrachten Leistungen ergeben. Die übrigen Komponenten des Nettovorsorgeaufwands sind getrennt von der Dienstzeitkomponente in der Gewinn- und Verlustrechnung darzustellen. Die Richtlinien gelten erstmalig für die Geschäftsjahre und Zwischenperioden, die nach dem 15. Dezember 2017 beginnen. Es besteht kein wesentlicher Einfluss aus der Anwendung des Standards auf die Konzernjahresrechnung.

### 3. Geschäftsentwicklung

---

Am 16. Februar 2017 erwarb der Konzern 100% der Aktien der Swissbilling SA, einer Schweizer Anbieterin von Rechnungsfinanzierungen mit Geschäftstätigkeit vorwiegend in der französischsprachigen Schweiz. Die Transaktion hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung.

Am 21. Juli 2017 unterzeichnete der Konzern eine Vereinbarung zur Refinanzierung eines Privatkreditportfolios von CHF 42 Millionen von eny Finance AG, einem online auftretenden Anbieter von Privatkrediten. Die Finanzierungstransaktion wurde über ein SPV (Special Purpose Vehicle) abgewickelt, welches vollständig im Besitz und Konsolidierungskreis und unter der Kontrolle des Konzerns ist. Siehe Anhang 19 für weitere Details.

Am 30. November 2017 erwarb der Konzern 100% der Aktien der EFL Autoleasing AG (EFL). EFL ist eine etablierte Auto-leasing- und Finanzierungsgesellschaft mit Sitz in Winterthur, Schweiz. Am 31. Dezember 2017 hatte EFL Forderungen aus Fahrzeugfinanzierungen von zirka CHF 278 Millionen (netto).

### 4. Forderungen gegenüber Kunden und pauschalierte Einzelwertberichtigungen für Verluste

---

Per 31. Dezember 2017 bzw. 31. Dezember 2016 umfassten die Forderungen gegenüber Kunden des Konzerns Privatkredite, Fahrzeugfinanzierungen und Kreditkartenfinanzierungen:

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Kredite und Kreditkarten	2'915'033	2'695'204
Kapitalisierte Entstehungskosten, netto	29'120	28'019
<b>Total Kredite und Kreditkarten, inkl. kapitalisierte Entstehungskosten, netto</b>	<b>2'944'153</b>	<b>2'723'223</b>
Investitionen in Finanzierungsleasing, netto	1'662'214	1'393'951
Übrige <sup>1</sup>	4'810	-
<b>Forderungen gegenüber Kunden, vor pauschalierten Einzelwertberichtigungen für Verluste</b>	<b>4'611'177</b>	<b>4'117'175</b>
Abzüglich pauschalierte Einzelwertberichtigungen für Verluste	-49'676	-44'557
<b>Total Forderungen gegenüber Kunden, netto</b>	<b>4'561'500</b>	<b>4'072'617</b>

<sup>1</sup> Übrige beinhaltet Swissbilling SA.

## Konzernrechnung

Der Grossteil der Investitionen in Finanzierungsleasing besteht im Bereich Fahrzeugfinanzierung. Die Nettoinvestitionen in Finanzierungsleasing setzten sich wie folgt zusammen:

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Total Mindestleasingzahlungen	1'798'191	1'505'950
Nicht realisierter Zinsertrag <sup>1</sup>	-135'978	-111'998
<b>Investitionen in Finanzierungsleasing</b>	<b>1'662'214</b>	<b>1'393'951</b>
Abzüglich pauschalierte Einzelwertberichtigungen für Verluste	-7'117	-4'791
<b>Investitionen in Finanzierungsleasing, netto</b>	<b>1'655'097</b>	<b>1'389'160</b>

<sup>1</sup> Beinhaltete Vertragsabschlusskosten für Finanzierungsleasing über TCHF 14'613 und TCHF 14'158 per 31. Dezember 2017 bzw. 31. Dezember 2016.

Der Konzern bilanzierte per 31. Dezember 2017 bzw. 2016 TCHF 503'018 und TCHF 460'803 an Nettoinvestitionen in Finanzierungsleasing, welche als Deckung für die ausstehenden Anleihen im Rahmen der Verbriefungstransaktionen dienen. Weitere Informationen zur Verbriefung sind im Anhang 19 aufgeführt.

Die vertraglichen Fälligkeiten für Kredite, Kreditkarten und Finanzierungsleasing des Konzerns per 31. Dezember 2017 waren:

Fällig in (in Tausend CHF)	Kredite und Kreditkarten	Mindestleasingzahlungen
2018	52'512	171'038
2019	159'642	303'579
2020	277'034	447'254
2021	377'968	522'600
2022	566'077	326'559
2023 und später	622'523	27'161
Kreditkarten und revolvingende Kredite	859'277	-
<b>Total</b>	<b>2'915'033</b>	<b>1'798'191</b>

Die tatsächlichen Fälligkeiten können von den vertraglichen Fälligkeiten abweichen.

Die folgende Tabelle enthält weitere Informationen über Forderungen gegenüber Kunden:

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Privatkredite	1'814'810	1'751'350
Fahrzeugfinanzierungen	1'952'211	1'648'085
Kreditkarten	839'346	717'739
Übrige <sup>1</sup>	4'810	-
<b>Forderungen gegenüber Kunden, vor pauschalierten Einzelwertberichtigungen für Verluste</b>	<b>4'611'177</b>	<b>4'117'175</b>
Abzüglich pauschalierte Einzelwertberichtigungen für Verluste	-49'676	-44'557
<b>Total Forderungen gegenüber Kunden, netto</b>	<b>4'561'500</b>	<b>4'072'617</b>

<sup>1</sup> Übrige beinhaltet Swissbilling SA.

## Konzernrechnung

Die folgenden Tabellen stellen eine Zusammenfassung der Veränderungen in Wertberichtigungen für Verluste dar:

In Tausend CHF	Bestand am 1. Januar 2017	Wertberich- tigungen für Verluste	Ab- schreibungen	Wieder- eingänge	Sonstige	Bestand am 31. Dezember 2017
Privatkredite	31'427	26'663	-71'714	43'975	2'471	32'822
Fahrzeugfinanzierungen	6'866	8'816	-20'509	12'259	2'455	9'888
Kreditkarten	6'264	8'991	-15'742	7'152	-	6'665
Übrige <sup>1</sup>	-	619	-339	166	-143	302
<b>Total</b>	<b>44'557</b>	<b>45'089</b>	<b>-108'305</b>	<b>63'551</b>	<b>4'784</b>	<b>49'676</b>
In % der Forderungen gegenüber Kunden, netto						1.1%

<sup>1</sup> Übrige beinhaltet Swissbilling SA.

In Tausend CHF	Bestand am 1. Januar 2016	Wertberich- tigungen für Verluste	Ab- schreibungen	Wieder- eingänge	Sonstige	Bestand am 31. Dezember 2016
Privatkredite	32'542	31'341	-78'130	45'674	-	31'427
Fahrzeugfinanzierungen	7'026	6'380	-17'765	11'224	-	6'866
Kreditkarten	5'591	6'837	-14'109	7'946	-	6'264
<b>Total</b>	<b>45'159</b>	<b>44'557</b>	<b>-110'004</b>	<b>64'844</b>	<b>-</b>	<b>44'557</b>
In % der Forderungen gegenüber Kunden, netto						1.1%

### Qualität der Forderungen gegenüber Kunden

Der Konzern beschreibt die Merkmale der Forderungen gegenüber Kunden und macht Angaben zu Sicherheiten, Zahlungsverhalten, Bonitätsindikatoren und Wertminderungen. Der Konzern verwaltet die Portfolios unter Berücksichtigung von Daten zu Ausfällen und gefährdeten Forderungen, welche als Leistungskennzahlen definiert wurden. Die in diesem Abschnitt verwendeten Kategorien wie gefährdete Forderungen werden durch verbindliche Richtlinien definiert. Der Konzern nimmt die Kategorisierung auf Basis des entsprechenden Anwendungsbereichs und der in den entsprechenden Standards enthaltenen Definitionen vor. Die Kategorie überfällige Forderungen gegenüber Kunden wird bei der Verwaltung der Forderungen gegenüber Kunden angewandt. Definitionen dieser Kategorien sind im Anhang 1 enthalten.

### Überfällige Forderungen gegenüber Kunden

Die folgende Tabelle stellt Details zu den überfälligen Forderungen gegenüber Kunden dar:

Per 31. Dezember	2017		2016	
	30+ Tage ausstehend	90+ Tage ausstehend	30+ Tage ausstehend	90+ Tage ausstehend
Privatkredite	2.9%	0.7%	2.9%	0.6%
Fahrzeugfinanzierungen	1.1%	0.2%	0.8%	0.2%
Kreditkarten	1.1%	0.5%	1.2%	0.5%
<b>Total<sup>1</sup></b>	<b>1.8%</b>	<b>0.4%</b>	<b>1.8%</b>	<b>0.4%</b>

<sup>1</sup> Swissbilling SA ist nicht enthalten. Es gibt keinen wesentlichen Einfluss auf die überfälligen Forderungen des Konzerns.

## Konzernrechnung

### Gefährdete Forderungen gegenüber Kunden

Die nachstehende Tabelle führt Details zu den gefährdeten Forderungen auf:

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Privatkredite	12'291	10'750
Fahrzeugfinanzierungen	3'143	2'496
Kreditkarten	3'969	3'313
<b>Total<sup>1</sup></b>	<b>19'403</b>	<b>16'559</b>
Deckungsgrad gefährdete Forderungen <sup>2</sup>	256.0%	269.1%

<sup>1</sup> Swissbilling SA ist nicht enthalten. Es gibt keinen wesentlichen Einfluss auf die gefährdeten Forderungen des Konzerns.

<sup>2</sup> Berechnet als die pauschalierten Einzelwertberichtigungen für Verluste dividiert durch die gefährdeten Forderungen gegenüber Kunden.

### Bonitätsindikatoren

Der Konzern wendet für seine Kunden unterschiedliche Ratings (Consumer Ratings) an, um deren allgemeine Bonität zu beurteilen. Es gibt fünf Ratingstufen, welche jeweils auf historischen Erfahrungen basierende Ausfallwahrscheinlichkeiten, definiert als mindestens 90 Tage überfällige Forderungen, widerspiegeln. Die fünf Ratings und ihre jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeiten sind:

- CR1 0.00% – 1.20%;
- CR2 1.21% – 2.97%;
- CR3 2.98% – 6.99%;
- CR4 7.00% – 13.16% und
- CR5 13.17% und höher.

Für Privatkunden leitet sich das Rating aus einem Score ab, der aufgrund der Beurteilung des Kreditantrags anhand der internen Scorecards berechnet wird. Jeder Creditscore wird in eines der Ratings umgerechnet. Für gewerbliche Kunden wird ein Kreditnehmerrating (Obligor Rating) vergeben. Das Obligor Rating kann in ein Äquivalent des Consumer Rating umgerechnet werden.

Neben dem regelmässigen Scorecard-Monitoring wird vierteljährlich eine Paritätsprüfung vorgenommen, um auf Portfolioebene zu überwachen, ob die einzelnen Ratings die Bonität angemessen widerspiegeln. Die Paritätsprüfung bestätigt, dass das Rating, obwohl es gegebenenfalls vor mehr als zwölf Monaten ermittelt wurde und somit der anfängliche zwölfmonatige Vorhersagezeitraum für die Ausfallwahrscheinlichkeit überschritten ist, weiterhin die Ausfallwahrscheinlichkeit korrekt widerspiegelt.

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017				
	CR1	CR2	CR3	CR4	CR5
Privatkredite	842'674	528'318	314'332	71'904	11'415
Fahrzeugfinanzierungen	1'017'965	635'868	245'310	42'079	10'989
Kreditkarten	636'384	152'895	46'308	3'735	24
<b>Total<sup>1</sup></b>	<b>2'497'022</b>	<b>1'317'082</b>	<b>605'950</b>	<b>117'718</b>	<b>22'428</b>
In % der Forderungen gegenüber Kunden, vor pauschalierten Einzelwertberichtigungen für Verluste <sup>1</sup>	54.8%	28.9%	13.3%	2.6%	0.5%

<sup>1</sup> Eny Credit GmbH und Swissbilling SA sind nicht enthalten. Es gibt keinen wesentlichen Einfluss auf die Bonitätsindikatoren des Konzerns.

## Konzernrechnung

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2016				
	CR1	CR2	CR3	CR4	CR5
Privatkredite	832'578	519'423	319'312	79'071	967
Fahrzeugfinanzierungen	920'032	505'281	181'411	31'634	9'727
Kreditkarten	550'965	128'111	36'199	2'438	26
<b>Total</b>	<b>2'303'575</b>	<b>1'152'815</b>	<b>536'922</b>	<b>113'143</b>	<b>10'720</b>
In % der Forderungen gegenüber Kunden, vor pauschalieren Einzelwertberichtigungen für Verluste	56.0%	28.0%	13.0%	2.7%	0.3%

## 5. Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen die zur Veräusserung verfügbaren Schuldtitel.

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Zur Veräusserung verfügbare Schuldtitel	11'754	11'961
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>11'754</b>	<b>11'961</b>

Die folgende Tabelle stellt die fortgeschriebenen Anschaffungskosten, den Fair Value sowie die unrealisierten Gewinne und Verluste nach Kategorie der zur Veräusserung verfügbaren Schuldtitel dar.

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017			Fair Value	2016			Fair Value
	Fortgeschriebene Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne, brutto	Unrealisierte Verluste, brutto		Fortgeschriebene Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne, brutto	Unrealisierte Verluste, brutto	
Schuldtitel ausgegeben von Schweizer Kantonen	2'033	18	-14	2'037	2'051	2	-	2'053
Schuldtitel ausgegeben von Schweizer Städten	1'004	4	-4	1'004	1'032	1	-3	1'030
Schuldtitel ausgegeben von Schweizer Hypothekarinstitutionen	8'715	92	-94	8'713	8'897	10	-29	8'878
<b>Zur Veräusserung verfügbare Schuldtitel</b>	<b>11'752</b>	<b>114</b>	<b>-112</b>	<b>11'754</b>	<b>11'980</b>	<b>13</b>	<b>-32</b>	<b>11'961</b>

Die Fälligkeit der zur Veräusserung verfügbaren Schuldtitel wird in der untenstehenden Tabelle dargestellt.

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	Fortgeschriebene Anschaffungskosten	Fair Value
	2017	2017
innert 1 Jahr	1'004	1'004
in 1 bis 5 Jahren	10'748	10'750
in 5 bis 10 Jahren	-	-
nach 10 Jahren	-	-
<b>Total Schuldtitel</b>	<b>11'752</b>	<b>11'754</b>

## Konzernrechnung

### 6. Sachanlagen

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	Geschätzte Nutzungsdauer (in Jahren)	2017	2016
<b>Anschaffungswerte</b>			
Liegenschaften und Einbauten	(5 – 40)	5'976	5'596
Übrige Sachanlagen	(3 – 10)	11'811	7'286
<b>Total</b>		<b>17'787</b>	<b>12'882</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>			
Liegenschaften und Einbauten		-3'430	-3'014
Übrige Sachanlagen		-8'538	-4'956
<b>Total</b>		<b>-11'968</b>	<b>-7'970</b>
<b>Buchwert</b>			
Liegenschaften und Einbauten		2'546	2'582
Übrige Sachanlagen		3'273	2'330
<b>Total</b>		<b>5'819</b>	<b>4'912</b>

Die Abschreibungen beliefen sich für das Geschäftsjahr 2017 auf TCHF 1'332 bzw. auf TCHF 1'429 für 2016. Der Konzern hat in den Geschäftsjahren 2017 und 2016 keinen Wertminderungsverlust ausgewiesen.

### 7. Immaterielle Werte

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Anschaffungswerte	45'714	35'101
Kumulierte Abschreibungen	-19'311	-11'722
<b>Buchwert</b>	<b>26'403</b>	<b>23'379</b>

Aktiviert Software wird über eine Nutzungsdauer von ein bis fünf Jahren abgeschrieben. Der Abschreibungsaufwand für immaterielle Werte beträgt TCHF 7'400 im Geschäftsjahr 2017 und TCHF 6'418 im Geschäftsjahr 2016. Die gewichtete durchschnittliche Abschreibungsdauer beträgt fünf Jahre per 31. Dezember 2017. Die immateriellen Werte beinhalten hauptsächlich selbst entwickelte Software. Der Anstieg ist auf die Akquisitionen von Swissbilling SA und EFL Auto-leasing AG zurückzuführen. Per 31. Dezember 2017 schätzt der Konzern die jährlichen Abschreibungen vor Steuern auf immaterielle Werte über die nächsten fünf Jahre wie folgt:

In Tausend CHF	2018	2019	2020	2021	2022
Geschätzte Abschreibungen vor Steuern	8'417	8'094	5'853	2'618	1'421

## Konzernrechnung

---

### 8. Goodwill

---

Am 16. Februar 2017 erwarb der Konzern 100% der Aktien der Swissbilling SA, einer Schweizer Anbieterin von Rechnungsfinanzierungen mit Geschäftstätigkeit vorwiegend in der französischsprachigen Schweiz. Am 30. November 2017 erwarb der Konzern 100% der Aktien der EFL Autoleasing AG (EFL). EFL ist eine etablierte Autoleasing- und Finanzierungsgesellschaft mit Sitz in Winterthur, Schweiz. Der Goodwill im Zusammenhang mit diesen Transaktionen stellt sich wie folgt dar:

In Tausend CHF	Bestand am 1. Januar 2017	In der Berichts- periode erworbener Goodwill	Sonstige	Bestand am 31. Dezember 2017
Bruttobetrag Goodwill	-	14'508	-	14'508
Kumulierte Wertberichtigungen	-	-	-	-
<b>Nettobuchwert</b>	-	<b>14'508</b>	-	<b>14'508</b>

Der Konzern prüft laufend, ob ein auslösendes Ereignis, welches eine Überprüfung des Goodwill verlangt, stattgefunden hat. Zur Schätzung des Fair Value ihrer Berichtseinheiten wandte der Konzern den ertragsorientierten Ansatz an. Dieser Ansatz basiert auf dem Diskontierungssatz, der die relevanten Risiken widerspiegelt sowie auf den erwarteten Cashflows aus dem aktualisierten fünfjährigen strategischen Geschäftsplan des Konzerns, welcher wesentliche Annahmen und Schätzungen des Managements bezüglich der aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Bedingungen enthält.

Aufgrund der Werthaltigkeitsanalyse des Goodwill per 31. Dezember 2017 kam der Konzern zum Schluss, dass der geschätzte Fair Value für alle Berichtseinheiten mit Goodwill die entsprechenden Buchwerte deutlich überstieg und somit per 31. Dezember 2017 keine Wertberichtigung notwendig war.

### 9. Sonstige Aktiven

---

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung	28'213	26'710
Steuerguthaben	20'227	15'468
Sonstige Forderungen	7'083	22'250
Rechnungsabgrenzungen	1'386	1'204
Übrige	879	1'528
<b>Total sonstige Aktiven</b>	<b>57'788</b>	<b>67'161</b>

Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung sind solche, die nicht zur Verwendung im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zur Verfügung stehen und bezüglich ihrer Verwendung Beschränkungen unterliegen. Der Konzern hat per 31. Dezember 2017 bzw. 2016 Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung in Höhe von TCHF 28'213 und TCHF 26'710 im Zusammenhang mit den konsolidierten VIEs (siehe Anhang 19).

Die Steuerguthaben per 31. Dezember 2017 beinhalten Mehrwertsteuerguthaben. Sonstige Forderungen sind aufgrund der Rückzahlung aus dem Kreditkartenverrechnungskonto gesunken.



## Konzernrechnung

---

### 10. Kundeneinlagen

---

In der folgenden Tabelle sind die Fälligkeiten der Spareinlagen, Termineinlagen und Prepaid-Karten per 31. Dezember 2017 und 2016 aufgeführt:

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
auf Sicht	195'399	202'778
innert 3 Monaten	284'600	255'943
3 bis 6 Monate	246'923	292'639
6 bis 12 Monate	523'535	429'515
nach 12 Monaten, davon	1'376'329	1'173'695
fällig 2018	-	405'768
fällig 2019	377'878	142'928
fällig 2020	340'415	147'759
fällig 2021	169'939	117'014
fällig 2022	167'603	110'554
fällig 2023 und später	320'494	249'672
<b>Total</b>	<b>2'626'786</b>	<b>2'354'569</b>

Auf Einlagen auf Sicht bestehen keine Kündigungsfristen. Sämtliche Kundeneinlagen befinden sich in der Schweiz und lauten auf Schweizer Franken. Der gewichtete Durchschnittszinssatz für alle Einlagen betrug per 31. Dezember 2017 bzw. 31. Dezember 2016 zirka 0.48% und 0.59%.

# Konzernrechnung

## 11. Kurz- und langfristige Verbindlichkeiten

Die kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten sind nachstehend aufgeführt:

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	Fälligkeit	2017		2016	
		Betrag	Vertraglicher Zinssatz	Betrag	Vertraglicher Zinssatz
<b>Kurzfristiger Anteil</b>					
Gegenüber Dritten (Bankkredit)	2017	-	-	150'000	0.89%
Gegenüber Dritten (unbesicherte Anleihe)	2017	-	-	249'894	1.13%
Gegenüber Dritten (Bankkredit)	2018	100'000	0.20%	50'000	0.42%
<b>Langfristiger Anteil</b>					
Gegenüber Dritten (Bankkredit)	2018	-	-	100'000	0.42%
Gegenüber Dritten (unbesicherte Anleihe)	2019	100'034	0.75%	100'054	0.75%
Anleihe ohne Rückgriffmöglichkeit (Auto ABS) <sup>1</sup>	2019	200'000	0.23%	200'000	0.23%
Anleihe ohne Rückgriffmöglichkeit (Auto ABS) <sup>1</sup>	2020	200'000	0.22%	200'000	0.22%
Gegenüber Dritten (unbesicherte Anleihe)	2021	175'000	0.50%	175'000	0.50%
Gegenüber Dritten (unbesicherte Anleihe)	2022	99'966	1.25%	99'959	1.25%
Gegenüber Dritten (unbesicherte Anleihe)	2023	200'000	0.18%	200'000	0.18%
Gegenüber Dritten (unbesicherte Anleihe)	2024	200'255	0.25%	-	-
Gegenüber Dritten (unbesicherte Anleihe)	2025	150'889	0.38%	-	-
Fremdkapitalausgabekosten		-4'774	-	-5'145	-
<b>Total kurz- und langfristige Verbindlichkeiten</b>		<b>1'421'370</b>		<b>1'519'762</b>	

<sup>1</sup> Zugehörig zu konsolidierten VIEs.

Der vertragliche Zinssatz bezieht sich auf den geschuldeten Zins auf der jeweiligen Verbindlichkeit. Der Gesamtzinssatz hingegen beinhaltet zusätzlich Gebühren und Emissionskosten, welche über die Vertragslaufzeit des jeweiligen Instruments amortisiert werden. Per 31. Dezember 2017 hatte der Konzern ausschliesslich festverzinsliche Verbindlichkeiten.

Der Konzern kapitalisiert die Kosten, die im Zusammenhang mit Darlehen und emittierten Anleihen entstehen, und schreibt sie über die voraussichtliche Laufzeit des jeweiligen Kreditinstruments ab. Die aktivierten Fremdkapitalausgabekosten werden innerhalb der Verbindlichkeiten und nicht mehr als sonstige Aktiven ausgewiesen. Per 31. Dezember 2017 betragen die aktivierten Fremdkapitalausgabekosten TCHF 4'774 und per 31. Dezember 2016 waren es TCHF 5'145. Die Bereitstellungsprovisionen werden über die Laufzeit der Verpflichtungsperiode verbucht.

Im Jahr 2014 hat der Konzern eine Kreditvereinbarung mit einem Syndikat Schweizer Banken über TCHF 150'000 abgeschlossen, welche 2017 vollumfänglich zurückbezahlt wurde.

Der Konzern hat 2014 einen Kreditvertrag über TCHF 150'000 mit einer internationaler Bank mit einer Laufzeit bis 2018 abgeschlossen. Per 31. Dezember 2017 betrug der ausstehende Betrag TCHF 100'000. Eine Tranche von TCHF 50'000 wurde 2017 zurückbezahlt. Die ausstehende Fazilität ist festverzinst.

Der Konzern hat im Juli 2015 eine revolvingende Fazilität über TCHF 100'000 und einer Laufzeit bis 2018 mit einer Schweizer Bank abgeschlossen. Am 31. Dezember 2017 war diese Fazilität ungenutzt mit einer Bereitstellungsprovision von 0.35%.

## Konzernrechnung

---

Am 4. Januar 2016 hat der Konzern eine revolvingende Kreditfazilität mit einer Schweizer Bank mit einer Laufzeit bis Ende 2018 unterzeichnet. Die neue Fazilität beinhaltet eine unbesicherte Zusage über TCHF 50'000 und hat eine Bereitstellungsprovision von 0.20% jährlich.

Am 3. Februar 2016 hat der Konzern eine revolvingende Kreditfazilität mit einer internationalen Bank mit einer Laufzeit bis 2019 unterzeichnet. Die Fazilität beinhaltet eine unbesicherte Zusage über TCHF 100'000 und hat eine jährliche Bereitstellungsprovision von 0.25%.

Am 4. Dezember 2017 hat der Konzern eine Verlängerung einer revolvingenden Kreditfazilität mit einer Schweizer Bank bis 2020 unterschrieben. Diese neue Fazilität beinhaltet eine unbesicherte Zusage über TCHF 100'000 und hat eine jährliche Bereitstellungsprovision von 0.25%.

Am 31. Dezember 2017 und am 31. Dezember 2016 hat der Konzern gezeichnete Kreditfazilitäten von jeweils TCHF 350'000, die alle unbenutzt waren. Die gewichtete durchschnittliche Bereitstellungsprovision von allen Fazilitäten beträgt 0.24% am 31. Dezember 2017 und am 31. Dezember 2016.

Am 8. Juni 2016 verbriefte der Konzern zum vierten Mal die Autoleasingforderungen und emittierte eine festverzinsliche Anleihe (ABS) mit einem Volumen von TCHF 200'000 am Schweizer Kapitalmarkt. Diese Anleihe hat eine reguläre Laufzeit von zehn Jahren und einen optionalen Rückzahlungstermin nach 3 3/4 Jahren.

Am 1. Juni 2017 hat der Konzern eine unbesicherte Anleihe über TCHF 150'000 für 100.63% mit einer Laufzeit von acht Jahren und einem Coupon of 0.375% emittiert. Am 18. Oktober 2017 hat der Konzern eine unbesicherte Anleihe über TCHF 200'000 für 100.13% mit einer Laufzeit von sechseinhalb Jahren mit einem Coupon von 0.25% emittiert.

Der Konzern hatte insgesamt TCHF 925'000 ausstehende unbesicherte Anleihen am 31. Dezember 2017. Diese Anleihen wurden 2014 (mit einer Laufzeit bis 2019 und 2022), 2015 (mit einer Laufzeit bis 2021), 2016 (mit einer Laufzeit bis 2023) und 2017 (mit einer Laufzeit bis 2024 und 2025) ausgegeben. Am 29. November 2017 wurde eine 2013 emittierte unbesicherte Anleihe über TCHF 250'000 vollständig zurückbezahlt. Es bestehen somit keine weiteren Verpflichtungen gegenüber Haltern dieser Anleihe.

## 12. Vorsorgepläne

---

Die Bank und ihre Tochtergesellschaften (gemeinsam der «Konzern») haben Vorsorgepläne, welche Leistungen nach den Anforderungen des Schweizer Berufsvorsorgegesetzes (BVG) erbringen. Diese Vorsorgepläne werden im Konzernabschluss berücksichtigt. Die Finanzierung der Vorsorgepläne steht im Einklang mit den lokalen gesetzlichen und steuerlichen Bestimmungen.

Der Konzern weist in seiner Bilanz einen Vermögenswert bei Überdeckung des Plans bzw. eine Verbindlichkeit bei Unterdeckung aus. Er erfasst jährliche Beträge aus seinen Vorsorgeplänen auf Basis von Berechnungen, in die verschiedene versicherungsmathematische und andere Annahmen einfließen, wie zum Beispiel Diskontsätze, Sterblichkeit, angenommene Renditen, Vergütungserhöhungen und Mitarbeiterfluktuation. Der Konzern überprüft die Annahmen jährlich und nimmt auf der Grundlage der aktuellen Sätze und Trends Anpassungen vor, wenn dies erforderlich ist. Der Konzern hält die Annahmen, die bei der Erfassung der Verpflichtungen zugrunde lagen, auf Basis der Erfahrung und der Marktbedingungen für angemessen. Der Pensionskassenaufwand wird dann erfolgswirksam verbucht, wenn Mitarbeitende die für die Vorsorgeleistungen erforderlichen Dienstleistungen erbringen.

Abgesehen von Teilzeitmitarbeitenden mit einer Beschäftigungsdauer von weniger als drei Monaten und Personen, die eine IV-Rente erhalten und deren Invaliditätsgrad bei mehr als 70% liegt, sind alle Mitarbeitenden mit einem Mindestalter von 17 Jahren und jährlichem Grundgehalt, das 75% der anwendbaren Höchstrente für eine alleinstehende Person überschreitet, versichert. Das reglementarische Rentenalter liegt bei 65 Jahren, eine vorzeitige Pensionierung ab 58 Jahren ist jedoch möglich. Die Vorsorgepläne versichern sowohl die obligatorische berufliche Vorsorge als auch die überobligatorische Vorsorge. Der Konzern wendet für die Bewertung der Vorsorgepläne den Stichtag 31. Dezember an.

## Konzernrechnung

Am Vorsorgeplan des Konzerns nahmen per 31. Dezember 2017 bzw. 31. Dezember 2016 teil:

Per 31. Dezember	2017	2016
Aktive Versicherte	771	745
Begünstigte und Mitarbeitende im Ruhestand	121	119
<b>Total</b>	<b>892</b>	<b>864</b>

Die Kosten des Vorsorgeplans sind nachstehend aufgeführt:

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Dienstzeitaufwand aus Vorsorgeverpflichtungen	6'537	7'361
Amortisation von berücksichtigter nachzuverrechnender Dienstzeitgutschrift	-984	-425
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-5'162	-5'185
Zinsaufwand aus Vorsorgeverpflichtungen	1'215	1'651
Amortisation von berücksichtigten versicherungsmathematischen Verlusten	7'199	6'797
<b>Total Vorsorgeaufwand</b>	<b>8'805</b>	<b>10'199</b>

Die versicherungsmathematischen Annahmen per 31. Dezember werden herangezogen, um die Vorsorgeverpflichtungen zum Jahresende sowie die Vorsorgekosten für das Folgejahr zu ermitteln. Diese sind nachstehend dargelegt:

Per 31. Dezember	2017	2016
Diskontsatz	0.50%	0.50%
Salärenwicklung	2.17%	2.17%
Erwartete langfristige Rendite auf dem Planvermögen	2.50%	2.50%

Für die Ermittlung des erwarteten langfristigen Ertrags auf dem Planvermögen legt der Konzern die aktuellen Vermögensallokationen sowie die historischen und erwarteten Erträge der verschiedenen Anlagekategorien fest. In den Erwartungswert für den Ertrag des Planvermögens fliessen Einschätzungen des Konzerns zu den künftigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ein. Ferner evaluiert der Konzern die allgemeinen Markttrends und die historischen Beziehungen zwischen einer Reihe von Kennzahlen, die den Ertrag einer Anlageklasse beeinflussen, wie zum Beispiel das erwartete Gewinnwachstum, Inflation, Bewertungen, Renditen und Bandbreiten. Hierfür werden interne und externe Quellen herangezogen. Darüber hinaus berücksichtigt der Konzern die erwartete Volatilität der einzelnen Anlagekategorien und die Diversifikation, um anhand der aktuellen Allokationen das voraussichtliche Gesamtergebnis des Portfolios zu ermitteln. Auf Basis der Analyse der erwarteten Anlageperformance, der historischen Renditen und der aktuellen Allokationen geht der Konzern zur Aufwandsabgrenzung für dieses Vermögen von einer langfristigen Renditeerwartung von 2.5% aus. Der Konzern amortisiert die versicherungstechnischen Gewinne und Verluste sowie die Auswirkungen der Veränderungen in versicherungstechnischen Annahmen und in Vorsorgeplanbedingungen über die erwartete Durchschnittsdienstzeit der Angestellten.

Die Finanzierungsstrategie der Vorsorgeeinrichtung hat als Ziel, ausreichende Beträge zu erwirtschaften, um die gesetzlichen Mindestanforderungen zu erfüllen, zuzüglich zusätzlicher Beträge, welche gegebenenfalls von der Geschäftsleitung für angemessen erachtet werden. Die Geschäftsleitung erwartet, für 2018 Vorsorgebeiträge von rund TCHF 7'835 zu leisten.

Die Vorsorgeverpflichtungen sind in den nachstehenden Tabellen beschrieben. Aktuelle Vorsorgeverpflichtungen (Accumulated Benefit Obligations, «ABO») und prognostizierte Vorsorgeverpflichtungen (Projected Benefit Obligations, «PBO») beziehen sich auf die Verpflichtungen des Vorsorgeplans für die bis zum Stichtag erbrachten Arbeitsleistungen.

## Konzernrechnung

Die ABO entsprechen dem aktuellen Barwert der bis zum Stichtag erworbenen Leistungen, wobei die Leistungen auf Basis des aktuellen Vergütungsniveaus berechnet werden. Die PBO entsprechen den ABO, erhöht um die erwarteten zukünftigen Vergütungen.

Die aktuellen Vorsorgeverpflichtungen (ABO) beliefen sich am 31. Dezember 2017 auf TCHF 243'815 bzw. auf TCHF 234'325 am 31. Dezember 2016. Die Veränderungen der prognostizierten Vorsorgeverpflichtungen sind nachstehend dargestellt:

In Tausend CHF	2017	2016
<b>Bilanz per 1. Januar</b>	<b>242'226</b>	<b>227'471</b>
Dienstzeitaufwand	6'537	7'361
Zinsaufwand	1'215	1'651
Arbeitnehmerbeiträge	4'923	4'726
Versicherungsmathematische Verluste/ Gewinne (-), Netto	3'815	7'614
Ein-/Auszahlungen (-) von Vorsorgeleistungen	-4'244	-6'597
Akquisitionen	4'731	-
Plananpassung <sup>1</sup>	-7'507	-
<b>Bilanz per 31. Dezember</b>	<b>251'696</b>	<b>242'226</b>

<sup>1</sup> Der Stiftungsrat der Vorsorgeeinrichtung hat in 2017 beschlossen, den Umwandlungssatz von 6,0% (Alter 65) auf 5,0% zu reduzieren. Die Plananpassung in Höhe von TCHF 7'507 entspricht der Reduktion der prognostizierten Vorsorgeverpflichtungen in diesem Zusammenhang.

Die Planvermögen werden zum Fair Value erfasst. Der Fair Value der einzelnen Anlageklassen der Vorsorgepläne ist nachstehend dargestellt. Die zur Ermittlung des Fair Value der Anlagen angewandten Parameter und Bewertungsmethoden werden einheitlich angewandt und sind unter Anhang 1 beschrieben.

Die Veränderungen des Fair Value des Planvermögens sind nachstehend aufgeführt:

In Tausend CHF	2017	2016
<b>Bilanz per 1. Januar</b>	<b>202'284</b>	<b>190'697</b>
Effektiver Ertrag auf dem Planvermögen	19'080	6'264
Arbeitgeberbeiträge	7'509	7'194
Arbeitnehmerbeiträge	4'923	4'726
Ein-/Auszahlungen (-) von Vorsorgeleistungen	-4'244	-6'597
Akquisitionen	3'625	-
<b>Bilanz per 31. Dezember</b>	<b>233'177</b>	<b>202'284</b>

Die Allokation von Anlagen ist nachstehend aufgeführt:

Per 31. Dezember	Zielallokation 2017	2017 Effektive Allokation
<b>Aktien</b>		
Aktien Schweiz	13%	13%
Aktien Ausland	23%	21%
<b>Obligationen</b>		
Obligationen Schweiz	18%	15%
Obligationen Ausland	17%	19%
<b>Immobilien</b>	19%	21%
<b>Übrige Anlagen</b>	10%	11%

## Konzernrechnung

---

Der Stiftungsrat der Vorsorgeeinrichtung legt die Richtlinien und Strategien für die Anlagestrategie fest und überwacht die Vermögensallokation. Dies beinhaltet die Auswahl der Vermögensverwalter, die Durchführung regelmässiger Asset-Liability-Studien und die Festlegung langfristiger strategischer Ziele. Bei den langfristigen strategischen Anlagezielen wird eine Reihe von Faktoren berücksichtigt, wie etwa der Deckungsgrad des Plans, ein ausgewogenes Risiko-Rendite-Verhältnis und der Liquiditätsbedarf. Die prozentualen Zielallokationen werden durch den Stiftungsrat der Vorsorgeeinrichtung nach Anlageklassen festgelegt. Für jede Anlagekategorie sind Bandbreiten über und unter der Zielallokation festgelegt. Der Stiftungsrat kann Allokationen von Anlagen über oder unter diesen Bandbreiten genehmigen. Der Stiftungsrat überwacht die Liquiditätspositionen des Vorsorgeplans, um die kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen und den Liquiditätsbedarf zu decken.

Die Vermögenswerte der Vorsorgeeinrichtung werden nach folgenden zusätzlichen Richtlinien angelegt:

- Anlagen in folgenden Anlagekategorien dürfen den Anteil am Gesamtvermögen des Plans nicht überschreiten: Obligationen Schweiz 22%, Obligationen anderer Länder 21%, Aktien Schweiz 16%, Aktien anderer Länder 30%, Immobilien 29% und alternative Anlagen 20%;
- eine einzelne Obligation darf nicht mehr als 10% des Gesamtvermögens betragen und
- ein einzelner Aktientitel oder eine einzelne Immobilienanlage darf nicht mehr als 5% des Gesamtvermögens betragen.

Der Vorsorgeplan hält keine direkten Investitionen, nur indirekt durch Fonds. Die Vermögensallokationen sind nachstehend beschrieben:

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017			Total
	Level 1	Level 2	Level 3	
<b>Aktien</b>				
Aktien Schweiz	29'631	–	–	29'631
Aktien Ausland	49'055	–	–	49'055
<b>Obligationen</b>				
Obligationen Schweiz	35'635	–	–	35'635
Obligationen Ausland	44'965	–	–	44'965
Immobilien	–	48'120	–	48'120
Übrige Anlagen <sup>1</sup>	–	25'494	–	25'494
<b>Total Vermögenswerte</b>	<b>159'286</b>	<b>73'614</b>	–	<b>232'900</b>
<b>Sonstige Anlagen</b>				<b>277</b>
<b>Total Planvermögen</b>				<b>233'177</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet hauptsächlich Rohstofffonds, versicherungsgebundene Fonds und Bargeld.

## Konzernrechnung

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2016			Total
	Level 1	Level 2	Level 3	
<b>Aktien</b>				
Aktien Schweiz	26'365	-	-	26'365
Aktien Ausland	46'048	-	-	46'048
<b>Obligationen</b>				
Obligationen Schweiz	30'801	-	-	30'801
Obligationen Ausland	34'285	-	-	34'285
Immobilien	-	45'873	-	45'873
Übrige Anlagen <sup>1</sup>	8'065	10'979	-	19'045
<b>Total Vermögenswerte</b>	<b>145'565</b>	<b>56'852</b>	<b>-</b>	<b>202'417</b>
<b>Sonstige Anlagen</b>				<b>-133</b>
<b>Total Planvermögen</b>				<b>202'284</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet hauptsächlich Rohstofffonds, versicherungsgebundene Fonds und Bargeld.

Die für die Aktiven und Passiven des Vorsorgeplans ausgewiesenen Beträge sind nachstehend aufgeführt:

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Deckungsgrad des Plans	-18'519	-39'942
<b>Bilanzierter Deckungsgrad</b>		
Verbindlichkeiten des Plans		
davon mit Fälligkeit mehr als 1 Jahr	-18'519	-39'942
<b>Total bilanzierter Betrag</b>	<b>-18'519</b>	<b>-39'942</b>
<b>Im Eigenkapital bilanzierter Betrag</b>		
Nachzuverrechnender Dienstzeitgutschrift/-aufwand	-7'630	-1'452
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	26'538	43'840
<b>Total</b>	<b>18'908</b>	<b>42'388</b>

Der Konzern wird für den Vorsorgeplan in 2018 schätzungsweise TCHF 1'477 als nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand und einen versicherungsmathematischen Verlust von TCHF 4'336 aus dem Eigenkapital in die Vorsorgekosten übertragen.

Die geschätzten zukünftigen Zahlungsverpflichtungen sind nachstehend aufgeführt:

	2018	2019	2020	2021	2022	2023-2026
Vorsorgeplan	16'154	16'481	15'367	15'233	14'060	61'210

### 13. Sonstige Passiven

---

Diese Position reflektiert in erster Linie den Deckungsgrad des Vorsorgeplans von TCHF 18'519 und TCHF 39'942 per 31. Dezember 2017 respektive 2016. Hinzu kommen Rückstellungen für den Jubiläumsplan in Höhe von TCHF 2'759 per 31. Dezember 2017 bzw. TCHF 2'659 per 31. Dezember 2016. Der Jubiläumsplan ist eine freiwillige Leistung des Konzerns. Die Mitarbeitenden können abhängig von ihren Dienstjahren partizipieren.

### 14. Eigenmittelunterlegung

---

Der Konzern untersteht der Aufsicht der FINMA. Die Kapitalausstattung des Konzerns unterliegt quantitativen Anforderungen und qualitativen Beurteilungen seitens der Aufsichtsbehörden, einschliesslich der FINMA, hinsichtlich der Zusammensetzung, der Risikogewichtungen und anderer Faktoren.

Seit Januar 2008 hält sich der Konzern an die unter dem Namen Basel II bekannten internationalen Standards für eine angemessene Eigenkapitalausstattung des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (BCBS). Diese Standards betreffen sowohl die Bewertung der anrechenbaren Eigenmittel als auch der risikogewichteten Aktiven. Im Januar 2011 implementierte die Bank gemäss den Vorschriften der FINMA die «Überarbeitung des Basel-II-Rahmenwerks hinsichtlich des Marktrisikos» (Basel 2.5), um die Eigenmittelvorschriften der FINMA zu erfüllen.

Seit 1. Januar 2013 wendet der Konzern gemäss den Vorschriften der FINMA die Basel-III-Standards an.

Die konsolidierten anrechenbaren Eigenmittel des Konzerns sowie die risikogewichteten Aktiven gründen auf dem Konzernabschluss per 31. Dezember 2017, welcher in Übereinstimmung mit den geltenden schweizerischen regulatorischen Anforderungen erstellt wurde. Der Konzern wendet den internationalen Standardansatz (SA-BIZ) an, um die Mindestkapitalanforderungen für die Deckung des Kreditrisikos zu berechnen. Zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel für das Marktrisiko und das operationelle Risiko wendet der Konzern den standardisierten Ansatz an. Er erfüllt die qualitativen und quantitativen Anforderungen der Eigenmittelverordnung (ERV 952.03).

Die gesamten konsolidierten anrechenbaren Eigenmittel des Konzerns beinhalten sowohl Kernkapital («Tier 1»), hartes Kernkapital (CET1) als auch Ergänzungskapital (Tier 2) und setzen sich aus dem Eigenkapital und dem Reingewinn des laufenden Jahres zusammen. Davon werden unter anderem Abzüge für erwartete, aber noch nicht festgelegte Dividenden, eigene Aktien und für latente Steuerguthaben vorgenommen. Zu den risikogewichteten Aktiven gehören das konsolidierte Bilanzvermögen, in ihre Kreditäquivalente umgerechnete ausserbilanzielle Geschäfte, nicht gegenparteibezogene Risiken, Marktrisiken und operationelle Risiken durch Prozesse, Personen, Systeme und externe Ereignisse.

Per 31. Dezember 2017 hielt sich der Konzern an die geltenden gesetzlichen Bestimmungen der von der FINMA festgelegten Eigenmittelanforderung für Banken der Kategorie 4. Der Konzern ist bestrebt, seine Kapitalbasis konstant deutlich über dieser Marke zu halten. Der Konzern war nach den Vorschriften der FINMA und der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ausreichend mit Eigenmitteln unterlegt.



## Konzernrechnung

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>		
Kernkapital (Tier 1)	789'660	752'667
davon hartes Kernkapital (CET1)	789'660	752'667
<b>Total anrechenbares Kapital</b>	<b>789'660</b>	<b>752'667</b>
<b>Risikogewichtete Positionen</b>		
Kreditrisiko	3'510'926	3'151'966
Nicht gegenparteibezogene Risiken	29'028	28'541
Marktrisiken	899	7'244
Operationelle Risiken	573'188	569'848
<b>Summe der risikogewichteten Positionen</b>	<b>4'114'040</b>	<b>3'757'600</b>
<b>Kapitalquoten</b>		
CET1-Kapitalquote	19.2%	20.0%
Tier-1-Kapitalquote	19.2%	20.0%
Gesamtkapitalquote	19.2%	20.0%

## 15. Ergebnis pro Aktie und ergänzende Aktieninformationen

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember	2017	2016
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn zur Berechnung des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie (in Tausend CHF)	144'492	143'707
Den Aktionären zurechenbarer Reingewinn zur Berechnung des verwässerten Ergebnisses pro Aktie (in Tausend CHF)	144'492	143'707
<b>Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien</b>		
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausgegebener Aktien	30'000'000	30'000'000
Abzüglich gewichtete durchschnittliche Anzahl eigener Aktien	1'811'379	1'803'818
<b>Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien für unverwässertes Ergebnis pro Aktie</b>	<b>28'188'621</b>	<b>28'196'182</b>
Verwässerungseffekt Anzahl der Aktien	19'699	16'885
<b>Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien für verwässertes Ergebnis pro Aktie</b>	<b>28'208'320</b>	<b>28'213'066</b>
<b>Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (in CHF)</b>	<b>5.13</b>	<b>5.10</b>
<b>Verwässertes Ergebnis pro Aktie (in CHF)</b>	<b>5.12</b>	<b>5.09</b>

## Konzernrechnung

Die Anzahl der ausstehenden Aktien hat sich wie folgt verändert:

	2017	2016
Ausgegebene Aktien		
<b>Bestand zu Beginn der Periode</b>	<b>30'000'000</b>	<b>30'000'000</b>
Emission von Aktien	-	-
<b>Bestand am Ende der Periode</b>	<b>30'000'000</b>	<b>30'000'000</b>
Eigene Aktien		
<b>Bestand zu Beginn der Periode</b>	<b>1'807'627</b>	<b>1'803'627</b>
Aktienbasierte Vergütung	-10'457	-5'980
Kauf	17'000	9'980
<b>Bestand am Ende der Periode</b>	<b>1'814'170</b>	<b>1'807'627</b>
<b>Ausstehende Aktien</b>	<b>28'185'830</b>	<b>28'192'373</b>

### 16. Ertragssteueraufwand

Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Ertragssteuern sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst:

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Laufender Steueraufwand	39'418	38'782
Latenter Ertragssteueraufwand	-602	-578
<b>Ertragssteueraufwand</b>	<b>38'816</b>	<b>38'204</b>

Der latente Ertragssteueraufwand spiegelt die steuerlichen Auswirkungen temporärer Differenzen zwischen den ausgewiesenen Buchwerten von Aktiven und Passiven und den für Steuerzwecke verwendeten Werten wider. Nach Schweizer Recht unterliegt ein in der Schweiz ansässiges Unternehmen der Ertragssteuer auf Bundes-, Kantons- und kommunaler Ebene. Der Bundessteuersatz beträgt 8.5%. Auf Kantons- und kommunaler Ebene gelten verschiedene Steuersätze. Der effektive Steuersatz des Konzerns betrug für beide Geschäftsjahre am 31. Dezember zirka 21%.

Die latenten Steuerguthaben bzw. -verbindlichkeiten setzen sich aus folgenden Hauptkomponenten zusammen:

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
<b>Latente Steuerguthaben</b>		
Vorsorgeplan	3'799	8'388
Übrige	936	586
<b>Total latente Steuerguthaben</b>	<b>4'735</b>	<b>8'974</b>
<b>Latente Steuerverbindlichkeiten</b>		
Kapitalisierte Entstehungskosten	-678	-855
Übrige	-882	-
<b>Total latente Steuerverbindlichkeiten</b>	<b>-1'561</b>	<b>-855</b>
<b>Netto latente Steuerguthaben</b>	<b>3'175</b>	<b>8'119</b>

## Konzernrechnung

---

Die Geschäftsleitung ist der Auffassung, dass die ausgewiesenen latenten Steuerguthaben mit grosser Wahrscheinlichkeit (more likely than not) realisiert werden können und auf den Erwartungen des zukünftigen steuerbaren Ertrags beruhen. Bei der Beurteilung der Realisierbarkeit von latenten Steuerguthaben berücksichtigt die Geschäftsleitung, ob mit grosser Wahrscheinlichkeit ein Teil oder das gesamte latente Steuerguthaben realisiert werden kann. Die Realisierbarkeit von latenten Steuerguthaben hängt von der Realisierung eines steuerbaren Gewinns in den Perioden ab, in denen diese temporären Differenzen abzugsfähig werden. Die Geschäftsleitung beurteilt die geplante Auflösung latenter Steuerverpflichtungen, den zukünftig steuerbaren Gewinn und Steuerplanungsstrategien. Basierend auf dem vergangenen steuerbaren Gewinn und zukünftig erwarteten steuerbaren Gewinn für die Perioden, in denen die latenten Steuerforderungen abzugsfähig sind, ist die Geschäftsleitung der Auffassung, dass der Konzern diese abzugsfähigen Differenzen realisiert. Die Höhe der latenten Steuerguthaben, welche als realisierbar betrachtet wurden, können tiefer ausfallen, falls die effektiven Gewinne tiefer ausfallen als ursprünglich angenommen.

Der Konzern hat keine nicht ausgewiesenen latenten Steuerguthaben. Zudem ist die Geschäftsleitung der Auffassung, dass keine ungewissen Steuerpositionen vorliegen, die eine Steuerrückstellung erforderlich machen würden.

### 17. Verpflichtungen und Garantien

---

Garantien des Konzerns werden im normalen Geschäftsverlauf und unter Berücksichtigung des wirtschaftlichen Risikos sowie des Liquiditäts- und Kreditrisikos der Gegenpartei gewährt.

Das schweizerische Bankengesetz und das schweizerische Einlagensicherungssystem schreiben vor, dass Schweizer Banken und Effektenhändler für den Fall, dass eine Schweizer Bank oder ein Effektenhändler insolvent wird, zusammen einen Maximalbetrag von CHF 6 Milliarden für privilegierte Einlagen garantieren müssen. Bei Eintritt eines Auszahlungsereignisses, das durch eine von der FINMA auferlegte spezifische Geschäftsrestriktion oder aufgrund der Zwangsliquidation einer anderen Bank mit Kundeneinlagen ausgelöst wird, wird der Beitrag des Konzerns auf Basis seines Anteils privilegierter Einlagen im Verhältnis zur Gesamtheit privilegierter Einlagen berechnet. Auf Basis der FINMA-Schätzungen betrug der Anteil des Konzerns am Einlagensicherungsprogramm per 31. Dezember 2017 TCHF 7'478 respektive TCHF 7'372 am 31. Dezember 2016. Die Einlagensicherung stellt eine Garantie dar und setzt den Konzern einem zusätzlichen Risiko aus. Der Konzern hält die Wahrscheinlichkeit eines wesentlichen Verlustes aus dieser Verpflichtung per 31. Dezember 2017 für gering.

Die Verpflichtungen aus Verträgen mit Mindestmietdauer unter nicht kündbaren Operating-Leasing-Verträgen beliefen sich für den Konzern per 31. Dezember 2017 auf TCHF 15'757. Die über die nächsten fünf Jahre zu leistenden Zahlungen sind nachstehend aufgeführt.

In Tausend CHF	2018	2019	2020	2021	2022
Verpflichtungen aus Verträgen mit Mindestmietdauer	4'972	3'939	3'525	2'948	373

Einzelheiten zum Mietaufwand sind im Anhang 24 aufgeführt.

### 18. Finanzinstrumente

---

Die nachstehende Tabelle enthält Angaben zu den Aktiven und Passiven, die nicht zum Fair Value bilanziert werden. Nicht in der Tabelle enthalten sind Finanzierungsleasingverträge und nicht finanzielle Aktiven und Passiven.

## Konzernrechnung

---

Im Wesentlichen werden alle nachstehend aufgeführten Aktiven und Passiven der Stufe 3 zugeordnet.

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017		2016	
	Nettobuchwert	Geschätzter Fair Value	Nettobuchwert	Geschätzter Fair Value
<b>Vermögen</b>				
Kredite und Kreditkarten	2'899'904	2'962'668	2'683'457	2'769'155
<b>Verpflichtungen</b>				
Einlagen	-2'626'786	-2'666'924	-2'354'569	-2'399'086
Anleihen	-1'421'370	-1'438'351	-1'519'762	-1'537'373

Es folgt eine Beschreibung, wie die Fair Values geschätzt werden.

### Kredite

Anhand eines Discounted-Cashflow-Modells unter Verwendung von aktuellen Marktziinsdaten, bereinigt um das inhärente Kreditrisiko, oder – falls verfügbar – von notierten Marktpreisen und kürzlich erfolgten Transaktionen.

### Kundeneinlagen und Darlehen

Falls keine Marktpreise vorhanden sind, wird die Kalkulation auf Basis eines Discounted-Cashflow-Modells vorgenommen, welches effektive Zinssätze oder aktuelle Marktziinsdaten von vergleichbaren Instrumenten verwendet.

Aktiven und Passiven, die in der Konzernrechnung zum Fair Value ausgewiesen werden, sind in den vorstehenden Angaben nicht eingeschlossen. Dabei handelt es sich um flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken, sonstige Aktiven, Rechnungsabgrenzungen und sonstige Passiven.

### Vorsorgeplan

Nähere Details hierzu sind Anhang 12 zum Vorsorgeplan zu entnehmen.

## 19. Variable Interest Entities

---

Der Konzern setzt zur Verbriefung von Forderungen im Zusammenhang mit Finanzierungsleasing Zweckgesellschaften mit variablen Anteilen (VIEs) ein. Die Kundenforderungen werden von der Bank im normalen Geschäftsverlauf begründet und auf die VIEs übertragen. Die Forderungen in den VIEs weisen ähnliche Risiken und Merkmale wie die entsprechenden Forderungen der Bank auf. Dementsprechend war die Wertentwicklung dieser Aktiven ähnlich wie die Wertentwicklung anderer Kundenforderungen der Bank.

Der Konzern hat vier Verbriefungstransaktionen durchgeführt, um besicherte Anleihen emittieren zu können. Die erste Verbriefung im März 2012 beinhaltete die Emission einer Anleihe mit einem Volumen von TCHF 200'000, fällig in 2015, das heisst drei Jahre nach dem Emissionsdatum. Diese Anleihe wurde am 23. März 2015 vollumfänglich zurückbezahlt. Die zweite Verbriefung erfolgte im Juni 2013 und beinhaltete die Emission einer Anleihe mit einem Volumen von TCHF 200'000, mit einer optionalen Rückzahlung drei Jahre nach dem Emissionsdatum. Die Verzinsung beträgt 0.576% pro Jahr. Die dritte Verbriefungstransaktion erfolgte im März 2015, in deren Rahmen eine festverzinsliche Anleihe mit einem Volumen von TCHF 200'000 und einer optionalen Rückzahlung nach vier Jahren emittiert wurde. Die Verzinsung beträgt 0.23% pro Jahr. Diese Emission hat die erste Anleihe refinanziert. Im Juni 2016 führte der Konzern die vierte Verbriefung durch und emittierte eine Anleihe über TCHF 200'000 mit fester Verzinsung von 0.22% jährlich und einer optionalen Rückzahlung 3 3/4 Jahre nach dem Emissionsdatum. Der Erlös aus der Emission wurde für die Rückzahlung der zweiten Anleihe verwendet.

## Konzernrechnung

---

Drittinhaber der von den VIEs emittierten Schuldverschreibungen haben nur Rückgriff auf die Forderungen im Besitz der VIEs und nicht auf das Gesamtvermögen der Bank. Vertragsgemäss müssen die Mittelflüsse aus diesen Forderungen zunächst für Zahlungen an Drittinhaber von Schuldverschreibungen sowie für die sonstigen Aufwendungen der VIEs verwendet werden. Überschüssige Mittelflüsse stehen der Bank zur Verfügung.

Die Bank ist der Forderungsverwalter (Servicer) der VIEs und hält die von den VIEs emittierten nachrangigen Beteiligungen. Demzufolge ist der Konzern der Meistbegünstigte (Primary Beneficiary), weil er befugt ist, die Aktivitäten zu bestimmen, welche die wirtschaftliche Leistung der VIE am stärksten beeinflussen, und er ist verpflichtet Verluste zu absorbieren oder hat das Recht, möglicherweise bedeutende Nutzenpotenziale aus den VIE zu erhalten. Demzufolge konsolidiert der Konzern diese VIEs.

Am 21. Juli 2017 unterzeichnete der Konzern eine Vereinbarung zur Refinanzierung eines Privatkreditportfolios von CHF 42 Millionen von eny Finance AG, einem online auftretenden Anbieter von Privatkrediten. Die Finanzierungstransaktion wurde über ein SPV (Special Purpose Vehicle) abgewickelt, welches vollständig im Besitz und Konsolidierungskreis und unter der Kontrolle des Konzerns ist. Die Bank ist der Forderungsverwalter (Co-Servicer) der VIEs und hält die von den VIEs emittierten nachrangigen Beteiligungen. Demzufolge ist der Konzern der Meistbegünstigte (Primary Beneficiary), weil er befugt ist, die Aktivitäten zu bestimmen, welche die wirtschaftliche Leistung der VIEs am stärksten beeinflussen. Er ist verpflichtet Verluste zu absorbieren oder hat das Recht möglicherweise bedeutende Nutzenpotenziale aus den VIEs zu erhalten.

Die nachstehende Tabelle enthält eine Übersicht über die Aktiven und Passiven der oben beschriebenen konsolidierten VIEs:

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
<b>Vermögen</b>		
Forderungen gegenüber Kunden, netto	503'018	460'803
Übrige Aktiven	32'428	26'747
<b>Total Vermögen</b>	<b>535'446</b>	<b>487'550</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>		
Rechnungsabgrenzungen und andere Passiven	6'277	2'668
Anleihen ohne Rückgriffmöglichkeit	398'866	398'238
<b>Total Verbindlichkeiten</b>	<b>405'142</b>	<b>400'906</b>

Die Erträge aus den konsolidierten VIEs beliefen sich per 31. Dezember 2017 auf TCHF 24'331 und auf TCHF 27'568 per 31. Dezember 2016. Die damit verbundenen Aufwendungen für die beiden Berichtsperioden setzten sich in erster Linie zusammen aus Wertberichtigungen für Verluste in der Höhe von TCHF 2'120 bzw. TCHF 1'503 und Zinsaufwendungen in Höhe von TCHF 1'602 bzw. TCHF 1'846. In diesen Beträgen nicht enthalten sind konzerninterne Erträge und Kosten (bei denen es sich in erster Linie um Gebühren und Zinsen zwischen der Bank und den VIEs handelt), die bei der Konsolidierung eliminiert wurden.

### 20. Transaktionen mit verbundenen Gesellschaften

---

Der Konzern hatte keine Transaktionen mit verbundenen Gesellschaften im Jahre 2017 und 2016.

## Konzernrechnung

---

### 21. Zinsertrag

---

Die Einzelheiten zum Zinsertrag sind nachstehend aufgeführt:

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Privatkredite	167'115	191'342
Fahrzeugfinanzierungen	83'820	83'546
Kreditkarten	60'487	51'623
Übrige	-3'117	-2'254
<b>Total</b>	<b>308'305</b>	<b>324'257</b>

### 22. Zinsaufwand

---

Die Einzelheiten zum Zinsaufwand sind nachstehend aufgeführt:

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Zinsaufwand für verbriefte Forderungen (ABS)	1'808	2'166
Zinsaufwand für Einlagen	13'217	14'972
Zinsaufwand für Darlehen	9'681	9'373
<b>Total</b>	<b>24'706</b>	<b>26'511</b>

### 23. Ertrag aus Kommissionen und Gebühren

---

Die Einzelheiten zu den Erträgen aus Kommissionen und Gebühren sind nachstehend aufgeführt:

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Versicherungen	22'990	21'869
Kreditkarten	75'014	63'466
Kredite und Finanzierungsleasing	11'801	10'644
Übrige	2'939	281
<b>Total</b>	<b>112'744</b>	<b>96'260</b>

## Konzernrechnung

### 24. Sachaufwand

Die Einzelheiten zum Sachaufwand sind nachstehend aufgeführt:

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Professionelle Dienstleistungen	11'427	8'979
Marketing <sup>1</sup>	6'057	6'643
Rechts- und Betreuungskosten	5'780	5'737
Porto und Büromaterial	9'289	8'568
Mietaufwand und Unterhalt	4'744	5'979
Informationstechnologie	23'578	24'119
Abschreibungen und Amortisationen	8'731	7'847
Sonstige	-1'588	-732
<b>Total</b>	<b>68'017</b>	<b>67'140</b>

<sup>1</sup> Marketing umfasst Werbekosten, die als Aufwand erfasst werden, wenn sie anfallen.

### 25. Aktienbasierte Vergütung

Im Rahmen des Executive Variable Compensation Plan (EVCP) aus 2013 erhielt jedes Mitglied des Senior Management Teams des Konzerns eine Anzahl der Restricted Stock Units (RSUs) als Teil der variablen Vergütung. Die RSUs wurden in drei gleichen Tranchen zugeteilt. Die letzte Zuteilung erfolgte 2016 für das Geschäftsjahr 2015. Weitere Informationen zu diesem Programm sind im Vergütungsbericht des Geschäftsberichts 2015 aufgeführt.

Die Gesamtzahl der vom Konzern im Rahmen dieses Aktienprogramms ausgegebenen RSUs betrug: 9'785 zum Ausgabepreis von CHF 58.87 am Ausgabedatum von 1. März 2014 und 9'911 zum Ausgabepreis von CHF 59.50 am Ausgabedatum 1. März 2015. Der Konzern hat 9'839 RSUs zum durchschnittlichen Ausgabepreis von CHF 65.58 im Rahmen dieses Programms in 2016 ausgegeben. Den Teilnehmern, welchen RSUs zugeteilt wurden, werden am Ende der Laufzeit Aktien zugeteilt, welche der Konzern für diesen Zweck erworben hat. Teilnehmer dieses Aktienprogramms leisten für den Erhalt der RSUs bzw. der Aktien, in welche die RSUs umgewandelt werden, keine Zahlung.

In der nachstehenden Tabelle sind die Informationen über die am 31. Dezember 2017 bzw. 2016 ausstehenden RSUs aufgeführt:

	2017		2016	
	Anzahl RSUs	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value am Zuteilungsdatum	Anzahl RSUs	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value am Zuteilungsdatum
Ausstehende RSUs am 1. Januar	17'962	1'127'032	14'103	835'945
Zugeteilt	-	-	9'839	645'208
Abgerechnet	-5'246	-310'643	-5'980	-354'121
Verwirkt	-466	-30'337	-	-
Ausstehende RSUs am 31. Dezember	12'250	786'052	17'962	1'127'032
<b>Erwartete abgerechnete RSUs</b>	<b>12'250</b>	<b>786'052</b>	<b>17'962</b>	<b>1'127'032</b>

## Konzernrechnung

Für dieses Programm wurden 2017 und 2016 insgesamt TCHF 294 bzw. TCHF 417 Vergütungskosten erfolgswirksam verbucht. Die restlichen Kosten in der Höhe von TCHF 227 werden voraussichtlich über eine gewichtete durchschnittliche Periode von 24 Monaten erfolgswirksam verbucht.

2016 wurde der EVCP angepasst und seit dem Geschäftsjahr 2016 erhält das Senior Management Team im Rahmen des Long-term Incentive Programme (LTI), welches ein Teil des EVCP ist, einen Teil der variablen Vergütung in Performance Share Units (PSUs). Die PSUs werden nach einer dreijährigen Periode ausgeübt, abhängig von der Erreichung der Leistungsbedingungen, einschliessend das relative Total Shareholder Return (rTSR) und kumulative verwässerte Earnings Per Share (EPS). Der effektive LTI Betrag jedes Teilnehmers wird im ersten Quartal nach jedem Geschäftsjahr bestimmt. Die Grössenordnung zwischen 75% und 125% des Ziel-LTI wird nach einer rückwirkenden Beurteilung durch die Ermessensentscheidung des Verwaltungsrats bestimmt. Der effektive Bonus wird in PSUs ausbezahlt. Die erste Zuteilung erfolgte im März 2017. Weitere Informationen zu diesem Programm sind im Vergütungsbericht ab Seite 65 aufgeführt.

	2017		2016	
	Anzahl PSUs	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value am Zuteilungsdatum	Anzahl PSUs	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value am Zuteilungsdatum
Ausstehende PSUs am 1. Januar	-	-	-	-
Zuteilt	7'446	549'887	-	-
Abgerechnet	-	-	-	-
Verwirkt	-686	-50'661	-	-
Ausstehende PSUs am 31. Dezember	6'760	499'226	-	-
<b>Erwartete abgerechnete PSUs</b>	<b>7'564</b>	<b>558'611</b>	-	-

Der Fair Value von einem PSU wird als Durchschnitt des nach dem täglichen Volumen gewichteten Aktienkurses der Bank in den letzten 60 Handelstagen bis zum finalen Zuteilungsdatum nach Berücksichtigung der Leistungsfaktoren berechnet. Am Zuteilungstag vom 1. März 2017 wurde der Fair Value von einem PSU zu CHF 73.85 berechnet, wobei ein PSU einer Aktie der Bank gleich war. Am 31. Dezember 2017 wurde der Umwandlungssatz von einem PSU zu 112% aufgrund der Leistungsfaktoren berechnet.

Für dieses Programm wurden 2017 insgesamt TCHF 155 Vergütungskosten erfolgswirksam verbucht. Die restlichen Kosten in der Höhe von TCHF 403 werden voraussichtlich über eine gewichtete durchschnittliche Periode von 26 Monaten erfolgswirksam verbucht.

## 26. Ergänzende Informationen zu Mittelflüssen

Einige ergänzende Informationen zu den Mittelflüssen sind untenstehend dargestellt:

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Zunahme von Forderungen gegenüber Kunden – Kredite	-1'782'663	-1'697'260
Rückzahlungen von Kunden – Kredite	1'655'991	1'720'556
Zunahme von Forderungen aus Finanzierungsleasing	-1'038'222	-760'583
Rückzahlungen von Kunden – Finanzierungsleasing	766'247	784'205
Nettoveränderung von Kreditkartenforderungen und übrige	-135'324	-102'041
<b>Nettoveränderung von Forderungen gegenüber Kunden</b>	<b>-533'972</b>	<b>-55'122</b>



### 27. Ausserbilanzgeschäfte

---

Per 31. Dezember 2017 und 2016 ist der Konzern Gegenpartei der nachstehend aufgeführten ausserbilanziellen Finanzinstrumente. Die Salden entsprechen dem gesamten vertraglichen Kreditrisiko, resultierend aus ausserbilanziellen Vereinbarungen:

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Ordentliche Kreditzusagen	58'502	57'625
Ungenutzte Darlehenslimiten	56'841	50'333
Ungenutzte Kreditkartenlimiten	2'859'117	2'666'614

Kreditzusagen sind Vereinbarungen über eine Kreditvergabe an einen Kunden unter dem Vorbehalt, dass keine der vertraglich vereinbarten Bedingungen verletzt wird. Sie haben in der Regel ein festes Verfalldatum oder andere Kündigungsbestimmungen. Kreditzusagen sind zumeist unbesichert und können im vollen, vom Konzern zugesagten Umfang in Anspruch genommen werden. Der zugesagte Gesamtbetrag entspricht nicht unbedingt dem zukünftigen Mittelbedarf, da die Kreditlinien auslaufen oder gekündigt werden können, ohne dass sie vollständig in Anspruch genommen werden. Wertberichtigungen für diese nicht in Anspruch genommenen Zusagen wurden nicht für notwendig erachtet, da der Konzern die Kreditlinien jederzeit einseitig kündigen kann.

### 28. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

---

Der Konzern hat die Ereignisse zwischen dem Bilanzstichtag und dem 15. März 2018, dem Datum, an dem der Jahresabschluss zur Veröffentlichung bereitstand, berücksichtigt. Es gab keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.



# Bericht der Revisionsstelle

An die Generalversammlung der Cembra Money Bank AG, Zürich

## Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Cembra Money Bank AG und ihrer Tochtergesellschaften (die „Gruppe“), bestehend aus den konsolidierten Bilanzen für die am 31. Dezember 2017 und 2016 abgeschlossenen Geschäftsjahre und die entsprechenden konsolidierten Erfolgsrechnungen, Gesamtergebnisrechnungen, Geldflussrechnungen, Eigenkapitalveränderungen und Anhangsangaben (Seiten 86 bis 121), für die am 31. Dezember 2017 und 2016 abgeschlossenen Geschäftsjahre geprüft.

### Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den U.S. Generally Accepted Accounting Principles und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfungen ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfungen in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den Auditing Standards Generally Accepted in the United States of America vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfungen so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für die am 31. Dezember 2017 und 2016 abgeschlossenen Geschäftsjahre ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den U.S. Generally Accepted Accounting Principles und entspricht dem schweizerischen Gesetz.



## Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde



### Bewertung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle



### Bewertung des Goodwills

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Konzernrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.



### Bewertung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle

#### Prüfungssachverhalt

Das Kreditportfolio der Gruppe setzt sich aus kleineren homogenen Krediten (z.B. Kreditkartenforderungen, Privatkrediten oder Finanzierungsleasing) zusammen und belief sich per 31. Dezember 2017 auf CHF 4'611.2 Mio. brutto (90% der Bilanzsumme). Gleichzeitig betrugen die Wertberichtigungen für Kreditausfälle CHF 49.7 Mio.

Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigung beinhaltet wesentliche Ermessensentscheide der Geschäftsleitung in Bezug auf die Bestimmung der Methodik und der Parameter zur Berechnung des Wertberichtigungsbedarfs und erfordert spezifisches Wissen über die Entwicklungen im Kreditportfolio. Die Anwendung unterschiedlicher Bewertungsmodelle und Annahmen (z.B. aktuelle Trends, Bedingungen und makroökonomische Faktoren) könnte zu wesentlich unterschiedlichen Schätzungen der Wertberichtigungen auf dem Kreditportfolio führen.

Insbesondere unterliegt die Bewertung der Pauschalwertberichtigung wesentlichen Schätzungen, wie z.B. dem zukünftigen Zahlungsverhalten der Kunden.

Diese Einschätzung basiert auf Ermessen und vertieften Kenntnissen und erfordert Kompetenzen der Geschäftsleitung zur Bestimmung des Wertberichtigungsbedarfs.

#### Unsere Vorgehensweise

Wir beurteilten und prüften die Ausgestaltung sowie die Funktionsweise der Schlüsselkontrollen bezüglich die Bewertung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle im Zusammenhang mit der finanziellen Berichterstattung. Dies beinhaltete Kontrollen zur Berechnung, Genehmigung, Erfassung und Überwachung des Wertberichtigungsbedarfs für Kreditausfälle. Zudem evaluierten wir die Kontrollen zur Genehmigung des zugrunde liegenden Modells, die Validierung und Genehmigung von Schlüsselinputfaktoren sowie qualitative Annahmen für mögliche Kreditausfälle, welche von der Geschäftsleitung nicht berücksichtigt wurden.

Für eine Stichprobe von Wertberichtigungen für Kreditausfälle überprüften wir die der Berechnung zugrunde liegenden Modelle sowie deren Genehmigung und Validierungsprozess. Des Weiteren überprüften wir die Angemessenheit der verwendeten Inputfaktoren der Modelle, wie z.B. die Zahlungsverzugsrate sowie das Zahlungsverhalten, indem wir die verwendeten Daten und Annahmen mit ihrer historischen Genauigkeit abglich.

Wir haben, mit Unterstützung unserer Bewertungsspezialisten, anhand einer Stichprobe die verwendeten Annahmen und Modelle untersucht und kritisch hinterfragt oder den ermittelten Wertberichtigungsbedarf für Kreditausfälle unabhängig ermittelt.

Weitere Informationen zur Bewertung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle sind an folgenden Stellen im Anhang der Konzernrechnung enthalten:

- Geschäftsbericht 2017, Grundlage der Darstellung und Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungsmethoden, Pauschalisierte Einzelwertberichtigungen für Verluste



## Bewertung des Goodwills

### Prüfungssachverhalt

Per 31. Dezember 2017 wies die Gruppe Goodwill in der Höhe von CHF 14.5 Mio. aus, welcher aus zwei Akquisitionen in der Berichtsperiode resultierte.

Aufgrund der inhärenten Unsicherheit bei der Prognose und Diskontierung zukünftiger Zahlungsströme im Zusammenhang mit dem Goodwill der Gruppe erfordert dieser Sachverhalt ein erhebliches Mass an Ermessen.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwills wird auf Ebene der einzelnen Berichtseinheit (Reporting Unit, RU) durchgeführt und beinhaltet einen Vergleich des geschätzten Nutzungswerts jeder Berichtseinheit mit ihrem Buchwert. Die Schätzungen der Nutzungswerte erfolgen auf der Basis von diskontierten zukünftigen Geldflüssen.

### Unsere Vorgehensweise

Unsere Prüfungshandlungen beinhalteten unter anderem die Beurteilung des Prozesses und der Schlüsselkontrollen der Gruppe bei der Durchführung der Werthaltigkeitsüberprüfung des Goodwills, einschliesslich der verwendeten Annahmen.

Wir überprüften die Schlüsselannahmen und die Methodologie bei den Berechnungen der Nutzungswerte der Gruppe, einschliesslich der prognostizierten Geldflüsse und verwendeten Diskontierungssätze. Wir beurteilten die Angemessenheit der Cashflow-Prognosen und verglichen die wichtigsten Inputs – wie z.B. Diskontierungssätze und Wachstumsraten – mit extern verfügbaren Industrie-, Wirtschafts- und Finanzdaten sowie den historischen Daten und Ergebnissen der Gruppe.

Zusätzlich beurteilten wir, ob die Offenlegung der Gruppe zur Anwendung von Ermessen bei der Schätzung von Schlüsselannahmen und zur Sensitivität der Resultate aufgrund dieser Schätzungen das mit einer Goodwill-Wertminderung verbundene Risiko angemessen wiedergibt.

Weitere Informationen zur Bewertung des Goodwills sind an folgenden Stellen im Anhang der Konzernrechnung enthalten:

- Geschäftsbericht 2017, Grundlage der Darstellung und Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsmethoden, Goodwill

### Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Cataldo Castagna  
Zugelassener Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Daniel Merz  
Zugelassener Revisionsexperte

# Jahresrechnung Stammhaus

125	<b>Jahresrechnung Stammhaus</b>
126	Bilanz
127	Erfolgsrechnung
128	Gewinnverwendung
129	Eigenkapitalnachweis
130	Anhang zur Jahresrechnung
145	Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der Cembra Money Bank AG, Zürich

# Bilanz

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)

Anhang

2017

2016

## Aktiven

Flüssige Mittel		405'410	662'425
Forderungen gegenüber Banken		3'016	4'494
Forderungen gegenüber Kunden	7.1	4'075'753	3'625'397
Finanzanlagen	7.2	49'032	49'277
Aktive Rechnungsabgrenzungen		47'065	46'117
Beteiligungen		56'988	120
Sachanlagen		28'354	28'423
Sonstige Aktiven	7.3	8'878	23'675
<b>Total Aktiven</b>		<b>4'674'496</b>	<b>4'439'928</b>
Total nachrangige Forderungen		292'990	50'990

## Passiven

Verpflichtungen gegenüber Banken		147'000	385'000
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		1'012'278	997'820
Kassenobligationen		1'576'887	1'276'792
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		926'144	824'907
Passive Rechnungsabgrenzungen		50'070	41'578
Sonstige Passiven	7.3	62'555	34'904
Rückstellungen	7.6	1'371	1'538
Gesellschaftskapital	7.7	30'000	30'000
Gesetzliche Kapitalreserven		84'760	182'036
davon Reserve aus steuerbefreiten Kapitaleinlagen		84'760	182'036
Gesetzliche Gewinnreserven		15'000	15'000
Freiwillige Gewinnreserven		722'304	605'000
Eigene Kapitalanteile	7.11	-101'004	-100'385
Gewinnvortrag		237	42
Gewinn (Periodenerfolg)		146'893	145'695
<b>Total Passiven</b>		<b>4'674'496</b>	<b>4'439'928</b>
Total nachrangige Verpflichtungen		-	-

## Ausserbilanzgeschäfte

Eventualverpflichtungen	7.1	58'502	57'625
Unwiderrufliche Zusagen	7.1	7'478	7'372

# Erfolgsrechnung

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Tausend CHF)

Anhang

2017

2016

## Erfolg aus dem Zinsengeschäft

Zins- und Diskontertrag	8.1	326'336	344'804
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		871	121
Zinsaufwand	8.1	-23'167	-24'665
<b>Brutto Erfolg Zinsengeschäft</b>		<b>304'040</b>	<b>320'260</b>
Veränderungen aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft		-32'338	-34'331
<b>Subtotal Netto Erfolg Zinsengeschäft</b>		<b>271'702</b>	<b>285'929</b>

## Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		141'319	127'942
Kommissionsaufwand		-65'702	-71'219
<b>Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>		<b>75'617</b>	<b>56'722</b>

## Übriger ordentlicher Erfolg

Beteiligungsertrag		249	-
Anderer ordentlicher Ertrag		3'736	4'022
Anderer ordentlicher Aufwand		-	-
<b>Subtotal übriger ordentlicher Erfolg</b>		<b>3'986</b>	<b>4'022</b>

## Geschäftsaufwand

Personalaufwand	8.2	-98'473	-98'524
Sachaufwand	8.3	-56'803	-55'548
<b>Subtotal Geschäftsaufwand</b>		<b>-155'276</b>	<b>-154'072</b>

Wertberechtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten		-8'186	-7'853
--	--	--------	--------

## Geschäftserfolg

Ausserordentlicher Ertrag	8.4	-	1'198
Steuern	8.5	-40'949	-40'251

<b>Gewinn (Periodenerfolg)</b>		<b>146'893</b>	<b>145'695</b>
--------------------------------	--	----------------	----------------

## Gewinnverwendung

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Gewinn	146'893	145'695
Gewinnvortrag	237	42
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>147'131</b>	<b>145'737</b>
Entnahme aus gesetzlichen Kapitalreserven	84'595	97'284
Entnahme aus freiwilligen Gewinnreserven	15'509	28'198
<b>Total zur Verfügung der Generalversammlung</b>	<b>247'234</b>	<b>271'219</b>
<b>Gewinnverwendung</b>		
Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserven	-	-
Zuweisung an freiwillige Gewinnreserven	-147'000	-145'500
Dividendenausschüttung	-100'104	-125'482
davon Anteil Ausschüttung aus dem Bilanzgewinn	-15'509	-28'198
davon Anteil Ausschüttung aus gesetzlichen Kapitalreserven	-84'595	-97'284
<b>Gewinnvortrag neu</b>	<b>131</b>	<b>237</b>



## Eigenkapitalnachweis

In Tausend CHF	Gesellschafts- kapital	Gesetzliche Kapital- reserven	Gesetzliche Gewinn- reserven	Freiwillige Gewinn- reserven und Gewinnvortrag	Eigene Kapital- anteile	Periodenerfolg	Total
<b>Eigenkapital am 1. Januar 2017</b>	<b>30'000</b>	<b>182'036</b>	<b>15'000</b>	<b>605'042</b>	<b>-100'385</b>	<b>145'695</b>	<b>877'388</b>
Gewinnverwendung 2016							
Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserven	-	-	-	-	-	-	-
Zuweisung an freiwillige Gewinnreserven	-	-	-	145'500	-	-145'500	-
Dividenden	-	-97'276	-	-28'196	-	-	-125'471
Nettoveränderung des Gewinnvortrags	-	-	-	195	-	-195	-
Erwerb eigener Kapitalanteile	-	-	-	-	-619	-	-619
Gewinn (Periodenerfolg)	-	-	-	-	-	146'893	146'893
<b>Eigenkapital am 31. Dezember 2017</b>	<b>30'000</b>	<b>84'760</b>	<b>15'000</b>	<b>722'541</b>	<b>-101'004</b>	<b>146'893</b>	<b>898'191</b>

# Anhang zur Jahresrechnung

## 1. Firma, Rechtsform und Sitz der Bank

---

Die Cembra Money Bank AG («die Bank») ist eine Aktiengesellschaft schweizerischen Rechts. Die Dienstleistungen werden am Hauptsitz der Bank in Zürich und in den 18 Niederlassungen in der ganzen Schweiz erbracht.

## 2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

---

### Allgemeine Grundsätze

---

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung für den statutarischen Einzelabschluss richten sich nach den Vorschriften des Schweizer Obligationenrechts, des Bankengesetzes und dessen Verordnung sowie den Rechnungslegungsvorschriften für Banken, Effekthändler, Finanzgruppen und -konglomerate gemäss Rundschreiben 15/1 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA. Der vorliegende statutarische Einzelabschluss mit zuverlässiger Darstellung stellt die wirtschaftliche Lage der Bank so dar, dass sich Dritte ein zuverlässiges Urteil bilden können. Der Abschluss kann stille Reserven enthalten.

In den Anhängen werden die einzelnen Zahlen für die Publikation gerundet, die Berechnungen werden jedoch anhand der nicht gerundeten Zahlen vorgenommen, weshalb kleine Rundungsdifferenzen entstehen können.

### Allgemeine Bewertungsgrundsätze

---

Die Jahresrechnung wird unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit erstellt. Die Bilanzierung erfolgt zu Fortführungswerten. Als Aktiven werden Vermögenswerte bilanziert, wenn aufgrund vergangener Ereignisse über sie verfügt werden kann, ein Mittelzufluss wahrscheinlich ist und ihr Wert verlässlich geschätzt werden kann. Falls keine verlässliche Schätzung möglich ist, handelt es sich um eine Eventualforderung, die im Anhang erläutert wird.

Verbindlichkeiten werden in den Passiven bilanziert, wenn sie durch vergangene Ereignisse bewirkt wurden, ein Mittelabfluss wahrscheinlich ist und ihre Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Falls keine verlässliche Schätzung möglich ist, handelt es sich um eine Eventualverpflichtung, die im Anhang erläutert wird.

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Positionen werden einzeln bewertet. Die Übergangsbestimmung, welche die Umsetzung der Einzelbewertung für Beteiligungen, Sachanlagen und immaterielle Werte spätestens auf den 1. Januar 2020 verlangt, wird nicht angewandt.

Die Verrechnung von Aktiven und Passiven sowie von Aufwand und Ertrag wird nur in folgenden Fällen vorgenommen: beim Abzug der Wertberichtigungen von der entsprechenden Aktivposition sowie bei Forderungen und Verbindlichkeiten, sofern sie aus gleichartigen Geschäften mit der gleichen Gegenpartei, in derselben Währung, mit gleicher oder früherer Fälligkeit der Forderung bestehen und zu keinen Gegenparteirisiken führen können.

### Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel werden zum Nominalwert erfasst.

### Forderungen gegenüber Banken, Forderungen gegenüber Kunden

Forderungen gegenüber Banken und Kunden werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen erfasst.

Die pauschalierten Einzelwertberichtigungen für Verluste auf Forderungen gegenüber Kunden entsprechen den von der Bank geschätzten wahrscheinlichen inhärenten Verlusten des Portfolios für einen festgelegten zukünftigen Zeitraum. Verluste auf Forderungen gegenüber Kunden werden periodengerecht erfasst. Die Methode zur Berechnung

der geschätzten Verluste hängt von der Höhe, der Art und den Risikomeerkmalen der betreffenden Forderungen ab. Das Kreditportfolio setzt sich aus kleineren homogenen Krediten, wie zum Beispiel Kreditkartenforderungen, Privatkrediten oder Finanzierungsleasing zusammen. Jedes Portfolio wird vierteljährlich auf Wertminderungen überprüft. Die pauschalierten Einzelwertberichtigungen für Verluste auf diesen Forderungen gegenüber Kunden werden durch einen Prozess ermittelt, in dem auf Basis statistischer Analysen der Portfoliodaten die inhärente Verlustwahrscheinlichkeit des Portfolios geschätzt wird. Diese Analysen umfassen, zusammen mit Faktoren, die aktuelle Trends und Bedingungen reflektieren, auch die Auswertung der Kontenmigration. Hierbei werden historische Erfahrungen mit überfälligen Forderungen und Kreditverlusten auf die gegenwärtige Portfoliostruktur angewandt. Darüber hinaus werden weitere Analysen vorgenommen, die aktuelle Trends und Gegebenheiten berücksichtigen. Die Geschäftsleitung vergleicht ferner die historischen Ausfallquoten mit den tatsächlichen Kreditausfällen und allgemeinen Portfolioindikatoren, wie beispielsweise gefährdete Kredite, Trends bei Kreditvolumen und Kreditkonditionen, Kreditpolitik und anderen beobachtbaren, äusseren Faktoren wie der Arbeitslosenquote oder der Zinsentwicklung. Die Bewertung der Pauschalwertberichtigung unterliegt wesentlichen Schätzungen, wie zum Beispiel dem zukünftigen Zahlungsverhalten der Kunden.

«Gefährdete Forderungen gegenüber Kunden» sind solche, wo die Bank die Vereinnahmung von Zinserträgen ausgesetzt hat.

«Überfällige Forderungen gegenüber Kunden» sind solche, die gemäss den Vertragsbedingungen 30 Tage oder länger überfällig sind.

Für Privatkredite und Forderungen im Zusammenhang mit Fahrzeugfinanzierungen hat die Bank pro Monat ein Datum festgelegt, an welchem die Abschreibungen auf dem entsprechenden Portfolio durch das IT-System vorgenommen werden. Dadurch wird sichergestellt, dass an jedem Berichtsdatum alle Forderungen gegenüber Kunden abgeschrieben sind, welche die entsprechenden Abschreibungskriterien erfüllen. Die Bank schreibt ungedeckte Kredite mit fixer Laufzeit und Leasingverträge von Privatkunden in dem Monat ab, in welchem die Forderungen mehr als 120 Tage ausstehend sind. Ungedeckte und unbefristete revolving Kredite und Leasingverträge von gewerblichen Kunden werden in dem Monat abgeschrieben, in dem die Forderungen mehr als 180 Tage ausstehend sind. Im Kreditkartengeschäft schreibt die Bank den Saldo an dem Tag ab, an dem die vertragliche Fälligkeit um 180 Tage überschritten ist. Ungedeckte Kredite werden im Konkursfall 60 Tage nach Benachrichtigung des Konkursgerichts über die Konkursanmeldung oder im Rahmen der definierten Abschreibungsfristen abgeschrieben, je nachdem, was früher eintritt.

Wiedereingänge werden definiert als Zahlungseingänge auf bereits abgeschriebenen Forderungen. Wiedereingänge umfassen Tilgungszahlungen, Zinsen, Gebühren und Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten, Forderungsverkäufe und Forderungen aus Versicherungspolice.

Abschreibungen werden von der pauschalierten Einzelwertberichtigung für Verluste abgezogen, wenn die Bank die Forderung als nicht einbringbar einschätzt. Entsprechend werden Wiedereingänge zum Zeitpunkt des Zahlungseingangs der pauschalierten Einzelwertberichtigung für Verluste angerechnet.

Bei den Veränderungen aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verlusten aus dem Zinsengeschäft handelt es sich um Aufwendungen im Zusammenhang mit der Bestimmung der angemessenen Höhe der pauschalierten Einzelwertberichtigungen. Die pauschalierten Einzelwertberichtigungen werden gebildet, um die geschätzten und wahrscheinlich zu erwartenden Verluste auf Forderungen gegenüber Kunden am jeweiligen Berichtsstichtag zu reflektieren.

Gefährdete Forderungen werden wiederum als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen und weiteren Bonitätskriterien erfüllt werden. Die Auflösung der Wertberichtigung wird erfolgswirksam über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» vorgenommen.

### **Verpflichtungen gegenüber Banken und Verpflichtungen aus Kundeneinlagen**

Diese Positionen werden zu Nominalwerten erfasst.

# Jahresrechnung Stammhaus

---

## Finanzanlagen

Finanzanlagen umfassen Schuldtitel sowie aus dem Kreditgeschäft übernommene und zur Veräusserung bestimmte Fahrzeuge. Bei den Finanzanlagen, die zum Niederstwertprinzip bewertet werden, wird eine Zuschreibung bis höchstens zu den historischen Anschaffungskosten verbucht, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Fair Value in der Folge wieder steigt. Der Saldo der Wertanpassungen wird über die Position «Anderer ordentlicher Aufwand» bzw. «Anderer ordentlicher Ertrag» verbucht.

Die Schuldtitel mit Absicht zur Haltung bis Endfälligkeit werden nach dem Anschaffungswertprinzip mit Abgrenzung von Agio bzw. Disagio über die Restlaufzeit (Accrual-Methode) bewertet. Ausfallrisikobedingte Wertveränderungen werden zu Lasten der Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» in der Erfolgsrechnung verbucht.

Die Schuldtitel ohne Absicht zur Haltung bis Endfälligkeit werden zum Niederstwertprinzip bewertet. Wertanpassungen aus der Folgebewertung werden über die Positionen «Anderer ordentlicher Aufwand» bzw. «Anderer ordentlicher Ertrag» vorgenommen. Ausfallrisikobedingte Wertveränderungen werden über die Position «Veränderung von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» verbucht.

## Beteiligungen

Als Beteiligungen gelten im Eigentum der Bank befindliche Beteiligungstitel von Unternehmungen, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, unabhängig vom stimmberechtigten Anteil. Beteiligungen werden einzeln zum Anschaffungswert bewertet, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen. Auf jeden Bilanzstichtag wird geprüft, ob die einzelnen Beteiligungen in ihrem Wert beeinträchtigt sind. Diese Prüfung erfolgt aufgrund von Anzeichen, die darauf hindeuten, dass einzelne Aktiven von einer solchen Wertbeeinträchtigung betroffen sein könnten. Falls solche Anzeichen vorliegen, wird der erzielbare Wert bestimmt. Der erzielbare Wert wird für jedes Aktivum einzeln bestimmt. Als erzielbarer Wert gilt der höhere von Netto-Marktwert und Nutzwert. Ein Aktivum ist in seinem Wert beeinträchtigt, wenn sein Buchwert den erzielbaren Wert übersteigt. Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert und die Wertbeeinträchtigung der Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» belastet.

## Sachanlagen

Investitionen in Sachanlagen werden aktiviert, wenn sie mehr als während einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungsuntergrenze von CHF 3'000 übersteigen. Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten bilanziert, abzüglich der planmässigen, kumulierten Abschreibungen über die geschätzte Nutzungsdauer. Die Sachanlagen werden über eine vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer der Anlagen linear über die Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» abgeschrieben. Auf jeden Bilanzstichtag wird jede Sachanlage einzeln geprüft, ob sie in ihrem Wert beeinträchtigt ist. Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert und die Wertbeeinträchtigung der Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» belastet. Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Kategorien von Sachanlagen beträgt:

Bankgebäude	40 Jahre
Ein- und Umbauten	5–10 Jahre
Büromaschinen, Mobiliar	5–10 Jahre
Informatik	3 Jahre
Software	5 Jahre

## Rückstellungen

Rechtliche und faktische Verpflichtungen werden regelmässig bewertet. Wenn ein Mittelabfluss wahrscheinlich und verlässlich schätzbar ist, wird eine entsprechende Rückstellung gebildet.

Bestehende Rückstellungen werden an jedem Bilanzstichtag neu beurteilt. Rückstellungen werden über die Position «Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste» in der Erfolgsrechnung erfasst. Aufgrund der Neubeurteilung werden sie erhöht, beibehalten oder aufgelöst. Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst, falls sie neu betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderlich sind und nicht gleichzeitig für andere gleichartige Bedürfnisse verwendet werden können.

## Jahresrechnung Stammhaus

---

### **Steuern**

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinn- und Kapitalsteuern. Transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern. Verpflichtungen aus laufenden Ertrags- und Kapitalsteuern werden unter der Position «Passive Rechnungsabgrenzungen» ausgewiesen. Der laufende Ertrags- und Kapitalsteueraufwand ist in der Erfolgsrechnung in der Position «Steuern» ausgewiesen.

### **Ausserbilanzgeschäfte**

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in der Bilanz Rückstellungen gebildet.

### **Eigene Beteiligungstitel**

Erworbene eigene Kapitalanteile werden im Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungswerten erfasst und in der Position «Eigene Kapitalanteile» vom Eigenkapital abgezogen. Es wird keine Folgebewertung vorgenommen.

Der realisierte Erfolg aus der Veräusserung eigener Kapitalanteile wird über die Position «Gesetzliche Gewinnreserve» verbucht. Die Position «Eigene Kapitalanteile» wird im Umfang der Veräusserung des entsprechenden Anschaffungswerts vermindert.

### **Vorsorgeverpflichtungen**

Die Mitarbeitenden der Bank sind in der Vorsorgestiftung der Bank versichert. Die Vorsorgeverpflichtungen sowie das zur Deckung dienende Vermögen sind in eine rechtlich selbstständige Stiftung ausgegliedert. Organisation, Geschäftsführung und Finanzierung der Vorsorgepläne richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, den Stiftungsurkunden sowie den geltenden Vorsorgereglementen. Sämtliche Vorsorgepläne der Bank sind beitragsorientiert.

Die Bank trägt die Kosten der überobligatorischen beruflichen Vorsorge, die die Mitarbeitenden gegen die finanziellen Folgen von Alter, Tod und Invalidität versichert. Die Arbeitgeberbeiträge aus diesen Vorsorgeplänen sind periodengerecht im «Personalaufwand» enthalten.

Die Bank beurteilt auf den Bilanzstichtag, ob aus einer Vorsorgeeinrichtung ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dienen Verträge und Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen, welche in der Schweiz nach Swiss GAAP FER 26 erstellt werden, und andere Berechnungen, welche die finanzielle Situation sowie die bestehende Über- und Unterdeckung für die Vorsorgeeinrichtung entsprechend den tatsächlichen Verhältnissen darstellen.

### **Mitarbeiterbeteiligungspläne**

Die Bank hat aktienbasierte Vergütungsprogramme. Die Kosten im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen werden auf Basis der Fair-Value-Methode kalkuliert. Der Personalaufwand für aktienbasierte Vergütungen wird auf Basis des Fair Value der Aktien am Zuteilungsdatum ermittelt und periodengerecht über die Laufzeit des Programms via Eigenkapital verbucht. Allfällige Differenzen werden bei der Erfüllung über die Position «Personalaufwand» verbucht. Weiterführende Angaben zur Ausgestaltung der Mitarbeiterbeteiligungspläne können dem Vergütungsbericht entnommen werden.

### **Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze gegenüber dem Vorjahr**

---

Es gab keine wesentlichen Veränderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze in 2017 gegenüber 2016.

### **Erfassung der Geschäftsvorfälle**

---

Alle bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäfte werden am Abschlusstag (Trade Date Accounting) in den Büchern der Bank erfasst und gemäss den vorstehend aufgeführten Grundsätzen bewertet.

### **Behandlung von überfälligen Zinsen**

---

## Jahresrechnung Stammhaus

---

Überfällige Zinsen und entsprechende Kommissionen werden nicht als Zinsertrag vereinnahmt. Als solche gelten Zinsen und Kommissionen, die seit über 90 Tagen fällig, aber nicht bezahlt sind. Ab diesem Zeitpunkt werden die künftig auflaufenden Zinsen und Kommissionen so lange nicht mehr der Erfolgsposition «Zins- und Diskontertrag» gutschrieben, bis keine verfallenen Zinsen länger als 90 Tage ausstehend sind. Überfällige Zinsen werden nicht rückwirkend storniert. Die Forderungen aus den bis zum Ablauf der 90-Tage-Frist aufgelaufenen Zinsen (fällige, nicht bezahlte Zinsen und aufgelaufene Marchzinsen) werden über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» abgeschrieben.

### Fremdwährungsumrechnungen

---

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Am Bilanzstichtag werden Aktiven und Passiven zu Stichtagskursen umgerechnet. Der aus der Fremdwährungsumrechnung resultierende Kurserfolg wird in der Erfolgsrechnung erfasst. Am Bilanzstichtag hatte die Bank keine massgeblichen Fremdwährungspositionen.

## 3. Risikomanagement

---

Ein Risiko wird als die Möglichkeit bezeichnet, dass ein unsicheres Ereignis oder Ergebnis einen negativen Effekt auf die Profitabilität hat oder zu einem Verlust führt. In der Ausübung ihrer Funktion als Finanzintermediärin ist die Bank verschiedenen Arten von Risiken ausgesetzt, darunter Kreditrisiken, Bilanzstrukturrisiken (Asset and Liability Management Risiken, «ALM») sowie operationellen und sonstigen Risiken.

Die Bank stellt die konsequente Einhaltung von relevanten rechtlichen und regulatorischen Anforderungen sicher. Im Einklang mit den strategischen Zielen, dem Risikoprofil, der Risikobereitschaft und entsprechender Toleranz werden Risiken in umsichtiger Weise eingegangen, gesteuert und überwacht.

Die Bank bewirtschaftet Risiken aktiv und systematisch und fördert eine solide und umfängliche Risikokultur. Der bestehende Risikomanagementprozess besteht aus folgenden Kernelementen:

- Identifizierung von Risiken in den Geschäftsaktivitäten;
- Einschätzung, Messung und Überwachung von Risiken, einschliesslich Stresstests;
- Limitierung und Reduzierung von Risiken und
- wirksame Risikokontrollen und Überwachung.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Festlegung der Risikostrategie der Bank, der Risikobereitschaft und entsprechender Toleranzen. Er stellt sicher, dass ein angemessenes und effektives internes Kontrollsystem vorhanden ist, um regelmässig materielle Risiken zu bewerten und zu kontrollieren. Er überwacht das Risikoprofil der Bank und die Implementierung des Risikomanagements und entsprechender Strategien.

Die Bank hat Vorschriften erlassen, welche die Risikobewirtschaftungs- und Kontrollprozesse umfänglich regeln. Diese werden durch ein Rahmenwerk von Richtlinien und Weisungen, Entscheidungsbefugnissen und dem Grundsatz der Aufgabentrennung unterstützt.

Es wurden drei Risikoausschüsse gebildet:

Ausschuss	Risikokategorie
Credit Committee	Kreditrisiko
Asset & Liability Management Committee (ALCO)	Asset & Liability Management, Markt- und Liquiditätsrisiko, Kapitalbewirtschaftung
Risk & Controllershship Committee (RCC)	Enterprise Risk Framework, Internes Kontrollsystem, Compliance & operationelles Risikomanagement, Sicherheit, Business Continuity Management

### Kreditrisiken

---

Als Kreditrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass eine Gegenpartei ihren vertraglichen Verpflichtungen, wie etwa die Zahlung von Zinsen, Gebühren oder Kapital, nicht nachkommt. Ein sich daraus ergebender teilweiser oder vollständiger Verlust kann jederzeit und durch eine Anzahl von unabhängigen oder verbundenen Umständen ausgelöst werden. Sämtliche Finanzierungsprodukte der Bank sind Kreditrisiken ausgesetzt.

Unter der Bevollmächtigung des Verwaltungsrats ist das Credit Committee das Entscheidungsgremium für die Bewirtschaftung von Kreditrisiken und überwacht regelmässig entsprechende Kennzahlen. Das Credit Committee ist verantwortlich für Kreditentscheidungen für individuelle Gegenparteien oder die Erneuerung von bestehenden Programmen, welche sich ausserhalb des Kompetenzrahmens des Chief Risk Officer (CRO) bewegen, aber innerhalb der vom Verwaltungsrat bestimmten Bevollmächtigung. Kreditentscheide ausserhalb des Kompetenzrahmens des Credit Committee würden dann konsequenterweise vom Verwaltungsrat selbst getroffen werden. Der CRO hat den Vorsitz im Credit Committee und ist zusammen mit dem Chief Executive Officer (CEO) und dem Chief Financial Officer (CFO) obligatorischer Entscheidungsträger in diesem Ausschuss.

Die Richtlinien bei Kreditentscheidungen für die Einführung neuer Produkte, die Erneuerung von existierenden Programmen und für die Genehmigungen einzelner Gegenparteien sind in der Kreditkompetenzweisung beschrieben. Entscheidungskompetenzen im Kreditgeschäft werden aktiv überwacht und regelmässig geprüft, um ihren Einklang mit der Risikobereitschaft der Bank zu gewährleisten.

Die Bank verfügt über einen klar definierten Prozess zur Beurteilung von Kreditanträgen (Underwriting), der kontinuierlich überwacht und optimiert wird, um eine angemessene Bewirtschaftung des Kreditrisikos sicherzustellen. Vor einer Kreditgewährung werden Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit des Kunden und gegebenenfalls auch Sicherheiten beurteilt. Die Kreditwürdigkeit wird durch ein automatisiertes internes Kreditrisiko-Ratingsystem (Scorecard) evaluiert, bei dem verfügbare Informationen über den Kunden verwendet werden. So wird das konsistente und systematische Treffen von Entscheidungen für alle Kreditprodukte sichergestellt.

Es wird ferner geprüft, ob die Kreditfähigkeit des Kunden den rechtlichen Bestimmungen des Bundesgesetzes über den Konsumkredit (KKG) genügt. Der jeweilige Kreditbetrag wird mit internen Modellen auf der Basis des Risikoprofils des Kunden berechnet. Falls zusätzliche Informationen zur Kreditvergabe erforderlich sind, wird der automatisierte Systementscheid durch einen manuellen Prozess ergänzt.

Die Qualität des Portfolios und spezifischer Kundensegmente wird sorgfältig und regelmässig bewertet. Auch die Qualität und Entwicklung von Neugeschäften werden überwacht, um sicherzustellen, dass Kreditrisiken im Rahmen des Kreditgenehmigungsprozesses weiterhin effektiv begrenzt und die Regeln bei der Kreditvergabe eingehalten werden. Die Scorecards werden regelmässig geprüft und überwacht, damit die Qualität auf dem erwarteten Niveau bleibt. Falls erforderlich, werden Modelländerungen oder -anpassungen vorgenommen. Es werden segmentierte Inkassostrategien eingesetzt, um die Aktivitäten den einzelnen Kundengruppen mit unterschiedlichem Zahlungsverhalten anzupassen. Zudem sollen sowohl ein optimaler Ressourceneinsatz als auch eine effektive Minderung von Kreditrisiken gewährleistet werden.

Die Kundenbasis der Bank umfasst hauptsächlich natürliche Personen und kleine und mittlere Unternehmen. Klumpenrisiken werden regelmässig beurteilt und überwacht. Die grosse Anzahl von Kreditnehmern führt naturgemäss zu einer breiten Streuung des Kreditrisikos.

Kennzahlen über Kreditrisiken und Portfolioqualität werden durch das Credit Committee monatlich überwacht. Eine Zusammenfassung der Kreditrisikosituation der Bank wird quartalsweise an das Audit & Risk Committee und den Verwaltungsrat berichtet.

### **ALM, Markt- und Liquiditätsrisiken**

---

Das Asset und Liability Management (ALM) als Teil des Risikomanagementsystems der Bank wird als systematische Bewirtschaftung von verschiedenen inhärenten Risiken, wie etwa Liquiditätsrisiken, Refinanzierungsrisiken und Marktrisiken, verstanden. Damit strebt die Bank nach Erreichung der Unternehmensziele innerhalb eines umsichtig definierten Rahmens von Risikolimiten und Konzentrationen. Das vom Verwaltungsrat eingesetzte ALCO ist das Entscheidungsgremium für alle ALM-Angelegenheiten und trägt die Verantwortung für die Administration der Finanzpolitik, deren Überwachung und zugehörige Berichterstattung. Der Vorsitz des ALCO liegt beim CFO, wobei CEO und CRO zwingend an den Sitzungen teilnehmen müssen.

#### **Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko**

Mit Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass die Bank die benötigten Finanzierungsmittel nicht oder nur zu überhöhten Kosten beschaffen kann, um die vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen und die normalen Geschäftsaktivitäten sicherzustellen. Die Bank berücksichtigt dabei, dass Liquiditätsrisiken häufig als Folgerisiken von anderen Risikoarten entstehen wie beispielsweise strategische, Reputations-, Kredit-, regulatorische oder gesamtwirtschaftliche Risiken.

Der Verwaltungsrat definiert die Risikobereitschaft hinsichtlich des Liquiditätsrisikos. Diese bildet die Basis für die konzerninterne Bewirtschaftungsstrategie von Liquiditätsrisiken, für entsprechende Weisungen und die Risikosteuerungs- und Kontrollprozesse. Die Managementstrategien im Bereich der Liquiditätsrisiken sowie die Prozesse und Kontrollen richten sich nach den «Principles for Sound Liquidity Risk Management and Supervision» des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (BCBS). Sie entsprechen den Rundschreiben der FINMA und sind in Übereinstimmung mit der vordefinierten Risikobereitschaft.

Als unabhängige börsennotierte Gesellschaft zielt die Bank auf ein sehr konservatives Liquiditätsprofil ab. Dies wird als eine wichtige Schutzmassnahme erachtet, um den Ruf einer stabilen Institution zu wahren. Die Geschäftsleitung stellt sicher, dass angemessene Liquiditätsniveaus aufrechterhalten werden, um den operativen und regulatorischen Anforderungen unter normalen und Stressbedingungen zu genügen. Mit der Investition von Überschussliquidität werden zwei Hauptziele verfolgt: Kapital- und Liquiditätserhaltung.

Die Bank hat eine solide Finanzierungsstruktur und ist bestrebt, die Abhängigkeit von kurzfristigen, potenziell volatilen Finanzierungsquellen zu reduzieren, um eine länger andauernde Zugangsbeschränkung zum Interbankenmarkt überstehen zu können. Die Bank vermeidet die Bildung von Konzentrationsrisiken und diversifiziert ihre Anlegerbasis strategisch über verschiedene Geschäftssektoren, Gegenparteien, Laufzeiten und Kategorien von Schuldtiteln.

#### **Marktrisiko**

Das Marktrisiko umfasst das Risiko von finanziellen Verlusten aufgrund von nachteiligen Bewegungen in Marktpreisen. Das Geschäftsmodell der Bank trägt zu einem begrenzten Marktrisiko bei und dieses beruht hauptsächlich auf dem Zinsrisiko. Dabei wird Zinsrisiko als das Risiko beschrieben, dass sich aus einer potenziellen Reduktion von Erträgen und/oder Kapital ergibt, ausgelöst von Veränderungen der geltenden Marktzinsen und getragen von der Zinssensitivität der Aktiven, der Verbindlichkeiten und des Kapitals.

Das Zinsrisiko hat verschiedene grundlegende Komponenten und ist nicht nur an die Senkung oder den Anstieg der Zinssätze gekoppelt. Dadurch, dass die Bank hauptsächlich über festverzinsten Aktiven und Passiven verfügt, besteht das Zinsrisiko vornehmlich aus dem Prolongationsrisiko (Repricing Risk), welches die negative Konsequenz aufgrund von zeitlichen Inkongruenzen zwischen dem erwarteten Zeitpunkt der Neubewertung von Aktiven und Passiven beschreibt. Das Basisrisiko und Optionsrisiko der Bank werden als eher gering eingeschätzt, weswegen auch bei der Überwachung des Zinsrisikos auf das Repricing Risk fokussiert wird.

Die Überwachung des Zinsrisikos der Bank erfolgt systematisch und vergleicht dabei tatsächliche Werte gegen intern definierte Steuerungsgrößen. Gemäss den regulatorischen Anforderungen werden prognostizierte Werte des wirtschaftlichen Eigenkapitals (Gesamtdauer) und des Earnings-at-Risk (nächste 12 Monate) auf wöchentlicher Basis gemessen. Per 31. Dezember 2017 setzte die Bank keine Absicherungsinstrumente in der Bewirtschaftung ihres Zinsrisikos ein.



### Operationelle und andere Risiken

---

Das operationelle Risiko wird als Risiko von direkten oder indirekten Verlusten definiert, welches durch Unzulänglichkeiten oder Fehler in Prozessen, bei Personen, IT-Systemen oder durch externe Faktoren verursacht wird. Die Bank erkennt die Wichtigkeit eines effektiven Managements von operationellen Risiken an und hat daher angemessene Prozesse implementiert, um jene zu bewirtschaften.

Kerninstrumente:

- Jährliche Selbstbeurteilung von Risiken und Kontrollen (RCSA): eine konzernweite Beurteilung der Wahrscheinlichkeit von Risiken und ihrer potenzielle Wirkung
- Kritische Risikoindikatoren (KRI): regelmässige Überwachung von Risikomessgrössen als Frühwarnindikatoren für potenzielle materielle Risiken
- Verlustdatensammlung (LDC): historische Datensammlung über Verlustvorfälle zur Identifizierung von Bereichen mit hohem Risiko
- Analyse externer Ereignisse: Analyse der auf den Konzern übertragbaren externen Ereignisse zur Identifizierung von neu entstehenden Risiken und der Beurteilung von Kontrollen

Die Bank ist einer Vielzahl von operationellen Risiken ausgesetzt, darunter das Technologierisiko infolge der Abhängigkeit von Informationstechnologien, Drittanbietern und der Telekommunikationsinfrastruktur. Die Informationssicherheit sowie Datenschutz und -integrität sind für die Bank von grösster Bedeutung, weshalb auch ein umfangreiches Rahmenwerk zum Umgang und Schutz von Kundendaten implementiert ist.

### 4. Angewandte Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

---

Die Bank wendet für ihre Kunden unterschiedliche Ratings (Consumer Ratings) an, um ihre allgemeine Bonität zu beurteilen. Es gibt fünf Ratingstufen, welche jeweils auf historischen Erfahrungen basierende Ausfallwahrscheinlichkeiten, definiert als mindestens 90 Tage überfällige Forderungen, widerspiegeln.

Für Privatkunden leitet sich das Rating aus einem Score ab, der aufgrund der Beurteilung des Kreditantrags anhand der internen Scorecards berechnet wird. Jeder Kreditscore wird in eines der Ratings umgerechnet. Für gewerbliche Kunden wird ein Kreditnehmerrating (Obligor Rating) vergeben. Das Obligor Rating kann in ein Äquivalent des Consumer Rating umgerechnet werden. Neben dem regelmässigen Scorecard Monitoring wird vierteljährlich eine Paritätsprüfung vorgenommen, um auf Portfolioebene zu überwachen, ob die einzelnen Ratings die Bonität angemessen widerspiegeln. Die Paritätsprüfung bestätigt, dass das Rating, obwohl es gegebenenfalls vor mehr als zwölf Monaten ermittelt wurde und somit der anfängliche zwölfmonatige Vorhersagezeitraum für die Ausfallwahrscheinlichkeit ausgelaufen ist, weiterhin die Ausfallwahrscheinlichkeit korrekt widerspiegelt.

### 5. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

---

Die Bank hat die Ereignisse zwischen dem Bilanzstichtag und dem 15. März 2018, dem Datum, an dem der Jahresabschluss zur Veröffentlichung bereitstand, berücksichtigt. Es gab keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

### 6. Vorzeitiger Rücktritt der Revisionsstelle

---

Als Revisionsstelle der Bank wurde von der Generalversammlung die KPMG AG, Zürich für ein Jahr gewählt. Das Revisionsmandat wurde erstmals 2005 erteilt. Die Revisionsstelle ist nicht vorzeitig von ihrer Funktion zurückgetreten.

# Jahresrechnung Stammhaus

## 7. Informationen zur Bilanz

### 7.1 Deckung von Forderungen und Ausserbilanzgeschäfte sowie gefährdete Forderungen

Die Deckung der Forderungen und Ausserbilanzgeschäfte der Bank stellt sich wie folgt dar:

Per 31. Dezember 2017 (in Tausend CHF)	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
<b>Ausleihungen</b>				
Forderungen gegenüber Kunden	-	360'803	3'714'950	4'075'753
<b>Total Ausleihungen</b>	-	360'803	3'714'950	4'075'753
Vorjahr	-	342'923	3'282'474	3'625'397
<b>Ausserbilanzgeschäfte</b>				
Eventualverpflichtungen	-	-	58'502	58'502
Unwiderrufliche Zusagen	-	-	7'478	7'478
<b>Total Ausserbilanzgeschäfte</b>	-	-	65'980	65'980
Vorjahr	-	-	64'997	64'997

Die gefährdeten Forderungen stellen sich wie folgt dar:

Per 31. Dezember 2017 (in Tausend CHF)	Bruttoschuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuldbetrag	Einzelwertberichtigungen <sup>1</sup>
<b>Gefährdete Forderungen</b>	14'160	1'153	13'006	-
Vorjahr	14'827	1'408	13'419	-

<sup>1</sup> Die Bank bildet nur pauschalierte Einzelwertberichtigungen, die auf dem Total der Forderungen gegenüber Kunden berechnet werden. Siehe Anhang 7.6.

Der Nettoschuldbetrag ist gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben, was der Entwicklung der Forderungen entspricht.

### 7.2 Finanzanlagen

Per 31. Dezember 2017 (in Tausend CHF)	Buchwert		Marktwert	
	2017	2016	2017	2016
Schuldtitle mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	37'200	37'200	37'408	37'244
Schuldtitle ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit	11'744	11'959	11'744	11'959
Aus dem Leasinggeschäft übernommene und zur Veräusserung bestimmte Fahrzeuge	88	118	88	118
<b>Total</b>	49'032	49'277	49'240	49'321

## Jahresrechnung Stammhaus

Die Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating stellt sich wie folgt dar:

Per 31. Dezember 2017 (in Tausend CHF)	AAA bis AA-	A+ bis A-	BBB+ bis BBB-	Niedriger als B-	Ohne Rating
<b>Buchwerte der Schuldtitel</b>	<b>10'740</b>	<b>37'200</b>	-	-	<b>1'004</b>

Die Bank stützt sich auf die Ratingklassen der Agenturen Fitch und Moody's und Standard & Poor's ab.

### 7.3 Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017		2016	
	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
Indirekte Steuern	920	950	58	2'386
Abrechnungskonten	562	60'852	528	29'265
Forderungen aus dem Verkauf von Versicherungsprodukten	2'182	-	4'587	-
Übrige Aktiven und Passiven	5'213	752	18'503	3'254
<b>Total Sonstige Aktiven und Passiven</b>	<b>8'878</b>	<b>62'555</b>	<b>23'675</b>	<b>34'904</b>

### 7.4 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	-	989
<b>Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen</b>	<b>-</b>	<b>989</b>

Die Vorsorgeeinrichtung hält keine Beteiligungstitel der Bank.

### 7.5 Wirtschaftliche Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtung

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017				Einfluss der AGBR auf Personalaufwand	
	Nominalwert	Verwendungs- verzicht	Nettobetrag	Nettobetrag Ende Vorjahr	2017	2016
Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR) <sup>1</sup>						
Vorsorgeeinrichtung	2'915	-	2'915	2'915	-	-
<b>Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeverpflichtungen</b>	<b>2'915</b>	<b>-</b>	<b>2'915</b>	<b>2'915</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

<sup>1</sup> Basiert auf dem geprüften Jahresabschluss 2016 bzw. 2015 des Arbeitgeber-Vorsorgeplans der Cembra Money Bank AG nach FER 26 sowie wichtigen Veränderungen während der Berichtsperiode

Die Arbeitgeberbeitragsreserven entsprechen dem Nominalwert gemäss Abrechnung der Vorsorgeeinrichtung. Der Nominalbetrag der Arbeitgeberbeitragsreserve wird nicht diskontiert. Die Arbeitgeberbeitragsreserven werden nicht verzinst. Es bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven, die nicht aktiviert wurden.

## Jahresrechnung Stammhaus

Wirtschaftliche(r) Nutzen/Verpflichtung und Vorsorgeaufwand <sup>1</sup>	Über-/Unterdeckung 31.12.2017	Wirtschaftlicher Anteil der Bank		Veränderung des wirtschaftlichen Anteils zum Vorjahr	Bezahlte Beiträge 2017	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
		2017	2016			2017	2016
in Tausend CHF							
Patronale Fonds/Vorsorgeeinrichtungen	-	-	-	-	-	-	-
Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckung	-	-	-	-	-	-	-
Vorsorgepläne mit Überdeckung	10'584	-	-	-	7'403	7'877	7'194
Vorsorgepläne mit Unterdeckung	-	-	-	-	-	-	-

<sup>1</sup> Basiert auf dem geprüften Jahresabschluss 2016 bzw. 2015 des Arbeitgeber-Vorsorgeplans der Cembra Money Bank AG nach FER 26 sowie wichtigen Veränderungen während der Berichtsperiode

Alle Angestellten der Bank sind in der Vorsorgestiftung der Bank versichert. Ausgenommen sind temporäre Mitarbeitende mit befristeten Verträgen. Es handelt sich um eine beitragsorientierte Vorsorgeeinrichtung. Die Rechnungslegung der Vorsorgestiftung erfolgt gemäss den Vorgaben der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 26. Es bestehen keine weiteren Verpflichtungen seitens des Arbeitgebers.

### 7.6 Wertberichtigungen und Rückstellungen

in Tausend CHF	Stand	Zweck-	Überfällige	Neubildungen	Auflösung	Stand
	31. Dezember 2016	konforme Verwendungen	Zinsen, Wieder-eingänge	zulasten Erfolgs-rechnung	zugunsten Erfolgs-rechnung	31. Dezember 2017
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken	43'831	-103'555	61'406	52'971	-11'249	43'404
Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen	-	-	-	-	-	-
Übrige Rückstellungen	1'538	-135	-	11	-42	1'371
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen</b>	<b>45'368</b>	<b>-103'690</b>	<b>61'406</b>	<b>52'982</b>	<b>-11'291</b>	<b>44'776</b>

Die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken beziehen sich auf Forderungen gegenüber Kunden. Siehe Kapitel Risikomanagement für Details. Übrige Rückstellungen umfassen Rückstellungen für Transaktionsbetrugsverluste, Rechtsstreitigkeiten und sonstige.

### 7.7 Gesellschaftskapital

Gesellschaftskapital	2017			2016		
	Nominalwert in CHF	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital in CHF	Nominalwert in CHF	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital in CHF
Aktienkapital	30'000'000	30'000'000	30'000'000	30'000'000	30'000'000	30'000'000
Total	30'000'000	30'000'000	30'000'000	30'000'000	30'000'000	30'000'000

Das Gesellschaftskapital ist vollständig einbezahlt. Mit dem Gesellschaftskapital sind keine speziellen Rechte verbunden.

## 7.8 Beteiligungen und Optionen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung sowie der Mitarbeitenden

	Beteiligungsrechte				Optionen (RSUs)			
	Anzahl per 31. Dezember		Wert (CHF) per 31. Dezember		Anzahl per 31. Dezember		Wert (CHF) per 31. Dezember <sup>1</sup>	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Mitglieder des Verwaltungsrats	19'661	14'450	1'786'202	1'072'190	-	-	-	-
Mitglieder der Geschäftsleitung	15'876	12'430	1'442'335	922'306	13'542	11'984	917'429	751'940
Mitarbeitende	4'971	4'411	451'615	327'296	5'468	5'978	367'880	375'092
<b>Total</b>	<b>40'508</b>	<b>31'291</b>	<b>3'680'152</b>	<b>2'321'792</b>	<b>19'010</b>	<b>17'962</b>	<b>1'285'309</b>	<b>1'127'032</b>

<sup>1</sup> Gewichteter jährlicher Durchschnittspreis seit Zuteilungsdatum

Im Rahmen des Executive Variable Compensation Plan (EVCP) aus 2013 erhielt jedes Mitglied des Senior Management Teams des Konzerns eine Anzahl der Restricted Stock Units (RSUs) als Teil der variablen Vergütung. Die RSUs wurden in drei gleichen Tranchen zugeteilt. Die letzte Zuteilung erfolgte 2016 für das Geschäftsjahr 2015. Weitere Informationen zu diesem Programm sind im Vergütungsbericht des Geschäftsberichts 2015 aufgeführt.

2016 wurde der EVCP angepasst und seit dem Geschäftsjahr 2016 erhält das Senior Management Team im Rahmen des Long-term Incentive Programme (LTI), welches ein Teil des EVCP ist, einen Teil der variablen Vergütung in Performance Share Units (PSUs). Die PSUs werden nach einer dreijährigen Periode ausgeübt, abhängig von der Erreichung der Leistungsbedingungen, welche den relativen Total Shareholder Return (rTSR) und den kumulativen verwässerten Gewinn pro Aktie (EPS) einschliessen. Der effektive LTI-Betrag jedes Teilnehmers wird im ersten Quartal nach jedem Geschäftsjahr bestimmt. Die Grössenordnung zwischen 75% und 125% des Ziel-LTI wird nach einer rückwirkenden Beurteilung durch die Ermessensentscheidung des Verwaltungsrats bestimmt. Der effektive Bonus wird in PSUs ausbezahlt. Die erste Zuteilung erfolgte im März 2017. Weitere Informationen zu diesem Programm sind im Vergütungsbericht ab Seite 65 aufgeführt.

## 7.9 Nahestehende Personen

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	339'691	52'524
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	10'443	4'968

Es sind keine Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen vorhanden. Geschäfte mit nahestehenden Personen werden zu marktkonformen Konditionen gewährt.

Es bestehen folgende Organgeschäfte:

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Forderungen gegenüber Mitgliedern der Organe	17	21
Verpflichtungen gegenüber Mitgliedern der Organe	429	912

Die Organe der Bank tätigen bankübliche Transaktionen zu Personalkonditionen.

## Jahresrechnung Stammhaus

### 7.10 Wesentliche Beteiligte und stimmrechtsgebundene Gruppen von Beteiligten

Die nachfolgenden Parteien verfügen über Beteiligungen mit mehr als 5% der Stimmrechte:

Bedeutende Kapitaleigner mit Stimmrecht	2017			2016		
	Nominalwert in CHF	Stückzahl	Anteil in %	Nominalwert in CHF	Stückzahl	Anteil in %
Cembra Money Bank AG	1'814'170	1'814'170	6.0%	1'807'627	1'807'627	6.0
UBS Fund Management	1'623'913	1'623'913	5.4%	1'623'913	1'623'913	5.4

### 7.11 Eigene Kapitalanteile

Eigene Aktien (Anzahl)	2017	Durchschnittlicher Transaktions- preis (CHF)
<b>Bestand am 1. Januar</b>	<b>1'807'627</b>	
Kauf	17'000	84.88
Aktienbasierte Vergütung	-10'457	63.74
<b>Bestand am 31. Dezember</b>	<b>1'814'170</b>	

Die eigenen Kapitalanteile wurden während der Berichtsperiode zum Fair Value gehandelt.

### Nicht ausschüttbare Reserven

Per 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Nicht ausschüttbare gesetzliche Kapitalreserve	-	-
Nicht ausschüttbare gesetzliche Gewinnreserve	15'000	15'000
<b>Total nicht ausschüttbare Reserven</b>	<b>15'000</b>	<b>15'000</b>

Die gesetzliche Gewinnreserve und die gesetzliche Kapitalreserve dürfen, soweit sie zusammen 50% des nominellen Aktienkapitals nicht übersteigen, nur zur Deckung von Verlusten oder für Massnahmen verwendet werden, die geeignet sind, in Zeiten schlechten Geschäftsgangs der Bank durchzuhalten, der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken oder ihre Folgen zu mildern.

# Jahresrechnung Stammhaus

## 7.12 Beteiligungen der Organe und Vergütungsbericht

### Verwaltungsrat

Per 31. Dezember		2017		2016	
Name	Funktion	Anzahl Aktien	Anzahl blockierte Aktien	Anzahl Aktien	Anzahl blockierte Aktien
Dr. Felix A. Weber	Präsident	7'250	1'963	7'250	-
Ben Tellings <sup>1</sup>	Vizepräsident	-	567	-	-
Denis Hall	Mitglied	-	180	-	-
Prof. Dr. Peter Athanas	Mitglied	-	720	-	-
Urs D. Baumann	Mitglied	7'200	655	7'200	-
Dr. Monica Mächler	Mitglied	-	589	-	-
Katrina Machin	Mitglied	-	537	-	-

<sup>1</sup> Vizepräsident seit 26. April 2017

### Geschäftsleitung

Per 31. Dezember		2017			2016		
Name	Position	Anzahl Aktien	Anzahl RSUs	Anzahl PSUs	Anzahl Aktien	Anzahl RSUs	Anzahl PSUs
Robert Oudmayer	CEO	7'734	4'194	2'967	5'807	6'121	-
Rémy Schimmel	CFO	-	1'042	288	-	1'042	-
Volker Gloe	CRO	3'266	1'136	589	2'742	1'660	-
Dr. Emanuel Hofacker	General Counsel	1'421	984	540	1'026	1'379	-
Daniel Frei	Managing Director B2B Retail	3'455	1'182	620	2'855	1'782	-

Weiterführende Angaben können dem Vergütungsbericht entnommen werden.

## 8. Informationen zur Erfolgsrechnung

### 8.1 Ertrag aus Negativzinsen

Negativzinsen auf Aktivgeschäften werden als Reduktion des Zinsertrags ausgewiesen. Negativzinsen auf Passivgeschäften werden als Reduktion des Zinsaufwands erfasst.

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Negativzinsen auf Aktivgeschäften (Reduktion des Zinsertrags)	2'863	2'040
Negativzinsen auf Passivgeschäften (Reduktion des Zinsaufwands)	253	231

## Jahresrechnung Stammhaus

---

### 8.2 Personalaufwand

---

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Gehälter	81'845	82'593
davon Aufwände im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen der variablen Vergütungen	464	441
Sozialleistungen	14'102	13'633
Übriger Personalaufwand	2'526	2'298
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>98'473</b>	<b>98'524</b>

### 8.3 Sachaufwand

---

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Raumaufwand	6'613	8'605
Aufwand für Mobiliar und Einrichtungen	1'222	1'176
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	23'142	24'046
Honorare der Prüfgesellschaft	837	947
Übriger Aufwand	24'989	20'775
<b>Total</b>	<b>56'803</b>	<b>55'548</b>

### 8.4 Erläuterungen zu ausserordentlichen Erträgen sowie frei werdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

---

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Erlöse aus dem Verkauf von bereits abgeschriebenen Forderungen bzw. Verlustscheinen	-	1'198
<b>Total</b>	<b>-</b>	<b>1'198</b>

### 8.5 Laufende und latente Steuern

---

Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember (in Tausend CHF)	2017	2016
Laufender Steueraufwand	40'949	40'251
<b>Ertragssteueraufwand</b>	<b>40'949</b>	<b>40'251</b>

Der effektive Steuersatz für die Bank betrug für beide Geschäftsjahre am 31. Dezember zirka 21%. Es gab keine latenten Steuern.





## Bericht der Revisionsstelle

An die Generalversammlung der Cembra Money Bank AG, Zürich

### Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Cembra Money Bank AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 126 bis 144), für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

#### Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

#### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.



## Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde



### Bewertung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Jahresrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.



### Bewertung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle

#### Prüfungssachverhalt

Das Kreditportfolio der Gesellschaft (Forderungen gegenüber Kunden) setzt sich aus kleineren homogenen Krediten (z.B. Kreditkartenforderungen, Privatkrediten oder Finanzierungsleasing) zusammen und belief sich per 31. Dezember 2017 auf CHF 4'075.8 Mio. (87% der Bilanzsumme). Darin enthalten waren Wertberichtigungen für Kreditausfälle von CHF 43.4 Mio.

Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigung beinhaltet wesentliche Ermessensentscheide der Geschäftsleitung in Bezug auf die Bestimmung der Methodik und der Parameter zur Berechnung des Wertberichtigungsbedarfs und erfordert spezifisches Wissen über die Entwicklungen im Kreditportfolio. Die Anwendung unterschiedlicher Bewertungsmodelle und Annahmen (z.B. aktuelle Trends, Bedingungen und makroökonomische Faktoren) könnte zu wesentlich unterschiedlichen Schätzungen der Wertberichtigungen auf dem Kreditportfolio führen.

Insbesondere unterliegt die Bewertung der Pauschalwertberichtigung wesentlichen Schätzungen, wie z.B. dem zukünftigen Zahlungsverhalten der Kunden.

Diese Einschätzung basiert auf Ermessen und vertieften Kenntnissen und erfordert Kompetenzen der Geschäftsleitung zur Bestimmung des Wertberichtigungsbedarfs.

#### Unsere Vorgehensweise

Wir beurteilten und prüften die Ausgestaltung sowie die Funktionsweise der Schlüsselkontrollen bezüglich die Bewertung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle im Zusammenhang mit der finanziellen Berichterstattung. Dies beinhaltete Kontrollen zur Berechnung, Genehmigung, Erfassung und Überwachung des Wertberichtigungsbedarfs für Kreditausfälle. Zudem evaluierten wir die Kontrollen zur Genehmigung des zugrunde liegenden Modells, die Validierung und Genehmigung von Schlüsselinputfaktoren sowie qualitative Annahmen für mögliche Kreditausfälle, welche von der Geschäftsleitung nicht berücksichtigt wurden.

Für eine Stichprobe von Wertberichtigungen für Kreditausfälle überprüften wir die der Berechnung zugrunde liegenden Modelle sowie deren Genehmigung und Validierungsprozess. Des Weiteren überprüften wir die Angemessenheit der verwendeten Inputfaktoren der Modelle, wie z.B. die Zahlungsverzugsrate sowie das Zahlungsverhalten, indem wir die verwendeten Daten und Annahmen mit ihrer historischen Genauigkeit abglich.

Wir haben, mit Unterstützung unserer Bewertungspezialisten, anhand einer Stichprobe die verwendeten Annahmen und Modelle untersucht und kritisch hinterfragt oder den ermittelten Wertberichtigungsbedarf für Kreditausfälle unabhängig ermittelt.

Weitere Informationen zur Bewertung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle sind an folgenden Stellen im Anhang der Jahresrechnung enthalten:

- Geschäftsbericht 2017, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Forderungen gegenüber Banken/Kunden



### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**


Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

  
Cataldo Castagna  
Zugelassener Revisionsexperte  
Leitender Revisor

  
Daniel Merz  
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 15. März 2018

---

# Informationen für Aktionäre

## Cembra Money Bank AG Namenaktien

---

Börsenkotierung	SIX Swiss Exchange
ISIN	CH0225173167
Valorennummer	22517316
Nennwert	CHF 1.00
Anzahl Aktien	30'000'000
Wichtige Indices	SPI®, Swiss All Share Index, STOXX® Europe 600

## Tickersymbole

---

Bloomberg	CMBN SW
Reuters	CMBN.S

## Kreditratings

---

Standard & Poor's	A- (langfristig)
Standard & Poor's	A-2 (kurzfristig)
Bank Vontobel	A-
Zürcher Kantonalbank	A-

## Finanzkalender

---

Generalversammlung	18. April 2018
Halbjahresergebnisse 2018	24. Juli 2018

## Kontakte

---

Investor Relations  
E-mail: [investor.relations@cembra.ch](mailto:investor.relations@cembra.ch)  
Telefon: + 41 (0)44 439 8572

Media Relations  
E-mail: [media@cembra.ch](mailto:media@cembra.ch)  
Telefon: + 41 (0)44 439 8512

Cembra Money Bank AG  
Bändliweg 20  
8048 Zürich  
Schweiz

---

# Unsere Standorte

## Filialen

---

**Aarau**

Bahnhofstrasse 8  
5001 Aarau  
062 832 30 50

**Chur**

Alexanderstrasse 18  
7001 Chur  
081 257 13 90

**Luzern**

Weggisgasse 1  
6002 Luzern  
041 417 17 17

**Winterthur**

Schmidgasse 7  
8401 Winterthur  
052 269 23 40

**Baden**

Bahnhofstrasse 14  
5401 Baden  
056 200 15 30

**Fribourg**

Rue de la Banque 1  
1701 Fribourg  
026 359 11 11

**Neuchâtel**

Fbg de l'Hôpital 1  
2001 Neuchâtel  
032 723 59 80

**Zürich City**

Löwenstrasse 52  
8001 Zürich  
044 227 70 40

**Basel**

Freie Strasse 39  
4001 Basel  
061 269 25 80

**Genf**

Rue du Cendrier 17  
1201 Genève 1  
022 908 65 90

**Solothurn**

Hauptbahnhofstrasse 12  
4501 Solothurn  
032 626 57 70

**Zürich-Oerlikon**

Schaffhauserstrasse 315  
8050 Zürich-Oerlikon  
044 315 18 88

**Bern**

Schwanengasse 1  
3001 Bern  
031 328 51 10

**Lausanne**

Av. Ruchonnet 1  
1002 Lausanne  
021 310 40 50

**Sion**

Av. des Mayennets 5  
1951 Sion  
027 329 26 40

**Biel/Bienne**

Dufourstrasse 12  
2500 Biel 3  
032 329 50 60

**Lugano**

Via E. Bossi 1  
6901 Lugano  
091 910 69 10

**St. Gallen**

Oberer Graben 3  
9001 St. Gallen  
071 227 19 19

## Tochtergesellschaften

---

EFL Autoleasing AG  
Bleichstrasse 32  
8400 Winterthur  
052 208 05 05

Swissbilling SA  
Chemin des Fayards 2  
1032 Romanel-sur-Lausanne  
058 226 10 50

## Hauptsitz

---

Cembra Money Bank AG  
Bändliweg 20  
8048 Zürich  
044 439 81 11

Herausgeber: Cembra Money Bank, Zürich  
Design & Konzept: schneiterpartner, Zürich  
Fotografie: Frank Schwarzbach, Zürich  
Produktion: Neidhart + Schön, Zürich  
Ausgabe: In deutscher und englischer Sprache; nur online verfügbar auf [reports.cembra.ch](http://reports.cembra.ch)

Im vorliegenden Geschäftsbericht wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit bei geschlechtsspezifischen Begriffen die männliche Form verwendet. Gemeint sind selbstverständlich immer beide Geschlechter.

Dieser Bericht erscheint in deutscher und englischer Sprache. Bei Abweichungen zwischen der englischen und deutschen Version des Geschäftsberichts ist die englische Version massgebend.